

Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Benutzerdefinierte JumpStart-Installation und komplexe Installationsszenarien



Sun Microsystems, Inc.
4150 Network Circle
Santa Clara, CA 95054
U.S.A.

Teilenr.: 819-7819-10
November 2006

Copyright 2006 Sun Microsystems, Inc. 4150 Network Circle, Santa Clara, CA 95054 U.S.A. Alle Rechte vorbehalten.

Sun Microsystems, Inc. hat Rechte in Bezug auf geistiges Eigentum an der Technologie, die in dem in diesem Dokument beschriebenen Produkt enthalten ist. Im Besonderen und ohne Einschränkung umfassen diese Ansprüche in Bezug auf geistiges Eigentum eines oder mehrere Patente und eines oder mehrere Patente oder Anwendungen mit laufendem Patent in den USA und in anderen Ländern.

U.S. Government Rights – Commercial software. Für bei der Regierung beschäftigte Benutzer gelten die Standardlizenzvereinbarung von Sun Microsystems, Inc. sowie die einschlägigen Bestimmungen des FAR und seiner Ergänzungen.

Diese Lieferung schließt möglicherweise Materialien ein, die von Fremdanbietern entwickelt wurden.

Teile dieses Produkts können von Berkeley BSD Systems abgeleitet und durch die University of California lizenziert sein. UNIX ist eine eingetragene Marke in den Vereinigten Staaten und anderen Ländern und wird ausschließlich durch die X/Open Company Ltd. lizenziert.

Sun, Sun Microsystems, das Sun-Logo, das Solaris-Logo, das Java Kaffeetassen-Logo, docs.sun.com, Java und Solaris sind Marken oder eingetragene Marken von Sun Microsystems, Inc., in den USA und anderen Ländern. Sämtliche SPARC-Marken werden unter Lizenz verwendet und sind Marken oder eingetragene Marken von SPARC International Inc. in den Vereinigten Staaten und anderen Ländern. Produkte mit der SPARC-Marke basieren auf einer von Sun Microsystems Inc. entwickelten Architektur.

Die grafischen Benutzeroberflächen von OPEN LOOK und SunTM wurden von Sun Microsystems Inc. für seine Benutzer und Lizenznehmer entwickelt. Sun erkennt die Pionierleistung von Xerox bei der Ausarbeitung und Entwicklung des Konzepts von visuellen oder grafischen Benutzeroberflächen für die Computerindustrie an. Sun ist Inhaber einer einfachen Lizenz von Xerox für die Xerox Graphical User Interface (grafische Benutzeroberfläche von Xerox). Mit dieser Lizenz werden auch die Sun-Lizenznehmer abgedeckt, die grafische OPEN LOOK-Benutzeroberflächen implementieren und sich ansonsten an die schriftlichen Sun-Lizenzvereinbarungen halten.

Produkte, die in dieser Veröffentlichung beschrieben sind, und die in diesem Handbuch enthaltenen Informationen unterliegen den Gesetzen der US-Exportkontrolle und können den Export- oder Importgesetzen anderer Länder unterliegen. Die Verwendung im Zusammenhang mit Nuklear-, Raketen-, chemischen und biologischen Waffen, im nuklear-maritimen Bereich oder durch in diesem Bereich tätige Endbenutzer, direkt oder indirekt, ist strengstens untersagt. Der Export oder Rückexport in Länder, die einem US-Embargo unterliegen, oder an Personen und Körperschaften, die auf der US-Exportausschlussliste stehen, einschließlich (jedoch nicht beschränkt auf) der Liste nicht zulässiger Personen und speziell ausgewiesener Staatsangehöriger, ist strengstens untersagt.

DIE DOKUMENTATION WIRD "AS IS" BEREITGESTELLT, UND JEDLICHE AUSDRÜCKLICHE ODER IMPLIZITE BEDINGUNGEN, DARSTELLUNGEN UND HAFTUNG, EINSCHLIESSLICH JEDLICHER STILLSCHWEIGENDER HAFTUNG FÜR MARKTFÄHIGKEIT, EIGNUNG FÜR EINEN BESTIMMTEN ZWECK ODER NICHTÜBERTRETUNG WERDEN IM GESETZLICH ZULÄSSIGEN RAHMEN AUSDRÜCKLICH AUSGESCHLOSSEN.

Copyright 2006 Sun Microsystems, Inc. 4150 Network Circle, Santa Clara, CA 95054 U.S.A. Tous droits réservés.

Sun Microsystems, Inc. détient les droits de propriété intellectuelle relatifs à la technologie incorporée dans le produit qui est décrit dans ce document. En particulier, et ce sans limitation, ces droits de propriété intellectuelle peuvent inclure un ou plusieurs brevets américains ou des applications de brevet en attente aux Etats-Unis et dans d'autres pays.

Cette distribution peut comprendre des composants développés par des tierces personnes.

Certaines composants de ce produit peuvent être dérivées du logiciel Berkeley BSD, licenciés par l'Université de Californie. UNIX est une marque déposée aux Etats-Unis et dans d'autres pays; elle est licenciée exclusivement par X/Open Company, Ltd.

Sun, Sun Microsystems, le logo Sun, le logo Solaris, le logo Java Coffee Cup, docs.sun.com, Java et Solaris sont des marques de fabrique ou des marques déposées de Sun Microsystems, Inc. aux Etats-Unis et dans d'autres pays. Toutes les marques SPARC sont utilisées sous licence et sont des marques de fabrique ou des marques déposées de SPARC International, Inc. aux Etats-Unis et dans d'autres pays. Les produits portant les marques SPARC sont basés sur une architecture développée par Sun Microsystems, Inc.

L'interface d'utilisation graphique OPEN LOOK et Sun a été développée par Sun Microsystems, Inc. pour ses utilisateurs et licenciés. Sun reconnaît les efforts de pionniers de Xerox pour la recherche et le développement du concept des interfaces d'utilisation visuelle ou graphique pour l'industrie de l'informatique. Sun détient une licence non exclusive de Xerox sur l'interface d'utilisation graphique Xerox, cette licence couvrant également les licenciés de Sun qui mettent en place l'interface d'utilisation graphique OPEN LOOK et qui, en outre, se conforment aux licences écrites de Sun.

Les produits qui font l'objet de cette publication et les informations qu'il contient sont régis par la législation américaine en matière de contrôle des exportations et peuvent être soumis au droit d'autres pays dans le domaine des exportations et importations. Les utilisations finales, ou utilisateurs finaux, pour des armes nucléaires, des missiles, des armes chimiques ou biologiques ou pour le nucléaire maritime, directement ou indirectement, sont strictement interdites. Les exportations ou réexportations vers des pays sous embargo des Etats-Unis, ou vers des entités figurant sur les listes d'exclusion d'exportation américaines, y compris, mais de manière non exclusive, la liste de personnes qui font objet d'un ordre de ne pas participer, d'une façon directe ou indirecte, aux exportations des produits ou des services qui sont régis par la législation américaine en matière de contrôle des exportations et la liste de ressortissants spécifiquement désignés, sont rigoureusement interdites.

LA DOCUMENTATION EST FOURNIE "EN L'ETAT" ET TOUTES AUTRES CONDITIONS, DECLARATIONS ET GARANTIES EXPRESSES OU TACITES SONT FORMELLEMENT EXCLUES, DANS LA MESURE AUTORISEE PAR LA LOI APPLICABLE, Y COMPRIS NOTAMMENT TOUTE GARANTIE IMPLICITE RELATIVE A LA QUALITE MARCHANDE, A L'APTITUDE A UNE UTILISATION PARTICULIERE OU A L'ABSENCE DE CONTREFACON.

Inhalt

Vorwort	9
 Teil I Arbeiten mit der benutzerdefinierten JumpStart-Installation	 13
 1 Informationen zur Planung einer Solaris-Installation	 15
Informationen zur Planung und zu den Systemanforderungen	15
 2 Benutzerdefinierte JumpStart-Installation (Übersicht)	 17
Einführung in die benutzerdefinierte JumpStart-Installation	17
Beispielszenario für die benutzerdefinierte JumpStart-Installation	17
So installiert das JumpStart-Programm die Solaris-Software	19
 3 Vorbereiten von benutzerdefinierten JumpStart-Installationen (Vorgehen)	 23
Übersicht der Schritte: Vorbereiten von benutzerdefinierten JumpStart-Installationen	23
Erstellen eines Profilservers für vernetzte Systeme	25
▼ So erstellen Sie ein JumpStart-Verzeichnis auf einem Server	25
Allen Systemen Zugriff auf den Profilservers gewähren	27
▼ So gewähren Sie den Systemen Zugriff auf den Profilservers	28
Erstellen einer Profildiskette für Standalone-Systeme	30
▼ SPARC: So erstellen Sie eine Profildiskette	30
▼ x86: So erstellen Sie eine Profildiskette mit GRUB	32
Erstellen der Datei rules	34
Syntax der Datei rules	35
▼ So erstellen Sie die Datei rules	35
rules-Beispieldatei	37
Erstellen eines Profils	38
Syntax von Profilen	39

▼ So erstellen Sie ein Profil	39
Beispiele für Profile	40
Testen eines Profils	53
▼ So erstellen Sie eine temporäre Solaris-Umgebung zum Testen eines Profils	53
▼ So testen Sie ein Profil	54
Beispiele für das Testen von Profilen	57
Validieren der Datei rules	57
▼ So validieren Sie die Datei rules	58
4 Verwenden der optionalen Funktionen der benutzerdefinierten JumpStart-Installation (Vorgehen)	61
Erstellen von Begin-Skripten	61
Wichtige Informationen zu Begin-Skripten	62
Erstellen abgeleiteter Profile mit einem Begin-Skript	62
Erstellen von Finish-Skripten	63
Wichtige Informationen zu Finish-Skripten	64
▼ So fügen Sie Dateien mit einem Finish-Skript hinzu	64
Hinzufügen von Packages oder Patches mit einem Finish-Skript	65
Anpassen der Root-Umgebung mit einem Finish-Skript	67
Definieren des Root-Passworts eines Systems mit einem Finish-Skript	68
Ungeführte Installationen mit Finish-Skripten	70
Erstellen einer komprimierten Konfigurationsdatei	70
▼ So erstellen Sie eine komprimierte Konfigurationsdatei	71
Beispiel für eine komprimierte Konfigurationsdatei	71
Erstellen von Festplattenkonfigurationsdateien	72
▼ SPARC: So erstellen Sie eine Festplattenkonfigurationsdatei	72
SPARC: Beispiel für eine Festplattenkonfigurationsdatei	73
▼ x86: So erstellen Sie eine Festplattenkonfigurationsdatei	74
x86: Beispiel für eine Festplattenkonfigurationsdatei	75
Verwenden eines standortspezifischen Installationsprogramms	77
5 Erstellen von benutzerdefinierten Rule- und Probe-Schlüsselwörtern (Vorgehen)	79
Probe-Schlüsselwörter	79
Erstellen einer custom_probes-Datei	80
Syntax der Datei custom_probes	80

Syntax von Funktionsnamen in custom_probes	81
▼ So erstellen Sie eine custom_probes-Datei	81
Beispiele für custom_probes-Dateien und Schlüsselwörter	81
Validieren der Datei custom_probes	83
▼ So validieren Sie die Datei custom_probes	83
6 Ausführen einer benutzerdefinierten JumpStart-Installation (Vorgehen)	85
SPARC: Übersicht der Schritte: Einrichten eines Systems für eine benutzerdefinierte JumpStart-Installation	85
SPARC: Ausführen einer benutzerdefinierten JumpStart-Installation	87
▼ So bereiten Sie die Installation eines Solaris Flash-Archivs mit der benutzerdefinierten JumpStart-Installation vor	87
▼ SPARC: So führen Sie eine Installation oder ein Upgrade mit dem benutzerdefinierten JumpStart-Programm aus	90
SPARC: Befehlsreferenz für den Befehl boot	91
x86: Übersicht der Schritte: Einrichten eines Systems für eine benutzerdefinierte JumpStart-Installation	93
x86: Ausführen einer benutzerdefinierten JumpStart-Installation	94
▼ x86: So führen Sie eine Installation oder ein Upgrade mit dem benutzerdefinierten JumpStart-Programm und GRUB aus	95
x86: Ausführen einer benutzerdefinierten JumpStart-Installation durch Bearbeiten des Boot-Befehls in GRUB	97
▼ x86: So bearbeiten Sie den Boot-Befehl in GRUB	98
x86: Befehlsreferenz zum Booten des Systems	99
7 Benutzerdefinierte JumpStart-Installation (Beispiele)	103
Konfiguration des Beispielstandorts	103
Erstellen eines Installationsservers	105
x86: Erstellen eines Boot-Servers für die Marketingsysteme	106
Erstellen eines JumpStart-Verzeichnisses	107
Freigeben des JumpStart-Verzeichnisses zur gemeinsamen Nutzung	107
SPARC: Erstellen des Profils für die Entwicklungsgruppe	108
x86: Erstellen des Profils für die Marketinggruppe	108
Aktualisieren der Datei rules	109
Validieren der Datei rules	110
SPARC: Einrichten der Entwicklungssysteme für die Installation über das Netzwerk	110

x86: Einrichten der Marketingsysteme für die Installation über das Netzwerk	111
SPARC: Booten der Entwicklungssysteme und Installation der Solaris-Software	112
x86: Booten der Marketingsysteme und Installation der Solaris-Software	112
8 Benutzerdefinierte JumpStart-Installation (Referenz)	113
Rule-Schlüsselwörter und -Werte	113
Profilschlüsselwörter und -werte	118
Profilschlüsselwörter im Überblick	118
Profilschlüsselwörter - Beschreibung und Beispiele	120
Einschränkungen bei Profilschlüsselwörtern bei Upgrades mit nicht-globalen Zonen ...	164
Benutzerdefinierte JumpStart-Umgebungsvariablen	165
Probe-Schlüsselwörter und -Werte	167
Teil II Anhänge	169
A Fehlerbehebung (Vorgehen)	171
Probleme beim Einrichten von Netzwerkinstallationen	171
Probleme beim Booten eines Systems	172
Booten von Medien, Fehlermeldungen	172
Booten von Medien, allgemeine Probleme	173
Booten vom Netzwerk, Fehlermeldungen	174
Booten vom Netzwerk, allgemeine Probleme	177
Neuinstallation von Solaris	178
▼ x86: So überprüfen Sie eine IDE-Festplatte auf fehlerhafte Blöcke	179
Upgrade von Solaris	180
Durchführen eines Upgrade, Fehlermeldungen	180
Durchführen eines Upgrade, allgemeine Probleme	182
▼ So setzen Sie ein Upgrade nach einem Fehlschlag fort	184
x86: Probleme mit Solaris Live Upgrade bei der Verwendung von GRUB	184
▼ Systempanik bei einem Upgrade mit Solaris Live Upgrade und Veritas VxVm	186
x86: Service-Partition wird auf Systemen ohne bereits vorhandene Service-Partition nicht standardmäßig erzeugt	189
▼ So installieren Sie die Software von einem Netzwerk-Installationsabbild oder der Solaris Operating System DVD	189
▼ So installieren Sie von der Solaris Software - 1-CD oder einem	

Netzwerk-Installationsabbild	190
B Zusätzliche SVR4-Packaging-Anforderungen (Referenz)	191
Verhindern einer Modifikation des aktuellen BS	191
Verwenden absoluter Pfade	191
Verwenden des Befehls pkgadd -R	192
Unterschiede zwischen \$PKG_INSTALL_ROOT und \$BASEDIR - Übersicht	193
Richtlinien zum Schreiben von Skripten	193
Erhalten der Diskless-Client-Kompatibilität	194
Überprüfen von Packages	194
Verhindern der Benutzerinteraktion bei Installation oder Upgrade	195
Einstellen von Package-Parametern für Zonen	197
Hintergrundinformationen	200
 Glossar	 201
 Index	 219

Vorwort

Dieses Dokument beschreibt die Installation und das Upgrade des Betriebssystems (BS) Solaris™ auf vernetzten und nicht vernetzten SPARC®- und x86-basierten Systemen. Dabei werden auch die benutzerdefinierte JumpStart-Installation sowie die Erstellung von RAID-1-Volumes bei der Installation behandelt.

Dieses Handbuch enthält keine Informationen zum Konfigurieren von Systemhardware und Peripheriegeräten.

Hinweis – Dieses Solaris-Release unterstützt Systeme auf der Basis der Prozessorarchitekturen SPARC und x86: UltraSPARC®, SPARC64, AMD64, Pentium und Xeon EM64T. Die unterstützten Systeme können Sie in der *Solaris 10 Hardware-Kompatibilitätsliste* unter <http://www.sun.com/bigadmin/hcl> nachlesen. Dieses Dokument zeigt etwaige Implementierungsunterschiede zwischen den Plattformtypen auf.

In diesem Dokument bezeichnet der Begriff x86 Folgendes:

- „x86“ bezieht sich auf die große Familie der 64-Bit- und 32-Bit-Systeme, die mit x86 kompatibel sind.
- „x64“ bezeichnet spezielle Informationen für AMD64- oder EM64T-Systeme.
- „32-Bit x86“ bezieht sich auf spezielle 32-Bit-Informationen für Systeme, die auf x86 basieren.

Die unterstützten Systeme entnehmen Sie bitte der *Solaris Hardware-Kompatibilitätsliste*.

Zielgruppe dieses Handbuchs

Dieses Handbuch richtet sich an Systemadministratoren, die für die Installation des Betriebssystems Solaris zuständig sind. Das Handbuch enthält folgende Informationen:

- Weiterführende Informationen zur Installation von Solaris für Systemadministratoren in Unternehmen, die mehrere Solaris-Rechner in einer vernetzten Umgebung verwalten
- Grundlegende Informationen zur Installation von Solaris für Systemadministratoren, die Solaris-Installationen bzw. -Upgrades nur von Zeit zu Zeit vornehmen

Zusätzliche Dokumentation

Tabelle P-1 führt die weiterführenden Informationen auf, die Sie zur Installation der Solaris-Software benötigen.

TABELLE P-1 Verwandte Informationen

Information	Beschreibung
<i>Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Planung von Installationen und Upgrades</i>	Führt Sie durch die Planung einer Installation bzw. eines Upgrades des Betriebssystems Solaris. Dieses Buch enthält Übersichten aller Solaris-Installationsprogramme. Außerdem enthält es Übersichten der folgenden Funktionen, die in engem Zusammenhang mit der Installation stehen: ■ Open-Source Bootloader GRUB ■ Partitionierungstechnologie Solaris Zones ■ RAID-1-Volumes, die während der Installation angelegt werden können
<i>Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Grundinstallation</i>	Beschreibt eine einfache BS-Installation mit einer grafischen Benutzeroberfläche (GUI).
<i>Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Netzwerkbasierte Installation</i>	Beschreibt eine Fern-Installation von Solaris über ein LAN (Local Area Network) oder eine sichere Installation über ein WAN (Wide Area Network).
<i>Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Solaris Live Upgrade und Planung von Upgrades</i>	In diesem Handbuch erfahren Sie, wie mit Solaris Live Upgrade neue Boot-Umgebungen erstellt und aktualisiert werden.
<i>Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Solaris Flash-Archive (Erstellung und Installation)</i>	Beschreibt, wie Sie Solaris Flash-Archive erstellen, die Sie anschließend verwenden können, um Solaris auf mehreren Systemen zu installieren.
<i>System Administration Guide: Devices and File Systems</i>	Hier erfahren Sie, wie Sie Systemdateien sichern und andere Systemadministrationsvorgänge durchführen.
<i>Solaris Versionshinweise</i>	Beschreibt Fehler, bekannte Probleme, nicht mehr unterstützte Software und Patches zu diesem Solaris-Release.
SPARC: <i>Solaris Handbuch zur Hardware-Plattform von Sun</i> auf http://docs.sun.com	Enthält Informationen zur unterstützten Sun-Hardware.
<i>Solaris Package List</i>	Bietet eine Liste und Beschreibungen der Packages im Betriebssystem Solaris.
Solaris Hardware-Kompatibilitätsliste	Enthält Informationen zur unterstützten Hardware sowie Details zur Gerätekonfiguration in einer webbasierten Datenbank. Enthält Informationen zu SPARC- und x86-basierten Systemen von Sun Microsystems und anderen Herstellern.

Dokumentation, Support und Schulungen

Auf der Sun-Website finden Sie Informationen zu den folgenden zusätzlichen Ressourcen:

- Dokumentation (<http://www.sun.com/documentation/>)
- Support (<http://www.sun.com/support/>)
- Schulung (<http://www.sun.com/training/>)

Typografische Konventionen

Die folgende Tabelle enthält die in diesem Buch verwendeten typographischen Konventionen.

TABELLE P-2 Typografische Konventionen

Schriftart	Bedeutung	Beispiel
AaBbCc123	Namen von Befehlen, Dateien und Verzeichnissen sowie Bildschirmausgaben	Bearbeiten Sie Ihre <code>.login</code> -Datei. Verwenden Sie <code>ls -a</code> , um eine Liste aller Dateien zu erhalten. Rechnername% Sie haben eine neue Nachricht.
AaBbCc123	Die Eingaben des Benutzers, im Gegensatz zu den Bildschirmausgaben des Computers	Rechner_name% su Passwort:
<i>aabbcc123</i>	Platzhalter: durch tatsächlichen Namen oder Wert zu ersetzen	Der Befehl zum Entfernen einer Datei lautet <code>rm Dateiname</code> .
<i>AaBbCc123</i>	Buchtitel, neue Begriffe und Begriffe, die hervorgehoben werden sollen.	Lesen Sie hierzu Kapitel 6 im <i>Benutzerhandbuch</i> . Ein <i>Cache</i> ist eine lokal gespeicherte Kopie. Speichern Sie die Datei <i>nicht</i> . Hinweis: Hervorgehobener Text kann online fett dargestellt werden.

Beispiele für Shell-Eingabeaufforderungen in Befehlen

Die folgende Tabelle zeigt die Standard-Systemeingabeaufforderung von UNIX® und die Superuser-Eingabeaufforderung für die C-Shell, die Bourne-Shell und die Korn-Shell.

TABELLE P-3 Shell-Eingabeaufforderungen

Shell	Eingabeaufforderung
C-Shell	system%
C-Shell-Superuser	system#
Bourne-Shell und Korn-Shell	\$
Bourne-Shell- und Korn-Shell-Superuser	#



TEIL I

Arbeiten mit der benutzerdefinierten JumpStart-Installation

In diesem Teil finden Sie Anweisungen zum Anlegen, Vorbereiten und Ausführen einer benutzerdefinierten JumpStart-Installation.

Informationen zur Planung einer Solaris-Installation

Dieses Handbuch enthält Informationen zur Verwendung des automatischen JumpStart-Installationsprogramms zum Installieren des Betriebssystems Solaris. In diesem Buch finden Sie zwar alles, was Sie zur Installation mit dem JumpStart-Installationsprogramm wissen müssen, trotzdem empfiehlt sich vor Beginn das Durcharbeiten eines der Planungshandbücher der Solaris-Installationsdokumentation. Nachfolgend finden Sie Referenzen zu nützlichen Informationen, die Sie vor der Installation Ihres Systems wissen sollten.

Informationen zur Planung und zu den Systemanforderungen

Im *Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Planung von Installationen und Upgrades* sind die Systemanforderungen und allgemeine Informationen zur Planung aufgeführt, beispielsweise Planungsrichtlinien für Dateisysteme, Planung von Upgrades und vieles weiteres mehr. Dieser Abschnitt enthält einen Überblick über die Kapitel dieses Handbuchs.

Beschreibung der Kapitel im Planungshandbuch	Referenz
In diesem Kapitel werden neue Funktionen in den Solaris-Installationsprogrammen beschrieben.	Kapitel 2, „Neuerungen in der Solaris-Installation“ in <i>Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Planung von Installationen und Upgrades</i>
In diesem Kapitel finden Sie Informationen zu den Entscheidungen, die Sie treffen müssen, bevor Sie das Betriebssystem Solaris installieren oder ein Upgrade ausführen. Beispiele zur Entscheidungsfindung, ob ein Installationsimage aus dem Netzwerk oder eine DVD zur Installation verwendet werden soll.	Kapitel 3, „Installation und Upgrade von Solaris (Roadmap)“ in <i>Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Planung von Installationen und Upgrades</i>

Beschreibung der Kapitel im Planungshandbuch	Referenz
Dieses Kapitel befasst sich mit den Systemvoraussetzungen für eine Installation oder ein Upgrade des Betriebssystems (BS) Solaris. Außerdem enthält es allgemeine Richtlinien für die Planung der Zuordnung von Speicherplatz und Standard-Swap-Platz. Hier finden Sie auch Informationen zu den Einschränkungen bei Upgrades.	Kapitel 4, „Systemvoraussetzungen, Richtlinien und Upgrades (Planung)“ in <i>Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Planung von Installationen und Upgrades</i>
Dieses Kapitel enthält Checklisten, mit deren Hilfe Sie die Informationen zusammenstellen können, die Sie für eine Installation bzw. ein Upgrade benötigen. Diese Informationen sind zum Beispiel beim Ausführen einer interaktiven Installation nützlich. Alle Informationen, die Sie für eine interaktive Installation benötigen, befinden sich in einer Checkliste.	Kapitel 5, „Zusammenstellen von Informationen vor einer Installation bzw. einem Upgrade (Planung)“ in <i>Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Planung von Installationen und Upgrades</i>
Diese Kapitel enthalten Übersichten der verschiedenen Technologien, die mit der Installation oder Aktualisierung des Betriebssystems Solaris in Verbindung stehen. Außerdem finden Sie hier Richtlinien und Anforderungen zu diesen Technologien. Diese Kapitel enthalten auch Informationen zum GRUB-basierten Booten, der Partitionierungstechnologie Solaris Zones und RAID-1-Volumes, die während der Installation angelegt werden können	Teil II, „Installationen in Verbindung mit GRUB, Solaris Zones und RAID-1 Volumes“ in <i>Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Planung von Installationen und Upgrades</i>

Benutzerdefinierte JumpStart-Installation (Übersicht)

Dieses Kapitel enthält eine Einführung in und eine Übersicht über das benutzerdefinierte JumpStart-Installationsverfahren.

- „Einführung in die benutzerdefinierte JumpStart-Installation“ auf Seite 17
- „So installiert das JumpStart-Programm die Solaris-Software“ auf Seite 19

Einführung in die benutzerdefinierte JumpStart-Installation

Die benutzerdefinierte JumpStart-Installation bietet eine Befehlszeilenschnittstelle, mit der Sie automatisch auf mehreren Systemen eine Installation bzw. ein Upgrade ausführen können, und zwar basierend auf von Ihnen erstellten Profilen. Diese Profile definieren die spezifischen Software-Installationsanforderungen. Außerdem können Sie für die vor und nach der Installation erforderlichen Schritte Shell-Skripte verwenden. Dabei geben Sie selbst an, welche Profile und Skripte für die Installation bzw. das Upgrade verwendet werden sollen. Die Installation bzw. das Upgrade mit der benutzerdefinierten JumpStart-Installation wird dann auf der Grundlage der von Ihnen ausgewählten Profile und Skripte ausgeführt. Außerdem können Sie eine `sysidcfg`-Datei verwenden und die Konfigurationsinformationen vorkonfigurieren, so dass die benutzerdefinierte JumpStart-Installation völlig ohne Benutzereingriff abläuft.

Beispielszenario für die benutzerdefinierte JumpStart-Installation

Die benutzerdefinierte JumpStart-Installation lässt sich anhand des folgenden Beispielszenarios beschreiben. In diesem Beispielszenario müssen die Systeme mit den folgenden Parametern eingerichtet werden:

- Installation von Solaris auf 100 neuen Systemen.

- Bei siebzig dieser Systeme handelt es sich um SPARC-basierte Systeme der technischen Entwicklungsabteilung. Sie müssen als Standalone-Systeme mit der Solaris-Softwaregruppe für Entwickler installiert werden.
- Die übrigen 30 Systeme sind x86-basiert, werden von der Marketingabteilung genutzt und müssen als Standalone-Systeme mit der Solaris-Softwaregruppe für Endbenutzer installiert werden.

Zunächst muss der Systemadministrator eine `rules`-Datei und ein Profil für jede Gruppe von Systemen erstellen. Die Datei `rules` ist eine Textdatei, die eine Regel (rule) für jede Systemgruppe oder ein einzelnes System enthält, auf der bzw. dem Sie die Solaris-Software installieren wollen. Jede Regel charakterisiert eine Gruppe von Systemen auf der Grundlage von einem oder mehreren Systemattributen. Jede Regel verknüpft außerdem jede Gruppe mit einem Profil.

Ein Profil ist eine Textdatei, in der definiert ist, wie die Solaris-Software auf den Systemen in der Gruppe installiert werden soll. Die Datei `rules` und das Profil müssen sich in einem JumpStart-Verzeichnis befinden.

In diesem Beispielszenario erstellt der Systemadministrator eine `rules`-Datei, die zwei Regeln enthält, eine für die Entwicklungs- und eine für die Marketinggruppe. Bei beiden Regeln dient die Netzwerknummer der Systeme zur Unterscheidung zwischen der Entwicklungs- und der Marketinggruppe.

Jede Regel enthält außerdem eine Verknüpfung zu einem entsprechenden Profil. In der Regel für die Entwicklungsgruppe wird zum Beispiel eine Verknüpfung zum Profil `eng_profile` hinzugefügt, das für die Entwicklungsgruppe erstellt wurde. In der Regel für die Marketinggruppe wird eine Verknüpfung zum Profil `market_profile` hinzugefügt, das für die Marketinggruppe erstellt wurde.

Sie können die Datei `rules` und die Profile auf einer Diskette oder einem Server speichern.

- Eine Profildiskette wird benötigt, wenn Sie benutzerdefinierte JumpStart-Installationen auf nicht vernetzten Standalone-Systemen ausführen wollen.
- Ein Profilservers wird benötigt, wenn Sie benutzerdefinierte JumpStart-Installationen auf vernetzten Systemen ausführen wollen, die Zugriff auf einen Server haben.

Nachdem Sie die Datei `rules` und die Profile erstellt haben, validieren Sie die Dateien mit dem Skript `check`. Bei erfolgreicher Ausführung des Skripts `check` wird die Datei `rules.ok` erstellt. Die Datei `rules.ok` ist eine generierte Version der Datei `rules`, die das JumpStart-Programm zur Installation der Solaris-Software verwendet.

So installiert das JumpStart-Programm die Solaris-Software

Nachdem Sie die Datei `rules` und die Profile validiert haben, können Sie eine benutzerdefinierte JumpStart-Installation starten. Das JumpStart-Programm liest die Datei `rules.ok`. Danach sucht das JumpStart-Programm die erste Regel mit definierten Systemattributen, die dem System entsprechen, auf dem die Solaris-Software mit dem JumpStart-Programm gerade installiert werden soll. Wenn eine Entsprechung gefunden wird, verwendet das JumpStart-Programm das in der Regel angegebene Profil zur Installation der Solaris-Software auf dem System.

[Abbildung 2–1](#) zeigt, wie eine benutzerdefinierte JumpStart-Installation auf einem nicht vernetzten Einzelplatzsystem arbeitet. Der Systemadministrator initiiert die benutzerdefinierte JumpStart-Installation auf Martins System. Das JumpStart-Programm greift auf die `rules` auf der Diskette im Diskettenlaufwerk des Systems zu. Das JumpStart-Programm ordnet Regel 2 dem System zu. Regel 2 legt fest, dass das JumpStart-Programm Martins Profil zur Installation der Solaris-Software verwendet. Das JumpStart-Programm liest Martins Profil und installiert die Solaris-Software nach den Anweisungen, die der Systemadministrator in Martins Profil festgelegt hat.

[Abbildung 2–2](#) zeigt, wie eine benutzerdefinierte JumpStart-Installation bei mehreren

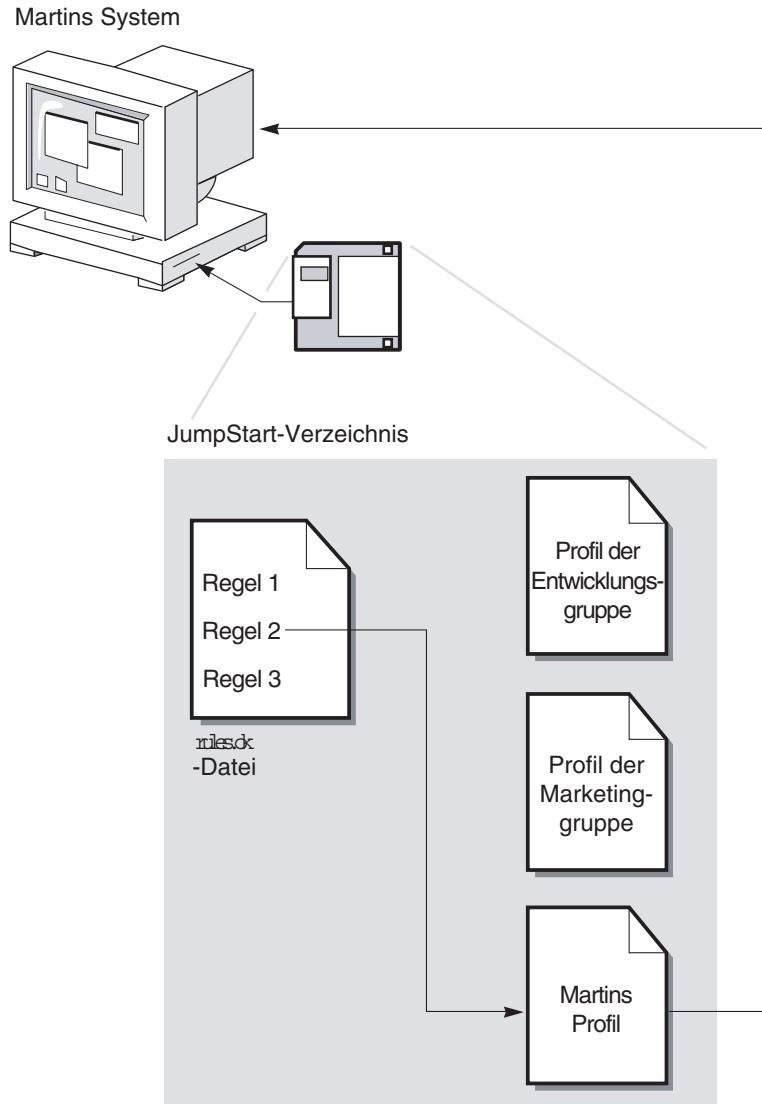


ABBILDUNG 2-1 Prinzip einer benutzerdefinierten JumpStart-Installation: Beispiel für nicht vernetzte Systeme

Systemen in einem Netzwerk arbeitet. Der Systemadministrator richtet verschiedene Profile ein und speichert diese auf einem Server. Der Systemadministrator initiiert die benutzerdefinierte JumpStart-Installation auf einem der Systeme der Entwicklungsgruppe. Das JumpStart-Programm greift auf die rules-Dateien im Verzeichnis JumpStart/ auf dem Server zu. Das JumpStart-Programm ordnet das Entwicklungssystem der Regel 1 zu. Regel 1 legt fest, dass das JumpStart-Programm das Profil der Entwicklungsgruppe zur Installation der

Solaris-Software verwendet. Das JumpStart-Programm liest das Profil der Entwicklungsgruppe und installiert die Solaris-Software nach den Anweisungen, die der Systemadministrator im Profil der Entwicklungsgruppe festgelegt hat.

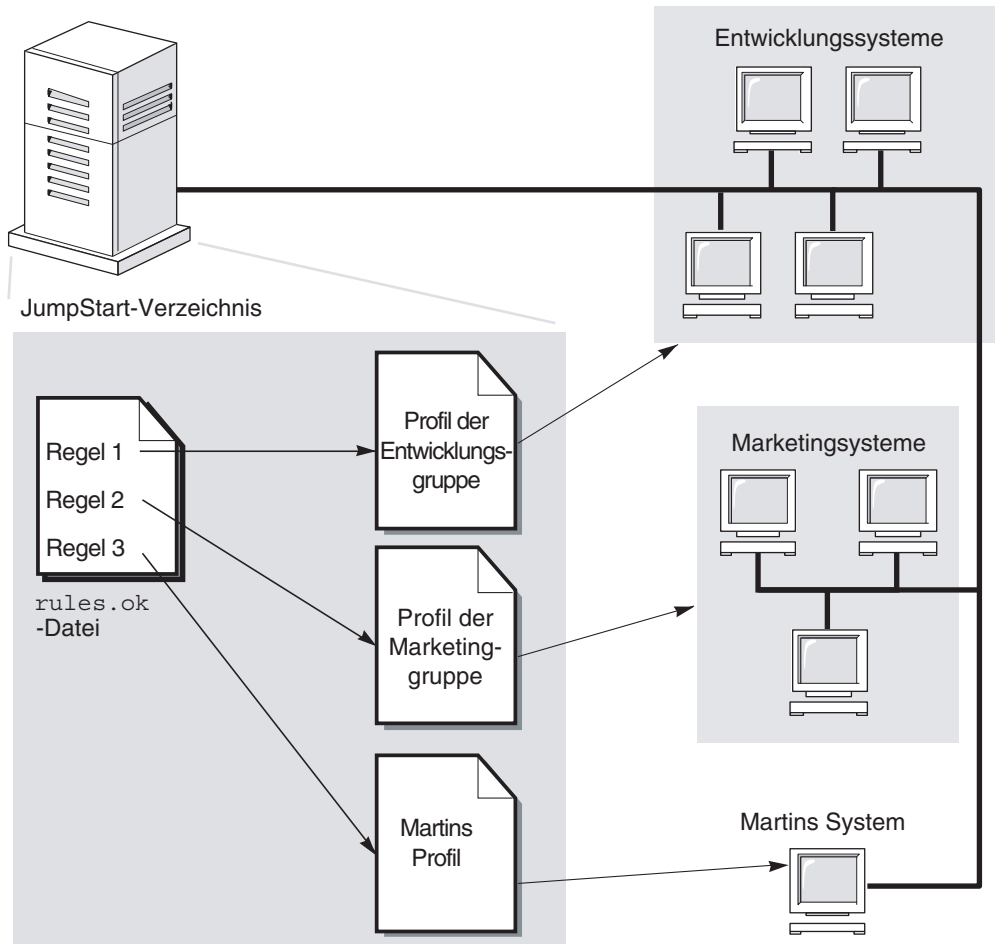


ABBILDUNG 2-2 Prinzip einer benutzerdefinierten JumpStart-Installation: Beispiel für vernetzte Systeme

Abbildung 2-3 beschreibt die Reihenfolge, in der das JumpStart-Programm nach den benutzerdefinierten JumpStart-Dateien sucht.

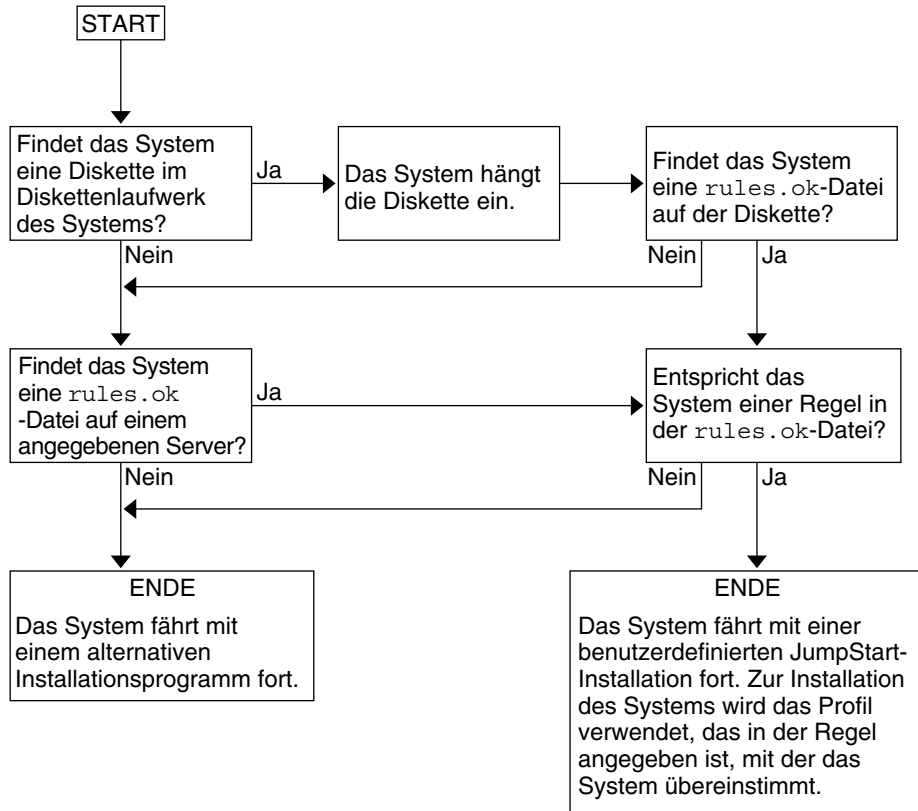


ABBILDUNG 2-3 Ablauf einer benutzerdefinierten JumpStart-Installation

Vorbereiten von benutzerdefinierten JumpStart-Installationen (Vorgehen)

In diesem Kapitel wird Schritt für Schritt erläutert, wie Sie die Systeme vorbereiten, von denen und auf denen Sie die Solaris-Software mithilfe des benutzerdefinierten JumpStart-Installationsverfahrens installieren wollen.

- „Übersicht der Schritte: Vorbereiten von benutzerdefinierten JumpStart-Installationen“ auf Seite 23
- „Erstellen eines Profilservers für vernetzte Systeme“ auf Seite 25
- „Erstellen einer Profildiskette für Standalone-Systeme“ auf Seite 30
- „Erstellen der Datei `rules`“ auf Seite 34
- „Erstellen eines Profils“ auf Seite 38
- „Testen eines Profils“ auf Seite 53
- „Validieren der Datei `rules`“ auf Seite 57

Übersicht der Schritte: Vorbereiten von benutzerdefinierten JumpStart-Installationen

TABELLE 3-1 Übersicht der Schritte: Vorbereiten von benutzerdefinierten JumpStart-Installationen

Schritt	Beschreibung	Anweisungen siehe
Entscheiden Sie, wie ein Upgrade des Systems ausgeführt werden soll, wenn eine frühere Version der Solaris-Software bereits auf dem System installiert ist.	Wenn bereits ein früheres Solaris-Release auf dem System installiert ist, müssen Sie entscheiden, wie das Upgrade ausgeführt werden soll. Stellen Sie sicher, dass Sie wissen, was vor und nach einem Upgrade eines Systems zu tun ist. Eine sorgfältige Planung erleichtert das Erstellen von Profilen, Begin- und Finish-Skripten.	„Planung von Upgrades“ in <i>Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Planung von Installationen und Upgrades</i>

TABELLE 3-1 Übersicht der Schritte: Vorbereiten von benutzerdefinierten JumpStart-Installationen (Fortsetzung)

Schritt	Beschreibung	Anweisungen siehe
Erstellen Sie ein JumpStart-Verzeichnis.	Auf einem Server Wenn Sie benutzerdefinierte JumpStart-Installationen auf Systemen ausführen wollen, die an ein Netzwerk angeschlossen sind, müssen Sie einen Profilserver erstellen. Der Profilserver enthält ein JumpStart-Verzeichnis für die benutzerdefinierten JumpStart-Dateien. Auf einer Diskette Wenn Sie benutzerdefinierte JumpStart-Installationen auf Systemen ausführen wollen, die nicht an ein Netzwerk angeschlossen sind, müssen Sie eine Profildiskette erstellen. Die Profildiskette enthält die benutzerdefinierten JumpStart-Dateien.	„Erstellen eines Profilservers für vernetzte Systeme“ auf Seite 25 „Erstellen einer Profildiskette für Standalone-Systeme“ auf Seite 30
Fügen Sie Regeln zu der Datei <code>rules</code> hinzu.	Nachdem Sie festgelegt haben, wie die einzelnen Systemgruppen oder Einzelsysteme installiert werden sollen, erstellen Sie für jede Gruppe eine Regel. Jede Regel charakterisiert eine Gruppe auf der Grundlage von einem oder mehreren Systemattributen. Die Regel verknüpft die jeweilige Gruppe mit einem Profil.	„Erstellen der Datei <code>rules</code> “ auf Seite 34
Erstellen Sie für jede Regel ein Profil.	Ein Profil ist eine Textdatei, in der definiert ist, wie die Solaris-Software installiert werden soll, also zum Beispiel welche Softwaregruppe auf einem System installiert werden soll. Jede Regel gibt ein Profil an, das definiert, wie ein System installiert werden soll, wenn es der Regel entspricht. Sie können für jede Regel ein eigenes Profil erstellen. Sie können ein Profil jedoch auch in mehreren Regeln verwenden.	„Erstellen eines Profils“ auf Seite 38
(Optional) Testen Sie die Profile.	Nachdem Sie ein Profil erstellt haben, testen Sie das Profil mit dem Befehl <code>pfinstall(1M)</code> , bevor Sie es zur Installation bzw. zu einem Upgrade eines Systems verwenden.	„Testen eines Profils“ auf Seite 53

TABELLE 3-1 Übersicht der Schritte: Vorbereiten von benutzerdefinierten JumpStart-Installationen (Fortsetzung)

Schritt	Beschreibung	Anweisungen siehe
Validieren Sie die Datei <code>rules</code> .	Die Datei <code>rules.ok</code> ist eine generierte Version der Datei <code>rules</code> , anhand derer das JumpStart-Programm ermittelt, welches Profil bei der Installation eines Systems verwendet werden soll. Zum Validieren der Datei <code>rules</code> müssen Sie das Skript <code>check</code> verwenden.	„Validieren der Datei <code>rules</code> “ auf Seite 57

Erstellen eines Profilservers für vernetzte Systeme

Beim Einrichten von benutzerdefinierten JumpStart-Installationen für Systeme im Netzwerk müssen Sie ein Verzeichnis auf einem Server erstellen, das als JumpStart-Verzeichnis bezeichnet wird. Das JumpStart-Verzeichnis enthält alle wichtigen benutzerdefinierten JumpStart-Dateien, wie zum Beispiel die Datei `rules`, die Datei `rules.ok` und die Profile. Das JumpStart-Verzeichnis muss im Root-Verzeichnis (/) des Profilservers angelegt werden.

Der Server, auf dem sich das JumpStart-Verzeichnis befindet, wird als Profilserver bezeichnet. Sie können den Installations- oder Boot-Server als Profilserver einrichten oder einen ganz anderen Server verwenden. Ein Profilserver kann JumpStart-Dateien für unterschiedliche Plattformen enthalten. So können Sie zum Beispiel auf einem x86-Server benutzerdefinierte JumpStart-Dateien für SPARC- und x86-basierte Systeme bereitstellen.

Hinweis – Nachdem Sie einen Profilserver erstellt haben, müssen Sie den Systemen Zugriff auf den Server gewähren. Weitere Informationen finden Sie unter „[So gewähren Sie den Systemen Zugriff auf den Profilserver](#)“ auf Seite 28.

▼ So erstellen Sie ein JumpStart-Verzeichnis auf einem Server

Hinweis – Bei diesem Verfahren wird davon ausgegangen, dass *Volume Manager* auf dem System läuft. Näheres zur Verwaltung von Wechseldatenträgern ohne *Volume Manager* finden Sie in dem Dokument *System Administration Guide: Devices and File Systems*.

- 1 Suchen Sie den Server, auf dem Sie das JumpStart-Verzeichnis erstellen wollen.

2 Nehmen Sie Superuser-Status oder eine entsprechende administrative Rolle an.

Administrative Rollen umfassen Berechtigungen und reservierte Befehle. Weitere Informationen zu Rollen finden Sie unter „Configuring RBAC (Task Map)” in *System Administration Guide: Security Services*.

3 Erstellen Sie das JumpStart-Verzeichnis an einer beliebigen Stelle auf dem Server.

```
# mkdir -m 755 Jumpstart-Verzeichnispfad
```

In diesem Befehl ist *Jumpstart-Verzeichnispfad* der absolute Pfad zum JumpStart-Verzeichnis.

Mit dem folgenden Befehl wird zum Beispiel ein Verzeichnis mit dem Namen `jumpstart` im Root-Verzeichnis (`/`) erstellt und die Berechtigungen werden auf 755 gesetzt:

```
# mkdir -m 755 /jumpstart
```

4 Fügen Sie den folgenden Eintrag in die Datei `/etc/dfs/dfstab` ein.

```
share -F nfs -o ro,anon=0 Jumpstart-Verz_pfad
```

Mit dem folgenden Eintrag wird zum Beispiel das Verzeichnis `/jumpstart` zur gemeinsamen Nutzung freigegeben:

```
share -F nfs -o ro,anon=0 /jumpstart
```

5 Geben Sie `shareall` ein und drücken Sie die Eingabetaste.

6 Entscheiden Sie, ob Sie Beispiele für benutzerdefinierte JumpStart-Dateien in das JumpStart-Verzeichnis kopieren wollen.

- Wenn nicht, fahren Sie mit [Schritt 9](#)
- Wenn ja, entscheiden Sie anhand der folgenden Tabelle über das weitere Vorgehen.

Beispiel für Speicherorte	Anweisungen
Solaris Operating System DVD oder Solaris Software - 1-CD für die Plattform	Legen Sie die Solaris Operating System DVD oder die Solaris Software - 1-CD in das CD-ROM-Laufwerk des Servers ein. Volume Manager hängt die CD automatisch ein.
Abbild der Solaris Operating System DVD oder der Solaris Software - 1-CD für die jeweilige Plattform auf einer lokalen Festplatte	Wechseln Sie in das Verzeichnis, in dem sich das Abbild der Solaris Operating System DVD bzw. der Solaris Software - 1-CD befindet. Geben Sie zum Beispiel folgenden Befehl ein: <code>cd /export/install</code>

- 7 Kopieren Sie die benutzerdefinierten JumpStart-Beispieldateien in das JumpStart-Verzeichnis auf dem Profilservers.

```
# cp -r Medienpfad/Solaris_10/Misc/jumpstart_sample/* Jumpstart_verz_pfad
```

Medienpfad Der Pfad zu der CD, DVD oder dem Abbild auf der lokalen Festplatte

Jumpstart-Verz_pfad Der Pfad auf dem Profilservers, auf den Sie die benutzerdefinierten JumpStart-Beispieldateien kopieren

Mit dem folgenden Befehl wird zum Beispiel das Verzeichnis `jumpstart_sample` in das Verzeichnis `/jumpstart` auf dem Profilservers kopiert:

- Für SPARC-basierte Systeme:

```
cp -r /cdrom/cdrom0/s0/Solaris_10/Misc/jumpstart_sample/* /jumpstart
```

- Für x86-basierte Systeme:

```
cp -r /cdrom/cdrom0/Solaris_10/Misc/jumpstart_sample/* /jumpstart
```

- 8 Bearbeiten Sie die JumpStart-Beispieldateien so, dass sie in Ihrer Umgebung funktionieren.
- 9 Stellen Sie sicher, dass `root` Eigentümer des JumpStart-Verzeichnisses ist und dass die Berechtigungen auf 755 gesetzt sind.
- 10 Gewähren Sie den Systemen im Netzwerk Zugriff auf den Profilservers.

Weitere Informationen finden Sie unter „[So gewähren Sie den Systemen Zugriff auf den Profilservers](#)“ auf Seite 28.

Allen Systemen Zugriff auf den Profilservers gewähren

Wenn Sie einen Profilservers erstellen, müssen Sie sicherstellen, dass die Systeme während der benutzerdefinierten JumpStart-Installation auf das JumpStart-Verzeichnis auf dem Profilservers zugreifen können. Verwenden Sie hierzu eine der folgenden Möglichkeiten:

Befehl oder Datei	Gewähren von Zugriff	Anweisungen
Befehl <code>add_install_client</code>	Verwenden Sie jedes Mal, wenn Sie ein System zur Netzwerkinstallation hinzufügen, den Befehl <code>add_install_client</code> mit der Option <code>-c</code>, um den Profilservers anzugeben. Hinweis – Wenn Sie kein NFS verwenden, müssen Sie ein alternatives Verfahren verwenden, um den Zugriff zu gewähren. ■ Für SPARC-Systeme verwenden Sie den Befehl <code>boot</code>. ■ Für x86-Systeme bearbeiten Sie das GRUB-Menü	■ DVD: siehe „Hinzufügen der über das Netzwerk zu installierenden Systeme mit einem DVD-Abbild“ in <i>Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Netzwerkbasierte Installation</i>. ■ CD: siehe „Hinzufügen der über das Netzwerk zu installierenden Systeme mit einem CD-Abbild“ in <i>Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Netzwerkbasierte Installation</i>.
Geben Sie den Pfad des JumpStart-Verzeichnisses beim Booten des Systems an	■ Für SPARC-Systeme verwenden Sie zum Booten des Systems den Befehl <code>boot</code>. Geben Sie den Pfad des JumpStart-Verzeichnisses auf dem Profilservers beim Booten des Systems an. Sie müssen die benutzerdefinierten JumpStart-Konfigurationsdateien in eine Datei komprimieren. Speichern Sie dann die komprimierte Konfigurationsdatei auf einem HTTP- oder HTTPS-Server. ■ Bei x86-Systemen geben Sie den Pfad des JumpStart-Verzeichnisses auf dem Profilservers beim Booten des Systems an, indem Sie den Boot-Eintrag im GRUB-Menü bearbeiten. Sie müssen die benutzerdefinierten JumpStart-Konfigurationsdateien in eine Datei komprimieren. Speichern Sie dann die komprimierte Konfigurationsdatei auf einem HTTP- oder HTTPS-Server. Geben Sie beim Bearbeiten des GRUB-Menüeintrags den Speicherort der komprimierten Datei an.	■ „Erstellen einer komprimierten Konfigurationsdatei“ auf Seite 70 ■ Schritt 5 in „SPARC: So führen Sie eine Installation oder ein Upgrade mit dem benutzerdefinierten JumpStart-Programm aus“ auf Seite 90 ■ „Erstellen einer komprimierten Konfigurationsdatei“ auf Seite 70 ■ „x86: Ausführen einer benutzerdefinierten JumpStart-Installation durch Bearbeiten des Boot-Befehls in GRUB“ auf Seite 97
Datei <code>/etc/bootparams</code>	Fügen Sie einen Platzhalter in die Datei <code>/etc/bootparams</code> ein.	„So gewähren Sie den Systemen Zugriff auf den Profilservers“ auf Seite 28

▼ So gewähren Sie den Systemen Zugriff auf den Profilservers

Das folgende Verfahren gilt nur, wenn die Informationen zur Installation über das Netzwerk an folgenden Orten gespeichert ist:

- In der Datei `/etc/bootparams`.

- In der Namen-Service-Datenbank bootparams. Um die Datenbank bootparams zu aktualisieren, fügen Sie den in [Schritt 3](#) gezeigten Eintrag ein.

Das folgende Verfahren können Sie nur verwenden, wenn alle Systeme vom gleichen Typ sind (z. B. nur SPARC-Systeme).

Verwenden Sie es nicht unter folgenden Bedingungen:

- Sie speichern das JumpStart-Verzeichnis auf einer Diskette.
- Sie geben die Adresse des Profilservers beim Booten des Systems an. Wenn Sie Systeme mit verschiedenen Architekturen haben, müssen Sie die Adresse des Profilservers beim Booten des Systems angeben.

Wenn die o. g. Bedingungen zutreffen, verwenden Sie den SPARC-Befehl `boot` oder das GRUB-Menü für x86-Systeme.

Hinweis – Sie können die Angaben zur Netzwerkinstallation auch auf einem DHCP-Server ablegen.

- **SPARC-basierte Systeme:** Verwenden Sie den Befehl `add_install_client` mit der Option `-d`, damit das benutzerdefinierte JumpStart-Programm den DHCP-Server verwendet. Alternativ können Sie auch den Befehl `boot` mit der Option `dhcp` verwenden, um das Gleiche zu bewirken. Eine Anleitung zur Verwendung dieser Option finden Sie unter [„SPARC: Befehlsreferenz für den Befehl boot“ auf Seite 91](#).
- **Bei x86-Systemen** verwenden Sie `dhcp` auf eine der folgenden Arten:
 - Wenn Sie einen Installationsserver verwenden, geben Sie den Befehl `add_install_client` mit der Option `-d` ein, um festzulegen, dass das benutzerdefinierte JumpStart-Programm den DHCP-Server mit PXE verwendet.
 - Sie können den GRUB-Eintrag im GRUB-Menü bearbeiten und die `dhcp`-Option hinzufügen. Eine Anleitung hierzu finden Sie unter [„x86: Ausführen einer benutzerdefinierten JumpStart-Installation durch Bearbeiten des Boot-Befehls in GRUB“ auf Seite 97](#)

- 1 Melden Sie sich beim Installations- oder Boot-Server als Superuser an.
- 2 Öffnen Sie `/etc/bootparams` mit einem Texteditor.
- 3 Fügen Sie diesen Eintrag ein.

```
* install_config=Server:Jumpstart-Verz_pfad
```

* Dieser Platzhalter legt fest, dass alle Systeme Zugriff haben.

<i>Server</i>	Der Hostname des Profilservers, auf dem sich das JumpStart-Verzeichnis befindet.
---------------	--

Jumpstart-Verz_pfad Der absolute Pfad zu dem JumpStart-Verzeichnis.

Der folgende Eintrag gewährt zum Beispiel allen Systemen Zugriff auf das Verzeichnis /jumpstart auf dem Profilservers mit dem Namen sherlock:

```
* install_config=sherlock:/jumpstart
```



Achtung – Wenn Sie diese Schritte ausgeführt haben, wird beim Booten eines Installations-Clients möglicherweise folgende Fehlermeldung ausgegeben:

WARNUNG: getfile: RPC failed: error 5: (RPC Timed out).

„[Booten vom Netzwerk, Fehlermeldungen](#)“ auf [Seite 174](#) enthält weitere Informationen zu dieser Fehlermeldung.

Jetzt haben alle Systeme Zugriff auf den Profilservers.

Erstellen einer Profildiskette für Standalone-Systeme

Eine Diskette, auf der sich ein JumpStart-Verzeichnis befindet, wird als Profildiskette bezeichnet. Ein System, das nicht mit dem Netzwerk verbunden ist, hat keinen Zugriff auf einen Profilservers. Sie müssen deshalb das JumpStart-Verzeichnis auf eine Diskette kopieren, wenn ein System nicht an das Netzwerk angeschlossen ist. Das System, auf dem Sie die Profildiskette erstellen, muss über ein Diskettenlaufwerk verfügen.

Das JumpStart-Verzeichnis enthält alle wichtigen benutzerdefinierten JumpStart-Dateien, wie zum Beispiel die Datei rules, die Datei rules.ok und Profile. Das JumpStart-Verzeichnis muss im Root-Verzeichnis (/) der Profildiskette angelegt werden.

Siehe eines der folgenden Verfahren:

- „[SPARC: So erstellen Sie eine Profildiskette](#)“ auf [Seite 30](#)
- „[x86: So erstellen Sie eine Profildiskette mit GRUB](#)“ auf [Seite 32](#)

▼ SPARC: So erstellen Sie eine Profildiskette

Hinweis – Bei diesem Verfahren wird davon ausgegangen, dass Volume Manager auf dem System läuft. Wenn Sie Ihre Disketten, CDs und DVDs nicht mit Volume Manager verwalten, beachten Sie die ausführlichen Informationen zum Verwalten von Wechseldatenträgern ohne Volume Manager in *System Administration Guide: Devices and File Systems*.

1 Suchen Sie ein SPARC-System mit angeschlossenem Diskettenlaufwerk.**2 Nehmen Sie Superuser-Status oder eine entsprechende administrative Rolle an.**

Administrative Rollen umfassen Berechtigungen und reservierte Befehle. Weitere Informationen zu Rollen finden Sie unter „Configuring RBAC (Task Map)” in *System Administration Guide: Security Services*.

3 Legen Sie eine leere Diskette oder eine Diskette, die überschrieben werden kann, in das Diskettenlaufwerk ein.**4 Hängen Sie die Diskette ein.**

```
# volcheck
```

5 Stellen Sie fest, ob die Diskette ein UNIX-Dateisystem (UFS) enthält.

Überprüfen Sie, ob die Datei `/etc/mnttab` auf dem System einen Eintrag wie den folgenden enthält:

```
/vol/dev/diskette0/scrap /floppy/scrap ufs suid,rw,largefiles,dev=1740008 927147040
```

- Wenn der Eintrag vorhanden ist, fahren Sie mit [Schritt 7](#) fort.
- Wenn der Eintrag nicht vorhanden ist, fahren Sie mit dem nächsten Schritt fort.

6 Erstellen Sie ein UFS auf der Diskette.

```
# newfs /vol/dev/aliases/floppy0
```

7 Entscheiden Sie, ob Sie Beispiele für benutzerdefinierte JumpStart-Dateien in das JumpStart-Verzeichnis kopieren wollen.

- Wenn nicht, fahren Sie mit [Schritt 10](#)
- Wenn ja, entscheiden Sie anhand der folgenden Tabelle über das weitere Vorgehen.

Beispiel für Speicherorte	Anweisungen
Solaris Operating System for SPARC Platforms-DVD oder Solaris Software for SPARC Platforms - 1-CD	Legen Sie die Solaris Operating System for SPARC Platforms-DVD oder die Solaris Software for SPARC Platforms - 1-CD in das CD-ROM-Laufwerk des Servers ein. Volume Manager hängt die CD automatisch ein.
Ein Abbild der Solaris Operating System for SPARC Platforms-DVD oder der Solaris Software for SPARC Platforms - 1-CD auf einer lokalen Festplatte	Wechseln Sie in das Verzeichnis, in dem sich das Abbild der Solaris Operating System for SPARC Platforms-DVD oder der Solaris Software for SPARC Platforms - 1-CD befindet. Geben Sie zum Beispiel folgenden Befehl ein: cd /export/install

- 8 Kopieren Sie die benutzerdefinierten JumpStart-Beispieldateien in das JumpStart-Verzeichnis auf dem Profilservers.**

```
# cp -r Medienpfad/Solaris_10/Misc/jumpstart_sample/* Jumpstart_verz_pfad
```

Medienpfad Der Pfad zu der CD, DVD oder dem Abbild auf der lokalen Festplatte

Jumpstart-Verz_pfad Der Pfad zu der Profildiskette, auf die Sie die benutzerdefinierten JumpStart-Beispieldateien kopieren möchten

Hinweis – Sie müssen alle benutzerdefinierten JumpStart-Installationsdateien in das Root-Verzeichnis (/) auf der Diskette stellen.

Mit dem folgenden Befehl wird zum Beispiel der Inhalt von `jumpstart_sample` auf der Solaris Software for SPARC Platforms - 1-CD in das Root-Verzeichnis (/) auf einer Profildiskette mit dem Namen `scrap` kopiert:

```
cp -r /cdrom/cdrom0/s0/Solaris_10/Misc/jumpstart_sample/* /floppy/scrap
```

- 9 Bearbeiten Sie die JumpStart-Beispieldateien auf der Profildiskette so, dass sie in Ihrer Umgebung funktionieren.**
- 10 Stellen Sie sicher, dass `root` Eigentümer des JumpStart-Verzeichnisses ist und dass die Berechtigungen auf 755 gesetzt sind.**
- 11 Lassen Sie die Diskette auswerfen.**

```
# eject floppy
```

Damit ist die Erstellung einer Profildiskette abgeschlossen. Jetzt können Sie die Datei `rules` bearbeiten und Profile auf der Profildiskette erstellen, um benutzerdefinierte JumpStart-Installationen zu definieren. Das weitere Vorgehen ist unter „[Erstellen der Datei `rules`](#)“ auf [Seite 34](#) beschrieben.

▼ **x86: So erstellen Sie eine Profildiskette mit GRUB**

Zum Erstellen einer Profildiskette mit GRUB gehen Sie wie folgt vor. Bei der Installation wird ein GRUB-Menü angeboten, das den Bootvorgang übernimmt. Das GRUB-Menü ersetzt die Solaris Device Configuration Assistant, die in älteren Releases u. U. zum Booten eines Systems benötigt wurde.

Hinweis – Bei diesem Verfahren wird davon ausgegangen, dass Volume Manager auf dem System läuft. Wenn Sie Ihre Disketten, CDs und DVDs nicht mit Volume Manager verwalten, beachten Sie die ausführlichen Informationen zum Verwalten von Wechseldatenträgern ohne Volume Manager in *System Administration Guide: Devices and File Systems*.

- 1 Suchen Sie ein x86-System mit angeschlossenem Diskettenlaufwerk.**
- 2 Nehmen Sie Superuser-Status oder eine entsprechende administrative Rolle an.**
Administrative Rollen umfassen Berechtigungen und reservierte Befehle. Weitere Informationen zu Rollen finden Sie unter „Configuring RBAC (Task Map)” in *System Administration Guide: Security Services*.
- 3 Legen Sie eine leere Diskette oder eine Diskette, die überschrieben werden kann, in das Diskettenlaufwerk ein.**
- 4 Hängen Sie die Diskette ein.**
`# volcheck`
- 5 Entscheiden Sie, ob Sie Beispiele für benutzerdefinierte JumpStart-Dateien in das JumpStart-Verzeichnis kopieren wollen.**
 - Wenn nicht, fahren Sie mit [Schritt 8](#)
 - Wenn ja, entscheiden Sie anhand der folgenden Tabelle über das weitere Vorgehen.

Beispiel für Speicherorte	Anweisungen
Solaris Operating System for x86 Platforms DVD oder Solaris Software for x86 Platforms - 1-CD	Legen Sie die Solaris Operating System for x86 Platforms DVD oder die Solaris Software for x86 Platforms - 1-CD in das CD-ROM-Laufwerk des Servers ein. Volume Manager hängt die CD automatisch ein.
Ein Abbild der Solaris Operating System for x86 Platforms DVD oder der Solaris Software for x86 Platforms - 1-CD auf einer lokalen Festplatte	Wechseln Sie in das Verzeichnis, in dem sich das Abbild der Solaris Operating System for x86 Platforms DVD oder der Solaris Software for x86 Platforms - 1-CD befindet. Geben Sie zum Beispiel Folgendes ein: <code>cd /export/install</code>

- 6 Kopieren Sie die benutzerdefinierten JumpStart-Beispieldateien in das JumpStart-Verzeichnis auf dem Profilservers.**
`# cp -r Medienpfad/Solaris_10/Misc/jumpstart_sample/* Jumpstart_verz_pfad`
Medienpfad Der Pfad zu der CD, DVD oder dem Abbild auf der lokalen Festplatte

Jumpstart-Verz_pfad Der Pfad zu der Profildiskette, auf die Sie die benutzerdefinierten JumpStart-Beispieldateien kopieren möchten

Hinweis – Sie müssen alle benutzerdefinierten JumpStart-Installationsdateien in das Root-Verzeichnis (/) auf der Profildiskette stellen.

Mit dem folgenden Befehl wird zum Beispiel der Inhalt von `jumpstart_sample` auf der Solaris Software for x86 Platforms - 1-CD in das Root-Verzeichnis (/) auf einer Profildiskette mit dem Namen `scrap` kopiert:

```
cp -r /cdrom/cdrom0/Solaris_10/Misc/jumpstart_sample/* /floppy/scrap
```

- 7** Bearbeiten Sie die JumpStart-Beispieldateien auf der Profildiskette so, dass sie in Ihrer Umgebung funktionieren.
- 8** Stellen Sie sicher, dass `root` Eigentümer des JumpStart-Verzeichnisses ist und dass die Berechtigungen auf 755 gesetzt sind.
- 9** Lassen Sie die Diskette auswerfen, indem Sie im Fenster „Dateimanager“ auf „Datenträger auswerfen“ klicken, oder geben Sie in der Befehlszeile den Befehl `eject floppy` ein.
- 10** Klicken Sie im Dialogfeld „Manager für Wechsel-Datenträger“ auf OK.
- 11** Lassen Sie die Diskette von Hand auswerfen.

Siehe auch Damit ist die Erstellung einer Profildiskette abgeschlossen. Jetzt können Sie die Datei `rules` bearbeiten und Profile auf der Profildiskette erstellen, um benutzerdefinierte JumpStart-Installationen zu definieren. Das weitere Vorgehen ist unter „[Erstellen der Datei `rules`](#)“ auf Seite 34 beschrieben.

Erstellen der Datei `rules`

Die Datei `rules` ist eine Textdatei, die eine Regel (rule) für jede Systemgruppe enthält, auf der Sie die Betriebssystemumgebung Solaris installieren wollen. Jede Regel charakterisiert eine Gruppe von Systemen auf der Grundlage von einem oder mehreren Systemattributen. Jede Regel verknüpft außerdem jede Gruppe mit einem Profil. Ein Profil ist eine Textdatei, in der definiert ist, wie die Solaris-Software auf den Systemen in der Gruppe installiert werden soll. Die folgende Regel legt zum Beispiel fest, dass das JumpStart-Programm die Informationen im Profil `basic_prof` zur Installation aller Systeme der Plattformgruppe `sun4u` verwenden soll.

```
karch sun4u - basic_prof -
```

Die Datei `rules` dient zum Generieren der Datei `rules.ok`, die für benutzerdefinierte JumpStart-Installationen erforderlich ist.

Hinweis – Wenn Sie das JumpStart-Verzeichnis wie unter „[Erstellen einer Profildiskette für Standalone-Systeme](#)“ auf Seite 30 oder „[Erstellen eines Profilservers für vernetzte Systeme](#)“ auf Seite 25 erläutert einrichten, befindet sich bereits eine `rules`-Beispieldatei im JumpStart-Verzeichnis. Diese `rules`-Beispieldatei enthält Dokumentation und einige Beispielregeln. Wenn Sie mit der `rules`-Beispieldatei arbeiten, müssen Sie die nicht verwendeten Beispielregeln auf Kommentar setzen.

Syntax der Datei rules

Die Datei `rules` muss folgende Merkmale aufweisen:

- Die Datei muss den Namen `rules` erhalten.
- Die Datei muss mindestens eine Regel enthalten.

Die `rules`-Datei kann Folgendes enthalten:

- Auf Kommentar gesetzten Text
Text, der in einer Zeile hinter dem Zeichen `#` steht, wird von JumpStart als Kommentar interpretiert. Wenn eine Zeile mit dem Symbol `#` anfängt, wird die gesamte Zeile als Kommentar behandelt.
- Eine oder mehrere Leerzeilen
- Eine oder mehrere Regeln
Um eine Regel in der Folgezeile fortzuführen, geben Sie vor dem Zeilenwechsel einen umgekehrten Schrägstrich (Backslash: `\`) ein, bevor Sie Return drücken.

▼ So erstellen Sie die Datei rules

- 1 Erstellen Sie in einem Texteditor eine Datei mit dem Namen `rules`. Anderenfalls öffnen Sie in dem von Ihnen erstellten JumpStart-Verzeichnis eine `rules`-Beispieldatei.
- 2 Fügen Sie für jede Gruppe von Systemen, auf denen Sie die Solaris-Software installieren wollen, eine Regel in die Datei `rules` ein.

Eine Liste der Schlüsselwörter und Werte für die Datei `rules` finden Sie unter „[Rule-Schlüsselwörter und -Werte](#)“ auf Seite 113.

Eine Regel in einer `rules`-Datei muss die folgende Syntax aufweisen:

!Schlüsselwort Rule-Wert && !Schlüsselwort Rule-Wert ... Begin Profil Finish

!	Ein Symbol, das vor einem Schlüsselwort verwendet wird, um eine Negation anzugeben.
<i>Schlüsselwort</i>	Eine vordefinierte lexikalische Einheit oder ein Wort, die bzw. das ein allgemeines Systemattribut beschreibt, wie zum Beispiel den Host-Namen (hostname) oder die Hauptspeichergröße (memsize). Das <i>Schlüsselwort</i> wird zusammen mit dem Rule-Wert verwendet, um die Attribute zu definieren, die ein System aufweisen muss, damit das Profil darauf angewendet wird. Eine Liste der Rule-Schlüsselwörter finden Sie unter „ Rule-Schlüsselwörter und -Werte “ auf Seite 113.
<i>Rule-Wert</i>	Ein Wert, der das jeweilige Systemattribut für das zugehörige Rule-Schlüsselwort angibt. Rule-Werte sind unter „ Rule-Schlüsselwörter und -Werte “ auf Seite 113.
&&	Ein Symbol, mit dem Sie Paare von Rule-Schlüsselwörtern und Rule-Werten in einer Regel zusammenfassen können (logisches UND). Während einer benutzerdefinierten JumpStart-Installation werden nur Systeme, die allen Paaren in der Regel entsprechen, als der Regel entsprechend erkannt.
<i>Begin</i>	Der Name eines optionalen Bourne-Shell-Skripts, das vor der Installation ausgeführt werden kann. Wenn kein Begin-Skript vorhanden ist, müssen Sie in dieses Feld ein Minuszeichen (-) eingeben. Alle Begin-Skripte müssen sich im JumpStart-Verzeichnis befinden. Informationen zum Erstellen von Begin-Skripten finden Sie unter „Erstellen von Begin-Skripten“ auf Seite 61.
<i>Profil</i>	Der Name einer Textdatei, in der definiert ist, wie die Solaris-Software auf dem System installiert werden soll, wenn ein System der Regel entspricht. Die Informationen in einem Profil bestehen aus Profilschlüsselwörtern und den entsprechenden Profilwerten. Alle Profile müssen sich im JumpStart-Verzeichnis befinden. Hinweis – Weitere Möglichkeiten, das Profelfeld zu verwenden, sind unter „Verwenden eines standortspezifischen Installationsprogramms“ auf Seite 77 und „Erstellen abgeleiteter Profile mit einem Begin-Skript“ auf Seite 62 beschrieben.
<i>Finish</i>	Der Name eines optionalen Bourne-Shell-Skripts, das nach der Installation ausgeführt werden kann. Wenn kein Finish-Skript vorhanden ist, müssen Sie in dieses Feld ein Minuszeichen (-) eingeben. Alle Finish-Skripte müssen sich im JumpStart-Verzeichnis befinden.

Informationen zum Erstellen von Finish-Skripten finden Sie unter „[Erstellen von Finish-Skripten](#)“ auf Seite 63.

Jede Regel muss mindestens Folgendes enthalten:

- Ein Schlüsselwort, einen Wert und ein zugehöriges Profil
- Ein Minuszeichen (-) im *Begin*- und *Finish*-Feld, wenn kein Begin- bzw. Finish-Skript angegeben wird

- 3 **Speichern Sie die Datei rules im JumpStart-Verzeichnis.**
- 4 **Stellen Sie sicher, dass root Eigentümer der Datei rules ist und dass die Berechtigungen auf 644 gesetzt sind.**

rules-Beispieldatei

Das folgende Beispiel zeigt mehrere Beispiele für Regeln in einer rules-Datei. Jede Zeile enthält ein Rule-Schlüsselwort und einen gültigen Wert für dieses Schlüsselwort. Das JumpStart-Programm durchsucht die Datei rules von oben nach unten.

Wenn das JumpStart-Programm ein Rule-Schlüsselwort und einen Rule-Wert mit einem bekannten System vergleicht und eine Übereinstimmung erkennt, installiert das JumpStart-Programm die Solaris-Software so, wie dies in dem im Profelfeld angegebenen Profil festgelegt ist.

Eine vollständige Liste mit Einschränkungen der Datei rules finden Sie in „[Syntax der Datei rules](#)“ auf Seite 35.

BEISPIEL 3-1 rules-Datei

# rule keywords and rule values	begin script	profile	finish script
# -----	-----	-----	-----
hostname eng-1	-	basic_prof	-
network 192.168.255.255 && !model \			
'SUNW,Sun-Blade-100'	-	net_prof	-
model SUNW,SPARCstation-LX	-	lx_prof	complete
network 192.168.2.0 && karch i86pc	setup	x86_prof	done
memsize 64-128 && arch i386	-	prog_prof	-
any -	-	generic_prof	-

In der folgenden Liste sind einige Schlüsselwörter und Werte aus diesem Beispiel beschrieben.

hostname Ein System entspricht der Regel, wenn der Host-Name eng-1 lautet. Zur Installation der Solaris-Software auf einem System, das dieser Regel entspricht, wird das Profil basic_prof verwendet.

BEISPIEL 3-1 rules-Datei (Fortsetzung)

network	Ein System entspricht der Regel, wenn es sich in Teilnetz 192.168.255.255 befindet und es sich <i>nicht</i> um eine Sun Blade™ 100 (SUNW, Sun-Blade-100) handelt. Zur Installation der Solaris-Software auf Systemen, die dieser Regel entsprechen, wird das Profil net_prof verwendet. Diese Regel ist auch ein Beispiel für die Weiterführung einer einzelnen Regel in einer neuen Zeile mithilfe eines umgekehrten Schrägstrichs (\).
model	Ein System entspricht der Regel, wenn es sich um eine SPARCstation LX handelt. Zur Installation der Solaris-Software auf Systemen, die dieser Regel entsprechen, werden das Profil lx_prof und das Finish-Skript complete verwendet.
network	Ein System entspricht der Regel, wenn es sich in Teilnetz 192.168.2.0 befindet und es sich um ein x86-basiertes sun4u-System handelt. Zur Installation der Solaris-Software auf Systemen, die dieser Regel entsprechen, werden das Begin-Skript setup, das Profil x864u_prof und das Finish-Skript done verwendet.
memsize	Ein System entspricht der Regel, wenn es zwischen 64 und 128 MB Hauptspeicher hat und es sich um ein x86-basiertes System handelt. Zur Installation der Solaris-Software auf Systemen, die dieser Regel entsprechen, wird das Profil prog_prof verwendet.
any	Diese Regel gilt für alle Systeme, die keiner der oben genannten Regeln entsprechen. Zur Installation der Solaris-Software auf Systemen, die dieser Regel entsprechen, wird das Profil generic_prof verwendet. Wenn any verwendet wird, sollte dies immer die letzte Regel in der Datei rules sein.

Erstellen eines Profils

Ein Profil ist eine Textdatei, in der definiert ist, wie die Solaris-Software auf einem System installiert wird. Ein Profil definiert Elemente der Installation, wie zum Beispiel die zu installierende Softwaregruppe. Jede Regel gibt ein Profil an, das definiert, wie ein System installiert werden soll. Sie können ein eigenes Profil für jede Regel erstellen oder ein Profil in mehreren Regeln verwenden.

Ein Profil besteht aus einem oder mehreren Profilschlüsselwörtern und den dazugehörigen Werten. Jedes Profilschlüsselwort ist ein Befehl, der einen Aspekt der Installation der Solaris-Software durch das JumpStart-Programm regelt. Mit dem folgenden Profilschlüsselwort und -wert wird zum Beispiel festgelegt, dass das System vom JumpStart-Programm als ein Server installiert werden soll:

```
system_type server
```

Hinweis – Wenn Sie das JumpStart-Verzeichnis wie in einem der folgenden Verfahren erläutert erstellt haben, befinden sich darin bereits Beispielpreise:

- „Erstellen eines Profilservers für vernetzte Systeme“ auf Seite 25
 - „Erstellen einer Profildiskette für Standalone-Systeme“ auf Seite 30
-

Syntax von Profilen

Ein Profil muss Folgendes enthalten:

- Das Schlüsselwort `install_type` als ersten Eintrag
- Ein Schlüsselwort pro Zeile
- Das Schlüsselwort `root_device`, wenn die Systeme, auf denen mithilfe des Profils ein Upgrade ausgeführt werden soll, mehr als ein Root-Dateisystem (/) enthalten, in dem das Upgrade ausgeführt werden kann

Ein Profil kann Folgendes enthalten:

- Auf Kommentar gesetzten Text
Text, der in einer Zeile nach dem Symbol `#` erscheint, wird vom JumpStart-Programm als Kommentar behandelt. Wenn eine Zeile mit dem Symbol `#` anfängt, wird die gesamte Zeile als Kommentar behandelt.
- Eine oder mehrere Leerzeilen

▼ So erstellen Sie ein Profil

- 1 Erstellen Sie in einem Texteditor eine Textdatei. Geben Sie der Datei einen aussagekräftigen Namen. Anderenfalls öffnen Sie in dem von Ihnen erstellten JumpStart-Verzeichnis eine Beispieldatei.

Hinweis – Stellen Sie sicher, dass der Name des Profils wiedergibt, wie Sie das Profil zum Installieren der Solaris-Software auf einem System einsetzen wollen. So können Sie zum Beispiel die Profile `basic_install`, `eng_profile` oder `user_profile` anlegen.

- 2 Fügen Sie Schlüsselwörter und Werte zu dem Profil hinzu.

Eine Liste der Schlüsselwörter und Werte finden Sie unter „[Profilschlüsselwörter und -werte](#)“ auf Seite 118.

Hinweis – Bei Profilschlüsselwörtern und deren Werten wird zwischen Groß- und Kleinschreibung unterschieden.

- 3 Speichern Sie das Profil im JumpStart-Verzeichnis.
- 4 Stellen Sie sicher, dass `root` Eigentümer des Profils ist und dass die Berechtigungen auf 644 gesetzt sind.
- 5 Testen Sie das Profil (optional).
„Testen eines Profils“ auf Seite 53 enthält Informationen zum Testen von Profilen.

Beispiele für Profile

Die folgenden Beispiele für Profile zeigen, wie Sie mit verschiedenen Profilschlüsselwörtern und Werten steuern können, wie die Solaris-Software auf einem System installiert wird. „Profilschlüsselwörter und -werte“ auf Seite 118 enthält eine Beschreibung der Profilschlüsselwörter und Werte.

BEISPIEL 3-2 Einhängen von entfernten Dateisystemen und Hinzufügen und Entfernen von Packages

# profile keywords	profile values
# -----	-----
install_type	initial_install
system_type	standalone
partitioning	default
filesys	any 512 swap # specify size of /swap
cluster	SUNWCprog
package	SUNWman delete
cluster	SUNWCacc

In der folgenden Liste sind einige Schlüsselwörter und Werte aus diesem Beispiel beschrieben.

install_type	Das Schlüsselwort <code>install_type</code> ist in jedem Profil erforderlich.
system_type	Das Schlüsselwort <code>system_type</code> legt fest, dass die Installation auf einem Standalone-System erfolgen soll.
partitioning	Der Wert <code>default</code> legt fest, dass die Dateisystem-Slices von der zu installierenden Software definiert werden. Die Größe des swap-Bereichs wird auf 512 MB festgelegt und dieser Bereich wird auf einer beliebigen Festplatte (Wert <code>any</code>) angelegt.
cluster	Die Solaris-Softwaregruppe für Entwickler, <code>SUNWCprog</code> , wird auf dem System installiert.

BEISPIEL 3-2 Einhängen von entfernten Dateisystemen und Hinzufügen und Entfernen von Packages
(Fortsetzung)

package Werden die Standard-Manpages vom Dateiserver im Netzwerk, `s_ref`, eingehängt, dann sind die Manpage-Packages nicht auf dem System zu installieren. Die Packages, die die System Accounting-Dienstprogramme enthalten, sind für die Installation auf dem System ausgewählt.

BEISPIEL 3-3 Einhängen von entfernten Dateisystemen und Hinzufügen von Packages von Drittanbietern

```
# profile keywords      profile values
# -----
install_type           initial_install
system_type            standalone
partitioning           default
filesystem             any 512 swap    # specify size of /swap
cluster                SUNWCprog
cluster               SUNWCacc
package               apache_server \
                      http://package.central/packages/apache timeout 5
```

In der folgenden Liste sind einige Schlüsselwörter und Werte aus diesem Beispiel beschrieben.

install_type Das Schlüsselwort `install_type` ist in jedem Profil erforderlich.

system_type Das Schlüsselwort `system_type` legt fest, dass die Installation auf einem Standalone-System erfolgen soll.

partitioning Der Wert `default` legt fest, dass die Dateisystem-Slices von der zu installierenden Software definiert werden. Die Größe des swap-Bereichs wird auf 512 MB festgelegt und dieser Bereich wird auf einer beliebigen Festplatte (Wert `any`) angelegt.

cluster Die Solaris-Softwaregruppe für Entwickler, `SUNWCprog`, wird auf dem System installiert.

package Ein fremdes Package von einem HTTP-Server wird auf dem System installiert.

BEISPIEL 3-4 Festlegen des Installationsorts von Dateisystemen

```
# profile keywords      profile values
# -----
install_type           initial_install
system_type            standalone
partitioning           explicit
filesystem             c0t0d0s0 auto /
```

BEISPIEL 3-4 Festlegen des Installationsorts von Dateisystemen (Fortsetzung)

```
filesys          c0t3d0s1 auto swap
filesys          any auto usr
cluster          SUNWCall
```

In der folgenden Liste sind einige Schlüsselwörter und Werte aus diesem Beispiel beschrieben.

partitioning	Mit dem Wert <code>explicit</code> legen Sie fest, dass die Dateisystem-Slices von den <code>filesys</code> -Schlüsselwörtern definiert werden. Die Größe des Root-Dateisystems (/) basiert auf der ausgewählten Software (Wert <code>auto</code>), und das Root-Dateisystem wird auf <code>c0t0d0s0</code> angelegt. Der <code>swap</code> -Bereich wird auf <code>c0t3d0s1</code> angelegt und seine Größe nach Bedarf automatisch festgelegt. <code>usr</code> basiert auf der ausgewählten Software und das Installationsprogramm ermittelt auf der Grundlage des Werts <code>any</code> , wo <code>usr</code> angelegt wird.
cluster	Die Entire Solaris Software Group, <code>SUNWCall</code> , wird auf dem System installiert.

BEISPIEL 3-5 Upgrade/Installieren von Patches

```
# profile keywords      profile values
# -----
install_type           upgrade
root_device            c0t3d0s2
backup_media           remote_filesystem timber:/export/scratch
package                SUNWbcpl delete
package                SUNWxwman add
cluster                SUNWCacc add
patch                  patch_list nfs://patch_master/Solaris_10/patches \
                        retry 5
locale                 de
```

In der folgenden Liste sind einige Schlüsselwörter und Werte aus diesem Beispiel beschrieben.

install_type	Dieses Profil bewirkt, dass beim Upgrade des Systems eine Neuuzuweisung des Festplattenspeichers erfolgt. In diesem Beispiel muss Festplattenspeicher neu zugewiesen werden, da in einigen Dateisystemen nicht genug Platz für das Upgrade vorhanden ist.
root_device	Das Upgrade erfolgt im Root-Dateisystem auf <code>c0t3d0s2</code> .
backup_media	Ein entferntes System mit dem Namen <code>timmer</code> wird beim Neuuzuweisen von Festplattenspeicher zum Sichern der Daten verwendet. Weitere Werte für Speicherdatenträger-Schlüsselwörter finden Sie unter „backup_media-Profilsschlüsselwort“ auf Seite 126 .

BEISPIEL 3-5 Upgrade/Installieren von Patches (Fortsetzung)

package	Das Package für die Binärkompatibilität, SUNWbcp, wird nach dem Upgrade nicht auf dem System installiert.
package	Hiermit wird bewirkt, dass die Manpages zu X Window System sowie die System Accounting-Dienstprogramme auf dem System installiert werden, sofern sie noch nicht installiert sind. Alle bereits auf dem System installierten Packages werden automatisch aktualisiert.
patch	Eine Liste der Patches, die beim Upgrade installiert werden. Die Patchliste befindet sich auf dem NFS-Server patch_master im Verzeichnis Solaris_10/patches. Sollte das NFS-Einhängen fehlschlagen, werden maximal fünf Versuche unternommen.
locale	Die deutschen Lokalisierungs-Packages werden auf dem System installiert.

BEISPIEL 3-6 Neuzeuweisen von Festplattenspeicher für ein Upgrade

# profile keywords	profile values
# -----	-----
install_type	upgrade
root_device	c0t3d0s2
backup_media	remote_filesystem timber:/export/scratch
layout_constraint	c0t3d0s2 changeable 100
layout_constraint	c0t3d0s4 changeable
layout_constraint	c0t3d0s5 movable
package	SUNWbcp delete
package	SUNWxwman add
cluster	SUNWCacc add
locale	de

In der folgenden Liste sind einige Schlüsselwörter und Werte aus diesem Beispiel beschrieben.

install_type	Dieses Profil bewirkt, dass beim Upgrade des Systems eine Neuzeuweisung des Festplattenspeichers erfolgt. In diesem Beispiel muss Festplattenspeicher neu zugewiesen werden, da in einigen Dateisystemen nicht genug Platz für das Upgrade vorhanden ist.
root_device	Das Upgrade erfolgt im Root-Dateisystem auf c0t3d0s2.
backup_media	Ein entferntes System mit dem Namen timber wird beim Neuzeuweisen von Festplattenspeicher zum Sichern der Daten verwendet. Weitere Werte für Speicherdatenträger-Schlüsselwörter finden Sie unter „ backup_media-Profil Schlüsselwort “ auf Seite 126.

BEISPIEL 3-6 Neuzuweisen von Festplattenspeicher für ein Upgrade (Fortsetzung)

layout_constraint	Die layout_constraint-Schlüsselwörter legen fest, dass Auto-Layout beim Neuzuweisen von Festplattenspeicher für das Upgrade folgende Funktionen ausführen kann. ■ Ändern der Slices 2 und 4. Die Slices können an eine andere Adresse verschoben und ihre Größe kann geändert werden. ■ Verschieben von Slice 5. Das Slice kann verschoben werden, aber die Größe darf sich nicht ändern.
package	Das Package für die Binärkompatibilität, SUNWbcp, wird nach dem Upgrade nicht auf dem System installiert.
package	Hiermit wird bewirkt, dass die Manpages zu X Window System sowie die System Accounting-Dienstprogramme auf dem System installiert werden, sofern sie noch nicht installiert sind. Alle bereits auf dem System installierten Packages werden automatisch aktualisiert.
locale	Die deutschen Lokalisierungs-Packages werden auf dem System installiert.

BEISPIEL 3-7 Abrufen eines Solaris Flash-Archivs von einem HTTP-Server

Im folgenden Beispiel gibt das Profil an, dass das benutzerdefinierte JumpStart-Programm das Solaris Flash-Archiv von einem HTTP-Server abrufen.

# profile keywords	profile values
# -----	-----
install_type	flash_install
archive_location	http://192.168.255.255/flasharchive/solarisarchive
partitioning	explicit
filesys	c0t1d0s0 4000 /
filesys	c0t1d0s1 512 swap
filesys	c0t1d0s7 free /export/home

In der folgenden Liste sind einige Schlüsselwörter und Werte aus diesem Beispiel beschrieben.

install_type	Das Profil installiert ein Solaris Flash-Archiv auf dem Klon-System. Wie bei einer Erst- bzw. Neuinstallation werden alle Dateien überschrieben.
archive_location	Das Solaris Flash-Archiv wird von einem HTTP-Server abgerufen.
partitioning	Mit dem Wert explicit legen Sie fest, dass die Dateisystem-Slices von den filesys-Schlüsselwörtern definiert werden. Die Größe von Root (/) ist von der Größe des Solaris Flash-Archivs abhängig. Das

BEISPIEL 3-7 Abrufen eines Solaris Flash-Archivs von einem HTTP-Server (Fortsetzung)

Root-Dateisystem wird auf `c0t1d0s0` angelegt. Der swap-Bereich wird auf `c0t1d0s1` angelegt und seine Größe nach Bedarf automatisch festgelegt. `/export/home` ist vom verbleibenden Speicherplatz abhängig. `/export/home` wird auf `c0t1d0s7` angelegt.

BEISPIEL 3-8 Abrufen eines Solaris Flash-Archivs von einem sicheren HTTP-Server

Im folgenden Beispiel gibt das Profil an, dass das benutzerdefinierte JumpStart-Programm das Solaris Flash-Archiv von einem HTTP-Server abrufen.

# profile keywords	profile values
# -----	-----
install_type	flash_install
archive_location	https://192.168.255.255/solarisupdate.flar
partitioning	explicit
filesys	c0t1d0s0 4000 /
filesys	c0t1d0s1 512 swap
filesys	c0t1d0s7 free /export/home

In der folgenden Liste sind einige Schlüsselwörter und Werte aus diesem Beispiel beschrieben.

install_type	Das Profil installiert ein Solaris Flash-Archiv auf dem Klon-System. Wie bei einer Erst- bzw. Neuinstallation werden alle Dateien überschrieben.
archive_location	Das komprimierte Solaris Flash-Archiv wird von einem sicheren HTTP-Server abgerufen.
partitioning	Mit dem Wert <code>explicit</code> legen Sie fest, dass die Dateisystem-Slices von den <code>filesys</code> -Schlüsselwörtern definiert werden. Die Größe von Root (/) ist von der Größe des Solaris Flash-Archivs abhängig. Der swap-Bereich wird auf <code>c0t1d0s1</code> angelegt und seine Größe nach Bedarf automatisch festgelegt. <code>/export/home</code> ist vom verbleibenden Speicherplatz abhängig. <code>/export/home</code> wird auf <code>c0t1d0s7</code> angelegt.

BEISPIEL 3-9 Abrufen eines Solaris Flash-Archivs und Installieren eines Packages von einem Drittanbieter

Im folgenden Beispiel gibt das Profil an, dass das benutzerdefinierte JumpStart-Programm das Solaris Flash-Archiv von einem HTTP-Server abrufen.

# profile keywords	profile values
# -----	-----
install_type	flash_install

BEISPIEL 3-9 Abrufen eines Solaris Flash-Archivs und Installieren eines Packages von einem Drittanbieter *(Fortsetzung)*

```

archive_location      http://192.168.255.255/flasharchive/solarisarchive
partitioning          explicit
filesys               c0t1d0s0 4000 /
filesys               c0t1d0s1 512 swap
filesys               c0t1d0s7 free /export/home
package               SUNWnew http://192.168.254.255/Solaris_10 timeout 5

```

In der folgenden Liste sind einige Schlüsselwörter und Werte aus diesem Beispiel beschrieben.

<code>install_type</code>	Das Profil installiert ein Solaris Flash-Archiv auf dem Klon-System. Wie bei einer Erst- bzw. Neuinstallation werden alle Dateien überschrieben.
<code>archive_location</code>	Das Solaris Flash-Archiv wird von einem HTTP-Server abgerufen.
<code>partitioning</code>	Mit dem Wert <code>explicit</code> legen Sie fest, dass die Dateisystem-Slices von den <code>filesys</code> -Schlüsselwörtern definiert werden. Die Größe von Root (/) ist von der Größe des Solaris Flash-Archivs abhängig. Das Root-Dateisystem wird auf <code>c0t1d0s0</code> angelegt. Der swap-Bereich wird auf <code>c0t1d0s1</code> angelegt und seine Größe nach Bedarf automatisch festgelegt. <code>/export/home</code> ist vom verbleibenden Speicherplatz abhängig. <code>/export/home</code> wird auf <code>c0t1d0s7</code> angelegt.
<code>package</code>	Aus dem Verzeichnis <code>Solaris_10</code> auf dem HTTP-Server <code>192.168.254.255</code> wird das Package <code>SUNWnew</code> hinzugefügt.

BEISPIEL 3-10 Abrufen eines Solaris Flash-Differenzarchivs von einem NFS-Server

Im folgenden Beispiel gibt das Profil an, dass das benutzerdefinierte JumpStart-Programm das Solaris Flash-Archiv von einem NFS-Server abrufen. Das Schlüsselwort `flash_update` gibt an, dass es sich hierbei um ein Differenzarchiv handelt. Ein Differenzarchiv installiert nur die Unterschiede zwischen zwei Systemabbildern.

```

# profile keywords      profile values
# -----
install_type            flash_update
archive_location        nfs installserver:/export/solaris/flasharchive \
                        /solarisdiffarchive
no_master_check

```

In der folgenden Liste sind einige Schlüsselwörter und Werte aus diesem Beispiel beschrieben.

BEISPIEL 3-10 Abrufen eines Solaris Flash-Differenzarchivs von einem NFS-Server (Fortsetzung)

<code>install_type</code>	Das Profil installiert ein Solaris Flash-Differenzarchiv auf dem Klon-System. Es werden nur die im Archiv aufgeführten Dateien installiert.
<code>archive_location</code>	Das Solaris Flash-Archiv wird von einem NFS-Server abgerufen.
<code>no_master_check</code>	Das Klon-System wird nicht auf das Vorhandensein eines gültigen Systemabbilds überprüft. Ein gültiges Systemabbild ist ein vom Original-Master-System hergestelltes.

BEISPIEL 3-11 Erstellen einer leeren Boot-Umgebung

Im folgenden Beispiel gibt das Profil an, dass das benutzerdefinierte JumpStart-Programm eine leere Boot-Umgebung erstellen soll. Eine leere Boot-Umgebung enthält keine Dateisysteme, und es werden keine Daten aus der aktuellen Boot-Umgebung kopiert. Die Boot-Umgebung kann später mit einem Solaris Flash-Archiv bespielt und aktiviert werden.

```
# profile keywords      profile values
# -----
install_type           initial_install
system_type            standalone
partitioning           explicit
filesys                c0t0d0s0 auto /
filesys                c0t3d0s1 auto swap
filesys                any auto usr
cluster                SUNWCall
bootenv createbe       bename second_BE \
filesystem /:/dev/dsk/c0t1d0s0:ufs \
filesystem -:/dev/dsk/c0t1d0s0:swap \
filesystem /export:shared:ufs
```

In der folgenden Liste sind einige Schlüsselwörter und Werte aus diesem Beispiel beschrieben.

<code>partitioning</code>	Mit dem Wert <code>explicit</code> legen Sie fest, dass die Dateisystem-Slices von den <code>filesys</code> -Schlüsselwörtern definiert werden. Die Größe des Root-Dateisystems (/) basiert auf der ausgewählten Software (Wert <code>auto</code>), und das Root-Dateisystem wird auf <code>c0t0d0s0</code> angelegt. Der swap-Bereich wird auf <code>c0t3d0s1</code> angelegt und seine Größe nach Bedarf automatisch festgelegt. <code>usr</code> basiert auf der ausgewählten Software und das Installationsprogramm ermittelt auf der Grundlage des Werts <code>any</code> , wo <code>usr</code> angelegt wird.
<code>cluster</code>	Die Entire Solaris Software Group, <code>SUNWCall</code> , wird auf dem System installiert.

BEISPIEL 3-11 Erstellen einer leeren Boot-Umgebung (Fortsetzung)

`bootenv createbe` Auf der Festplatte `c0t1d0` wird eine leere, inaktive Boot-Umgebung angelegt. Die Dateisysteme für Root (/), Swap und /export werden angelegt, bleiben jedoch leer. Diese zweite Boot-Umgebung kann später mit einem Solaris Flash-Archiv installiert werden. Die neue Boot-Umgebung kann anschließend aktiviert werden, sodass sie zur aktuellen Boot-Umgebung wird.

Für die zulässigen Werte und Hintergrundinformationen zu diesem Schlüsselwort schlagen Sie bitte an folgenden Stellen nach:

- Eine Beschreibung der zulässigen Schlüsselwortwerte finden Sie unter „[Profilschlüsselwörter und -werte](#)“ auf Seite 118.
- Hintergrundinformationen zum Erstellen, Aktualisieren und Aktivieren inaktiver Boot-Umgebungen mit Solaris Live Upgrade finden Sie in Kapitel 2, „Solaris Live Upgrade (Übersicht)“ in *Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Solaris Live Upgrade und Planung von Upgrades*.
- Hintergrundinformationen zur Verwendung eines Solaris Flash-Archivs finden Sie in Kapitel 1, „Solaris Flash (Übersicht)“ in *Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Solaris Flash-Archive (Erstellung und Installation)*.

BEISPIEL 3-12 Erstellen von RAID-1-Volumes bei der Installation eines Solaris Flash-Archivs

Im folgenden Beispiel gibt das Profil an, dass das benutzerdefinierte JumpStart-Programm mithilfe von Solaris Volume Manager jeweils RAID-1-Volumes (Mirrors) für die Dateisysteme Root (/), swap, /usr und /export/home erstellen soll. Ein Solaris Flash-Archiv wird in der Boot-Umgebung installiert.

# profile keywords	profile values
# -----	-----
install_type	flash_install
archive_location	nfs server:/export/home/export/flash.s10.SUNWCall
partitioning	explicit
filesys	mirror:d10 c0t0d0s0 c0t1d0s0 4096 /
filesys	mirror:c0t0d0s1 2048 swap
filesys	mirror:d30 c0t0d0s3 c0t1d0s3 4096 /usr
filesys	mirror:d40 c0t0d0s4 c0t1d0s4 4096 /usr
filesys	mirror:d50 c0t0d0s5 c0t1d0s5 free /export/home
metadb	c0t1d0s7 size 8192 count 3

In der folgenden Liste sind einige Schlüsselwörter und Werte aus diesem Beispiel beschrieben.

BEISPIEL 3-12 Erstellen von RAID-1-Volumes bei der Installation eines Solaris Flash-Archivs (Fortsetzung)

install_type	Das Profil installiert ein Solaris Flash-Archiv auf dem Klon-System. Wie bei einer Erst- bzw. Neuinstallation werden alle Dateien überschrieben.
archive_location	Das Solaris Flash-Archiv wird von einem NFS-Server abgerufen.
partitioning	Mit dem Wert <code>explicit</code> legen Sie fest, dass die Dateisystem-Slices von den <code>filesys</code> -Schlüsselwörtern definiert werden.
filesys	Das Root-Dateisystem (<code>/</code>) wird auf den Slices <code>c0t1d0s0</code> und <code>c0t0d0s0</code> erstellt und gespiegelt. Das Root-Dateisystem (<code>/</code>) wird mit 4096 MB bemessen. Das RAID-1-Volume zur Spiegelung von <code>c0t0d0s0</code> und <code>c0t1d0s0</code> erhält den Namen <code>d10</code> .
filesys	Das swap-Dateisystem wird auf dem Slice <code>c0t0d0s1</code> erstellt und gespiegelt. Es wird mit 2048 MB bemessen. Das benutzerdefinierte JumpStart-Programm weist dem Mirror einen Namen zu.
filesys	Das <code>/usr</code> -Dateisystem wird auf den Slices <code>c0t1d0s3</code> und <code>c0t0d0s3</code> erstellt und gespiegelt. Das <code>/usr</code> -Dateisystem wird mit 4096 MB bemessen. Das RAID-1-Volume erhält den Namen <code>d30</code> .
filesys	Das <code>/usr</code> -Dateisystem wird auf den Slices <code>c0t1d0s4</code> und <code>c0t0d0s4</code> erstellt und gespiegelt. Das <code>/usr</code> -Dateisystem wird mit 4096 MB bemessen. Das RAID-1-Volume erhält den Namen <code>d40</code> .
metadb	Es werden drei auf 8192 Blöcke (4 MB) bemessene Statusdatenbankreplikationen (<code>metadbs</code>) auf Slice <code>c0t1d0s7</code> installiert.

- Einen Überblick über das Erstellen gespiegelter Dateisysteme während der Installation finden Sie in Kapitel 8, „Erstellen von RAID-1-Volumes (Mirrors) bei der Installation (Überblick)“ in *Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Planung von Installationen und Upgrades*.
- Richtlinien und Voraussetzungen zum Erstellen gespiegelter Dateisysteme während der Installation finden Sie in Kapitel 9, „Erzeugen von RAID-1-Volumes (Mirrors) während der Installation (Planung)“ in *Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Planung von Installationen und Upgrades*.
- Eine Beschreibung der Schlüsselwortwerte finden Sie unter „[filesys-Profilschlüsselwort \(Erstellen von RAID-1-Volumes\)](#)“ auf Seite 141 und „[metadb-Profilschlüsselwort \(Erstellen von Statusdatenbankreplikationen\)](#)“ auf Seite 148.

BEISPIEL 3-13 Erzeugen eines RAID-1-Volumes zur Spiegelung des Root-Dateisystems

Das Profil im nachfolgenden Beispiel sieht vor, dass das benutzerdefinierte JumpStart-Programm unter Verwendung der Solaris Volume Manager-Technologie ein RAID-1-Volume (Mirror) für das Root-Dateisystem (/) erzeugt.

```
# profile keywords      profile values
# -----
install_type          initial_install
cluster               SUNWCXall
fileys                 mirror:d30 c0t1d0s0 c0t0d0s0 /
fileys                 c0t0d0s3 512 swap
metadb                 c0t0d0s4 size 8192 count 4
metadb                 c0t1d0s4 size 8192 count 4
```

In der folgenden Liste sind einige Schlüsselwörter und Werte aus diesem Beispiel beschrieben.

- | | |
|---------|--|
| cluster | Die Softwaregruppe Entire Solaris Software Plus OEM Support, SUNWCXall, wird auf dem System installiert. |
| fileys | Das Root-Dateisystem (/) wird auf den Slices c0t1d0s0 und c0t0d0s0 erstellt und gespiegelt. Das RAID-1-Volume zur Spiegelung von c0t1d0s0 und c0t0d0s0 erhält den Namen d30. Das benutzerdefinierte JumpStart-Programm weist den beiden Submirrors Namen zu. |
| fileys | Das swap-Dateisystem wird auf dem Slice c0t0d0s3 erstellt und gespiegelt. Es wird mit 512 MB bemessen. |
| metadb | Es werden vier auf 8192 Blöcke (4 MB) bemessene Statusdatenbankreplikationen (metadbs) auf Slice c0t0d0s4 installiert. |
| metadb | Es werden vier auf 8192 Blöcke (4 MB) bemessene Statusdatenbankreplikationen (metadbs) auf Slice c0t1d0s4 installiert. |

- Einen Überblick über das Erstellen von RAID-1 Volumes während der Installation finden Sie in Kapitel 8, „Erstellen von RAID-1-Volumes (Mirrors) bei der Installation (Überblick)“ in *Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Planung von Installationen und Upgrades*.
- Richtlinien und Voraussetzungen zum Erstellen von RAID-1 Volumes finden Sie in Kapitel 9, „Erzeugen von RAID-1-Volumes (Mirrors) während der Installation (Planung)“ in *Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Planung von Installationen und Upgrades*.
- Eine Beschreibung der Schlüsselwortwerte finden Sie unter „[fileys-Profilsschlüsselwort \(Erstellen von RAID-1-Volumes\)](#)“ auf Seite 141 und „[metadb-Profilsschlüsselwort \(Erstellen von Statusdatenbankreplikationen\)](#)“ auf Seite 148.

BEISPIEL 3-14 Erzeugen von RAID-1-Volumes zur Spiegelung mehrerer Dateisysteme

Das Profil im nachfolgenden Beispiel sieht vor, dass das benutzerdefinierte JumpStart-Programm unter Verwendung der Solaris Volume Manager-Technologie mehrere RAID-1-Volumes (Mirrors) zur Spiegelung des Root- (/), des swap- und des /usr-Dateisystems erzeugt.

```
# profile keywords      profile values
# -----
install_type           initial_install
cluster                SUNWCXall
filesystems            mirror:d100 c0t1d0s0 c0t0d0s0 200 /
filesystems            c0t1d0s5 500 /var
filesystems            c0t0d0s5 500
filesystems            mirror c0t0d0s1 512 swap
metadb                 c0t0d0s3 size 8192 count 5
filesystems            mirror c0t1d0s4 c0t0d0s4 2000 /usr
filesystems            c0t1d0s7 free /export/home
filesystems            c0t0d0s7 free
```

In der folgenden Liste sind einige Schlüsselwörter und Werte aus diesem Beispiel beschrieben.

- | | |
|-------------|--|
| cluster | Die Softwaregruppe Entire Solaris Software Plus OEM Support, SUNWCXall, wird auf dem System installiert. |
| filesystems | Das Root-Dateisystem (/) wird auf den Slices c0t1d0s0 und c0t0d0s0 erstellt und gespiegelt. Das Root-Dateisystem (/) wird mit 200 MB bemessen. Das RAID-1-Volume zur Spiegelung von c0t1d0s0 und c0t0d0s0 erhält den Namen d100. |
| filesystems | Das Dateisystem /var wird auf Slice c0t1d0s5 installiert und erhält die Kapazität 500 MB. Das Root-Dateisystem (/) wird auf den Slices c0t1d0s0 und c0t0d0s0 erstellt und gespiegelt. Das Root-Dateisystem (/) wird mit 200 MB bemessen. Das RAID-1-Volume zur Spiegelung von c0t1d0s0 und c0t0d0s0 erhält den Namen d100. |
| filesystems | Das swap-Dateisystem wird auf dem Slice c0t0d0s1 erstellt und gespiegelt. Es wird mit 512 MB bemessen. Das benutzerdefinierte JumpStart-Programm weist dem Mirror einen Namen zu. |
| metadb | Es werden fünf auf 8192 Blöcke (4 MB) bemessene Statusdatenbankreplikationen (metadbs) auf Slice c0t0d0s3 installiert. |
| filesystems | Das /usr-Dateisystem wird auf den Slices c0t1d0s4 und c0t0d0s4 erstellt und gespiegelt. Das /usr-Dateisystem wird mit 2000 MB bemessen. Das benutzerdefinierte JumpStart-Programm weist dem Mirror einen Namen zu. |

BEISPIEL 3-14 Erzeugen von RAID-1-Volumes zur Spiegelung mehrerer Dateisysteme (Fortsetzung)

- Einen Überblick über das Erstellen gespiegelter Dateisysteme während der Installation finden Sie in Kapitel 8, „Erstellen von RAID-1-Volumes (Mirrors) bei der Installation (Überblick)“ in *Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Planung von Installationen und Upgrades*.
- Richtlinien und Voraussetzungen zum Erstellen gespiegelter Dateisysteme während der Installation finden Sie in Kapitel 9, „Erzeugen von RAID-1-Volumes (Mirrors) während der Installation (Planung)“ in *Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Planung von Installationen und Upgrades*.
- Eine Beschreibung der Schlüsselwortwerte finden Sie unter „[filesys-Profil Schlüsselwort \(Erstellen von RAID-1-Volumes\)](#)“ auf Seite 141 und „[metadb-Profil Schlüsselwort \(Erstellen von Statusdatenbankreplikationen\)](#)“ auf Seite 148.

BEISPIEL 3-15 x86: Verwenden des Schlüsselworts fdisk

# profile keywords	profile values
# -----	-----
install_type	initial_install
system_type	standalone
fdisk	c0t0d0 0x04 delete
fdisk	c0t0d0 solaris maxfree
cluster	SUNWCall
cluster	SUNWCacc delete

In der folgenden Liste sind einige Schlüsselwörter und Werte aus diesem Beispiel beschrieben.

fdisk	Alle fdiskPartitionen des Typs DOSOS16 (04 hexadezimal) werden von der Festplatte c0t0d0 gelöscht.
fdisk	Eine Solaris-fdisk-Partition wird in dem größten zusammenhängenden freien Speicherbereich auf der Festplatte c0t0d0 angelegt.
cluster	Die Softwaregruppe Entire Distribution, SUNWCall, wird auf dem System installiert.
cluster	Die Kontenführungsdienstprogramme, SUNWCacc, werden nicht auf dem System installiert.

Testen eines Profils

Nachdem Sie ein Profil erstellt haben, können Sie es mit dem Befehl `pfinstall(1M)` testen. Testen Sie das Profil, bevor Sie es für eine Installation oder ein Upgrade verwenden. Insbesondere beim Erstellen von Upgrade-Profilen, bei denen Festplattenplatz neu zugewiesen wird, ist das Testen sehr nützlich.

Anhand der von `pfinstall` generierten Ausgabe können Sie schnell ermitteln, ob das Profil wie beabsichtigt funktioniert. Sie können zum Beispiel ermitteln, ob ein System über ausreichend Festplattenspeicher für ein Upgrade auf ein neues Solaris-Release verfügt, bevor Sie das Upgrade ausführen.

Mit `pfinstall` können Sie ein Profil unter folgenden Bedingungen testen:

- Mit der Festplattenkonfiguration des Systems, auf dem `pfinstall` ausgeführt wird.
- Sonstige Festplattenkonfigurationen. Sie können mit einer Festplattenkonfigurationsdatei arbeiten, die die Struktur einer Festplatte angibt (z. B. Bytes/Sektor, Flags und Slices). Das Erstellen von Festplattenkonfigurationsdateien ist unter „[Erstellen von Festplattenkonfigurationsdateien](#)“ auf Seite 72 und „[x86: So erstellen Sie eine Festplattenkonfigurationsdatei](#)“ auf Seite 74 beschrieben.

Hinweis – Zum Testen eines Profils für ein Upgrade können Sie keine Festplattenkonfigurationsdatei verwenden. Sie müssen ein solches Profil mit der tatsächlichen Festplattenkonfiguration und der zurzeit auf dem System installierten Software testen.

▼ So erstellen Sie eine temporäre Solaris-Umgebung zum Testen eines Profils

Damit Sie ein Profil für ein bestimmtes Solaris-Release mit Erfolg korrekt testen können, müssen Sie das Profil innerhalb der Solaris-Umgebung desselben Release testen. Wenn Sie zum Beispiel ein Profil für eine Solaris-Neuinstallation testen möchten, müssen Sie den Befehl `pfinstall` auf einem System unter Solaris ausführen.

Sie müssen eine temporäre Installationsumgebung erstellen, wenn Sie ein Profil unter einer der folgenden Bedingungen testen wollen:

- Sie wollen ein Profil für ein Solaris 10 11/06-Upgrade auf einem System testen, auf dem eine frühere Version der Solaris-Software läuft.
- Sie haben noch kein Solaris 10 11/06-System zum Testen von Profilen für eine Solaris 10 11/06-Neuinstallation installiert.

1 Booten Sie ein System von einem Abbild einer der folgenden Datenträger:

Für SPARC-basierte Systeme:

- Solaris Operating System for SPARC Platforms-DVD
- Solaris Software for SPARC Platforms - 1-CD

Für x86-basierte Systeme:

- Solaris Operating System for x86 Platforms DVD
- Solaris Software for x86 Platforms - 1-CD

Hinweis – Wenn Sie ein Upgrade-Profil testen möchten, booten Sie das System, auf dem das Upgrade ausgeführt werden soll.

2 Beantworten Sie die Fragen zur Systemidentifikation.

3 Um das Installationsprogramm zu beenden, geben Sie ! an der folgenden Eingabeaufforderung ein.

Das Solaris-Installationsprogramm unterstützt Sie bei der Installation der Software für Solaris.
<Weiter mit der Eingabetaste> {"!" beendet}

4 Führen Sie den Befehl `pfinstall` über die Shell aus. Weitere Informationen zum Befehl `pfinstall` finden Sie in [Schritt 7](#) in „[So testen Sie ein Profil](#)“ auf [Seite 54](#).

▼ So testen Sie ein Profil

x86 nur – Wenn Sie das Schlüsselwort `locale` verwenden, schlägt der Befehl `pfinstall -D` zum Testen des Profils fehl. Die Beschreibung einer Abhilfe finden Sie in der Erläuterung zur Fehlermeldung `?could not select locale,?` im Abschnitt „[Upgrade von Solaris](#)“ auf [Seite 180](#).

1 Verwenden Sie zum Testen des Profils ein System mit demselben Plattformtyp (SPARC bzw. x86) wie das System, für welches das Profil erstellt wurde.

Wenn Sie ein Upgrade-Profil testen, müssen Sie das Profil auf dem System testen, auf dem das Upgrade ausgeführt werden soll.

2 Entscheiden Sie anhand der folgenden Tabelle über das weitere Vorgehen.

Testszenario	Anweisungen
Sie wollen ein Neuinstallationsprofil testen und verfügen über ein System, auf dem die Solaris 10 11/06-Software läuft.	Melden Sie sich bei dem System als Superuser an und fahren Sie mit Schritt 5 fort.
Sie wollen ein Upgrade-Profil testen oder Sie haben kein System mit Solaris 10 11/06, das zum Testen eines Neuinstallationsprofils verwendet werden kann.	Erstellen Sie zum Testen des Profils eine temporäre Solaris 10 11/06-Umgebung. Nähere Informationen finden Sie unter „ So erstellen Sie eine temporäre Solaris-Umgebung zum Testen eines Profils “ auf Seite 53. Fahren Sie dann mit Schritt 3 fort.

3 Erstellen Sie einen temporären Einhängepunkt.

```
# mkdir /tmp/mnt
```

4 Hängen Sie das Verzeichnis mit den Profilen ein, die Sie testen wollen.

Einhängeszenario	Eingabeanweisungen
Einhängen eines entfernten NFS-Dateisystems für Systeme im Netzwerk	<code>mount -F nfs Servername:Pfad /tmp/mnt</code>
SPARC: Einhängen einer UFS-formatierten Diskette	<code>mount -F ufs /dev/diskette /tmp/mnt</code>
Einhängen einer PCFS-formatierten Diskette	<code>mount -F pcfs /dev/diskette /tmp/mnt</code>

5 Zum Testen des Profils mit einer bestimmten Hauptspeichergröße setzen Sie SYS_MEMSIZE auf die jeweilige Hauptspeichergröße in MB.

```
# SYS_MEMSIZE=Hauptspeichergröße
# export SYS_MEMSIZE
```

6 Haben Sie in [Schritt 4](#) ein Verzeichnis eingehängt?

- Wenn ja, wechseln Sie in das Verzeichnis /tmp/mnt.

```
# cd /tmp/mnt
```

- Wenn nicht, wechseln Sie in das Verzeichnis, in dem sich das Profil befindet. Dies ist normalerweise das JumpStart-Verzeichnis.

```
# cd Jumpstart-Verzeichnispfad
```

7 Testen Sie das Profil mit dem Befehl pfinstall(1M).

```
# /usr/sbin/install.d/pfinstall -D:-d Plattenkonfig_datei -c Pfad Profil
```



Achtung – Sie *müssen* die Option -d oder -D angeben. Wenn Sie nicht eine dieser Optionen angeben, verwendet `pfinstall` das angegebene Profil zum Installieren der Solaris-Software. Alle Daten auf dem System werden dabei überschrieben.

- D `pfinstall` verwendet zum Testen des Profils die aktuelle Festplattenkonfiguration des Systems. Zum Testen eines Upgrade-Profiles müssen Sie die Option -D verwenden.

- d *Plattenkonfigurationsdatei* `pfinstall` verwendet zum Testen des Profils die Festplattenkonfigurationsdatei *Plattenkonfigurationsdatei*. Wenn sich die *Plattenkonfigurationsdatei* nicht in dem Verzeichnis befindet, in dem `pfinstall` ausgeführt wird, müssen Sie den Pfad angeben.

Nähere Informationen zum Erstellen einer Festplattenkonfigurationsdatei finden Sie unter „[Erstellen von Festplattenkonfigurationsdateien](#)“ auf Seite 72.

Hinweis – Die Option -d *Plattenkonfig_datei* können Sie bei einem Upgrade-Profil (`install_type upgrade`) nicht verwenden. Beim Testen eines Upgrade-Profiles müssen Sie immer die Festplattenkonfiguration des Systems selbst verwenden, also die Option -D.

- c *Pfad* Der Pfad zu dem Abbild der Solaris-Software. Diese Option verwenden Sie zum Beispiel, wenn auf dem System Volume Manager zum Einhängen der Solaris Software - 1-CD für die jeweilige Plattform verwendet wird.

Hinweis – Die Option -c ist nicht erforderlich, wenn Sie von einem Abbild der Solaris Operating System DVD oder der Solaris Software - 1-CD für die jeweilige Plattform gebootet haben. Das DVD- bzw. CD-Abbild wird beim Booten in `/cdrom` eingehängt.

- Profil* Der Name des zu testenden Profils. Wenn sich *Profil* nicht in dem Verzeichnis befindet, in dem `pfinstall` ausgeführt wird, müssen Sie den Pfad angeben.

Beispiele für das Testen von Profilen

Das folgende Beispiel zeigt, wie Sie mit `pfinstall` ein Profil mit dem Namen `basic_prof` testen können. Das Profil wird mit der Festplattenkonfiguration eines Systems getestet, auf dem die Solaris 10 11/06-Software installiert ist. Das Profil `basic_prof` befindet sich im Verzeichnis `/jumpstart` und der Pfad auf das Abbild der Solaris Operating System DVD wird angegeben, da Volume Manager verwendet wird.

BEISPIEL 3-16 Testen eines Profils mit einem Solaris 10 11/06-System

```
# cd /jumpstart
# /usr/sbin/install.d/pfinstall -D -c /cdrom/Pfadname basic_prof
```

Das folgende Beispiel zeigt, wie Sie mit `pfinstall` ein Profil mit dem Namen `basic_prof` auf einem Solaris 10 11/06-System testen können. Der Test wird unter Verwendung der Festplattenkonfigurationsdatei `535_test` ausgeführt. Der Test prüft, ob 64 MB Hauptspeicher vorhanden sind. In diesem Beispiel wird ein Abbild der Solaris Software for SPARC Platforms - 1-CD bzw. der Solaris Software for x86 Platforms - 1-CD verwendet, das sich im Verzeichnis `/export/install` befindet.

BEISPIEL 3-17 Testen eines Profils mit einer Festplattenkonfigurationsdatei

```
# SYS_MEMSIZE=64
# export SYS_MEMSIZE
# /usr/sbin/install.d/pfinstall -d 535_test -c /export/install basic_prof
```

Validieren der Datei rules

Bevor Sie ein Profil und eine `rules`-Datei einsetzen können, müssen Sie mit dem Skript `check` überprüfen, ob die Dateien korrekt definiert sind. Wenn alle Regeln und Profile korrekt definiert sind, wird die Datei `rules.ok` erstellt, die von der benutzerdefinierten JumpStart-Installationssoftware benötigt wird, um ein System einem Profil zuzuordnen.

[Tabelle 3-2](#) beschreibt die Vorgänge des `check`-Skripts.

TABELLE 3-2 Was geschieht, wenn das Skript `check` ausgeführt wird?

Abschnitt	Beschreibung
1	Die Syntax der Datei <code>rules</code> wird überprüft. check überprüft, ob die Rule-Schlüsselwörter zulässig sind und ob für jede Regel die Felder <i>Begin</i> , <i>Klasse</i> und <i>Finish</i> angegeben wurden. Die Felder <i>Begin</i> und <i>Finish</i> können aus einem Minuszeichen (-) anstelle eines Dateinamens bestehen.

TABELLE 3-2 Was geschieht, wenn das Skript check ausgeführt wird? (Fortsetzung)	
Abschnitt	Beschreibung
2	Wenn in der Datei rules keine Fehler gefunden werden, wird die Syntax aller in den Regeln angegebenen Profile überprüft.
3	Wenn keine Fehler gefunden werden, erstellt check die Datei rules.ok aus der Datei rules, entfernt alle Kommentare und Leerzeichen, behält alle Regeln bei und fügt die folgende Kommentarzeile am Ende an: # version=2 checksum=num

▼ So validieren Sie die Datei rules

1 Stellen Sie sicher, dass sich das Skript check im JumpStart-Verzeichnis befindet.

Hinweis – Das Skript check befindet sich im Verzeichnis Solaris_10/Misc/jumpstart_sample auf der Solaris Operating System DVD bzw. Solaris Software - 1-CD.

2 Wechseln Sie in das JumpStart-Verzeichnis.

3 Führen Sie das Skript check aus, um die rules-Datei zu validieren:

\$./check -p *Pfad* -r *Dateiname*

-p *Pfad* Validiert die Datei rules unter Verwendung des Skripts check aus dem Abbild der Solaris-Software anstelle des Skripts check auf dem System, mit dem Sie arbeiten. *Pfad* ist der Pfad zu einem Abbild auf einer lokalen Festplatte oder zu einer eingehängten Solaris Operating System DVD oder Solaris Software - 1-CD.

Verwenden Sie diese Option, um die neueste Version von check auszuführen, wenn auf dem System eine frühere Version von Solaris läuft.

-r *Dateiname* Gibt eine andere rules-Datei als die mit dem Namen rules an. Mit dieser Option können Sie die Gültigkeit einer Regel testen, bevor Sie die Regel in die Datei rules aufnehmen.

Während das Skript check ausgeführt wird, werden Meldungen zur Validierung der Datei rules und der einzelnen Profile ausgegeben. Wenn keine Fehler auftreten, gibt das Skript Folgendes aus:

The custom JumpStart configuration is ok

4 Stellen Sie sicher, dass root Eigentümer der Datei rules.ok ist und dass die Berechtigungen auf 644 gesetzt sind.

Siehe auch Nach der Validierung der Datei ruLes können Sie mehr zu optionalen Leistungsmerkmalen bei der benutzerdefinierten JumpStart-Installation in [Kapitel 4](#) nachlesen. Informationen zur Durchführung benutzerdefinierter JumpStart-Installationen finden Sie in [Kapitel 6](#).

Verwenden der optionalen Funktionen der benutzerdefinierten JumpStart-Installation (Vorgehen)

In diesem Kapitel werden die optionalen Funktionen beschrieben, die zum Erstellen zusätzlicher Tools für die benutzerdefinierte JumpStart-Installation zur Verfügung stehen.

- „Erstellen von Begin-Skripten“ auf Seite 61
- „Erstellen von Finish-Skripten“ auf Seite 63
- „Erstellen einer komprimierten Konfigurationsdatei“ auf Seite 70
- „Erstellen von Festplattenkonfigurationsdateien“ auf Seite 72
- „Verwenden eines standortspezifischen Installationsprogramms“ auf Seite 77

Hinweis – Die Anweisungen in diesem Kapitel gelten für SPARC-Server oder x86-Server, auf denen benutzerdefinierte JumpStart-Dateien bereitgestellt werden, die so genannten Profilservers. Auf einem Profilservers können JumpStart-Dateien für unterschiedliche Plattformen zur Verfügung gestellt werden. So können Sie zum Beispiel auf einem SPARC-Server benutzerdefinierte JumpStart-Dateien für SPARC- und x86-Systeme bereitstellen.

Erstellen von Begin-Skripten

Ein Begin-Skript ist ein benutzerdefiniertes Bourne-Shell-Skript, das Sie in der Datei `rules` angeben. Ein Begin-Skript führt bestimmte Aufgaben aus, bevor die Solaris-Software auf einem System installiert wird. Sie können Begin-Skripte nur verwenden, wenn Sie die Solaris-Software mit dem benutzerdefinierten JumpStart-Installationsverfahren installieren.

Verwenden Sie ein Begin-Skript, um folgende Aufgaben auszuführen:

- Erstellen abgeleiteter Profile
- Sichern von Dateien vor einem Upgrade

Wichtige Informationen zu Begin-Skripten

- Geben Sie im Skript nichts an, was das Einhängen von Dateisystemen auf /a während einer Erst- oder Upgradeinstallation verhindern könnte. Wenn das JumpStart-Programm die Dateisysteme nicht in /a einhängen kann, tritt ein Fehler auf und die Installation schlägt fehl.
- Während der Installation wird die Ausgabe des Begin-Skripts in der Datei /tmp/begin.log gespeichert. Nach Abschluss der Installation wird die Protokolldatei wieder nach /var/sadm/system/logs/begin.log geleitet.
- Stellen Sie sicher, dass root Eigentümer des Begin-Skripts ist und die Berechtigungen auf 644 gesetzt sind.
- In Begin-Skripten können Sie benutzerdefinierte JumpStart-Umgebungsvariablen verwenden. Eine Liste der Umgebungsvariablen finden Sie unter „Benutzerdefinierte JumpStart-Umgebungsvariablen“ auf Seite 165.
- Speichern Sie Begin-Skripte im JumpStart-Verzeichnis.

Erstellen abgeleiteter Profile mit einem Begin-Skript

Ein abgeleitetes Profil ist ein Profil, das bei einer benutzerdefinierten JumpStart-Installation von einem Begin-Skript dynamisch erstellt wird. Abgeleitete Profile benötigen Sie, wenn Sie die Datei rules nicht so einrichten können, dass bestimmte Systeme einem Profil zugeordnet werden. So benötigen Sie eventuell abgeleitete Profile für identische Systemmodelle, die mit unterschiedlichen Hardwarekomponenten ausgestattet sind, also zum Beispiel für Systeme mit unterschiedlichen Grafikkarten.

Um eine Regel so einzurichten, dass ein abgeleitetes Profil verwendet wird, müssen Sie die folgenden Schritte ausführen:

- Setzen Sie das Profelfeld auf ein Gleichheitszeichen (=) statt eines Profils.
- Geben Sie im Begin-Feld ein Begin-Skript an, das ein abgeleitetes Profil für das System erstellt, auf dem Sie Solaris installieren wollen.

Wenn ein System einer Regel entspricht, die im Profelfeld ein Gleichheitszeichen (=) aufweist, erstellt das Begin-Skript das abgeleitete Profil, das zum Installieren der Solaris-Software auf dem System verwendet wird.

Das folgende Beispiel zeigt ein Begin-Skript, das jedes Mal dasselbe abgeleitete Profil erstellt. Sie können auch ein Begin-Skript schreiben, das je nach der Auswertung von Regeln unterschiedliche abgeleitete Profile erstellt.

BEISPIEL 4-1 Begin-Skript zum Erstellen eines abgeleiteten Profils

```
#!/bin/sh
echo "install_type      initial_install"    > ${SI_PROFILE}
echo "system_type       standalone"         >> ${SI_PROFILE}
echo "partitioning      default"            >> ${SI_PROFILE}
echo "cluster           SUNWCprog"          >> ${SI_PROFILE}
echo "package           SUNWman      delete" >> ${SI_PROFILE}
echo "package           SUNWolman    delete" >> ${SI_PROFILE}
echo "package           SUNWxwman    delete" >> ${SI_PROFILE}
```

In diesem Beispiel muss das Begin-Skript den Namen des abgeleiteten Profils mithilfe der Umgebungsvariablen `SI_PROFILE` ermitteln, die standardmäßig auf `/tmp/install.input` gesetzt ist.

Hinweis – Wenn zum Erstellen eines abgeleiteten Profils ein Begin-Skript verwendet wird, stellen Sie sicher, dass das Skript keine Fehler aufweist. Ein abgeleitetes Profil lässt sich nicht mit dem Skript `check` verifizieren, denn abgeleitete Profile werden erst mit Ausführung des Begin-Skripts erstellt.

Erstellen von Finish-Skripten

Ein Finish-Skript ist ein benutzerdefiniertes Bourne-Shell-Skript, das Sie in der Datei `rules` angeben. Ein Finish-Skript führt bestimmte Aufgaben nach der Installation der Solaris-Software auf einem System auf, jedoch bevor das System erneut gebootet wird. Sie können Finish-Skripte nur verwenden, wenn Sie die Solaris-Software mit dem benutzerdefinierten JumpStart-Installationsverfahren installieren.

Mit einem Finish-Skript können Sie unter anderem die folgenden Aufgaben ausführen:

- Hinzufügen von Dateien
- Hinzufügen von einzelnen Packages oder Patches zusätzlich zu denen, die zusammen mit einer bestimmten Softwaregruppe installiert wurden
- Anpassen der Root-Umgebung
- Definieren des Root-Passworts für das System
- Installieren zusätzlicher Software

Wichtige Informationen zu Finish-Skripten

- Das Solaris-Installationsprogramm hängt die Dateisysteme des Systems auf /a ein. Die Dateisysteme bleiben bis zum Neustart des Systems in /a eingehängt. Mit einem Finish-Skript können Sie Dateien in der neu installierten Dateisystemhierarchie hinzufügen, ändern oder entfernen, indem Sie die in /a eingehängten Dateisysteme modifizieren.
- Während der Installation wird die Ausgabe des Finish-Skripts in der Datei /tmp/finish.log gespeichert. Nach Abschluss der Installation wird die Protokolldatei wieder nach /var/sadm/system/logs/finish.log geleitet.
- Stellen Sie sicher, dass root Eigentümer des Finish-Skripts ist und die Berechtigungen auf 644 gesetzt sind.
- In Finish-Skripten können Sie benutzerdefinierte JumpStart-Umgebungsvariablen verwenden. Eine Liste der Umgebungsvariablen finden Sie unter „[Benutzerdefinierte JumpStart-Umgebungsvariablen](#)“ auf Seite 165.
- Speichern Sie Finish-Skripte im JumpStart-Verzeichnis.

▼ So fügen Sie Dateien mit einem Finish-Skript hinzu

Mit einem Finish-Skript können Sie Dateien aus dem JumpStart-Verzeichnis zu einem bereits installierten System hinzufügen. Sie können Dateien hinzufügen, weil das JumpStart-Verzeichnis in dem Verzeichnis eingehängt ist, das in der Variablen SI_CONFIG_DIR angegeben wird. Standardmäßig ist dies das Verzeichnis /tmp/install_config.

Hinweis – Sie können Dateien auch ersetzen, indem Sie Dateien aus dem JumpStart-Verzeichnis über bereits vorhandene Dateien auf einem installierten System kopieren.

- 1 **Kopieren Sie alle Dateien, die Sie dem installierten System hinzufügen möchten, in das JumpStart-Verzeichnis.**
- 2 **Fügen Sie für jede in die neu installierte Dateisystemhierarchie zu kopierende Datei die folgende Zeile in das Finish-Skript ein:**

```
cp ${SI_CONFIG_DIR}/Dateiname /a/Pfadname
```

Beispiel 4–2 Hinzufügen einer Datei mit einem Finish-Skript

Angenommen, es gibt eine speziell für alle Benutzer am Standort entwickelte Anwendung mit dem Namen site_prog. Wenn Sie eine Kopie von site_prog in das JumpStart-Verzeichnis stellen, bewirkt die folgende Zeile in einem Finish-Skript, dass site_prog aus dem JumpStart-Verzeichnis in das Verzeichnis /usr/bin eines Systems kopiert wird:


```
cp ${SI_CONFIG_DIR}/site_prog /a/usr/bin
```

Hinzufügen von Packages oder Patches mit einem Finish-Skript

Sie können mit einem Finish-Skript nach der Installation der Solaris-Software automatisch Packages oder Patches hinzufügen. Indem Sie Packages mit einem Finish-Skript hinzufügen, sparen Sie Zeit und stellen außerdem sicher, dass Packages und Patches auf unterschiedlichen Systemen konsistent installiert werden.

Wenn Sie in Finish-Skripten den Befehl `pkgadd(1M)` oder `patchadd(1M)` verwenden, geben Sie mit der Option `-R` den Pfad `/a` als Root-Pfad an.

- [Beispiel 4–3](#) zeigt ein Beispiel eines Finish-Skripts, das Packages hinzufügt.
- [Beispiel 4–4](#) zeigt ein Beispiel eines Finish-Skripts, das Patches hinzufügt.

BEISPIEL 4–3 Hinzufügen von Packages mit einem Finish-Skript

```
#!/bin/sh

BASE=/a
MNT=/a/mnt
ADMIN_FILE=/a/tmp/admin

mkdir ${MNT}
mount -f nfs sherlock:/export/package ${MNT}
cat >${ADMIN_FILE} <<DONT_ASK
mail=root
instance=overwrite
partial=nocheck
runlevel=nocheck
idepend=nocheck
rdepend=nocheck
space=ask
setuid=nocheck
conflict=nocheck
action=nocheck
basedir=default
DONT_ASK

/usr/sbin/pkgadd -a ${ADMIN_FILE} -d ${MNT} -R ${BASE} SUNWxyz
umount ${MNT}
rmdir ${MNT}
```

Nachfolgend werden einige Befehle dieses Beispiels erläutert.

BEISPIEL 4-3 Hinzufügen von Packages mit einem Finish-Skript (Fortsetzung)

- Der folgende Befehl hängt ein Verzeichnis auf einem Server ein, in dem sich das zu installierende Package befindet.

```
mount -f nfs sherlock:/export/package ${MNT}
```

- Der folgende Befehl erzeugt die temporäre Package-Administrationsdatei `admin` und bewirkt, dass der Befehl `pkgadd(1M)` bei der Package-Installation keine Prüfung vornimmt und keine Eingabeaufforderungen ausgibt. Verwenden Sie die temporäre Package-Administrationsdatei, damit die Installation beim Hinzufügen von Packages ohne Benutzereingriff abläuft.

```
cat >${ADMIN_FILE} <<DONT_ASK
```

- Der nachfolgende `pkgadd`-Befehl fügt das Package unter Verwendung der Option `-a` zur Angabe der Package-Administrationsdatei und der Option `-R` zur Angabe des Root-Pfads hinzu.

```
/usr/sbin/pkgadd -a ${ADMIN_FILE} -d ${MNT} -R ${BASE} SUNWxyz
```

BEISPIEL 4-4 Hinzufügen von Patches mit einem Finish-Skript

```
#!/bin/sh

#####
#
# USER-CONFIGURABLE OPTIONS
#
#####

# The location of the patches to add to the system after it's installed.
# The OS rev (5.x) and the architecture ('mach') will be added to the
# root. For example, /foo on a 8 SPARC would turn into /foo/5.8/sparc
LUPATCHHOST=ins3525-svr
LUPATCHPATHROOT=/export/solaris/patchdb
#####
#
# NO USER-SERVICEABLE PARTS PAST THIS POINT
#
#####

BASEDIR=/a

# Figure out the source and target OS versions
echo Determining OS revisions...
SRCREV='uname -r'
echo Source $SRCREV
```

BEISPIEL 4-4 Hinzufügen von Patches mit einem Finish-Skript (Fortsetzung)

```

LUPATCHPATH=$LUPATCHPATHROOT/$SRCREV/'mach'

#
# Add the patches needed
#
echo Adding OS patches
mount $LUPATCHHOST:$LUPATCHPATH /mnt >/dev/null 2>&1
if [ $? = 0 ] ; then
    for patch in `cat /mnt/*Recommended/patch_order` ; do
        (cd /mnt/*Recommended/$patch ; echo yes | patchadd -u -d -R $BASEDIR .)
    done
    cd /tmp
    umount /mnt
else
    echo "No patches found"
if

```

Hinweis – Früher wurde der Befehl `chroot(1M)` zusammen mit dem Befehl `pkgadd` und `patchadd` in Finish-Skripten verwendet. In seltenen Fällen kann es vorkommen, dass bei einigen Packages oder Patches die Option `-R` nicht funktioniert. Sie müssen eine `/etc/mnttab-Dummy`-Datei im Root-Pfad `/a` erstellen, bevor Sie den Befehl `chroot` absetzen.

Zum Erstellen einer `/etc/mnttab-Dummy`-Datei fügen Sie die folgende Zeile zum Finish-Skript hinzu:

```
cp /etc/mnttab /a/etc/mnttab
```

Anpassen der Root-Umgebung mit einem Finish-Skript

Sie können mithilfe von Finish-Skripten auch Dateien anpassen, die bereits auf einem System installiert sind. Beispielsweise passt das Finish-Skript in [Beispiel 4-5](#) die Root-Umgebung an, indem Informationen an die `.cshrc`-Datei im Root-Verzeichnis (`/`) angehängt werden.

BEISPIEL 4-5 Anpassen der Root-Umgebung mit einem Finish-Skript

```

#!/bin/sh
#
# Customize root's environment
#

```

BEISPIEL 4-5 Anpassen der Root-Umgebung mit einem Finish-Skript (Fortsetzung)

```
echo "***adding customizations in /.cshrc"
test -f a/.cshrc || {
cat >> a/.cshrc <<EOF
set history=100 savehist=200 filec ignoreeof prompt="\$user@'uname -n'> "
alias cp cp -i
alias mv mv -i
alias rm rm -i
alias ls ls -FC
alias h history
alias c clear
unset autologout
EOF
}
```

Definieren des Root-Passworts eines Systems mit einem Finish-Skript

Nach der Installation der Solaris-Software wird das System neu gebootet. Vor dem Abschluss des Boot-Vorgangs fordert das System zur Eingabe des Root-Passworts auf. Der Boot-Vorgang kann erst abgeschlossen werden, wenn ein Passwort eingegeben wird.

Ein Finish-Skript mit dem Namen `set_root_pw` ist im Verzeichnis `auto_install_sample` gespeichert. Dieses Finish-Skript zeigt, wie das Root-Passwort automatisch, ohne Eingabeaufforderung definiert werden kann. `set_root_pw` wird in [Beispiel 4-6](#) gezeigt.

Hinweis – Wenn Sie das Root-Passwort eines Systems mit einem Finish-Skript definieren, könnten Benutzer versuchen, das Root-Passwort anhand des verschlüsselten Passworts in dem Finish-Skript zu ermitteln. Sichern Sie das System gegen Versuche ab, das Root-Passwort auf diese Weise zu ermitteln.

BEISPIEL 4-6 Definieren des Root-Passworts eines Systems mit einem Finish-Skript

```
#!/bin/sh
#
#      @(#)set_root_pw 1.4 93/12/23 SMI
#
# This is an example Bourne shell script to be run after installation.
# It sets the system's root password to the entry defined in PASSWD.
# The encrypted password is obtained from an existing root password entry
# in /etc/shadow from an installed machine.

echo "setting password for root"
```

BEISPIEL 4-6 Definieren des Root-Passworts eines Systems mit einem Finish-Skript *(Fortsetzung)*

```
# set the root password
PASSWD=dK05IBkSF42lw
#create a temporary input file
cp /a/etc/shadow /a/etc/shadow.orig

mv /a/etc/shadow /a/etc/shadow.orig
nawk -F: '{
    if ( $1 == "root" )
        printf"%s:%s:%s:%s:%s:%s:%s:%s:%s\n",$1,passwd,$3,$4,$5,$6,$7,$8,$9
    else
        printf"%s:%s:%s:%s:%s:%s:%s:%s:%s\n",$1,$2,$3,$4,$5,$6,$7,$8,$9
}' passwd="$PASSWD" /a/etc/shadow.orig > /a/etc/shadow
#remove the temporary file
rm -f /a/etc/shadow.orig
# set the flag so sysidroot won't prompt for the root password
sed -e 's/0 # root/1 # root/' ${SI_SYS_STATE} > /tmp/state.$$
mv /tmp/state.$$ ${SI_SYS_STATE}
```

Nachfolgend werden einige Befehle dieses Beispiels erläutert.

- Der folgende Befehl setzt die Variable PASSWD auf ein verschlüsseltes Root-Passwort, das aus einem vorhandenen Eintrag in der Datei /etc/shadow eines Systems abgerufen wird.

```
#create a temporary input file
```

- Der folgende Befehl erzeugt aus /a/etc/shadow eine temporäre Eingabedatei.

```
cp /a/etc/shadow /a/etc/shadow.orig
```

- Der folgende Befehle modifiziert den Root-Eintrag in der Datei /etc/shadow für das neu installierte System unter Verwendung von \$PASSWD als Passwortfeld.

```
if ( $1 == "root" )
```

- Der folgende Befehl entfernt die temporäre Datei /a/etc/shadow.

```
rm -f /a/etc/shadow.orig
```

- Der folgende Befehl ändert den Eintrag in der state-Datei von 0 in 1 ab, so dass der Benutzer nicht zur Eingabe des Root-Passworts aufgefordert wird. Der Zugriff auf die state-Datei erfolgt über die Variable SI_SYS_STATE, die zurzeit den Wert /a/etc/.sysIDtool.state aufweist. Damit in den Skripten keine Probleme auftreten, wenn sich dieser Wert ändert, referenzieren Sie diese Datei immer mithilfe von \$SI_SYS_STATE. Der hier gezeigte sed-Befehl enthält nach dem Zeichen 0 und nach dem Zeichen 1 ein Tabulatorzeichen.

```
sed -e 's/0 # root/1 # root/' ${SI_SYS_STATE} > /tmp/state.$$
```

Ungeführte Installationen mit Finish-Skripten

Sie können Finish-Skripte zur Installation zusätzlicher Software nach der Installation von Solaris einsetzen. Das Solaris Installationsprogramm fordert Sie während der Installation zur Eingabe von Informationen auf. Damit die Installation ohne Benutzereingriffe abläuft, können Sie das Solaris Installationsprogramm mit der Option `-nodisplay` oder `-noconsole` ausführen.

TABELLE 4-1 Solaris-Installationsoptionen

Option	Beschreibung
<code>-nodisplay</code>	Das Installationsprogramm wird ohne grafische Benutzeroberfläche ausgeführt. Verwenden Sie die Standardproduktinstallation, es sei denn, die Installation wurde mit der Option <code>-local</code> modifiziert.
<code>-noconsole</code>	Die Installation wird ohne interaktives Text-Konsolengerät ausgeführt. Dies ist zusammen mit <code>-nodisplay</code> nützlich, wenn Sie UNIX-Skripte verwenden wollen.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Manpage `installer(1M)`.

Erstellen einer komprimierten Konfigurationsdatei

Anstatt den Speicherort der benutzerdefinierten JumpStart-Konfigurationsdateien mit dem Befehl `add_install_client` anzugeben, können Sie den Speicherort dieser Dateien auch beim Booten des Systems angeben. Sie können jedoch nur den Namen einer Datei angeben. Daher müssen Sie alle benutzerdefinierten JumpStart-Konfigurationsdateien in eine Datei komprimieren.

- **Bei SPARC-Systemen** geben Sie den Speicherort der Datei mit dem Befehl `boot` an.
- **Bei x86-Systemen** bearbeiten Sie zur Angabe des Speicherorts für die Datei den GRUB-Eintrag im GRUB-Menü.

Die komprimierte Konfigurationsdatei kann eines der folgenden Formate aufweisen:

- `tar`
- `tar` komprimiert
- `zip`
- `bzip tar`

▼ So erstellen Sie eine komprimierte Konfigurationsdatei

- 1 Wechseln Sie in das JumpStart-Verzeichnis auf dem Profilservers.

```
# cd Jumpstart-Verzeichnispfad
```

- 2 Komprimieren Sie die benutzerdefinierten JumpStart-Konfigurationsdateien mit einem Komprimierungstool in eine Datei.

Hinweis – Die komprimierte Konfigurationsdatei darf keine relativen Pfade enthalten. Die benutzerdefinierten JumpStart-Konfigurationsdateien müssen sich in demselben Verzeichnis wie die komprimierte Datei befinden.

Die komprimierte Konfigurationsdatei muss die folgenden Dateien enthalten:

- Profil
- rules
- rules.ok

Sie können auch die Datei `sysidcfg` in die komprimierte Konfigurationsdatei aufnehmen.

- 3 Speichern Sie die komprimierte Konfigurationsdatei auf einem NFS-Server, einem HTTP-Server oder auf einer lokalen Festplatte.

Beispiel für eine komprimierte Konfigurationsdatei

Das folgende Beispiel zeigt, wie Sie mit dem Befehl `tar` eine komprimierte Konfigurationsdatei mit dem Namen `config.tar` erstellen können. Die benutzerdefinierten JumpStart-Konfigurationsdateien befinden sich im Verzeichnis `/jumpstart`.

BEISPIEL 4-7 Erstellen einer komprimierten Konfigurationsdatei

```
# cd /jumpstart
# tar -cvf config.tar *
a profile 1K
a rules 1K
a rules.ok 1K
a sysidcfg 1K
```

Erstellen von Festplattenkonfigurationsdateien

In diesem Abschnitt wird beschrieben, wie Sie Konfigurationsdateien für einzelne und mehrere Festplatten erstellen können. Mithilfe von Festplattenkonfigurationsdateien können Sie `pfinstall(1M)` auf einem einzigen System zum Testen von Profilen für unterschiedliche Festplattenkonfigurationen einsetzen.

▼ SPARC: So erstellen Sie eine Festplattenkonfigurationsdatei

- 1 Suchen Sie ein SPARC-System mit einer zu testenden Festplatte.

- 2 Nehmen Sie Superuser-Status oder eine entsprechende administrative Rolle an.

Administrative Rollen umfassen Berechtigungen und reservierte Befehle. Weitere Informationen zu Rollen finden Sie unter „Configuring RBAC (Task Map)” in *System Administration Guide: Security Services*.

- 3 Erstellen einer Einzel-Festplattenkonfigurationsdatei durch das Umleiten der Ausgabe des Befehls `prtvtoc(1M)` an eine Datei.

```
# prtvtoc /dev/rdisk/Gerätename >Plattenkonfigurationsdatei
```

`/dev/rdisk/Gerätename` Der Gerätename der Festplatte des Systems. Der *Gerätename* muss das Format `cwtxdys2` oder `cxdys2` aufweisen.

Festplattenkonfig_datei Der Name der Festplattenkonfigurationsdatei

- 4 Ermitteln Sie, ob Sie die Installation der Solaris-Software auf mehreren Festplatten testen müssen.

- Wenn nicht, Sie sind jetzt fertig.
- Wenn ja, verketteten Sie die verschiedenen Einzelplatten-Konfigurationsdateien und speichern die Ausgabe in einer neuen Datei.

```
# cat Plattendatei1 Plattendatei2 >Konfig_datei_für_mehrere_Platten
```

Die neue Datei wird zur Multiplatten-Konfigurationsdatei, wie im folgenden Beispiel gezeigt.

```
# cat 104_disk2 104_disk3 104_disk5 >multi_disk_test
```

- 5 Ermitteln Sie, ob die Zielnummern in den Festplattengerätenamen innerhalb der im vorherigen Schritt erstellten Multiplatten-Konfigurationsdatei eindeutig sind.

- Wenn ja, Sie sind jetzt fertig.

- Wenn nicht, öffnen Sie die Datei mit einem Texteditor und geben Sie eindeutige Zielnummern in die Festplattengerätenamen ein.

Angenommen, die Datei enthält wie im folgenden Beispiel gezeigt dieselbe Zielnummer, `t0`, für verschiedene Festplattengerätenamen.

```
* /dev/rdisk/c0t0d0s2 partition map
...
* /dev/rdisk/c0t0d0s2 partition map
```

Ändern Sie die zweite Zielnummer wie hier gezeigt in `t2`:

```
* /dev/rdisk/c0t0d0s2 partition map
...
* /dev/rdisk/c0t2d0s2 partition map
```

SPARC: Beispiel für eine Festplattenkonfigurationsdatei

Das folgende Beispiel zeigt, wie Sie eine Einzel-Festplattenkonfigurationsdatei, `104_test`, auf einem SPARC-basierten System mit einer 104-MB-Festplatte erstellen können.

BEISPIEL 4-8 SPARC: Erstellen einer Festplattenkonfigurationsdatei

Sie leiten die Ausgabe des Befehls `prtvtoc` in eine Einzelplatten-Konfigurationsdatei mit dem Namen `104_test` um:

```
# prtvtoc /dev/rdisk/c0t3d0s2 >104_test
```

Der Inhalt der Datei `104_test` sieht etwa folgendermaßen aus:

```
* /dev/rdisk/c0t3d0s2 partition map
*
* Dimensions:
*   512 bytes/sector
*   72 sectors/track
*   14 tracks/cylinder
*  1008 sectors/cylinder
*  2038 cylinders*   2036 accessible cylinders
* Flags:
*   1: unmountable
*  10: read-only
*
*
* Partition Tag Flags First Sector Last
* Partition Tag Flags Sector Count Sector Mount Directory
```

BEISPIEL 4-8 SPARC: Erstellen einer Festplattenkonfigurationsdatei (Fortsetzung)

1	2	00	0	164304	164303	/
2	5	00	0	2052288	2052287	
3	0	00	164304	823536	987839	/disk2/b298
5	0	00	987840	614880	1602719	/install/298/sparc/work
7	0	00	1602720	449568	2052287	/space

Hier wurde beschrieben, wie Sie Festplattenkonfigurationsdateien für ein SPARC-basiertes System erstellen können. „[Testen eines Profils](#)“ auf Seite 53 enthält Informationen zum Verwenden von Festplattenkonfigurationsdateien zum Testen von Profilen.

▼ x86: So erstellen Sie eine Festplattenkonfigurationsdatei

- 1 Suchen Sie ein x86-basiertes System mit einer Festplatte, die Sie testen wollen.
- 2 Nehmen Sie Superuser-Status oder eine entsprechende administrative Rolle an.
Administrative Rollen umfassen Berechtigungen und reservierte Befehle. Weitere Informationen zu Rollen finden Sie unter „Configuring RBAC (Task Map)“ in *System Administration Guide: Security Services*.
- 3 Erstellen Sie einen Teil der Einzelplatten-Konfigurationsdatei, indem Sie die Ausgabe des Befehls `fdisk(1M)` in einer Datei speichern.

```
# fdisk -R -W Plattenkonfigurationsdatei -h /dev/rdisk/Gerätename
```

Festplattenkonfig_datei Der Name der Festplattenkonfigurationsdatei.

/dev/rdisk/Gerätename Der Gerätenamen des `fdisk`-Layouts der gesamten Festplatte. *Gerätename* muss das Format `cwtx dys0` oder `cx dys0` aufweisen.
- 4 Hängen Sie die Ausgabe des Befehls `prtvtoc(1M)` an die Festplattenkonfigurationsdatei an:

```
# prtvtoc /dev/rdisk/Gerätename >>Festplattenkonfig_datei
```

/dev/rdisk/Gerätename Der Gerätenamen der Festplatte des Systems. Der *Gerätename* muss das Format `cwt.xdys2` oder `cx.dys2` aufweisen.

Festplattenkonfig_datei Der Name der Festplattenkonfigurationsdatei
- 5 Ermitteln Sie, ob Sie die Installation der Solaris-Software auf mehreren Festplatten testen müssen.
 - Wenn nicht, Sie sind jetzt fertig.

- Wenn ja, verketten Sie die verschiedenen Einzelplatten-Konfigurationsdateien und speichern die Ausgabe in einer neuen Datei.

```
# cat Plattendatei1 Plattendatei2 >Konfig_datei_für_mehrere_Platten
```

Die neue Datei wird zur Multiplatten-Konfigurationsdatei, wie im folgenden Beispiel gezeigt.

```
# cat 104_disk2 104_disk3 104_disk5 >multi_disk_test
```

6 Ermitteln Sie, ob die Zielnummern in den Festplattengerätenamen innerhalb der im vorherigen Schritt erstellten Multiplatten-Konfigurationsdatei eindeutig sind.

- Wenn ja, Sie sind jetzt fertig.
- Wenn nicht, öffnen Sie die Datei mit einem Texteditor und geben eindeutige Zielnummern ein.

Wenn die Datei wie im folgenden Beispiel gezeigt dieselbe Zielnummer, `t0`, für verschiedene Festplattengerätenamen enthält:

```
* /dev/rdisk/c0t0d0s2 partition map
...
* /dev/rdisk/c0t0d0s2 partition map
```

Ändern Sie die zweite Zielnummer wie hier gezeigt in `t2`:

```
* /dev/rdisk/c0t0d0s2 partition map
...
* /dev/rdisk/c0t2d0s2 partition map
```

x86: Beispiel für eine Festplattenkonfigurationsdatei

Das folgende Beispiel zeigt, wie Sie eine Einzelplatten-Konfigurationsdatei, `500_test`, auf einem x86-basierten System mit einer 500-MB-Festplatte erstellen können.

BEISPIEL 4-9 x86: Erstellen einer Festplattenkonfigurationsdatei

Speichern Sie zunächst die Ausgabe des Befehls `fdisk` in einer Datei mit dem Namen `500_test`:

```
# fdisk -R -W 500_test -h /dev/rdisk/c0t0d0p0
```

Der Inhalt der Datei `500_test` ist unten aufgelistet:

```
* /dev/rdisk/c0t0d0p0 default fdisk table
* Dimensions:
```

BEISPIEL 4-9 x86: Erstellen einer Festplattenkonfigurationsdatei (Fortsetzung)

```
*      512 bytes/sector
*      94 sectors/track
*      15 tracks/cylinder
*      1455 cylinders
*
* HBA Dimensions:
*      512 bytes/sector
*      94 sectors/track
*      15 tracks/cylinder
*      1455 cylinders
*
* systid:
* 1:   DOSOS12
* 2:   PCIX05
* 4:   DOSOS16
* 5:   EXTDOS
* 6:   DOSBIG
* 86:  DOSDATA
* 98:  OTHEROS
* 99:  UNIXOS
* 130: SUNIXOS
*
* Id  Act  Bhead Bsect   Bcyl  Ehead  Esect   Ecyl  Rsect  Numsect
130  128  44    3      0    46    30    1001  1410   2050140
```

Danach hängen Sie die Ausgabe des Befehls `prtvtoc` an die Datei `500_test` an:

```
# prtvtoc /dev/rdisk/c0t0d0s2 >>500_test
```

Die Datei `500_test` ist jetzt eine vollständige Festplattenkonfigurationsdatei:

```
* /dev/rdisk/c0t0d0p0 default fdisk table
* Dimensions:
*      512 bytes/sector
*      94 sectors/track
*      15 tracks/cylinder
*      1455 cylinders
*
* HBA Dimensions:
*      512 bytes/sector
*      94 sectors/track
*      15 tracks/cylinder
*      1455 cylinders
*
* systid:
```

BEISPIEL 4-9 x86: Erstellen einer Festplattenkonfigurationsdatei (Fortsetzung)

```

* 1:   DOSOS12
* 2:   PCIXOS
* 4:   DOSOS16
* 5:   EXTDOS
* 6:   DOSBIG
* 86:  DOSDATA
* 98:  OTHEROS
* 99:  UNIXOS
* 130: SUNIXOS
*
* Id  Act  Bhead  Bsect  Bcyl  Ehead  Esec  Ecyl  Rsect  Numsect
130  128  44    3     0    46    30    1001  1410   2050140
* /dev/rdisk/c0t0d0s2 partition map
*
* Dimensions:
*     512 bytes/sector
*     94 sectors/track
*     15 tracks/cylinder
*    1110 sectors/cylinder
*    1454 cylinders
*    1452 accessible cylinders
*
* Flags:
*   1: unmountable
*  10: read-only
*
* Partition  Tag  Flags      First      Sector      Last
* Partition  Tag  Flags      Sector      Count      Sector  Mount Directory
*   2         5    01       1410    2045910    2047319
*   7         6    00       4230    2043090    2047319  /space
*   8         1    01         0      1410      1409
*   9         9    01      1410      2820     422987

```

Hier wurde beschrieben, wie Sie Festplattenkonfigurationsdateien für ein x86-basiertes System erstellen können. „[Testen eines Profils](#)“ auf [Seite 53](#) enthält Informationen zum Verwenden von Festplattenkonfigurationsdateien zum Testen von Profilen.

Verwenden eines standortspezifischen Installationsprogramms

Sie können mithilfe von Begin- und Finish-Skripten auch ein eigenes Installationsprogramm zur Installation der Solaris-Software erstellen.

Wenn Sie im Profelfeld ein Minuszeichen (-) eingeben, wird die Installation von Solaris auf einem System von Begin- und Finish-Skripten und nicht über ein Profil und das Solaris-Installationsprogramm gesteuert.

Wenn zum Beispiel ein System der folgenden Regel entspricht, wird die Solaris-Software mit dem Begin-Skript `x_install.beg` und dem Finish-Skript `x_install.fin` auf dem System mit dem Namen `clover` installiert:

```
hostname clover x_install.beg - x_install.fin
```

Erstellen von benutzerdefinierten Rule- und Probe-Schlüsselwörtern (Vorgehen)

In diesem Kapitel finden Sie Informationen und Verfahren zum Erstellen eigener Rule- und Probe-Schlüsselwörter.

- „Probe-Schlüsselwörter“ auf Seite 79
- „Erstellen einer custom_probes-Datei“ auf Seite 80
- „Validieren der Datei custom_probes“ auf Seite 83

Probe-Schlüsselwörter

Damit Sie verstehen können, was ein Probe-Schlüsselwort ist, müssen Sie zunächst wissen, was ein Rule-Schlüsselwort ist. Ein Rule-Schlüsselwort ist eine vordefinierte lexikalische Einheit oder ein Wort, die bzw. das ein allgemeines Systemattribut beschreibt, wie zum Beispiel den Host-Namen (hostname) oder die Hauptspeichergroße (memsize). Rule-Schlüsselwörter und die zugehörigen Werte ermöglichen es, ein System auf der Grundlage übereinstimmender Systemattribute einem Profil zuzuordnen. Das dem jeweiligen System zugeordnete Profil definiert, wie die Solaris-Software auf allen Systemen mit diesem Profil installiert werden soll.

Benutzerdefinierte JumpStart-Umgebungsvariablen, die in Begin- und Finish-Skripten eingesetzt werden, setzen Sie bei Bedarf. Informationen darüber, welches Betriebssystem bereits auf einem System installiert ist, stehen in `SI_INSTALLED` erst zur Verfügung, nachdem das Schlüsselwort `installed` verwendet wurde.

In manchen Situationen müssen Sie vielleicht dieselben Informationen aus einem Begin- oder Finish-Skript extrahieren, allerdings zu einem anderen Zweck als dem Zuordnen eines Systems und dem Ausführen eines Profils. Dieses Problem können Sie mit Probe-Schlüsselwörtern lösen. Probe-Schlüsselwörter dienen zum Extrahieren von Attributwerten, ohne dass Sie eine entsprechende Bedingung einrichten und ein Profil ausführen müssen.

Eine Liste der Schlüsselwörter und Werte finden Sie unter „[Probe-Schlüsselwörter und -Werte](#)“ auf Seite 167.

Erstellen einer custom_probes-Datei

Wenn die in „Rule-Schlüsselwörter und -Werte“ auf Seite 113 und „Probe-Schlüsselwörter und -Werte“ auf Seite 167 beschriebenen Rule- und Probe-Schlüsselwörter für Ihre Anforderungen nicht präzise genug sind, können Sie eigene Rule- bzw. Probe-Schlüsselwörter definieren, indem Sie eine custom_probes-Datei erstellen.

Die Datei custom_probes ist ein Bourne-Shell-Skript, das zwei Typen von Funktionen enthält. Sie müssen die Datei custom_probes in dem JumpStart-Verzeichnis speichern, in dem sich auch die Datei rules befindet. Sie können in einer custom_probes-Datei die folgenden zwei Funktionen definieren:

- Probe-Funktionen – Dienen zum Erfassen der benötigten Informationen oder zum Setzen einer entsprechenden SI_-Umgebungsvariablen, die Sie definieren. Probe-Funktionen werden zu Probe-Schlüsselwörtern.
- Vergleichsfunktionen – Rufen die entsprechende Probe-Funktion auf, vergleichen die Ausgabe der Probe-Funktion und geben 0 zurück, wenn das Schlüsselwort übereinstimmt, bzw. 1, wenn das Schlüsselwort nicht übereinstimmt. Comparison-Funktionen werden zu Rule-Schlüsselwörtern.

Syntax der Datei custom_probes

Die Datei custom_probes kann alle gültigen Befehle, Variablen und Algorithmen der Bourne-Shell enthalten.

Hinweis – Sie können Probe- und Comparison-Funktionen definieren, für die ein einzelnes Argument in der Datei custom_probes erforderlich ist. Wenn Sie das entsprechende benutzerdefinierte Probe-Schlüsselwort in der Datei rules verwenden, wird das Argument nach dem Schlüsselwort interpretiert (als \$1).

Wenn Sie das entsprechende benutzerdefinierte Rule-Schlüsselwort in der Datei rules verwenden, wird das Argument so interpretiert, dass es nach dem Schlüsselwort beginnt und vor dem nächsten && oder Begin-Skript endet, je nachdem, was zuerst auftritt.

Die Datei custom_probes muss folgende Anforderungen erfüllen:

- Sie muss den Namen custom_probes tragen.
- Der Eigentümer muss root sein.
- Die Datei muss ausführbar und die Berechtigungen müssen auf 755 gesetzt sein.
- Die Datei muss mindestens eine Probe-Funktion und eine entsprechende Comparison-Funktion enthalten.

Um in einer solchen Datei eine klare Struktur zu erzielen, sollten Sie am Anfang der Datei zunächst alle Probe-Funktionen definieren und dann alle Comparison-Funktionen.

Syntax von Funktionsnamen in custom_probes

Der Name einer Probe-Funktion muss mit probe_ anfangen. Der Name einer Comparison-Funktion muss mit cmp_ anfangen.

Funktionen, die mit probe_ anfangen, definieren neue Probe-Schlüsselwörter. Die Funktion probe_tcx definiert zum Beispiel das neue Probe-Schlüsselwort tcx. Funktionen, die mit cmp_ anfangen, definieren neue Rule-Schlüsselwörter. cmp_tcx definiert zum Beispiel das neue Rule-Schlüsselwort tcx.

▼ So erstellen Sie eine custom_probes-Datei

- 1 **Erstellen Sie in einem Texteditor eine Textdatei für ein Bourne-Shell-Skript. Geben Sie der Datei den Namen custom_probes.**
- 2 **Definieren Sie in der Datei custom_probes die gewünschten Probe- und Comparison-Funktionen.**

Hinweis – Sie können Probe- und Comparison-Funktionen definieren, für die in der Datei custom_probes Argumente erforderlich sind. Wenn Sie das entsprechende benutzerdefinierte Probe-Schlüsselwort in der Datei rules verwenden, werden die Argumente nach dem Schlüsselwort nacheinander interpretiert (als \$1, \$2 usw.).

Wenn Sie das entsprechende benutzerdefinierte Rule-Schlüsselwort in der Datei rules verwenden, wird das Argument so interpretiert, dass es nach dem Schlüsselwort beginnt und vor dem nächsten && oder Begin-Skript endet, je nachdem, was zuerst auftritt.

- 3 **Speichern Sie die Datei custom_probes in dem JumpStart-Verzeichnis, das auch die Datei rules enthält.**
- 4 **Stellen Sie sicher, dass root Eigentümer der Datei rules ist und dass die Berechtigungen auf 644 gesetzt sind.**

Beispiele für custom_probes-Dateien und Schlüsselwörter

Zusätzliche Beispiele für Probe- und Comparison-Funktionen finden Sie in den folgenden Verzeichnissen:

- /usr/sbin/install.d/chkprobe auf einem System, auf dem die Solaris-Software installiert ist
- /Solaris_10/Tools/Boot/usr/sbin/install.d/chkprobe auf der Solaris Operating System DVD oder der Solaris Software - 1-CD

Die folgende custom_probes-Datei enthält eine Probe- und Comparison-Funktion, mit der geprüft wird, ob eine TCX-Grafikkarte vorhanden ist.

BEISPIEL 5-1 custom_probes-Datei

```
#!/bin/sh
#
# custom_probe script to test for the presence of a TCX graphics card.
#
#
# PROBE FUNCTIONS
#
probe_tcx() {
    SI_TCX='modinfo | grep tcx | nawk '{print $6}''
    export SI_TCX
}

#
# COMPARISON FUNCTIONS
#
cmp_tcx() {
    probe_tcx

    if [ "X${SI_TCX}" = "X${1}" ]; then
        return 0
    else
        return 1
    fi
}
```

Die folgende rules-Beispieldatei zeigt, wie Sie das im vorherigen Beispiel definierte Probe-Schlüsselwort, tcx, verwenden können. Wenn eine TCX-Grafikkarte installiert ist und erkannt wird, wird das Profil profile_tcx ausgeführt. Andernfalls wird das Profil profile ausgeführt.

Hinweis – Stellen Sie Probe-Schlüsselwörter immer möglichst an den Anfang der Datei rules. So stellen Sie sicher, dass die Schlüsselwörter vor Rule-Schlüsselwörtern gelesen und ausgeführt werden, die von den Probe-Schlüsselwörtern abhängen.

BEISPIEL 5-2 Benutzerdefiniertes Probe-Schlüsselwort in einer rules-Datei

```

probe tcx
tcx      tcx      -      profile_tcx      -
any      any      -      profile           -

```

Validieren der Datei custom_probes

Bevor Sie ein Profil, eine rules- und eine custom_probes-Datei einsetzen können, müssen Sie mit dem Skript check überprüfen, ob die Dateien korrekt definiert sind. Wenn alle Profile, Regeln, Probe- und Comparison-Funktionen korrekt definiert sind, werden die Datei rules.ok und die Datei custom_probes.ok erstellt. [Tabelle 5-1](#) beschreibt den Ablauf des Skripts check.

TABELLE 5-1 Was geschieht, wenn das Skript check ausgeführt wird?

Abschnitt	Beschreibung
1	check sucht eine custom_probes-Datei.
2	Wenn die Datei vorhanden ist, erstellt check die Datei custom_probes.ok aus der Datei custom_probes, entfernt alle Kommentare und Leerzeilen und behält alle Bourne-Shell-Befehle, Variablen und Algorithmen bei. Danach fügt check die folgende Kommentarzeile an das Ende der Datei an: # version=2 checksum=num

▼ So validieren Sie die Datei custom_probes

- 1 Stellen Sie sicher, dass sich das Skript check im JumpStart-Verzeichnis befindet.

Hinweis – Das Skript check befindet sich im Verzeichnis Solaris_10/Misc/jumpstart_sample auf der Solaris Operating System DVD bzw. Solaris Software - 1-CD.

- 2 Wechseln Sie in das JumpStart-Verzeichnis.
- 3 Führen Sie das Skript check aus, um die Datei rules und die Datei custom_probes zu validieren.

```
$ ./check -p Pfad -r Dateiname
```

-p *Pfad* Validiert die Datei custom_probes unter Verwendung des Skripts check aus dem Abbild der Solaris-Software für die jeweilige Plattform anstelle des Skripts check auf dem System, mit dem Sie arbeiten. *Pfad* ist der Pfad zu einem Abbild auf einer lokalen Festplatte oder zu einer eingehängten Solaris Operating System DVD oder Solaris Software - 1-CD.

Verwenden Sie diese Option, um die neueste Version von check auszuführen, wenn auf dem System eine frühere Version von Solaris läuft.

- r *Dateiname* Gibt eine andere Datei als die mit dem Namen custom_probes an. Mithilfe der Option -r können Sie die Gültigkeit einer Reihe von Funktionen prüfen, bevor Sie die Funktionen in die Datei custom_probes aufnehmen.

Bei der Ausführung des check-Skripts macht das Skript Angaben zur Gültigkeit der Dateien rules und custom_probes sowie jedes einzelnen Profils. Wenn keine Fehler auftreten, gibt das Skript Folgendes aus: "The custom JumpStart configuration is ok". Im JumpStart-Verzeichnis werden die Dateien rules.ok und custom_probes.ok erstellt.

4 Ermitteln Sie, ob die Datei custom_probes.ok ausführbar ist.

- Wenn ja, fahren Sie mit [Schritt 5](#) fort.
- Wenn nicht, geben Sie den folgenden Befehl ein:

```
# chmod +x custom_probes
```

5 Stellen Sie sicher, dass root Eigentümer der Datei custom_probes.ok ist und dass die Berechtigungen auf 755 gesetzt sind.

Ausführen einer benutzerdefinierten JumpStart-Installation (Vorgehen)

In diesem Kapitel wird beschrieben, wie Sie eine benutzerdefinierte JumpStart-Installation auf einem SPARC- oder x86-basierten System ausführen. Sie müssen diese Verfahren auf dem System ausführen, auf dem die Solaris-Software installiert werden soll.

- „SPARC: So führen Sie eine Installation oder ein Upgrade mit dem benutzerdefinierten JumpStart-Programm aus“ auf Seite 90
- „x86: So führen Sie eine Installation oder ein Upgrade mit dem benutzerdefinierten JumpStart-Programm und GRUB aus“ auf Seite 95

SPARC: Übersicht der Schritte: Einrichten eines Systems für eine benutzerdefinierte JumpStart-Installation

TABELLE 6-1 Übersicht der Schritte: Einrichten eines Systems für eine benutzerdefinierte JumpStart-Installation

Schritt	Beschreibung	Anweisungen siehe
Überprüfen Sie, ob das System unterstützt wird.	Informationen zur Systemunterstützung in der Solaris-Umgebung finden Sie in der Hardwaredokumentation.	<i>Solaris Handbuch zur Hardware-Plattform von Sun</i> auf http://docs.sun.com
Überprüfen Sie, ob das System über genügend Festplattenspeicher für die Solaris-Software verfügt.	Überprüfen Sie, ob auf dem System ausreichend Festplattenspeicher für die Installation der Solaris-Software vorhanden ist.	Kapitel 4, „Systemvoraussetzungen, Richtlinien und Upgrades (Planung)“ in <i>Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Planung von Installationen und Upgrades</i>

TABELLE 6-1 Übersicht der Schritte: Einrichten eines Systems für eine benutzerdefinierte JumpStart-Installation (Fortsetzung)

Schritt	Beschreibung	Anweisungen siehe
(Optional) Legen Sie die Systemparameter fest.	Sie können die Systeminformationen vorkonfigurieren und so vermeiden, dass Sie während des Installations- bzw. Upgrade-Vorgangs dazu aufgefordert werden, diese Informationen einzugeben.	Kapitel 2, „Vorkonfigurieren der Systemkonfigurationsinformationen (Vorgehen)“ in <i>Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Netzwerkbasierte Installation</i>
Bereiten Sie das System auf die benutzerdefinierte JumpStart-Installation vor.	Erstellen und validieren Sie eine rules-Datei und Profildateien.	Kapitel 3
(Optional) Bereiten Sie optionale benutzerdefinierte JumpStart-Funktionen vor.	Wenn Sie begin-Skripten, finish-Skripten oder andere optionale Funktionen nutzen wollen, bereiten Sie die Skripten bzw. Dateien vor.	Kapitel 4 und Kapitel 5
(Optional) Bereiten Sie die Installation der Solaris-Software über das Netzwerk vor.	Wenn Sie ein System von einem entfernten Abbild der Solaris Operating System DVD oder der Solaris Software for SPARC Platforms-CD installieren wollen, müssen Sie das System so einrichten, dass es von einem Installations- oder einem Boot-Server aus gebootet und installiert werden kann.	Kapitel 5, „Installieren über das Netzwerk mithilfe von DVDs (Vorgehen)“ in <i>Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Netzwerkbasierte Installation</i> . Kapitel 6, „Installieren über das Netzwerk mithilfe von CDs (Vorgehen)“ in <i>Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Netzwerkbasierte Installation</i> .
(Optional) Bereiten Sie die Solaris Flash-Archivinstallation vor.	Vor der Installation eines Solaris Flash-Archivs sind bestimmte Schritte durchzuführen.	„So bereiten Sie die Installation eines Solaris Flash-Archivs mit der benutzerdefinierten JumpStart-Installation vor“ auf Seite 87
Führen Sie die Installation oder das Upgrade aus.	Booten Sie das System, um die Installation bzw. das Upgrade zu initiieren.	„SPARC: So führen Sie eine Installation oder ein Upgrade mit dem benutzerdefinierten JumpStart-Programm aus“ auf Seite 90

SPARC: Ausführen einer benutzerdefinierten JumpStart-Installation

Während einer benutzerdefinierten JumpStart-Installation versucht das JumpStart-Programm, das zu installierende System den Regeln in der Datei `rules.ok` zuzuordnen. Das JumpStart-Programm liest die Regeln nacheinander. Eine Übereinstimmung liegt vor, wenn das zu installierende System alle in der Regel definierten Systemattribute aufweist. Sobald eine Regel gefunden wird, die dem System entspricht, liest das JumpStart-Programm die Datei `rules.ok` nicht weiter und beginnt mit der Installation des Systems auf der Grundlage des in der Regel angegebenen Profils.

▼ So bereiten Sie die Installation eines Solaris Flash-Archivs mit der benutzerdefinierten JumpStart-Installation vor

Sie können bei der Installation ein vollständiges Archiv für eine Erstinstallation oder ein Differenzarchiv für die Aktualisierung eines bereits installierten Archivs verwenden. Sie können die benutzerdefinierte JumpStart-Installation oder Solaris Live Upgrade verwenden, um ein Archiv in eine inaktive Boot-Umgebung zu installieren. Das nachfolgende Verfahren beschreibt die Installation eines Archivs mit der benutzerdefinierten JumpStart-Installation.

- Einen Überblick zu vollständigen und Differenzarchiven finden Sie in Kapitel 1, „Solaris Flash (Übersicht)“ in *Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Solaris Flash-Archive (Erstellung und Installation)*.
- Anweisungen zum Installieren eines Archivs auf einer inaktiven Boot-Umgebung mit Solaris Live Upgrade finden Sie in „So installieren Sie ein Solaris Flash-Archiv mithilfe eines Profils (Befehlszeilenschnittstelle)“ in *Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Solaris Live Upgrade und Planung von Upgrades*.

1 Beachten Sie die folgenden Einschränkungen.

Beschreibung	Beispiel
Vorsicht: Wenn Sie das Schlüsselwort <code>archive_location</code> zur Installation eines Solaris Flash-Archivs verwenden, müssen das Archiv und die Installationsdatenträger identische Betriebssystemversionen enthalten.	Wenn es sich beim Archiv beispielsweise um Solaris 10 11/06 handelt und Sie DVDs verwenden, müssen Sie das Archiv mit der Solaris 10 11/06 -DVD installieren. Sollten Sie stattdessen unterschiedliche Betriebssystemversionen verwenden, so schlägt die Installation auf dem Klon-System fehl.

Beschreibung	Beispiel
Achtung – Solaris Flash-Archive können nicht korrekt erstellt werden, wenn eine nicht-globale Zone installiert ist. Die Solaris Flash-Funktion ist nicht mit der Solaris Zones-Partitionierungstechnologie kompatibel. Wenn Sie ein Solaris Flash-Archiv erstellen, wird dieses Archiv nicht korrekt installiert, wenn es unter den folgenden Bedingungen bereitgestellt wird:	
■ Das Archiv wird in einer nicht-globalen Zone erstellt. ■ Das Archiv wird in einer globalen Zone erstellt, in der nicht-globale Zonen installiert sind.	

2 Legen Sie auf dem Installationsserver die benutzerdefinierte JumpStart-Datei rules an.

Ausführliche Anweisungen zum Erstellen benutzerdefinierter JumpStart-Dateien finden Sie in [Kapitel 3](#).

3 Legen Sie auf dem Installationsserver die benutzerdefinierte JumpStart-Profildatei an.

Beispiele für Solaris Flash-Archivprofile finden Sie unter „[Beispiele für Profile](#)“ auf [Seite 40](#).

Bei der Installation eines Solaris Flash-Archivs sind aus der bestehenden Liste von benutzerdefinierten JumpStart-Schlüsselwörtern in [Tabelle 8–2](#) ausschließlich die folgenden Schlüsselwörter zulässig:

Schlüsselwort	Erste Installation	Differenzarchiv
(Obligatorisch)archive_location	U	U
fdisk (nur x86)	U	U
filesys	U	
Hinweis – Es ist nicht möglich, das Schlüsselwort filesys auf den Wert auto zu setzen.		
forced_deployment		U
(erforderlich) install_type	U	U
local_customization	U	U
no_content_check		U
no_master_check		U
package	U	

Schlüsselwort	Erste Installation	Differenzarchiv
root_device	U	U

a. Setzen Sie den Wert des Schlüsselworts `install_type` auf einen der nachfolgenden Typen.

- Für vollständige Archivinstallationen setzen Sie den Wert auf `flash_install`
- Für Installationen von Differenzarchiven setzen Sie den Wert auf `flash_update`

b. Fügen Sie den Pfad zum Solaris Flash-Archiv über das Schlüsselwort `archive_location` hinzu.

Genaue Angaben zum Schlüsselwort `archive_location` finden Sie im Abschnitt „[archive_location-Schlüsselwort](#)“ auf Seite 120.

c. Geben Sie die Dateisystemkonfiguration an.

Das automatische Partitions-Layout wird bei der Extraktion des Solaris Flash-Archivs nicht unterstützt.

d. (Optional) Wenn Sie bei der Archiv-Installation gleichzeitig noch zusätzliche Packages installieren möchten, verwenden Sie hierzu das Schlüsselwort `package`. Nähere Informationen hierzu siehe „[package-Profilsschlüsselwort](#)“ auf Seite 150.

e. (Optional) Wenn Sie auf dem Klon-System zusätzliche Solaris Flash-Archive installieren möchten, fügen Sie für jedes zu installierende Archiv eine `archive_location`-Zeile hinzu.

4 Fügen Sie auf dem Installationsserver die Clients hinzu, die Sie mit dem Solaris Flash-Archiv installieren möchten.

Ausführliche Anweisungen finden Sie unter:

- Siehe „Hinzufügen der über das Netzwerk zu installierenden Systeme mit einem DVD-Abbild“ in *Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Netzwerkbasierte Installation*.
- Siehe „Hinzufügen der über das Netzwerk zu installierenden Systeme mit einem CD-Abbild“ in *Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Netzwerkbasierte Installation*.

5 Nehmen Sie die benutzerdefinierte JumpStart-Installation auf den Klon-Systemen vor.

Ausführliche Anweisungen finden Sie unter „[SPARC: So führen Sie eine Installation oder ein Upgrade mit dem benutzerdefinierten JumpStart-Programm aus](#)“ auf Seite 90.

▼ **SPARC: So führen Sie eine Installation oder ein Upgrade mit dem benutzerdefinierten JumpStart-Programm aus**

- 1 Wenn das System Teil eines Netzwerks ist, stellen Sie sicher, dass ein Ethernet-Anschluss oder ein ähnlicher Netzwerkadapter mit dem System verbunden ist.
- 2 Wenn Sie ein System über eine `tip(1)`-Verbindung installieren wollen, muss das Fenster mindestens 80 Spalten breit und 24 Zeilen hoch sein.
Die aktuelle Größe des `tip`-Fensters können Sie mit dem Befehl `stty(1)` ermitteln.
- 3 Wenn Sie zur Installation der Solaris-Software das DVD-ROM- oder CD-ROM-Laufwerk des Systems verwenden, legen Sie die Solaris Operating System for SPARC Platforms-DVD oder die Solaris Software for SPARC Platforms - 1-CD in das Laufwerk ein.
- 4 Wenn Sie eine Profildiskette verwenden, legen Sie die Profildiskette in das Diskettenlaufwerk des Systems ein.
- 5 Booten Sie das System.

- Bei einem neuen System schalten Sie dieses zunächst ein.
- Wenn Sie eine Installation bzw. ein Upgrade auf einem vorhandenen System ausführen wollen, fahren Sie das System herunter. Geben Sie an der Eingabeaufforderung `ok` die geeigneten Optionen für den `boot`-Befehl ein. Für den Befehl `boot` gilt folgende Syntax:

```
ok boot [CD-DVD|net] - install [URL|ask] Optionen
```

Wenn Sie beispielsweise folgenden Befehl eingeben, wird das BS mithilfe eines JumpStart-Profiles über das Netzwerk installiert.

```
ok boot net - install http://131.141.2.32/jumpstart/config.tar
```

In der nachfolgenden Tabelle sind die Optionen des Boot-Befehls beschrieben.

SPARC nur – Das System prüft die Hardware- und Systemkomponenten und das SPARC-System wird gebootet. Der Boot-Vorgang dauert mehrere Minuten.

- 6 Wenn Sie die Systeminformationen nicht in der Datei `sysidcfg` vorkonfiguriert haben, beantworten Sie die Fragen zur Systemkonfiguration.

7 Befolgen Sie die Anweisungen auf dem Bildschirm und installieren Sie die Software.

Nach Abschluss der Solaris-Software durch das JumpStart-Programm wird das System automatisch neu gestartet.

Nach Abschluss der Installation werden die Installationsprotokolle in einer Datei gespeichert. Die Installationsprotokolle finden Sie in den folgenden Verzeichnissen:

- `/var/sadm/system/logs`
- `/var/sadm/install/logs`

SPARC: Befehlsreferenz für den Befehl `boot`

Für den Befehl `boot` gilt folgende Syntax:

```
ok boot [CD-DVD|net] - install [URL|ask] Optionen
```

In der folgenden Tabelle sind die für eine JumpStart-Installation geeigneten Befehlszeilenoptionen des Befehls `boot` beschrieben.

Option	Beschreibung
[<i>CD-DVD net</i>]	Gibt an, ob von einer CD, einer DVD oder einem Installationsserver im Netzwerk gebootet wird. ■ <i>CD-DVD</i> - Geben Sie zum Booten von einer CD oder DVD <code>cdrom</code> an. ■ <i>net</i> - Gibt an, dass von einem Installationsserver im Netzwerk gebootet werden soll.

Option	Beschreibung
[URL] ask	Gibt die Adresse der benutzerdefinierten JumpStart-Dateien an oder fordert zu deren Eingabe auf. ■ <i>URL</i> – Gibt den Pfad zu den Dateien an. Sie können einen URL für Dateien angeben, die auf einem HTTP- oder HTTPS-Server abgelegt sind. HTTP-Server <code>http://Servername:IP-Adresse/Jumpstart_verz_pfad/ komprimierte_Konfig_datei&Proxy-Infos</code> ■ Wenn Sie eine <code>sysidcfg</code>-Datei in die komprimierte Konfigurationsdatei aufgenommen haben, müssen Sie wie im folgenden Beispiel die IP-Adresse des Servers angeben, auf dem sich die Datei befindet: <code>http://131.141.2.32/jumpstart/config.tar</code> ■ Wenn Sie die komprimierte Konfigurationsdatei auf einem HTTP-Server hinter einer Firewall gespeichert haben, müssen Sie während des Boot-Vorgangs einen Proxy-Server angeben. Sie brauchen keine IP-Adresse für den Server anzugeben, auf dem sich die Datei befindet. Sie müssen jedoch wie im folgenden Beispiel eine IP-Adresse für den Proxy-Server angeben: <code>http://www.shadow.com/jumpstart/ config.tar&proxy=131.141.6.151</code> ■ <i>ask</i> – Legt fest, dass Sie das Installationsprogramm zur Eingabe der Adresse der komprimierten Konfigurationsdatei auffordert. Die Aufforderung erscheint, nachdem das System gestartet und die Verbindung zum Netzwerk hergestellt wurde. Bei Verwendung dieser Option können Sie keine vollständig automatische JumpStart-Installation durchführen. Wenn Sie durch Drücken der Eingabetaste die Eingabeaufforderung umgehen, konfiguriert das Solaris-Installationsprogramm die Netzwerkparameter interaktiv. Danach fordert Sie das Installationsprogramm zur Eingabe des Speicherorts der komprimierten Konfigurationsdatei auf.
Optionen	■ <i>dhcp</i> – Legt fest, dass die zum Booten des Systems erforderlichen Netzwerkinformationen über einen DHCP-Server abgerufen werden. Diese Option wird bei einer JumpStart-Installation nicht benötigt. Wenn Sie <i>dhcp</i> weglassen und somit angeben, dass kein DHCP-Server verwendet werden soll, verwendet das System die Datei <code>/etc/bootparams</code> oder die Datenbank <code>bootparams</code> des Naming Service. Sie würden zum Beispiel nicht <i>dhcp</i> angeben, wenn Sie eine statische IP-Adresse beibehalten wollen. ■ Die Optionen <i>nowin</i> und <i>text</i> sind für JumpStart-Installationen irrelevant. Sie sind bei interaktiven Installationen bedeutsam. Weitere Informationen finden Sie in „So führen Sie eine Installation bzw. ein Upgrade mit dem Solaris-Installationsprogramm aus“ in <i>Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Grundinstallation</i>„

x86: Übersicht der Schritte: Einrichten eines Systems für eine benutzerdefinierte JumpStart-Installation

TABELLE 6-2 x86: Übersicht der Schritte: Einrichten eines Systems für eine benutzerdefinierte JumpStart-Installation

Schritt	Beschreibung	Anweisungen siehe
Ermitteln Sie, ob ein vorhandenes Betriebssystem und Benutzerdaten beibehalten werden müssen.	Wenn das vorhandene Betriebssystem die gesamte Festplatte belegt, müssen Sie das vorhandene Betriebssystem so beibehalten, dass es neben der Solaris 10 11/06-Software auf dem System existieren kann. Von dieser Entscheidung hängt es ab, wie Sie das Schlüsselwort <code>fdisk(1M)</code> im Systemprofil angeben.	„x86: fdisk-Profilsschlüsselwort“ auf Seite 134
Überprüfen Sie, ob das System unterstützt wird.	Informationen zur Systemunterstützung in der Solaris-Umgebung finden Sie in der Hardwaredokumentation.	Dokumentation des Hardwareherstellers
Überprüfen Sie, ob das System über genügend Festplattenspeicher für die Solaris-Software verfügt.	Überprüfen Sie, ob auf dem System ausreichend Festplattenspeicher für die Installation der Solaris-Software vorhanden ist.	Kapitel 4, „Systemvoraussetzungen, Richtlinien und Upgrades (Planung)“ in <i>Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Planung von Installationen und Upgrades</i>
(Optional) Legen Sie die Systemparameter fest.	Sie können die Systeminformationen vorkonfigurieren und so vermeiden, dass Sie während des Installations- bzw. Upgrade-Vorgangs dazu aufgefordert werden, diese Informationen einzugeben.	Kapitel 2, „Vorkonfigurieren der Systemkonfigurationsinformationen (Vorgehen)“ in <i>Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Netzwerkbasierte Installation</i>
Bereiten Sie das System auf die benutzerdefinierte JumpStart-Installation vor.	Erstellen und validieren Sie eine <code>rules</code> -Datei und Profildateien.	Kapitel 3
(Optional) Bereiten Sie optionale benutzerdefinierte JumpStart-Funktionen vor.	Wenn Sie <code>begin</code> -Skripten, <code>finish</code> -Skripten oder andere optionale Funktionen nutzen wollen, bereiten Sie die Skripten bzw. Dateien vor.	Kapitel 4 und Kapitel 5

TABELLE 6-2 x86: Übersicht der Schritte: Einrichten eines Systems für eine benutzerdefinierte JumpStart-Installation (Fortsetzung)

Schritt	Beschreibung	Anweisungen siehe
(Optional) Bereiten Sie die Installation der Solaris-Software über das Netzwerk vor.	Wenn Sie ein System von einem entfernten Abbild der Solaris Operating System for x86 Platforms DVD oder der Solaris Software For x86 Platforms -CD installieren möchten, müssen Sie es so einrichten, dass es von einem Installations- oder einem Boot-Server aus gebootet und installiert werden kann.	Kapitel 6, „Installieren über das Netzwerk mithilfe von CDs (Vorgehen)“ in <i>Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Netzwerkbasierte Installation</i> .
(Optional) Bereiten Sie die Solaris Flash-Archivinstallation vor.	Vor der Installation eines Solaris Flash-Archivs sind bestimmte Schritte durchzuführen.	„So bereiten Sie die Installation eines Solaris Flash-Archivs mit der benutzerdefinierten JumpStart-Installation vor“ auf Seite 87
Führen Sie die Installation oder das Upgrade aus.	Booten Sie das System, um die Installation bzw. das Upgrade zu initiieren.	„x86: So führen Sie eine Installation oder ein Upgrade mit dem benutzerdefinierten JumpStart-Programm und GRUB aus“ auf Seite 95

x86: Ausführen einer benutzerdefinierten JumpStart-Installation

Während einer benutzerdefinierten JumpStart-Installation versucht das JumpStart-Programm, das zu installierende System den Regeln in der Datei `rules.ok` zuzuordnen. Das JumpStart-Programm liest die Regeln nacheinander. Eine Übereinstimmung liegt vor, wenn das zu installierende System alle in der Regel definierten Systemattribute aufweist. Sobald ein System gefunden wird, das einer Regel entspricht, liest das JumpStart-Programm die Datei `rules.ok` nicht weiter und beginnt mit der Installation des Systems auf der Grundlage des in der Regel angegebenen Profils.

Sie können ein Solaris Flash-Archiv mit der benutzerdefinierten JumpStart-Installation installieren. Nähere Informationen hierzu finden Sie in „So bereiten Sie die Installation eines Solaris Flash-Archivs mit der benutzerdefinierten JumpStart-Installation vor“ auf Seite 87.

Wählen Sie eines der folgenden Verfahren:

- Informationen zum JumpStart-Standardverfahren finden Sie in „x86: So führen Sie eine Installation oder ein Upgrade mit dem benutzerdefinierten JumpStart-Programm und GRUB aus“ auf Seite 95.

- Wie Sie eine benutzerdefinierte JumpStart-Installation durch Bearbeiten des GRUB-Befehls ausführen, erfahren Sie unter „[x86: Ausführen einer benutzerdefinierten JumpStart-Installation durch Bearbeiten des Boot-Befehls in GRUB](#)“ auf Seite 97.

▼ **x86: So führen Sie eine Installation oder ein Upgrade mit dem benutzerdefinierten JumpStart-Programm und GRUB aus**

Zur Installation des Betriebssystems Solaris OS auf einem x86-basierten System mit dem GRUB-Menü gehen Sie wie folgt vor.

- 1 Wenn das System Teil eines Netzwerks ist, stellen Sie sicher, dass ein Ethernet-Anschluss oder ein ähnlicher Netzwerkadapter mit dem System verbunden ist.**
- 2 Wenn Sie ein System über eine `tip(1)`-Verbindung installieren wollen, muss das Fenster mindestens 80 Spalten breit und 24 Zeilen hoch sein.**

Die aktuelle Größe des `tip`-Fensters können Sie mit dem Befehl `stty(1)` ermitteln.

- 3 Entscheiden Sie, ob Sie eine Profildiskette verwenden möchten.**

Sie benötigen keine Profildiskette mehr zum Booten des Systems, es kann aber eine Diskette erstellt werden, die ausschließlich das JumpStart-Verzeichnis enthält. Diese können Sie dann zum Beispiel nutzen, um eine JumpStart-Installation auszuführen, wenn von CD-ROM gebootet wird.

- Wenn Sie eine Profildiskette verwenden, legen Sie diese in das Diskettenlaufwerk des Systems ein.
- Wenn Sie keine Profildiskette verwenden, fahren Sie mit [Schritt 4](#) fort.

- 4 Entscheiden Sie, wie das System gebootet werden soll.**

- Zum Booten von der Solaris Operating System DVD oder Solaris Software - 1-CD legen Sie nun den Datenträger ein. Das BIOS des Systems muss das Booten von einer DVD oder CD unterstützen.
- Wenn Sie über das Netzwerk booten, verwenden Sie PXE (Preboot Execution Environment). Das System muss PXE unterstützen. Aktivieren Sie die Unterstützung für PXE mit dem BIOS-Setup des Systems oder dem Konfigurationstool des Netzwerkadapters.

- 5 (Optional) Wenn Sie von einer DVD oder CD booten möchten, müssen Sie ggf. die Boot-Einstellung im System-BIOS entsprechend ändern. Erläuterungen dazu finden Sie in der Hardware-Dokumentation.**

6 Wenn das System ausgeschaltet ist, schalten Sie es ein. Wenn das System eingeschaltet ist, starten Sie es neu.

Das GRUB-Menü wird angezeigt. Es zeigt eine Liste der Boot-Einträge an. Bei dem angebotenen Eintrag handelt es sich um die Solaris-Instanz, die installiert werden soll.

```
GNU GRUB version 0.95 (631K lower / 2095488K upper memory)
```

```
+-----+
|Solaris 10 11/06 image_directory          |
|                                          |
+-----+
```

Use the ^ and v keys to select which entry is highlighted. Press enter to boot the selected OS, 'e' to edit the commands before booting, or 'c' for a command-line.

Abbildverzeichnis ist dabei der Name des Verzeichnisses, in dem das Installationsabbild gespeichert ist. Der Pfad zu den JumpStart-Dateien wurde mit dem Befehl `add_install_client` und der Option `-c` definiert.

Hinweis – Anstatt nun direkt über den GRUB-Eintrag zu booten, können Sie diesen bearbeiten. Nachdem Sie den GRUB-Eintrag bearbeitet haben, führen Sie dann die JumpStart-Installation aus. Wie Sie den GRUB-Eintrag bearbeiten und welche Installationsoptionen zur Verfügung stehen, erfahren Sie unter [„x86: Ausführen einer benutzerdefinierten JumpStart-Installation durch Bearbeiten des Boot-Befehls in GRUB“](#) auf Seite 97.

7 Wählen Sie auf dem Bildschirm „Boot Solaris“ das Gerät aus, von dem das System gebootet werden soll. Wählen Sie „DVD“, „CD“, „Net“ oder „Disk“.

8 Führen Sie an der Eingabeaufforderung einen der folgenden Schritte aus:

Select the type of installation you want to perform:

- 1 Solaris Interactive
- 2 Custom JumpStart
- 3 Solaris Interactive Text (Desktop session)
- 4 Solaris Interactive Text (Console session)
- 5. Apply driver updates
- 6. Single User Shell

Enter the number of your choice.

Please make a selection (1-6).

Um die benutzerdefinierte JumpStart-Installation auszuwählen, geben Sie **2** ein und drücken die Eingabetaste.

Anschließend beginnt die JumpStart-Installation.

Hinweis –

- Wenn Sie nicht innerhalb von 30 Sekunden eine Wahl treffen, startet das interaktive Solaris-Installationsprogramm. Sie können den Countdown stoppen, indem Sie in der Befehlszeile eine beliebige Taste drücken.
 - Bei Auswahl der Optionen 1, 3 oder 4 erfolgt eine interaktive Installation. Informationen zur interaktiven Installation finden Sie in *Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Grundinstallation*.
 - Informationen zu diesen Installationen finden Sie in *Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Grundinstallation*.
 - Durch Auswahl der Option 5 installieren Sie Treiber-Updates.
 - Über Option 6 können Sie verschiedene Wartungsaufgaben ausführen.
-

9 Wenn Sie die Systeminformationen nicht in der Datei `sysidcfg` vorkonfiguriert haben, beantworten Sie die Fragen zur Systemkonfiguration.

10 Befolgen Sie die Anweisungen auf dem Bildschirm und installieren Sie die Software.

Nach Abschluss der Solaris-Software durch das JumpStart-Programm wird das System automatisch neu gestartet. Außerdem wird die GRUB-Datei `menu.lst` automatisch aktualisiert. Beim nächsten Aufruf des GRUB-Menüs erscheint dann die von Ihnen installierte Solaris-Instanz.

Nach Abschluss der Installation werden die Installationsprotokolle in einer Datei gespeichert. Die Installationsprotokolle finden Sie in den folgenden Verzeichnissen:

- `/var/sadm/system/logs`
- `/var/sadm/install/logs`

x86: Ausführen einer benutzerdefinierten JumpStart-Installation durch Bearbeiten des Boot-Befehls in GRUB

Unter bestimmten Umständen, wie z. B. zum Debuggen, kann es erforderlich sein, den Boot-Befehl in GRUB zu bearbeiten. Das folgende Verfahren beschreibt, wie Sie den Boot-Befehl in GRUB vor dem Ausführen einer benutzerdefinierten JumpStart-Installation bearbeiten.

▼ x86: So bearbeiten Sie den Boot-Befehl in GRUB

- 1 Um die Installation zu starten, führen Sie **Schritt 1** bis **Schritt 5** des vorhergehenden Verfahrens aus („x86: So führen Sie eine Installation oder ein Upgrade mit dem benutzerdefinierten JumpStart-Programm und GRUB aus“ auf Seite 95).
- 2 Wenn das System ausgeschaltet ist, schalten Sie es ein. Wenn das System eingeschaltet ist, starten Sie es neu.

Das GRUB-Menü wird angezeigt. Es zeigt eine Liste der Boot-Einträge an. Bei dem angebotenen Eintrag handelt es sich um die Solaris-Instanz, die installiert werden soll.

```
GNU GRUB version 0.95 (631K lower / 2095488K upper memory)
```

```
+-----+
|Solaris 10 11/06 image_directory|
|                               |
+-----+
```

Use the ^ and v keys to select which entry is highlighted. Press enter to boot the selected OS, 'e' to edit the commands before booting, or 'c' for a command-line.

Abbildverzeichnis ist dabei der Name des Verzeichnisses, in dem das Installationsabbild gespeichert ist.

Hinweis –

- Wenn Sie den Pfad zum JumpStart-Verzeichnis per NFS über den Befehl `add_install_client` mit der Option `-c` angegeben haben, müssen Sie den Pfad nicht in den Boot-Eintrag aufnehmen.
 - Wenn Sie hingegen kein NFS verwenden, müssen Sie den Pfad zu der komprimierten Konfigurationsdatei angeben, die das JumpStart-Verzeichnis enthält.
-

- 3 Um den Bootvorgang zu unterbrechen und den Menüeintrag zu bearbeiten, geben Sie **e** ein.

Das GRUB-Bearbeitungsmenü wird angezeigt.

```
kernel /I86PC.Solaris_11-8/multiboot kernel/unix -B console=ttyb,\
install_media=131.141.2.32:/export/mary/v11 \
module /I86PC.Solaris_11-8/x86.new
```

- 4 Wählen Sie den Boot-Eintrag mithilfe der Pfeiltasten aus.

- 5 Um den ausgewählten Befehl zu bearbeiten, geben Sie **e** ein.

Ein der folgenden Ausgabe ähnlicher Befehl wird angezeigt.

```
grub edit>kernel /I86PC.Solaris_11-8/multiboot kernel/unix -B \
console=ttyb,install_media=131.141.2.32:/export/mary/_\
module /I86PC.Solaris_11-8/x86.new
```

6 Passen Sie den Befehl je nach Bedarf mit den nötigen Optionen an.

Die Syntax für eine JumpStart-Installation lautet wie folgt:

```
grub edit>kernel /I86PC.Solaris_11-image_directory/multiboot kernel/unix/ \
- install [url|ask] options -B install_media=media_type
```

Eine Beschreibung der JumpStart-Optionen finden Sie unter „[x86: Befehlsreferenz zum Booten des Systems](#)“ auf Seite 99.

Im folgenden Beispiel wird das Betriebssystem mit einem benutzerdefinierten JumpStart-Profil über das Netzwerk installiert.

```
kernel /I86PC.Solaris_11-8/multiboot kernel/unix/ - install \
-B install_media=131.141.2.32:/export/mary/v11 \
module /I86PC.Solaris_11-8/x86.new
```

7 Um die Änderungen zu übernehmen, drücken Sie die Eingabetaste.

Ihre Änderungen werden gespeichert, und das GRUB-Hauptmenü erscheint erneut.

Hinweis – Um zum GRUB-Hauptmenü zurückzukehren, ohne Ihre Änderungen zu speichern, drücken Sie stattdessen die Esc-Taste.

8 Um die Installation zu starten, geben Sie **b ein.**

x86: Befehlsreferenz zum Booten des Systems

In der folgenden Tabelle sind die Befehlszeilenoptionen für den Boot-Befehl im GRUB-Menü beschrieben. Die aufgeführten Optionen eignen sich für eine JumpStart-Installation.

Die Syntax für den Boot-Befehl lautet wie folgt.

```
kernel /I86PC.Solaris_11-image_directory/multiboot kernel/unix/ - install \
[url|ask] options -B install_media=media_type
```

TABELLE 6-3 Befehlsreferenz zum Boot-Befehl im GRUB-Menü

Option	Beschreibung
- install	Führt eine benutzerdefinierte JumpStart-Installation aus. Im folgenden Beispiel bootet das System von DVD, wobei die folgenden Optionen verwendet werden: ■ <code>install</code> startet eine benutzerdefinierte JumpStart-Installation. ■ <code>file:///jumpstart/config.tar</code> verweist auf das JumpStart-Profil auf dem lokalen Datenträger. <pre>kernel /I86pc.Solaris_11.8/multiboot - install file:///jumpstart/config.tar \ -B install_media=dvdrom module /I86Solaris_11.8/x86.new</pre>

TABELLE 6-3 Befehlsreferenz zum Boot-Befehl im GRUB-Menü (Fortsetzung)

Option	Beschreibung
[URL] ask	Gibt die Adresse der benutzerdefinierten JumpStart-Dateien an oder fordert zu deren Eingabe auf. ■ URL – Gibt den Pfad zu den Dateien an. Sie können einen URL für Dateien angeben, die auf einem HTTP- oder HTTPS-Server abgelegt sind. Die Syntax bei einem HTTP-Server lautet: <code>http://Servername:IP-Adresse/Jumpstart_verz_pfad/ komprimierte_Konfig_datei&Proxy-Infos</code> ■ Wenn Sie eine sysidcfg-Datei in die komprimierte Konfigurationsdatei aufgenommen haben, müssen Sie wie im folgenden Beispiel die IP-Adresse des Servers angeben, auf dem sich die Datei befindet: <code>kernel /I86pc.Solaris_11.8/multiboot install \ http://192.168.2.1/jumpstart/config.tar \ -B install_media=192.168.2.1/export/Solaris_11.8/boot \ module /I86PC.Solaris_11.8/x86.new</code> ■ Wenn Sie die komprimierte Konfigurationsdatei auf einem HTTP-Server hinter einer Firewall gespeichert haben, müssen Sie während des Boot-Vorgangs einen Proxy-Server angeben. Sie brauchen keine IP-Adresse für den Server anzugeben, auf dem sich die Datei befindet. Sie müssen jedoch wie im folgenden Beispiel eine IP-Adresse für den Proxy-Server angeben: <code>kernel /I86pc.Solaris_11.8/multiboot install \ http://www.shadow.com/jumpstart/config.tar&proxy=131.141.6.151 \ -B install_media=192.168.2.1/export/Solaris_11.8/boot \ module /I86PC.Solaris_11.8/x86.new</code> ■ ask – Legt fest, dass Sie das Installationsprogramm zur Eingabe der Adresse der komprimierten Konfigurationsdatei auffordert. Die Aufforderung erscheint, nachdem das System gestartet und die Verbindung zum Netzwerk hergestellt wurde. Bei Verwendung dieser Option können Sie keine vollständig automatische JumpStart-Installation durchführen. Wenn Sie durch Drücken der Eingabetaste die Eingabeaufforderung umgehen, konfiguriert das Solaris-Installationsprogramm die Netzwerkparameter interaktiv. Danach fordert Sie das Installationsprogramm zur Eingabe des Speicherorts der komprimierten Konfigurationsdatei auf. Im folgenden Beispiel wird eine benutzerdefinierte JumpStart-Installation ausgeführt und von DVD gebootet. Sobald das System eine Verbindung zum Netzwerk aufgebaut hat, werden Sie gebeten, den Speicherort der Konfigurationsdatei anzugeben. <code>kernel /boot/multiboot kernel/unix install ask -B \ install_media=192.168.2.1:export/sol_11_x86/boot module \ /I86PC.Solaris_11.8_</code>

TABELLE 6-3 Befehlsreferenz zum Boot-Befehl im GRUB-Menü (Fortsetzung)

Option	Beschreibung
Optionen	■ dhcp – Legt fest, dass die zum Booten des Systems erforderlichen Netzwerkinformationen über einen DHCP-Server abgerufen werden. Diese Option wird bei einer JumpStart-Installation nicht benötigt. Wenn Sie dhcp weglassen und somit angeben, dass kein DHCP-Server verwendet werden soll, verwendet das System die Datei <code>/etc/bootparams</code> oder die Datenbank <code>bootparams</code> des Naming Service. Sie würden zum Beispiel nicht dhcp angeben, wenn Sie eine statische IP-Adresse beibehalten wollen. Beispiel: <pre>kernel /I86pc.Solaris_11.8/multiboot install \ dhcp -B install_media=192.168.2.1:/export/Solaris_11.8/ \ boot module /I86PC.Solaris_11.8/x86.new</pre> ■ Die Optionen nowin und text sind für JumpStart-Installationen irrelevant. Sie sind bei interaktiven Installationen bedeutsam. Weitere Informationen finden Sie in „So führen Sie eine Installation bzw. ein Upgrade mit dem Solaris-Installationsprogramm mit GRUB aus“ in <i>Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Grundinstallation</i>

Benutzerdefinierte JumpStart-Installation (Beispiele)

Dieses Kapitel bietet ein Beispiel für die Einrichtung und die Installation der Solaris-Software auf SPARC- und x86-basierten Systemen mithilfe des benutzerdefinierten JumpStart-Installationsverfahrens.

- „Konfiguration des Beispielstandorts” auf Seite 103
- „Erstellen eines Installationsservers” auf Seite 105
- „x86: Erstellen eines Boot-Servers für die Marketingsysteme” auf Seite 106
- „Erstellen eines JumpStart-Verzeichnisses” auf Seite 107
- „Freigeben des JumpStart-Verzeichnisses zur gemeinsamen Nutzung” auf Seite 107
- „SPARC: Erstellen des Profils für die Entwicklungsgruppe” auf Seite 108
- „x86: Erstellen des Profils für die Marketinggruppe” auf Seite 108
- „Aktualisieren der Datei `rules` ” auf Seite 109
- „Validieren der Datei `rules` ” auf Seite 110
- „SPARC: Einrichten der Entwicklungssysteme für die Installation über das Netzwerk” auf Seite 110
- „x86: Einrichten der Marketingsysteme für die Installation über das Netzwerk” auf Seite 111
- „SPARC: Booten der Entwicklungssysteme und Installation der Solaris-Software” auf Seite 112
- „x86: Booten der Marketingsysteme und Installation der Solaris-Software” auf Seite 112

Konfiguration des Beispielstandorts

Abbildung 7–1 zeigt die Konfiguration des Beispielstandorts.

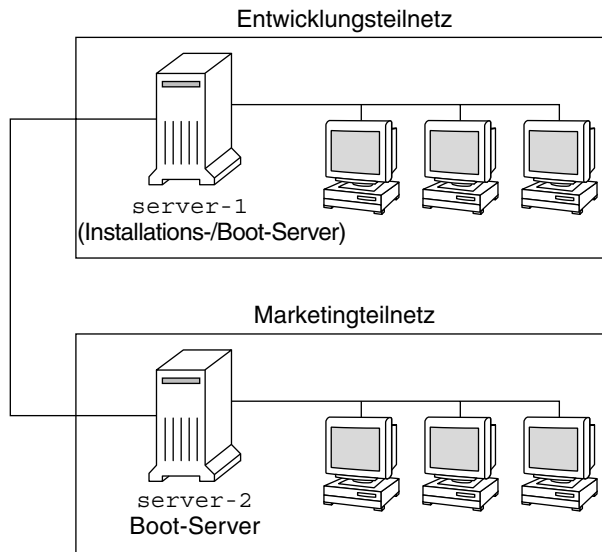


ABBILDUNG 7-1 Konfiguration des Beispielstandorts

An diesem Beispielstandort gelten folgende Bedingungen:

- SPARC: Die Entwicklungsgruppe befindet sich in einem eigenen Teilnetz. Diese Gruppe setzt SPARCstationTM-Systeme für die Softwareentwicklung ein.
- x86: Die Marketinggruppe befindet sich in einem eigenen Teilnetz. Diese Gruppe setzt x86-basierte Systeme für Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und andere Office-Tools ein.
- Am Standort wird NIS genutzt. Die Ethernet-Adressen, IP-Adressen und Host-Namen der Systeme sind in den NIS-Maps vorkonfiguriert. Die Teilnetzmaske, Datum und Uhrzeit sowie die geografische Region für den Standort sind ebenfalls in den NIS-Maps vorkonfiguriert.

Hinweis – Die Peripheriegeräte für die Marketingsysteme sind in der Datei `sysidcfg` vorkonfiguriert.

- Auf den Entwicklungs- und Marketingsystemen soll die Solaris 10 11/06-Software über das Netzwerk installiert werden.

Erstellen eines Installationservers

Da bei beiden Gruppen die Installation der Solaris 10 11/06-Software über das Netzwerk erfolgen soll, erstellen Sie für beide Gruppen einen Installationsserver, `server-1`. Dazu kopieren Sie die Abbilder mit dem Befehl `setup_install_server(1M)` auf die lokale Festplatte von `server-1` (Verzeichnis `/export/install`). Sie können die Abbilder von unterschiedlichen Datenträgern kopieren:

- Solaris Software-CDs und Solaris Languages-CD
- Solaris Operating System DVD

Sie müssen das Abbild vom Datenträger in ein leeres Verzeichnis kopieren; in diesen Beispielen nach `sparc_10` und `x86_10`.

BEISPIEL 7-1 SPARC: Kopieren der Solaris 10 11/06-CDs

Legen Sie die Solaris Software for SPARC Platforms - 1-CD in das CD-ROM-Laufwerk ein, das an `server-1` angeschlossen ist, und geben Sie die folgenden Befehle ein:

```
server-1# mkdir -p /export/install/sparc_10
server-1# cd /CD-Einhängepunkt/Solaris_10/Tools
server-1# ./setup_install_server /export/install/sparc_10
```

Legen Sie die Solaris Software for SPARC Platforms - 2-CD in das CD-ROM-Laufwerk ein, das an `server-1` angeschlossen ist, und geben Sie die folgenden Befehle ein:

```
server-1# cd /CD-Einhängepunkt/Solaris_10/Tools
server-1# ./add_to_install_server /export/install/sparc_10
```

Wiederholen Sie diesen Befehl für jede Solaris Software, die Sie installieren möchten.

Legen Sie die SPARC: Solaris Languages for SPARC Platforms-CD in das CD-ROM-Laufwerk ein, das an `server-1` angeschlossen ist, und geben Sie die folgenden Befehle ein:

```
server-1# cd /CD-Einhängepunkt/Solaris_10/Tools
server-1# ./add_to_install_server /export/install/sparc_10
```

BEISPIEL 7-2 x86: Kopieren der Solaris 10 11/06-CDs

Legen Sie die Solaris Software for x86 Platforms - 1-CD in das CD-ROM-Laufwerk ein, das an `server-1` angeschlossen ist, und geben Sie die folgenden Befehle ein:

```
server-1# mkdir -p /export/install/x86_10
server-1# cd /CD-Einhängepunkt/Solaris_10/Tools
server-1# ./setup_install_server /export/install/x86_10
```

Legen Sie die Solaris Software for x86 Platforms - 2-CD in das CD-ROM-Laufwerk ein, das an `server-1` angeschlossen ist, und geben Sie die folgenden Befehle ein:

BEISPIEL 7-2 x86: Kopieren der Solaris 10 11/06-CDs (Fortsetzung)

```
server-1# cd /CD-Einhängpunkt/Solaris_10/Tools
server-1# ./add_to_install_server /export/install/x86_10
```

Wiederholen Sie diesen Befehl für jede Solaris Software, die Sie installieren möchten.

Legen Sie die Solaris Languages for x86 Platforms CD in das CD-ROM-Laufwerk ein, das an server-1 angeschlossen ist, und geben Sie die folgenden Befehle ein:

```
server-1# cd /CD-Einhängpunkt/Solaris_10/Tools
server-1# ./add_to_install_server /export/install/x86_10
```

BEISPIEL 7-3 SPARC: Kopieren der Solaris 10 11/06-DVD

Legen Sie die Solaris Operating System for SPARC Platforms-DVD in das DVD-ROM-Laufwerk ein, das an server-1 angeschlossen ist, und geben Sie die folgenden Befehle ein:

```
server-1# mkdir -p /export/install/sparc_10
server-1# cd /DVD-Einhängpunkt/Solaris_10/Tools
server-1# ./setup_install_server /export/install/sparc_10
```

BEISPIEL 7-4 x86: Kopieren der Solaris Operating System for x86 Platforms DVD

Legen Sie die Solaris Operating System for x86 Platforms DVD in das DVD-ROM-Laufwerk ein, das an server-1 angeschlossen ist, und geben Sie die folgenden Befehle ein:

```
server-1# mkdir -p /export/install/x86_10
server-1# cd /DVD-Einhängpunkt/Solaris_10/Tools
server-1# ./setup_install_server /export/install/x86_10
```

x86: Erstellen eines Boot-Servers für die Marketingsysteme

Systeme können nicht von einem Installationsserver in einem anderen Teilnetz aus gebootet werden. Deshalb erstellen Sie im Teilnetz der Marketinggruppe einen Boot-Server, server-2. Mit dem Befehl `setup_install_server(1M)` kopieren Sie die Boot-Software von der Solaris Operating System for x86 Platforms DVD oder der Solaris Software for x86 Platforms - 1-CD auf die lokale Festplatte von server-2 (Verzeichnis `/export/boot`).

Zunächst wählen Sie also den Datenträger aus, von dem aus Sie die Boot-Software auf der lokalen Festplatte installieren möchten.

- Wenn Sie die Solaris Software for x86 Platforms - 1-CD in das CD-ROM-Laufwerk einlegen, das an server-2 angeschlossen ist, geben Sie den folgenden Befehl ein:

```
server-2# cd /CD-Einhängepunkt/Solaris_10/Tools
server-2# ./setup_install_server -b /export/boot
```

- Wenn Sie die Solaris Operating System for x86 Platforms DVD in das DVD-ROM-Laufwerk einlegen, das an server-2 angeschlossen ist, geben Sie den folgenden Befehl ein:

```
server-2# cd /DVD-Einhängepunkt/Solaris_10/Tools
server-2# ./setup_install_server -b /export/boot
```

In dem Befehl `setup_install_server` gibt die Option `-b` an, dass mit `setup_install_server` die Boot-Informationen in das Verzeichnis mit dem Namen `/export/boot` kopiert werden.

Erstellen eines JumpStart-Verzeichnisses

Nachdem Sie den Installations- und den Boot-Server eingerichtet haben, erstellen Sie auf server-1 ein JumpStart-Verzeichnis. Sie können dazu jedes System im Netzwerk verwenden. Dieses Verzeichnis enthält Dateien, die für eine benutzerdefinierte JumpStart-Installation der Solaris-Software erforderlich sind. Zum Einrichten dieses Verzeichnisses kopieren Sie das Beispielvezeichnis aus dem Abbild der Solaris Operating System DVD oder dem Abbild der Solaris Software - 1-CD, das Sie zuvor in `/export/install` kopiert haben:

```
server-1# mkdir /jumpstart
server-1# cp -r /export/install/sparc_10/Solaris_10/Misc/jumpstart_sample /jumpstart
```

Freigeben des JumpStart-Verzeichnisses zur gemeinsamen Nutzung

Damit die Systeme im Netzwerk Zugriff auf die Datei `rules` und die Profile erhalten, geben Sie das Verzeichnis `/jumpstart` zur gemeinsamen Nutzung frei. Damit ein Verzeichnis gemeinsam genutzt werden kann, müssen Sie die folgende Zeile in die Datei `/etc/dfs/dfstab` einfügen:

```
share -F nfs -o ro,anon=0 /jumpstart
```

Dann geben Sie in die Befehlszeile den Befehl `shareall` ein:

```
server-1# shareall
```

SPARC: Erstellen des Profils für die Entwicklungsgruppe

Für die Entwicklungssysteme erstellen Sie eine Datei mit dem Namen `eng_prof` im Verzeichnis `/jumpstart`. Die Datei `eng_prof` enthält die folgenden Einträge, die definieren, wie die Solaris 10 11/06-Software auf den Systemen der Entwicklungsgruppe installiert werden soll:

```
install_type  initial_install
system_type   standalone
partitioning  default
cluster       SUNWCprog
filesys       any 512 swap
```

Dieses Beispiel enthält die folgenden Installationsanweisungen:

<code>install_type</code>	Gibt an, dass es sich um eine Neuinstallation und nicht um ein Upgrade handelt.
<code>system_type</code>	Gibt an, dass es sich bei den Entwicklungssystemen um Standalone-Systeme handelt.
<code>partitioning</code>	Gibt an, dass die JumpStart-Software zur Installation der Solaris-Software auf den Entwicklungssystemen mit der Standardfestplattenpartitionierung arbeitet.
<code>cluster</code>	Gibt an, dass die Softwaregruppe Developer System Support installiert werden soll.
<code>filesys</code>	Gibt an, dass alle Systeme in der Entwicklungsgruppe einen Swap-Bereich von 512 MB aufweisen sollen.

x86: Erstellen des Profils für die Marketinggruppe

Für die Marketingsysteme erstellen Sie eine Datei mit dem Namen `marketing_prof` im Verzeichnis `/jumpstart`. Die Datei `marketing_prof` enthält die folgenden Einträge, die definieren, wie die Solaris 10 11/06-Software auf den Systemen der Marketinggruppe installiert werden soll:

```
install_type  initial_install
system_type   standalone
partitioning  default
cluster       SUNWCuser
package       SUNWaudio
```

Dieses Beispiel enthält die folgenden Installationsanweisungen:

<code>install_type</code>	Gibt an, dass es sich um eine Neuinstallation und nicht um ein Upgrade handelt.
---------------------------	---

system_type	Gibt an, dass es sich bei den Marketingsystemen um Standalone-Systeme handelt.
partitioning	Gibt an, dass die JumpStart-Software zur Installation der Solaris-Software auf den Marketingsystemen mit der Standardfestplattenpartitionierung arbeiten soll.
cluster	Gibt an, dass die Solaris-Softwaregruppe für Endanwender (End User Group) installiert werden soll.
package	Gibt an, dass das Package für die Audio-Demo-Software auf allen Systemen installiert werden soll.

Aktualisieren der Datei rules

Jetzt müssen Sie Regeln in die Datei rules einfügen. Das Solaris-Installationsprogramm wählt anhand der Regeln während der benutzerdefinierten JumpStart-Installation das richtige Installationsprofil für die einzelnen Systeme aus.

Bei diesem Standort befinden sich die beiden Abteilungen in einem eigenen *Teilnetz* und weisen eigene Netzwerkadressen auf. Die Entwicklerabteilung befindet sich im Teilnetz 255.222.43.0, die Marketing-Abteilung in 255.222.44.0. Anhand dieser Angaben können Sie die Installation der Solaris 10 11/06-Software auf den Entwicklungs- und Marketing-Systemen steuern. Dazu bearbeiten Sie im Verzeichnis /jumpstart die Datei rules, löschen alle Beispielregeln und fügen die folgenden Zeilen in die Datei ein:

```
network 255.222.43.0 - eng_prof -  
network 255.222.44.0 - marketing_prof -
```

Diese Regeln legen fest, dass die Installation der Solaris 10 11/06-Software auf den Systemen im Netzwerk 255.222.43.0 unter Verwendung des Profils eng_prof erfolgen soll. Auf den Systemen im Netzwerk 255.222.44.0 soll die Installation der Solaris 10 11/06-Software dagegen unter Verwendung des Profils marketing_prof erfolgen.

Hinweis – Sie können die Beispielregeln verwenden und zur Identifizierung der Systeme, auf denen die Solaris 10 11/06-Software unter Verwendung der Profile eng_prof und marketing_prof installiert werden soll, eine Netzwerkadresse angeben. Außerdem können Sie Host-Namen, Speichergröße und Modelltyp als Rule-Schlüsselwort verwenden. [Tabelle 8–1](#) enthält eine vollständige Liste der Schlüsselwörter, die in einer Rules-Datei verwendet werden können.

Validieren der Datei rules

Nachdem Sie die Datei rules und die Profile eingerichtet haben, führen Sie das Skript check aus, um zu prüfen, ob die Dateien gültig sind.

```
server-1# cd /jumpstart
server-1# ./check
```

Wenn das Skript check keine Fehler findet, erstellt es die Datei rules.ok.

SPARC: Einrichten der Entwicklungssysteme für die Installation über das Netzwerk

Nachdem Sie das Verzeichnis /jumpstart und die erforderlichen Dateien eingerichtet haben, richten Sie die Entwicklungssysteme mit dem Befehl add_install_client auf dem Installationsserver (server-1) so ein, dass die Solaris-Software vom Installationsserver aus installiert wird. server-1 ist außerdem der Boot-Server für das Teilnetz der Entwicklungsgruppe.

```
server-1# cd /export/install/sparc_10/Solaris_10/Tools
server-1# ./add_install_client -c server-1:/jumpstart host-eng1 sun4u
server-1# ./add_install_client -c server-1:/jumpstart host-eng2 sun4u
```

Die im Befehl add_install_client verwendeten Optionen haben folgende Bedeutung:

-c Gibt den Server (server-1) und den Pfad (/jumpstart) für das JumpStart-Verzeichnis an. Verwenden Sie diese Option, wenn Sie mit NFS arbeiten.

Hinweis – Wenn Sie nicht mit NFS arbeiten, geben Sie den Pfad zum JumpStart-Verzeichnis mit den folgenden Befehlen an:

- **Für SPARC-basierte Systeme** geben Sie den Pfad zusammen mit dem Befehl boot an.
 - **Für x86-basierte Systeme** bearbeiten Sie zur Angabe des Pfads den Eintrag im GRUB-Menü
-

host-eng1 Der Namen eines Systems in der Entwicklungsgruppe.

host-eng2 Der Namen eines weiteren Systems in der Entwicklungsgruppe.

sun4u Gibt die Plattformgruppe der Systeme an, die server-1 als Installationsserver nutzen. Die Plattformgruppe gilt für Ultra 5-Systeme.

x86: Einrichten der Marketingsysteme für die Installation über das Netzwerk

Als nächstes führen Sie den Befehl `add_install_client` auf dem Boot-Server (`server-2`) aus. Dadurch werden die Marketingsysteme so eingerichtet, dass sie über den Boot-Server starten und die Solaris-Software vom Installationsserver (`server-1`) installieren:

```
server-2# cd /marketing/boot-dir/Solaris_10/Tools
server-2# ./add_install_client -s server-1:/export/install/x86_10 \
-c server-1:/jumpstart host-mkt1 i86pc
server-2# ./add_install_client -s server-1:/export/install/x86_10 \
-c server-1:/jumpstart host-mkt2 i86pc
server-2# ./add_install_client -d -s server-1:/export/install/x86_10 \
-c server-1:/jumpstart SUNW.i86pc i86pc
server-2# ./add_install_client -c server-1:/jumpstart host-mkt1 sun4u
server-2# ./add_install_client -c server-1:/jumpstart host-mkt2 sun4u
```

Die im Befehl `add_install_client` verwendeten Optionen haben folgende Bedeutung:

- d Gibt an, dass der Client die Parameter für die Installation über das Netzwerk über DHCP abrufen soll. Diese Option ist für Clients erforderlich, die per PXE über das Netzwerk booten sollen. Für Clients, die zum Netzwerkstart nicht PXE verwenden, ist die Option `-d` nicht erforderlich.
- s Legt den Installationsserver (`server-1`) und den Pfad zur Solaris-Software (`/export/install/x86_10`) fest.
- c Gibt den Server (`server-1`) und den Pfad (`/jumpstart`) für das JumpStart-Verzeichnis an. Verwenden Sie diese Option, wenn Sie mit NFS arbeiten.

Hinweis – Wenn Sie nicht mit NFS arbeiten, geben Sie den Pfad zum JumpStart-Verzeichnis mit den folgenden Befehlen an:

- **Für SPARC-basierte Systeme** geben Sie den Pfad zusammen mit dem Befehl `boot` an.
 - **Für x86-basierte Systeme** bearbeiten Sie zur Angabe des Pfads den Eintrag im GRUB-Menü
-

`host-mkt1` Der Namen eines Systems in der Marketinggruppe.

`host-mkt2` Der Namen eines weiteren Systems in der Marketinggruppe.

`sun4u` Gibt die Plattformgruppe der Systeme an, die `server-1` als Installationsserver nutzen. Die Plattformgruppe gilt für Ultra 5-Systeme.

SUNW.i86pc	Der DHCP-Klassenname für alle Solaris-x86-Clients. Verwenden Sie diesen Klassennamen, wenn Sie alle Solaris-x86-DHCP-Clients mit einem einzigen Befehl konfigurieren wollen.
i86pc	Gibt die Plattformgruppe der Systeme an, die diesen Boot-Server verwenden. Der Plattformname steht für x86-basierte Systeme.

SPARC: Booten der Entwicklungssysteme und Installation der Solaris-Software

Nachdem Sie die Server und Dateien eingerichtet haben, können Sie die Entwicklungs-Systeme mit dem folgenden boot-Befehl an der Eingabeaufforderung ok (PROM) der einzelnen Systeme booten:

```
ok boot net - install
```

Solaris wird automatisch auf den Systemen der Entwicklungsgruppe installiert.

x86: Booten der Marketingsysteme und Installation der Solaris-Software

Sie haben die folgenden Möglichkeiten, das System zu booten:

- Solaris Software for x86 Platforms - 1-CD
- Solaris Operating System for x86 Platforms DVD
- Netzwerk (mithilfe von PXE)

Die Solaris-Software wird automatisch auf den Systemen der Marketinggruppe installiert.

Benutzerdefinierte JumpStart-Installation (Referenz)

In diesem Kapitel sind die Schlüsselwörter und Werte aufgeführt, die Sie in der Datei `rules`, Profilen sowie Begin- und Finish-Skripten verwenden können.

- „Rule-Schlüsselwörter und -Werte” auf Seite 113
- „Profilschlüsselwörter und -werte” auf Seite 118
- „Benutzerdefinierte JumpStart-Umgebungsvariablen” auf Seite 165
- „Probe-Schlüsselwörter und -Werte” auf Seite 167

Rule-Schlüsselwörter und -Werte

[Tabelle 8–1](#) beschreibt die Schlüsselwörter und Werte, die in der `Rules`-Datei verwendet werden können. Nähere Informationen zum Erstellen einer `rules`-Datei finden Sie unter [„Erstellen der Datei rules”](#) auf Seite 34.

TABELLE 8–1 Beschreibung von Rule-Schlüsselwörtern und -Werten

Schlüsselwort	Wert	Entspricht
any	Minuszeichen (-)	Allem. Das Schlüsselwort any ist immer wirksam.
arch	Prozessortyp	Dem Prozessortyp eines Systems.
	Gültige Werte für <i>Prozessortyp</i> sind die Folgenden:	Mit dem Befehl <code>uname -p</code> können Sie den Prozessortyp eines Systems abfragen.
	■ SPARC: <code>sparc</code>	
	■ x86: <code>i386</code>	

TABELLE 8-1 Beschreibung von Rule-Schlüsselwörtern und -Werten (Fortsetzung)

Schlüsselwort	Wert	Entspricht
disksize	<i>Name_der_Festplatte</i> <i>Größenbereich</i> <i>Name_der_Festplatte</i> – Ein Festplattenname im Format <code>cxyt</code> <code>z</code>, zum Beispiel <code>c0t3d0</code> oder <code>c0d0</code>, oder das reservierte Wort <code>rootdisk</code>. Wenn Sie <code>rootdisk</code> verwenden, werden die Festplatten in der folgenden Reihenfolge nach der entsprechenden Festplatte durchsucht: ■ SPARC: Die Festplatte mit dem vorinstallierten Boot-Abbild. Hierbei handelt es sich um ein neues SPARC-System mit ab Werk installiertem JumpStart. ■ Die Festplatte <code>c0t3d0s0</code>, sofern vorhanden. ■ Die erste verfügbare Festplatte, die in der Kernel-Sondierungsreihenfolge gesucht wird. <i>Größenbereich</i> – Die Größe der Festplatte, die als ein Bereich von MB angegeben werden muss (<i>x</i>- <i>x</i>). Hinweis – Bedenken Sie beim Berechnen des <i>Größenbereichs</i>, dass ein MB 1.048.576 Byte entspricht. Eine Festplatte, die laut Hersteller 535 MB aufweist, hat möglicherweise nur eine Kapazität von 510 Millionen Bytes. Das JumpStart-Programm zeigt die "535-MB"-Festplatte als eine 510-MB-Festplatte an, da $535.000.000 / 1.048.576 = 510$. Eine "535-MB"-Festplatte entspricht nicht einem <i>Größenbereich</i> von 530-550.	Dem Namen und der Größe einer Festplatte in MB. Beispiel: <code>disksize c0t3d0 250-300</code> In diesem Beispiel sucht das JumpStart-Programm eine Festplatte mit dem Namen <code>c0t3d0</code>. Diese Festplatte soll eine Kapazität von 250 bis 300 MB haben. Beispiel: <code>disksize rootdisk 750-1000</code> In diesem Beispiel sucht das JumpStart-Programm in der folgenden Reihenfolge nach einer passenden Festplatte: 1. Eine Systemfestplatte, die ein vorinstalliertes Boot-Abbild enthält. 2. Die Festplatte <code>c0t3d0s0</code>, sofern vorhanden. 3. Die erste verfügbare Festplatte mit einer Kapazität von 750 MB bis 1 GB.
domainname	<i>Domain-Name</i>	A system's domain name, which controls how a naming service determines information. Bei einem bereits installierten System können Sie den Domain-Namen mit dem Befehl <code>domainname</code> abrufen.
hostaddress	<i>IP-Adresse</i>	Der IP-Adresse eines Systems.
hostname	<i>Host-Name</i>	Der Host-Name eines Systems. Bei einem bereits installierten System können Sie den Host-Namen mit dem Befehl <code>uname -n</code> abrufen.

TABELLE 8-1 Beschreibung von Rule-Schlüsselwörtern und -Werten (Fortsetzung)

Schlüsselwort	Wert	Entspricht
installed	<i>Slice Version</i> <i>Slice</i> – Ein Name für ein Festplatten-Slice im Format <i>cwtxdysz</i>, zum Beispiel <i>c0t3d0s5</i> oder eines der reservierten Wörter <i>any</i> oder <i>rootdisk</i>. Wenn Sie <i>any</i> verwenden, durchsucht das JumpStart-Programm alle Festplatten des Systems in der Kernel-Sondierungsreihenfolge. Wenn Sie <i>rootdisk</i> verwenden, werden die Festplatten in der folgenden Reihenfolge nach der entsprechenden Festplatte durchsucht: ■ SPARC: Die Festplatte mit dem vorinstallierten Boot-Abbild. Hierbei handelt es sich um ein neues SPARC-System mit ab Werk installiertem JumpStart. ■ Die Festplatte <i>c0t3d0s0</i>, sofern vorhanden. ■ Die erste verfügbare Festplatte, die in der Kernel-Sondierungsreihenfolge gesucht wird. <i>Version</i> – Eine Versionsbezeichnung oder eines der reservierten Wörter <i>any</i> und <i>upgrade</i>. Wenn Sie <i>any</i> verwenden, gilt jedes Solaris- oder SunOS-Release als Entsprechung. Wenn Sie <i>upgrade</i> verwenden, gilt jedes unterstützte Solaris-Release als Entsprechung, bei dem ein Upgrade möglich ist. Wenn das JumpStart-Programm ein Solaris-Release findet, aber die Version nicht ermitteln kann, wird die Version <i>SystemV</i> zurückgegeben.	Einer Festplatte mit einem Root-Dateisystem (/), das einer bestimmten Version der Solaris-Software entspricht. Beispiel: <code>installed c0t3d0s1 Solaris 10</code> In diesem Beispiel sucht das JumpStart-Programm ein System mit einem Solaris-Root-Dateisystem (/) auf <i>c0t3d0s1</i>.
karch	<i>Plattformgruppe</i> Gültige Werte: <i>sun4u</i>, <i>i86pc</i> und <i>prep</i>. Eine Liste der Systeme mit dazugehöriger Plattformgruppe ist im <i>Solaris Handbuch zur Hardware-Plattform von Sun</i> auf http://docs.sun.com enthalten.	Der Plattformgruppe eines Systems. Bei einem bereits installierten System können Sie mit dem Befehl <code>arch -k</code> oder <code>uname -m</code> die Plattformgruppe des Systems abrufen.

TABELLE 8-1 Beschreibung von Rule-Schlüsselwörtern und -Werten (Fortsetzung)

Schlüsselwort	Wert	Entspricht
memsize	<i>physischer_Hauptspeicher</i> Sie müssen den Wert als einen Bereich von MB (x- x) oder in Form eines einzigen MB-Werts angeben.	Der physischen Hauptspeichergröße eines Systems in MB. Beispiel: memsize 64-128 Bei diesem Beispiel wird ein System mit einer physischen Hauptspeichergröße von 64 bis 128 MB gesucht. Bei einem bereits installierten System können Sie mit dem Befehl <code>prtconf</code> die physische Hauptspeichergröße des Systems abrufen.
model	<i>Plattformname</i>	Der Plattformname eines Systems. Eine Liste der zulässigen Plattformnamen entnehmen Sie bitte dem <i>Solaris Handbuch zur Hardware-Plattform von Sun</i> auf http://docs.sun.com. Bei einem bereits installierten System können Sie den Plattformnamen mit dem Befehl <code>uname -i</code> oder anhand der Ausgabe des Befehls <code>prtconf</code> (Zeile 5) ermitteln. Hinweis – Wenn der <i>Plattformname</i> Leerzeichen enthält, müssen Sie diese durch einen Unterstrich (<code>_</code>) ersetzen. Beispiel: SUNW,Sun_4_50
network	<i>Netzwerknummer</i>	Der Netzwerknummer eines System, die das JumpStart-Programm mithilfe eines logischen UND zwischen der IP-Adresse und der Teilnetzmaske des Systems ermittelt. Beispiel: network 192.168.2.0 In diesem Beispiel wird ein System gesucht, das die IP-Adresse 192.168.2.8 aufweist, wenn die Teilnetzmaske 255.255.255.0 lautet.

TABELLE 8-1 Beschreibung von Rule-Schlüsselwörtern und -Werten (Fortsetzung)

Schlüsselwort	Wert	Entspricht
osname	Solaris_x	Einer Version der Solaris-Software, die bereits auf einem System installiert ist. Beispiel: <pre>osname Solaris 10</pre> In diesem Beispiel sucht das JumpStart-Programm ein System, auf dem das Betriebssystem Solaris 10 11/06 bereits installiert ist.
probe	Probe-Schlüsselwort	Einem gültigen Probe-Schlüsselwort oder einem gültigen benutzerdefinierten Probe-Schlüsselwort. Beispiel: <pre>probe disks</pre> Dieses Beispiel gibt die Größe der Festplatten eines Systems in MB zurück, und zwar in der Kernel-Sondierungsreihenfolge, zum Beispiel c0t3d0s1, c0t4d0s0 auf einem SPARC-System. Das JumpStart-Programm setzt die Umgebungsvariablen SI_DISKLIST, SI_DISKSIZEs, SI_NUMDISKS und SI_TOTALDISK. Hinweis – Das Schlüsselwort probe stellt insofern eine Ausnahme dar, als nicht versucht wird, ein System mit entsprechenden Attributen zu finden und ein Profil auszuführen. Das Schlüsselwort probe gibt statt dessen einen Wert zurück. Deshalb können Sie beim Rule-Schlüsselwort probe keine Begin-Skripte, Profile oder Finish-Skripte angeben. Probe-Schlüsselwörter werden in Kapitel 5 beschrieben.

TABELLE 8-1 Beschreibung von Rule-Schlüsselwörtern und -Werten (Fortsetzung)

Schlüsselwort	Wert	Entspricht
totaldisk	<i>Größenbereich</i> Sie müssen den Wert als einen Bereich von MB (<i>x- x</i>) angeben. Hinweis – Bedenken Sie beim Berechnen des <i>Größenbereichs</i>, dass ein MB 1.048.576 Byte entspricht. Eine Festplatte, die laut Hersteller “535 MB” aufweist, hat möglicherweise nur eine Kapazität von 510 Millionen Bytes. Das JumpStart-Programm zeigt die “535-MB”-Festplatte als eine 510-MB-Festplatte an, da 535.000.000 / 1.048.576 = 510. Eine “535-MB”-Festplatte entspricht nicht einem <i>Größenbereich</i> von 530–550.	Dem gesamten Festplattenspeicher eines Systems in MB. Diese Angabe umfasst alle betriebsbereiten Festplatten, die an das System angeschlossen sind. Beispiel: totaldisk 300-500 In diesem Beispiel sucht das JumpStart-Programm ein System mit einem Gesamtfestplattenspeicher von 300 bis 500 MB.

Profilschlüsselwörter und -werte

In diesem Abschnitt werden die Profilschlüsselwörter und -werte beschrieben, die Sie in einem Profil verwenden können. Nähere Informationen zum Erstellen eines Profils finden Sie unter [„Erstellen eines Profils“ auf Seite 38](#).

Profilschlüsselwörter im Überblick

[Tabelle 8-2](#) bietet eine schnelle Möglichkeit, zu bestimmen, welche Schlüsselwörter basierend auf Ihrer Installationsumgebung verwendet werden können. Sofern in der Schlüsselwortbeschreibung nicht anders angegeben, kann das Schlüsselwort nur für die Neuinstallationsoption eingesetzt werden.

TABELLE 8-2 Übersicht über Profilschlüsselwörter

Profilschlüsselwort	Installationsszenarien				
	Standalone-System (nicht vernetzt)	Standalone-System (vernetzt) oder Server	OS-Server	Aufrüstung	Upgrade mit Neuzuweisung von Festplattenspeicher
archive_location (Installation von Solaris Flash-Archiven)	U	U			
backup_media					U
boot_device	U	U	U		
bootenv createbe	U	U	U		
client_arch			U		

TABELLE 8-2 Übersicht über Profilschlüsselwörter (Fortsetzung)

Profilschlüsselwort	Installationsszenarien				
	Standalone-System (nicht vernetzt)	Standalone-System (vernetzt) oder Server	OS-Server	Aufrüstung	Upgrade mit Neuzuweisung von Festplattenspeicher
client_root			U		
client_swap			U		
cluster (Hinzufügen von Softwaregruppen)	U	U	U		
cluster (Hinzufügen oder Löschen von Clustern)	U	U	U	U	U
dontuse	U	U	U		
fdisk (nur x86)	U	U	U		
filesystem (Einhängen entfernter Dateisysteme)		U	U		
filesystem (Erstellen lokaler Dateisysteme)	U	U	U		
filesystem (Erstellen gespiegelter Dateisysteme)	U	U	U		
forced_deployment (Installation von Solaris Flash-Differenzarchiven)	U	U			
geo	U	U	U	U	U
install_type	U	U	U	U	U
layout_constraint					U
local_customization (Installation von Solaris Flash-Archiven)	U	U			
locale	U	U	U	U	U
metadb (Erzeugen von Statusdatenbankreplikationen)	U	U	U		
no_master_check (Installation von Solaris Flash-Differenzarchiven)	U	U			
no_content_check (Installation von Solaris Flash-Differenzarchiven)	U	U			

TABELLE 8-2 Übersicht über Profilschlüsselwörter (Fortsetzung)

Profilschlüsselwort	Installationsszenarien				
	Standalone-System (nicht vernetzt)	Standalone-System (vernetzt) oder Server	OS-Server	Aufrüstung	Upgrade mit Neuzuweisung von Festplattenspeicher
num_clients			U		
package	U	U	U	U	U
partitioning	U	U	U		
patch	U	U	U	U	U
root_device	U	U	U	U	U
system_type	U	U	U		
usedisk	U	U	U		

Profilschlüsselwörter - Beschreibung und Beispiele

archive_location-Schlüsselwort

archive_location *Abrufmethode* *Position*

- Abrufmethode

Die Werte von *Abrufmethode* und *Position* sind abhängig vom Speicherort des Solaris Flash-Archivs. In den folgenden Abschnitten werden die Werte, die Sie für *Abrufmethode* und *Position* angeben können, sowie Beispiele für die Verwendung des Schlüsselworts `archive_location` beschrieben.

- „NFS-Server“ auf Seite 121
 - „HTTP- oder HTTPS-Server“ auf Seite 121
 - „FTP-Server“ auf Seite 123
 - „Lokales Bandlaufwerk“ auf Seite 124
 - „Lokales Gerät“ auf Seite 125
 - „Lokale Datei“ auf Seite 126
- Position

In den folgenden Abschnitten werden abhängig von der Position die relevanten Angaben beschrieben.



Achtung – Solaris Flash-Archive können auf Systemen mit installierten nicht-globalen Zonen nicht ordnungsgemäß erstellt werden. Die Solaris Flash-Funktion ist nicht mit der Solaris Zones-Partitionierungstechnologie kompatibel. Wenn Sie ein Solaris Flash-Archiv erstellen, wird dieses Archiv nicht korrekt installiert, wenn es unter den folgenden Bedingungen bereitgestellt wird:

- Das Archiv wird in einer nicht-globalen Zone erstellt.
- Das Archiv wird in einer globalen Zone erstellt, in der nicht-globale Zonen installiert sind.

NFS-Server

Ist das Archiv auf einem NFS-Server gespeichert, verwenden Sie für das Schlüsselwort `archive_location` die folgende Syntax.

```
archive_location nfs Server:/Pfad/Dateiname retry n
```

Server Der Name des Servers, auf dem Sie das Archiv gespeichert haben.

Pfad Die Speicherposition des vom angegebenen Server abzurufenden Archivs. Enthält der Pfad \$HOST, so ersetzen die Solaris Flash-Installationsdienstprogramme \$HOST durch den Namen des Klon-Systems, das gerade installiert wird.

Dateiname Der Name der Solaris Flash-Archivdatei.

retry n Ein optionales Schlüsselwort. *n* legt fest, wie oft die Solaris Flash-Dienstprogramme maximal versuchen, das Archiv einzuhängen.

BEISPIEL 8-1 NFS-Server

```
archive_location nfs golden:/archives/usrarchive
```

```
archive_location nfs://golden/archives/usrarchive
```

HTTP- oder HTTPS-Server

Ist das Archiv auf einem HTTP-Server gespeichert, verwenden Sie für das Schlüsselwort `archive_location` die folgende Syntax.

```
archive_location http://Server:Anschl/Pfad/Dateiname opt_Schlüsselwörter
```

Ist das Archiv auf einem HTTPS-Server gespeichert, verwenden Sie für das Schlüsselwort `archive_location` die folgende Syntax.

```
archive_location https://Server:Anschl/Pfad/Dateiname opt_Schlüsselwörter
```

<i>Server</i>	Der Name des Servers, auf dem Sie das Archiv gespeichert haben.
<i>Port</i>	Ein optionaler Port (Anschluss). <i>Port</i> kann eine Portnummer oder der Name eines TCP-Dienstes mit einer Portnummer sein, die bei der Ausführung ermittelt wird. Wenn Sie keinen Port angeben, verwenden die Solaris Flash-Installationsdienstprogramme den HTTP-Standardport, Nummer 80.
<i>Pfad</i>	Die Speicherposition des vom angegebenen Server abzurufenden Archivs. Enthält der Pfad \$HOST, so ersetzen die Solaris Flash-Installationsdienstprogramme \$HOST durch den Namen des Klon-Systems, das gerade installiert wird.
<i>Dateiname</i>	Der Name der Solaris Flash-Archivdatei.
<i>opt_Schlüsselwörter</i>	Die optionalen Schlüsselwörter, die Sie beim Abrufen eines Solaris Flash-Archivs von einem HTTP-Server verwenden können.

TABELLE 8-3 Optionale Schlüsselwörter für archive_location als HTTP

Schlüsselwort	Definition des Werts
auth basic <i>Benutzername Passwort</i>	Beindet sich das Archiv auf einem passwortgeschützten HTTP-Server, müssen Sie den Benutzernamen und das Passwort für den Zugriff auf den HTTP-Server in die Profildatei aufnehmen. Hinweis – Der Einsatz dieser Authentisierungsmethode in einen Profil, das im Rahmen einer benutzerdefinierten JumpStart-Installation eingesetzt werden soll, stellt ein Sicherheitsrisiko dar. Nicht dazu berechnigte Benutzer könnten Zugriff auf das Profil erhalten, das das Passwort enthält.
timeout <i>min</i>	Mit dem Schlüsselwort <code>timeout</code> können Sie in Minuten angeben, wie lange maximal keine Daten vom HTTP-Server eingehen dürfen, bevor die Verbindung beendet, wieder hergestellt und an dem Punkt, an dem die Zeitüberschreitung aufgetreten ist, wieder aufgenommen wird. Setzen Sie <code>timeout</code> auf den Wert 0 (Null), wird die Verbindung bei Inaktivität nicht neu hergestellt. ■ Erfolgt eine Neuverbindung nach Zeitüberschreitung, versuchen die Solaris Flash-Installationsdienstprogramme die Installation an der zuletzt bekannten Position im Archiv fortzusetzen. Sollten die Solaris Flash-Installationsdienstprogramme die Installation nicht an der zuletzt bekannten Position fortsetzen können, beginnt der Abruf wieder am Anfang des Archivs und die vor der Zeitüberschreitung bereits abgerufenen Daten werden verworfen. ■ Sollte eine Verbindung nach einer Zeitüberschreitung neu aufgebaut werden, während gerade ein Package installiert wird, erfolgt ein neuer Versuch beim Anfang des Packages. Die vor der Zeitüberschreitung bereits abgerufenen Daten werden verworfen.

TABELLE 8-3 Optionale Schlüsselwörter für archive_location als HTTP (Fortsetzung)

Schlüsselwort	Definition des Werts
proxy <i>Host:Port</i>	Das Schlüsselwort proxy ermöglicht es, einen Proxy-Host und einen Proxy-Port festzulegen. Mithilfe eines Proxy-Hosts können Sie Solaris Flash-Archive jenseits einer Firewall abrufen. Wenn Sie das Schlüsselwort proxy verwenden, müssen Sie auch einen Proxy-Port angeben.

BEISPIEL 8-2 HTTP- oder HTTPS-Server

```
archive_location http://silver/archives/usrarchive.flar timeout 5
```

Beispiel für das Schlüsselwort auth basic *Benutzername Passwort*:

```
archive_location http://silver/archives/usrarchive.flar timeout 5 user1 secret
```

FTP-Server

Ist das Archiv auf einem FTP-Server gespeichert, verwenden Sie für das Schlüsselwort archive_location die folgende Syntax.

```
archive_location ftp://Benutzer:Passwort@Server:Anschl/Pfad/Datei optionale_Schlüsselwörter
```

Benutzer:Passwort Der Benutzername und das Passwort, die Sie für den Zugriff auf den FTP-Server in der Profildatei benötigen.

Server Der Name des Servers, auf dem Sie das Archiv gespeichert haben.

Port Ein optionaler Port (Anschluss). *Port* kann eine Portnummer oder der Name eines TCP-Dienstes mit einer Portnummer sein, die bei der Ausführung ermittelt wird.

Wenn Sie keinen Port angeben, verwenden die Solaris Flash-Installationsdienstprogramme den FTP-Standardport, Nummer 21.

Pfad Die Speicherposition des vom angegebenen Server abzurufenden Archivs. Enthält der Pfad \$HOST, so ersetzen die Solaris Flash-Installationsdienstprogramme \$HOST durch den Namen des Klon-Systems, das gerade installiert wird.

Dateiname Der Name der Solaris Flash-Archivdatei.

opt_Schlüsselwörter Die optionalen Schlüsselwörter, die Sie angeben können, wenn Sie ein Solaris Flash-Archiv von einem FTP-Server abrufen.

TABELLE 8-4 Optionale Schlüsselwörter für archive_location als FTP

Schlüsselwort	Definition des Werts
timeout <i>min</i>	Mit dem Schlüsselwort <code>timeout</code> können Sie in Minuten angeben, wie lange maximal keine Daten vom HTTP-Server eingehen dürfen, bevor die Verbindung beendet, wieder hergestellt und an dem Punkt, an dem die Zeitüberschreitung aufgetreten ist, wieder aufgenommen wird. Setzen Sie <code>timeout</code> auf den Wert 0 (Null), wird die Verbindung bei Inaktivität nicht neu hergestellt. ■ Erfolgt eine Neuverbindung nach Zeitüberschreitung, versuchen die Solaris Flash-Installationsdienstprogramme die Installation an der zuletzt bekannten Position im Archiv fortzusetzen. Sollten die Solaris Flash-Installationsdienstprogramme die Installation nicht an der zuletzt bekannten Position fortsetzen können, beginnt der Abruf wieder am Anfang des Archivs und die vor der Zeitüberschreitung bereits abgerufenen Daten werden verworfen. ■ Sollte eine Verbindung nach einer Zeitüberschreitung neu aufgebaut werden, während gerade ein Package installiert wird, erfolgt ein neuer Versuch beim Anfang des Packages. Die vor der Zeitüberschreitung bereits abgerufenen Daten werden verworfen.
proxy <i>Host:Port</i>	Das Schlüsselwort <code>proxy</code> ermöglicht es, einen Proxy-Host und einen Proxy-Port festzulegen. Mithilfe eines Proxy-Hosts können Sie Solaris Flash-Archive jenseits einer Firewall abrufen. Wenn Sie das Schlüsselwort <code>proxy</code> verwenden, müssen Sie auch einen Proxy-Port angeben.

BEISPIEL 8-3 FTP-Server

```
archive_location ftp://user1:secret@silver/archives/usrarchive.flar timeout 5
```

Lokales Bandlaufwerk

Ist ein Archiv auf einem Band gespeichert, verwenden Sie für das Schlüsselwort `archive_location` die folgende Syntax.

```
archive_location local_tape Gerät Position
```

- Gerät

Der Name des Bandlaufwerks, auf dem Sie das Solaris Flash-Archiv gespeichert haben. Handelt es sich bei dem Gerätenamen um einen standardisierten Pfad, rufen die Solaris Flash-Installationsdienstprogramme das Archiv vom Pfad zum Geräteknoten ab. Wenn Sie einen Gerätenamen angeben, der kein standardisierter Pfad ist, dann fügen die Solaris Flash-Installationsdienstprogramme den Abschnitt `/dev/rmt/` an den Pfad an.
- Position

Gibt die genaue Speicherposition des Archivs auf dem Band an. Wenn Sie keine Position angeben, rufen die Solaris Flash-Installationsdienstprogramme das Archiv von der aktuellen Position im Bandlaufwerk ab. Durch Angabe einer *Position* haben Sie die Möglichkeit, ein Begin-Skript oder eine `sysidcfg`-Datei vor das Archiv auf dem Band einzufügen.

BEISPIEL 8-4 Lokales Bandlaufwerk

```
archive_location local_tape /dev/rmt/0n 5
```

```
archive_location local_tape 0n 5
```

Lokales Gerät

Ein auf einem dateisystemorientierten Direktspeichermedium wie z. B. einer Diskette oder einer DVD gespeichertes Solaris Flash-Archiv können Sie von einem lokalen Gerät abrufen. Verwenden Sie für das Schlüsselwort `archive_location` die folgende Syntax.

Hinweis – Mit der Syntax für lokale Bandlaufwerke können Sie Archive von streamorientierten Medien, wie z. B. Bändern, abrufen.

```
archive_location local_device Gerät Pfad/Dateiname Dateisystemtyp
```

<i>Gerät</i>	Der Name des Laufwerks, auf dem Sie das Solaris Flash-Archiv gespeichert haben. Handelt es sich beim Gerätenamen um einen standardisierten Pfad, wird das Gerät direkt eingehängt. Wenn Sie einen Gerätenamen angeben, der kein standardisierter Pfad ist, dann fügen die Solaris Flash-Installationsdienstprogramme den Abschnitt <code>/dev/dsk/</code> an den Pfad an.
<i>Pfad</i>	Der Pfad zum Solaris Flash-Archiv relativ zum Root des Dateisystems auf dem angegebenen Gerät. Enthält der Pfad <code>\$HOST</code> , so ersetzen die Solaris Flash-Installationsdienstprogramme <code>\$HOST</code> durch den Namen des Klon-Systems, das gerade installiert wird.
<i>Dateiname</i>	Der Name der Solaris Flash-Archivdatei.
<i>Dateisystemtyp</i>	Gibt den Dateisystemtyp auf dem Gerät an. Wenn Sie keinen Dateisystemtyp angeben, versuchen die Solaris Flash-Installationsdienstprogramme, ein UFS-Dateisystem einzuhängen. Sollte der UFS-Einhängevorgang fehlschlagen, versuchen die Solaris Flash-Installationsdienstprogramme, ein HSFS-Dateisystem einzuhängen.

BEISPIEL 8-5 Lokales Gerät

Um ein Archiv von einer lokalen Festplatte abzurufen, die als ein UFS-Dateisystem formatiert ist, verwenden Sie den folgenden Befehl:

```
archive_location local_device c0t0d0s0 /archives/$HOST
```

BEISPIEL 8-5 Lokales Gerät (Fortsetzung)

Um ein Archiv von einer lokalen CD-ROM mit einem HSFS-Dateisystem abzurufen, verwenden Sie den folgenden Befehl:

```
archive_location local_device c0t0d0s0 /archives/usrarchive
```

Lokale Datei

Sie können ein in dem Miniroot, von welchem Sie das Klon-System gebootet haben, gespeichertes Archiv als lokale Datei abrufen. Wenn Sie eine benutzerdefinierte JumpStart-Installation vornehmen, booten Sie das System von einer DVD, einer CD-ROM oder einer NFS-basierten Miniroot. Die Installationssoftware wird von dieser Miniroot geladen und ausgeführt. Folglich ist ein Solaris Flash-Archiv, das Sie auf der DVD, der CD-ROM oder in der NFS-basierten Miniroot gespeichert haben, als lokale Datei zugänglich. Verwenden Sie für das Schlüsselwort `archive_location` die folgende Syntax.

```
archive_location local_file Pfad/Dateiname
```

Pfad Der Speicherort des Archivs. Das System muss auf den Pfad wie auf eine lokale Datei zugreifen können, während das System von der Solaris Software - 1-CD oder der Solaris Operating System DVD aus gebootet wird. Auf `/net` oder andere automatisch eingehängte Verzeichnisse kann das System nicht zugreifen, während es von der Solaris Software - 1-CD oder der Solaris Operating System DVD aus gebootet wird.

Dateiname Der Name der Solaris Flash-Archivdatei.

BEISPIEL 8-6 Lokale Datei

```
archive_location local_file /archives/usrarchive
```

backup_media-Profilschlüsselwort

```
backup_media Typ Pfad
```

Das Schlüsselwort `backup_media` können Sie nur mit der Upgrade-Option verwenden, wenn eine Neuuzuweisung von Festplattenspeicher erforderlich ist.

Verwenden Sie dieses Schlüsselwort nicht, wenn nicht-globale Zonen installiert sind. Wenn dieses Schlüsselwort im JumpStart-Profil verwendet wird, bricht das Upgrade ab und eine Fehlermeldung wird angezeigt.

`backup_media` definiert die Medien, die zum Sichern von Dateisystemen verwendet werden, wenn während eines Upgrades aufgrund von unzureichendem Speicherplatz eine

Neuzuweisung des Festplattenspeichers erfolgen muss. Wenn für die Sicherung mehrere Bänder oder Disketten benötigt werden, werden Sie während des Upgrades zum Einlegen der Bänder bzw. Disketten aufgefordert.

Gültige Werte für <i>Typ</i>	Gültige Werte für <i>Pfad</i>	Spezifikation
local_tape	/dev/rmt/ <i>n</i>	Ein lokales Bandlaufwerk auf dem System, auf dem das Upgrade ausgeführt wird. <i>Pfad</i> muss der zeichenorientierte (raw) Gerätepfad für das Bandlaufwerk sein. <i>n</i> gibt die Nummer des Bandlaufwerks an.
local_diskette	/dev/rdisketten	Eine lokales Diskettenlaufwerk auf dem System, auf dem das Upgrade ausgeführt wird. <i>Pfad</i> muss der zeichenorientierte (raw) Gerätepfad für das Diskettenlaufwerk sein. <i>n</i> gibt die Nummer des Diskettenlaufwerks an. Die für die Sicherung verwendeten Disketten müssen formatiert sein.
local_filesystem	/dev/dsk/cwt <i>xdys z</i> <i>/Dateisystem</i>	Ein lokales Dateisystem auf dem System, auf dem das Upgrade ausgeführt wird. Sie können kein lokales Dateisystem angeben, das beim Upgrade modifiziert wird. <i>Pfad</i> kann ein blockorientierter Gerätepfad für ein Festplatten-Slice sein. Die Angabe <i>tx</i> in <i>/dev/dsk/c wtxd ysz</i> wird möglicherweise nicht benötigt. Stattdessen können Sie als <i>Pfad</i> auch den absoluten Pfad zu einem Dateisystem eingeben, das von der Datei <i>/etc/vfstab</i> eingehängt wird.
remote_filesystem	<i>Host</i> : <i>/Dateisystem</i>	Ein NFS-Dateisystem auf einem entfernten System. <i>Pfad</i> muss den Namen oder die IP-Adresse des entfernten Systems (<i>Host</i>) und den absoluten Pfad zum NFS-Dateisystem (<i>Dateisystem</i>) enthalten. Auf das NFS-Dateisystem muss Lese-/Schreibzugriff bestehen.
remote_system	<i>Benutzer</i> @ <i>Host</i> : <i>/Verzeichnis</i>	Ein Verzeichnis auf einem entfernten System, auf das über eine Remote Shell, <i>rsh</i> , Zugriff besteht. Das System, auf dem das Upgrade ausgeführt wird, muss über die Datei <i>.rhosts</i> des entfernten Systems Zugriff auf das entfernte System haben. <i>Pfad</i> muss den Namen des entfernten Systems (<i>Host</i>) und den absoluten Pfad zu dem Verzeichnis (<i>Verzeichnis</i>) enthalten. Wird keine Benutzer-Login-ID (<i>Benutzer</i>) angegeben, wird standardmäßig <i>root</i> verwendet.

BEISPIEL 8-7 backup_media-Profilschlüsselwort

```
backup_media local_tape /dev/rmt/0

backup_media local_diskette /dev/rdiskette1

backup_media local_filesystem /dev/dsk/c0t3d0s4

backup_media local_filesystem /export

backup_media remote_filesystem system1:/export/temp

backup_media remote_system user1@system1:/export/temp
```

boot_device-Profilschlüsselwort

`boot_device` *Gerät EEPROM*

`boot_device` gibt das Gerät an, auf dem das JumpStart-Programm das Root-Dateisystem (/) und das Boot-Gerät des Systems installiert. `boot_device` muss allen `filesys`-Schlüsselwörtern entsprechen, in denen das Root-Dateisystem (/) sowie das Schlüsselwort `root_device` angegeben ist.

Wird das Schlüsselwort `boot_device` nicht in einem Profil angegeben, so wird während der Installation der folgende Vorgabewert für `boot_device` verwendet:

`boot_device any update`

Gerät Verwenden Sie hier einen der folgenden Werte:

SPARC: <code>cw txdy sz</code> oder <code>cx dysz</code>	Das Festplatten-Slice, in welches das JumpStart-Programm das Root-Dateisystem (/) stellt, zum Beispiel <code>c0t0d0s0</code> .
x86: <code>cw txdy</code> oder <code>cx dy</code>	Die Festplatte, auf die das JumpStart-Programm das Root-Dateisystem (/) stellt, zum Beispiel <code>c0d0</code> .
<code>existing</code>	Das JumpStart-Programm stellt das Root-Dateisystem (/) auf das vorhandene Boot-Gerät des Systems.
<code>any</code>	Das JumpStart-Programm wählt aus, wohin das Root-Dateisystem (/) gestellt wird. Dabei versucht das JumpStart-Programm, das vorhandene Boot-Gerät des Systems zu verwenden. Ist dies nicht möglich, wählt das JumpStart-Programm ein anderes

Boot-Gerät aus.

eeeprom Gibt an, ob das EEPROM des Systems aktualisiert oder beibehalten wird.

Sie können mit dem *eeeprom*-Wert außerdem das EEPROM des Systems ändern, wenn sich das aktuelle Boot-Gerät des Systems ändert. Indem Sie das EEPROM des Systems ändern, kann es automatisch vom neuen Boot-Gerät gestartet werden.

Hinweis – x86: Den Wert *preserve* müssen Sie angeben.

<i>update</i>	Das JumpStart-Programm ändert im EEPROM des Systems den Boot-Gerätewert, so dass das installierte System automatisch von dem neuen Boot-Gerät gestartet wird.
<i>preserve</i>	Der Boot-Gerätewert im EEPROM des Systems wird nicht geändert. Wenn Sie ein neues Boot-Gerät festlegen, ohne das EEPROM des Systems zu aktualisieren, müssen Sie das EEPROM des Systems von Hand ändern, so dass das System automatisch vom neuen Boot-Gerät gestartet werden kann.

BEISPIEL 8-8 boot_device-Profilschlüsselwort

```
boot_device c0t0d0s2 update
```

Profilschlüsselwort bootenv createbe

```
bootenv createbe bename neuer_BU-Name filesystem Einhängepunkt:Gerät:DS-Optionen
[filesystem...]
```

Mit dem Schlüsselwort `bootenv createbe` können Sie gleichzeitig mit der Installation von Solaris eine leere, inaktive Boot-Umgebung erstellen. Sie müssen zumindest das Root-Dateisystem (`/`) anlegen. Die Slices werden für die angegebenen Dateisysteme reserviert, es werden aber keine Dateisysteme kopiert. Die Boot-Umgebung wird zwar benannt, aber noch nicht tatsächlich erzeugt. Dies geschieht erst mit der Installation eines Solaris Flash-Archivs. Wenn Sie in der leeren Boot-Umgebung ein Archiv installieren, werden auf den reservierten Slices Dateisysteme angelegt. Im Folgenden sind die möglichen Werte für *bename* und *filesystem* aufgeführt.

bename *Neuer_BU-Name*

bename legt den Namen der neu anzulegenden Boot-Umgebung fest. *Neuer_BU-Name* darf maximal 30 Zeichen lang sein und darf nur alphanumerische Zeichen enthalten. Multibyte-Zeichen sind nicht zulässig. Der Name muss auf dem System einmalig sein.

`filesystem` *Einhängepunkt:Gerät:DS-Optionen*

`filesystem` gibt an, welche und wie viele Dateisysteme in der neuen Boot-Umgebung angelegt werden. Es muss zumindest ein Slice definiert werden, welches das Root-Dateisystem (`/`) enthält. Die Dateisysteme können sich auf derselben Festplatte befinden oder sich über mehrer Festplatten erstrecken.

- Für *Einhängepunkt* können Sie einen beliebigen gültigen Einhängpunkt oder – (Bindestrich) angeben. Letzteres gibt an, dass es sich um ein Swap-Slice handelt.
- Das *Gerät* muss beim ersten Booten des installierten Betriebssystems verfügbar sein. Dieses Gerät hat keinen Bezug zu besonderen JumpStart-Speichergeräten wie z. B. *free*. Bei dem Gerät darf es sich nicht um ein Solaris Volume Manager-Volume oder ein Veritas Volume Manager-Volume handeln. *Gerät* ist der Name eines Festplattengeräts in der Form `/dev/dsk/cwt:xd ysz`.
- *DS-Optionen* kann einen der folgenden Werte erhalten:
 - `ufs`, ein UFS-Dateisystem
 - `swap`, ein Swap-Dateisystem. Der Swap-Einhängepunkt muss ein Bindestrich (`–`) sein.

Für ein Beispielprofil und Hintergrundinformationen zu diesem Schlüsselwort schlagen Sie bitte an folgenden Stellen nach:

Beispielprofil	Beispiel 3–11
Hintergrundinformationen zu Solaris Live Upgrade zum Erstellen, Aktualisieren und Aktivieren inaktiver Boot-Umgebungen	Kapitel 2, „Solaris Live Upgrade (Übersicht)“ in <i>Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Solaris Live Upgrade und Planung von Upgrades</i> .
Hintergrundinformationen zur Arbeit mit Solaris Flash-Archiven	Kapitel 1, „Solaris Flash (Übersicht)“ in <i>Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Solaris Flash-Archive (Erstellung und Installation)</i>

`client_arch`-**Profilschlüsselwort**

`client_arch` *Kernel-Architektur* ...

`client_arch` gibt an, dass der Betriebssystemserver eine andere Plattformgruppe als die vom Server selbst verwendete unterstützen soll. Wenn Sie `client_arch` im Profil nicht angeben, muss ein etwaiger Diskless-Client, der von dem Betriebssystemserver abhängt, dieselbe Plattformgruppe wie der Server enthalten. Sie müssen alle Plattformgruppen angeben, die vom Betriebssystemserver unterstützt werden sollen.

Gültige Werte für *Kernel-Architektur* sind `sun4u` und `i86pc`. Eine ausführliche Liste der Plattformnamen und der verschiedenen Systeme finden Sie im *Solaris Handbuch zur Hardware-Plattform von Sun* auf <http://docs.sun.com>.

Hinweis – Sie können `client_arch` nur verwenden, wenn für `system_type` der Wert `server` angegeben wird.

`client_root`-Profilschlüsselwort

`client_root` *Root-Größe*

`client_root` definiert, wie viel Root-Speicherplatz in MB (*Root-Größe*) den einzelnen Clients zugewiesen wird. Wenn Sie in einem Serverprofil `client_root` nicht angeben, weist die Installationssoftware 15 MB Root-Speicher pro Client zu. Die Größe des Client-Root-Bereichs wird in Kombination mit dem Schlüsselwort `num_clients` verwendet, um zu ermitteln, wie viel Speicherplatz für das Dateisystem `/export/root` reserviert werden muss.

Hinweis – Sie können `client_root` nur verwenden, wenn für `system_type` der Wert `server` angegeben wird.

`client_swap`-Profilschlüsselwort

`client_swap` *Swap-Größe*

`client_swap` definiert die Größe des Swap-Bereichs in MB (*Swap-Größe*), der den einzelnen Diskless Clients zugewiesen wird. Wenn Sie `client_swap` im Profil nicht angeben, werden standardmäßig 32 MB für den Swap-Bereich zugewiesen.

Hinweis – Sie können `client_swap` nur verwenden, wenn für `system_type` der Wert `server` angegeben wird.

BEISPIEL 8-9 `client_swap`-Profilschlüsselwort

Im folgenden Beispiel wird festgelegt, dass alle Diskless Clients einen Swap-Bereich mit 64 MB aufweisen sollen.

```
client_swap 64
```

So wird die swap-Größe festgelegt

Wenn ein Profil die swap-Größe nicht angibt, legt das JumpStart-Programm die Größe des Swap-Bereichs auf der Grundlage des physischen Hauptspeichers des Systems fest. [Tabelle 8-5](#) zeigt, wie die Größe des Swap-Bereichs während einer benutzerdefinierten JumpStart-Installation festgelegt wird.

TABELLE 8-5 Festlegen der swap-Größe

Physischer Hauptspeicher (in MB)	Swap-Bereich (in MB)
16 – 64	32
64 – 128	64
128 – 512	128
Über 512	256

Das JumpStart-Programm legt als swap-Größe nicht mehr als 20 Prozent der Größe der Festplatte fest, auf der sich swap befindet, es sei denn, die Festplatte enthält nach dem Festlegen des Layouts der anderen Dateisysteme noch freien Speicherplatz. Wenn freier Speicherplatz vorhanden ist, weist das JumpStart-Programm diesen freien Speicherplatz – und, sofern möglich, den in der [Tabelle 8-5](#) angezeigten Bereich – zum Swap-Bereich zu.

Hinweis – Der physische Hauptspeicher und der Swap-Bereich müssen zusammen mindestens 32 MB aufweisen.

cluster-Profilschlüsselwort (Hinzufügen von Softwaregruppen)

`cluster` *Gruppenname*

`cluster` gibt die zu dem System hinzuzufügende Softwaregruppe an.

Hinweis – Eine Softwaregruppe ist ein Metacluster, der einen Satz von Clustern und Paketen enthält. Die Softwaregruppe wird mittels des Schlüsselworts `cluster` und der Variable *Gruppenname* installiert. Das `cluster`-Schlüsselwort kann nur bei einer Erstinstallation verwendet werden. Das Schlüsselwort `cluster` verweist auf Metacluster aus der Datei `clustertoc(4)`.

Ein Cluster ist ein Satz von Paketen, der einen Namen der Form *SUNW Name* trägt. Ein Cluster wird mittels des Schlüsselworts `cluster` und der Variable *Clustername* installiert. Cluster können bei einer Erstinstallation oder einem Upgrade zu einer Softwaregruppe (d. h. einem Metacluster) hinzugefügt oder daraus entfernt werden.

Der *Gruppenname* für die einzelnen Softwaregruppen ist in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Softwaregruppe	Gruppenname
Softwaregruppe mit eingeschränkter Netzwerkunterstützung	SUNWC <code>rnet</code>
Core System Support Software Group	SUNWC <code>req</code>
Solaris-Softwaregruppe für Endbenutzer	SUNWC <code>user</code>
Developer Solaris Software Group	SUNWC <code>prog</code>
Gesamte Solaris-Softwaregruppe	SUNWC <code>all</code>
Gesamte Solaris-Softwaregruppe plus OEM-Unterstützung	SUNWC <code>xall</code>

Es gelten die folgenden Einschränkungen:

- Sie können in einem Profil nur eine Softwaregruppe angeben.
- Die Softwaregruppe muss vor anderen `cluster`- und `package`-Einträgen angegeben werden.
- Wenn Sie im Profil nicht mit `cluster` eine Softwaregruppe angeben, wird die Softwaregruppe End User, SUNWC`user`, auf dem System installiert.

Weitere Informationen zu Softwaregruppen finden Sie unter „Empfohlener Festplattenspeicher für Softwaregruppen“ in *Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Planung von Installationen und Upgrades*.

cluster-Profilschlüsselwort (Hinzufügen oder Löschen von Clustern)

`cluster Cluster-Name hinzufügen_oder_löschen`

`cluster` legt fest, ob der auf dem System zu installierenden Softwaregruppe ein Cluster hinzugefügt oder daraus gelöscht wird.

<i>Cluster-Name</i>	Der Name des Clusters. Dieser muss das Format SUNWC <code>Name</code> aufweisen.
<i>hinzufügen_oder_löschen</i>	Dieses optionale Schlüsselwort gibt an, ob das angegebene Cluster hinzugefügt oder gelöscht werden soll. Als Werte sind <code>add</code> (Hinzufügen) und <code>delete</code> (Löschen) möglich. Wenn Sie weder <code>add</code> noch <code>delete</code> angeben, gilt standardmäßig <code>add</code> .

Wenn Sie `cluster` während eines Upgrades verwenden, gelten die folgenden Bedingungen:

- Alle bereits auf dem System vorhandenen Cluster werden aktualisiert.
- Wenn Sie *Clustername* `add` angeben und *Clustername* nicht auf dem System installiert ist, wird das Cluster installiert.

- Wenn Sie *Clustername delete* angeben und *Clustername* auf dem System installiert ist, wird das Package gelöscht, *bevor* das Upgrade beginnt.

Hinweis – Verwenden Sie dieses Schlüsselwort nicht für ein Upgrade, wenn nicht-globale Zonen installiert sind. Wenn dieses Schlüsselwort verwendet wird, läuft das Upgrade weiter und das Schlüsselwort wird ignoriert.

Hinweis – Eine Softwaregruppe ist ein Metacluster, der einen Satz von Clustern und Paketen enthält. Die Softwaregruppe wird mittels des Schlüsselworts *cluster* und der Variable *Gruppenname* installiert. Das *cluster*-Schlüsselwort kann nur bei einer Erstinstallation verwendet werden. Das Schlüsselwort *cluster* verweist auf Metacluster aus der Datei *clustertoc(4)*.

Ein Cluster ist ein Satz von Paketen. Cluster können zu Softwaregruppen (Metaclustern) zusammengefasst werden. Clusternamen haben immer die Form *SUNW<Name>*. Ein Cluster wird mittels des Schlüsselworts *cluster* und der Variable *Clustername* installiert. Cluster können bei einer Erstinstallation oder einem Upgrade zu einer Softwaregruppe (d. h. einem Metacluster) hinzugefügt oder daraus entfernt werden.

dontuse-Profilschlüsselwort

dontuse Festplattenname ...

Standardmäßig verwendet das JumpStart-Programm alle betriebsbereiten Festplatten im System, wenn Sie *partitioning default* angeben. Mit *dontuse* können Sie Festplatten festlegen, die vom JumpStart-Programm nicht verwendet werden sollen. *Festplattenname* muss das Format *cxt ydz* oder *c ydz* aufweisen, zum Beispiel *c0t0d0*.

Hinweis – Sie können die Schlüsselwörter *dontuse* und *usedisk* nicht in demselben Profil verwenden.

x86: fdisk-Profilschlüsselwort

fdisk Festplattenname Typ Größe

fdisk definiert, wie die *fdisk*-Partitionen auf einem x86-basierten System konfiguriert werden. Sie können *fdisk* mehr als einmal angeben. Bei der Partitionierung eines x86-basierten Systems mit *fdisk* geschieht Folgendes:

- Alle fdisk-Partitionen auf der Festplatte werden beibehalten, es sei denn, Sie löschen die Partitionen mit dem Schlüsselwort `fdisk`, indem Sie als *Größe* den Wert `delete` oder `0` angeben. Außerdem werden alle vorhandenen fdisk-Partitionen gelöscht, wenn *Größe* auf `all` gesetzt wird.
- Eine Solaris-fdisk-Partition, die ein Root-Dateisystem (`/`) enthält, wird immer zur aktiven Partition auf der Festplatte.

Hinweis – Das System bootet standardmäßig von der aktiven Partition.

- Wenn das Schlüsselwort `fdisk` im Profil nicht angegeben wird, gilt das folgende `fdisk`-Schlüsselwort bei der Installation standardmäßig:

```
fdisk all solaris maxfree
```

- `fdisk`-Einträge werden in der Reihenfolge verarbeitet, in der sie im Profil aufgeführt sind.

Festplattenname Geben Sie mithilfe der folgenden Werte an, wo die `fdisk`-Partition erstellt oder gelöscht werden soll:

- `cxydz` oder `cydz` – Eine bestimmte Festplatte, zum Beispiel `c0t3d0`.
- `rootdisk` – Die Variable, die den Wert der Root-Festplatte des Systems enthält. Dieser Wert wird vom JumpStart-Programm festgelegt. Näheres hierzu finden Sie unter „[So wird die Root-Festplatte des Systems festgelegt](#)“ auf Seite 162.
- `all` – Alle ausgewählten Festplatten.

Typ Geben Sie mithilfe der folgenden Werte den Typ der `fdisk`-Partition an, die auf einer bestimmte Festplatte erstellt oder gelöscht werden soll:

- `solaris` – Eine Solaris-`fdisk`-Partition (Typ `SUNIXOS fdisk`).
- `dosprimary` – Ein Alias für primäre DOS-`fdisk`-Partitionen, nicht für `fdisk`-Partitionen, die erweitert oder für Daten-DOS reserviert sind. Wenn Sie `fdisk`-Partitionen löschen, indem Sie für *Größe* den Wert `delete` angeben, ist `dosprimary` ein Alias für die `fdisk`-Typen `DOSHUGE`, `DOSOS12` und `DOSOS16`. Wenn Sie eine `fdisk`-Partition erstellen, ist `dosprimary` ein Alias für die `DOSHUGE-fdisk`-Partition.
- `DDD` – Eine `fdisk`-Partition als ganzzahliger Wert. `DDD` ist eine ganze Zahl von 1 bis 255 (jeweils einschließlich).

Hinweis – Sie können diesen Wert nur angeben, wenn für *Größe* der Wert `delete` gilt.

- *0xHH* – Eine *fdisk*-Partition als Hexadezimalwert. *HH* ist ein Hexadezimalwert zwischen 01 und FF.

Hinweis – Sie können diesen Wert nur angeben, wenn für *Größe* der Wert *delete* gilt.

Die folgende Tabelle zeigt die ganzzahligen und Hexadezimalwerte für einige *fdisk*-Typen.

<i>fdisk</i> -Typ	<i>DDD</i>	<i>HH</i>
DOSOS12	1	01
PCIXOS	2	02
DOSOS16	4	04
EXTDOS	5	05
DOSHUGE	6	06
DOSDATA	86	56
OTHEROS	98	62
UNIXOS	99	63

Größe

Verwenden Sie hier einen der folgenden Werte:

- *DDD* – Eine *fdisk*-Partition der Größe *DDD* in MB wird auf der angegebenen Festplatte erstellt. *DDD* muss eine Ganzzahl sein und das JumpStart-Programm rundet die Zahl automatisch auf die nächste Zylindergrenze auf. Der Wert 0 hat dieselbe Funktion wie der Wert *delete*.
- *all* – Auf der gesamten Festplatte wird eine *fdisk*-Partition erstellt. Alle vorhandenen *fdisk*-Partitionen werden gelöscht.

x86 nur – Der Wert *all* kann nur angegeben werden, wenn für *Typ* der Wert *solaris* gilt.

- *maxfree* – Eine *fdisk*-Partition wird in dem größten zusammenhängenden freien Speicherbereich auf der angegebenen Festplatte angelegt. Wenn auf der Festplatte bereits eine *fdisk*-Partition des angegebenen *Typs* vorhanden ist, wird die

vorhandene fdisk-Partition verwendet. Auf der Festplatte wird in diesem Fall *keine* neue fdisk-Partition erstellt.

x86 nur – Die Festplatte muss mindestens eine nicht benutzte fdisk-Partition aufweisen. Außerdem muss auf der Festplatte ausreichend freier Speicherplatz vorhanden sein, andernfalls schlägt die Installation fehl. Den Wert `maxfree` können Sie nur angeben, wenn für *Typ* der Wert `solaris` oder `dosprimary` gilt.

- **delete** – Alle fdisk-Partitionen des angegebenen *Typs* auf der angegebenen Festplatte werden gelöscht.

filesys-Profilschlüsselwort (Einhängen entfernter Dateisysteme)

`filesys` *Server:Pfad* *Serveradresse* *Einhängepunktname* *Einhängeoptionen*

Wenn Sie `filesys` mit den aufgeführten Werten verwenden, richtet das JumpStart-Programm das installierte System so ein, dass beim Booten des Systems automatisch entfernte Dateisysteme eingehängt werden. Sie können `filesys` mehr als einmal angeben

<i>Server</i>	Der Name des Servers, auf dem sich das entfernte Dateisystem befindet, gefolgt von einem Doppelpunkt.
<i>Pfad</i>	Der Einhängpunktname des entfernten Dateisystems. Dies kann zum Beispiel <code>/usr</code> oder <code>/export/home</code> sein.
<i>Serveradresse</i>	Die IP-Adresse des Servers, der mit <i>Server:Pfad</i> . Wenn im Netzwerk kein Namen-Service läuft, können Sie mit dem Wert für <i>Serveradresse</i> den Host-Namen und die IP-Adresse des Servers in die Datei <code>/etc/hosts</code> einfügen. Wenn Sie die IP-Adresse des Servers nicht angeben, müssen Sie ein Minuszeichen (-) verwenden. Sie brauchen die IP-Adresse des Servers zum Beispiel nicht anzugeben, wenn im Netzwerk ein Namen-Service läuft.
<i>Einhängepunktname</i>	Der Name des Einhängpunkts, in dem das entfernte Dateisystem eingehängt werden soll.
<i>Einhängeoptionen</i>	Eine oder mehrere Einhängoptionen. Dies ist mit der Option <code>-o</code> des Befehls <code>mount(1M)</code> identisch. Die Einhängoptionen werden für den angegebenen <i>Einhängepunktname</i> zu dem <code>/etc/vfstab</code> -Eintrag hinzugefügt.

Hinweis – Wenn Sie mehr als eine Einhängeoption angeben müssen, trennen Sie die einzelnen Optionen durch Kommas ohne Leerzeichen (zum Beispiel `ro,quota`).

BEISPIEL 8-10 filesys-Profilschlüsselwort

`filesys sherlock:/export/home/user2 - /home`

filesys-Profilschlüsselwort (Erstellen lokaler Dateisysteme)

filesys Slice Größe Dateisystem optionale_Parameter

Wenn Sie `filesys` mit den aufgeführten Werten verwenden, erstellt das JumpStart-Programm während der Installation lokale Dateisysteme. Sie können `filesys` mehr als einmal angeben

Slice

Verwenden Sie hier einen der folgenden Werte:

any

Das JumpStart-Programm erstellt das Dateisystem auf einer beliebigen Festplatte.

Hinweis – Sie können `any` nicht angeben, wenn für Größe der Wert `existing`, `all`, `free`, *Start:Größe* oder `ignore` gilt.

cw txdy sz oder cx dysz

Das Festplatten-Slice, in das das JumpStart-Programm das Dateisystem stellt, zum Beispiel `c0t0d0s0` oder `c0d0s0`.

rootdisk.sn

Die Variable, die den Wert für die Root-Festplatte des Systems enthält. Diese wird vom JumpStart-Programm wie unter „[So wird die Root-Festplatte des Systems festgelegt](#)“ auf Seite 162 beschrieben ermittelt. Das Suffix *sn* gibt ein bestimmtes Slice auf der Festplatte an.

Größe

Verwenden Sie hier einen der folgenden Werte:

num

Die Größe des Dateisystems wird als *numerischer_Wert* in MB angegeben.

existing	Die aktuelle Größe des vorhandenen Dateisystems wird verwendet.
Hinweis – Wenn Sie den Wert <code>existing</code> verwenden, können Sie den Namen eines vorhandenen Slice ändern, indem Sie für <i>Dateisystem</i> einen anderen <i>Einhängepunkt</i> namen angeben.	
auto	Die Größe des Dateisystems wird automatisch festgelegt, und zwar je nach der ausgewählten Software.
all	Das angegebene <i>Slice</i> verwendet die gesamte Festplatte für das Dateisystem. Wenn Sie den Wert <code>all</code> angeben, können keine weiteren Dateisysteme auf der entsprechenden Festplatte untergebracht werden.
free	Der verbleibende freie Speicherplatz auf der Festplatte wird für das Dateisystem verwendet.
Hinweis – Wenn <code>free</code> als Wert für <code>filesys</code> verwendet wird, muss der <code>filesys</code> -Eintrag der letzte Eintrag im Profil sein.	
<i>Start:Größe</i>	Das Dateisystem wird explizit partitioniert. <i>Start</i> gibt den Zylinder an, an dem das <i>Slice</i> beginnt. <i>Größe</i> gibt die Anzahl an Zylindern für das <i>Slice</i> an.
<i>Dateisystem</i>	Der Wert <i>Dateisystem</i> ist optional und wird verwendet, wenn für <i>Slice</i> der Wert <code>any</code> oder <code>cwtxdysz</code> angegeben wird. Wenn <i>Dateisystem</i> nicht angegeben wird, gilt standardmäßig der Wert <code>unnamed</code> . Wenn <code>unnamed</code> verwendet wird, können Sie die <i>optionalen_Parameter</i> nicht angeben. Verwenden Sie hier einen der folgenden Werte:
<i>Einhängepunktname</i>	Der Einhängepunktname des Dateisystems, zum Beispiel <code>/var</code> .
swap	Das angegebene <i>Slice</i> wird als swap-Bereich verwendet.
overlap	Das angegebene <i>Slice</i> wird als eine Darstellung eines Festplattenbereichs definiert. Der VTOC-Wert lautet

V_BACKUP. Standardmäßig ist Slice 2 ein Overlap-Slice, das eine Darstellung der gesamten Festplatte bildet.

Hinweis – Sie können overlap nur angeben, wenn für *Größe* der Wert existing, all oder *Start:Größe* verwendet wird.

unnamed Das angegebene *Slice* wird als ein raw-Slice definiert. In diesem Fall gibt es für *Slice* keinen Einhängepunktnamen. Wenn Sie *Dateisystem* nicht angeben, wird standardmäßig unnamed verwendet.

ignore Das angegebene *Slice* wird nicht verwendet und vom JumpStart-Programm nicht erkannt. Mithilfe dieser Option können Sie festlegen, dass ein Dateisystem auf einer Festplatte während der Installation ignoriert wird. Das JumpStart-Programm erstellt ein neues Dateisystem auf der Festplatte mit demselben Namen. Sie können ignore nur verwenden, wenn partitioning existing angegeben wird.

optionale_Parameter Verwenden Sie hier einen der folgenden Werte:

preserve Das Dateisystem auf dem angegebenen *Slice* wird beibehalten.

Hinweis – preserve kann nur angegeben werden, wenn für *Größe* der Wert existing und für *Slice* der Wert cwtxdysz gilt.

Einhängeoptionen Eine oder mehrere Einhängeoptionen. Dies ist mit der Option -o des Befehls mount(1M) identisch. Die Einhängeoptionen werden für den angegebenen *Einhängepunktnamen* zu dem /etc/vfstab-Eintrag hinzugefügt.

Hinweis – Wenn Sie mehr als eine Einhängeloption angeben müssen, trennen Sie die einzelnen Optionen durch Kommas ohne Leerzeichen (zum Beispiel `ro,quota`).

filesys-Profilschlüsselwort (Erstellen von RAID-1-Volumes)

`filesys mirror[:Name]Slice [Slice] Größe Dateisystem optionale_Parameter`

Durch Verwendung der Schlüsselwörter `filesys mirror` mit den aufgeführten Werten erzeugt das JumpStart-Programm die zum Erstellen eines gespiegelten Dateisystems erforderlichen RAID-1- und RAID-0-Volumes. Wenn Sie RAID-1-Volumes (Mirrors) für verschiedene Dateisysteme erstellen möchten, können Sie `filesys mirror` mehrmals angeben.

Hinweis – Das Schlüsselwort `filesys mirror` wird nur bei Neuinstallationen unterstützt.

<i>Name</i>	Dieses optionale Schlüsselwort ermöglicht es, das RAID-1-Volume (Mirror) zu benennen. Mirror-Namen müssen mit dem Buchstaben „d“ beginnen, auf den eine Zahl zwischen 0 und 127 folgt (z. B. <code>d100</code>). Wenn Sie keinen Mirror-Namen angeben, weist das benutzerdefinierte JumpStart-Programm dem Mirror automatisch einen Namen zu. Richtlinien zur Benennung von Mirrors finden Sie in „Voraussetzungen für RAID-Volume-Namen und Richtlinien für das benutzerdefinierte JumpStart-Verfahren sowie für Solaris Live Upgrade“ in <i>Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Planung von Installationen und Upgrades</i> .
<i>Slice</i>	Dieser Wert steht für das Festplatten-Slice, auf dem das benutzerdefinierte JumpStart-Programm das zu spiegelnde Dateisystem anlegt. Für den Slice-Wert ist das Format <code>cwtxd ysz</code> zu verwenden, zum Beispiel <code>c0t0d0s0</code> oder <code>c0t0d0s5</code> . Das benutzerdefinierte JumpStart-Programm erzeugt ein RAID-0-Volume (Einzel-Slice-Verkettung) auf dem Slice und ein RAID-1-Volume zum Spiegeln der Verkettung. Es können bis zu zwei Slices für zwei RAID-0-Volumes angegeben werden.
<i>Größe</i>	Dieser Wert steht für die Größe des Dateisystems in MB.
<i>Dateisystem</i>	Mit diesem Wert geben Sie das zu spiegelnde Dateisystem an. Das benutzerdefinierte JumpStart-Programm erzeugt aus den angegebenen Slices ein RAID-1-Volume und hängt dieses in das

angegebene Dateisystem ein. Neben kritischen Dateisystemen wie Root (/), /usr und /var können Sie auch swap als Dateisystem angeben.

optionale_Parameter

Eine oder mehrere Einhängeoptionen. Dies ist mit der Option -o des Befehls mount(1M) identisch. Die Einhängeoptionen werden in den /etc/vfstab-Eintrag für das angegebene *Dateisystem* aufgenommen. Wenn Sie mehr als eine Einhängeoption angeben müssen, trennen Sie die einzelnen Optionen durch Kommas ohne Leerzeichen (zum Beispiel ro,quota).

Weitere Informationen zum Erstellen gespiegelter Dateisysteme während der Installation finden Sie in Kapitel 8, „Erstellen von RAID-1-Volumes (Mirrors) bei der Installation (Überblick)“ in *Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Planung von Installationen und Upgrades*.

Das Profilschlüsselwort forced_deployment (Installation von Solaris Flash-Differenzarchiven)

forced_deployment

forced_deployment erzwingt die Installation eines Solaris Flash-Differenzarchivs auf einem Klon-System, das die Software als von den Vorgaben abweichend erkennt.



Achtung – Bei der Verwendung von forced_deployment werden alle neuen Dateien gelöscht, um das Klon-System auf den richtigen Stand zu bringen. Wenn Sie nicht sicher sind, ob Dateien gelöscht werden sollen, verwenden Sie die Standardeinstellung. Dabei werden neue Dateien durch Unterbrechung der Installation geschützt.

geo-Profilschlüsselwort

geo *Region*

geo legt die regionale Sprachumgebung bzw. Sprachumgebungen fest, die auf einem System installiert oder beim Upgrade eines Systems hinzugefügt werden. *Region* steht dabei für ein geografisches Gebiet, das die zu installierenden Sprachumgebungen umfasst. In der folgenden Tabelle sind die Werte aufgeführt, die Sie für *Region* angeben können:

Hinweis – Verwenden Sie dieses Schlüsselwort nicht für ein Upgrade, wenn nicht-globale Zonen installiert sind. Wenn dieses Schlüsselwort verwendet wird, läuft das Upgrade weiter und das Schlüsselwort wird ignoriert.

Wert	Beschreibung
N_Africa	Nordafrika, einschließlich Ägypten
C_America	Mittelamerika, einschließlich Costa Rica, El Salvador, Guatemala, Mexiko, Nicaragua, Panama
N_America	Nordamerika, einschließlich Kanada, USA
S_America	Südamerika, einschließlich Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Ecuador, Paraguay, Peru, Uruguay, Venezuela
Asia	Asien, einschließlich Japan, Republik Korea, Volksrepublik China, Taiwan, Thailand
Ausi	Australien und Ozeanien, einschließlich Australien, Neuseeland
C_Europe	Mitteleuropa, einschließlich Österreich, Tschechische Republik, Deutschland, Ungarn, Polen, Slowakei, Schweiz
E_Europe	Osteuropa, einschließlich Albanien, Bosnien, Bulgarien, Kroatien, Estland, Lettland, Litauen, Mazedonien, Rumänien, Russland, Serbien, Slowenien, Türkei
N_Europe	Nordeuropa, einschließlich Dänemark, Finnland, Island, Norwegen, Schweden
S_Europe	Südeuropa, einschließlich Griechenland, Italien, Portugal, Spanien
W_Europe	Westeuropa, einschließlich Belgien, Frankreich, Großbritannien, Irland, Niederlande
M_East	Naher Osten, einschließlich Israel

Eine vollständige Liste der Werte für einzelne Sprachumgebungen, die zusammen die oben genannten Sprachumgebungen für die übergeordnete geografische Region bilden, finden Sie im *International Language Environments Guide*.

Hinweis – Sie können für jede Sprachumgebung, die zu einem System hinzugefügt werden soll, ein geo-Schlüsselwort angeben.

install_type-Profilschlüsselwort

install_type *Neuinstallation_Upgrade_Flash*

install_type definiert, ob das vorhandene Betriebssystem Solaris auf dem System gelöscht und ein neues installiert wird, ob ein Upgrade der vorhandenen Solaris-Installation ausgeführt wird oder ob ein Solaris Flash-Archiv auf dem System installiert wird.

Hinweis – Ein Profil muss das Schlüsselwort `install_type` enthalten und `install_type` muss das erste Profilschlüsselwort in allen Profilen sein.

Für *Neuinstallation_Upgrade_Flash* müssen Sie eine der folgenden Optionen verwenden:

<code>initial_install</code>	Gibt an, dass eine Erstinstallation (Neuinstallation) von Solaris vorgenommen wird.
<code>upgrade</code>	Gibt an, dass ein Upgrade von Solaris vorgenommen wird.
<code>flash_install</code>	Gibt an, dass ein Solaris Flash-Archiv installiert werden soll, das alle Dateien überschreibt.
<code>flash_update</code>	Gibt an, dass ein Solaris Flash-Differenzarchiv installiert werden soll, das nur die aufgeführten Dateien überschreibt.

Hinweis – Einige Profilschlüsselwörter können nur zusammen mit der Option `initial_install` verwendet werden. Einige Profilschlüsselwörter können nur zusammen mit der Option `upgrade` verwendet werden. Einige Profilschlüsselwörter können nur zusammen mit der Option `flash_install` verwendet werden.

layout_constraint-Profilschlüsselwort

`layout_constraint` *Slice Einschränkung Mindestgröße*

`layout_constraint` legt die Einschränkungen fest, die für Auto-Layout bei einem Dateisystem gelten, wenn Auto-Layout aufgrund von fehlendem Speicherplatz eine Neuzuweisung von Festplattenspeicher vornehmen muss.

Einschränkung	Beschreibung
Dieses Schlüsselwort wird nur in Verbindung mit der Upgrade-Option verwendet.	Das Schlüsselwort <code>layout_constraint</code> können Sie nur für die Upgrade-Option verwenden, wenn eine Neuzuweisung von Festplattenspeicher erforderlich ist.
Verwenden Sie dieses Schlüsselwort nicht, wenn nicht-globale Zonen installiert sind.	Wird dieses Schlüsselwort verwendet, so bricht das Upgrade ab und eine Fehlermeldung wird angezeigt.

Einschränkung	Beschreibung
Das Schlüsselwort <code>layout_constraint</code> wird nicht angegeben	In diesem Fall legt das JumpStart-Programm das Festplattenlayout folgendermaßen fest: ■ Dateisysteme, für die im Rahmen des Upgrades mehr Speicherplatz benötigt wird, werden als modifizierbar markiert. ■ Dateisysteme, die sich auf derselben Festplatte befinden wie ein Dateisystem, für das mehr Speicherplatz benötigt wird, und die über die Datei <code>/etc/vfstab</code> eingehängt werden, werden als modifizierbar markiert. ■ Die übrigen Dateisysteme werden als nicht modifizierbar markiert, da Auto-Layout diese nicht ändern kann.
Es wird mindestens ein Schlüsselwort <code>layout_constraint</code> angegeben	In diesem Fall legt das JumpStart-Programm das Festplattenlayout folgendermaßen fest: ■ Dateisysteme, für die im Rahmen des Upgrades mehr Speicherplatz benötigt wird, werden als modifizierbar markiert. ■ Dateisysteme, für die Sie ein <code>layout_constraint</code>-Schlüsselwort angeben, werden mit der angegebenen Einschränkung markiert. ■ Die übrigen Dateisysteme werden als nicht modifizierbar markiert.
Das Dateisystem ist nicht als modifizierbar markiert	Sie können keine Einschränkung für Dateisysteme festlegen, für die im Rahmen eines Upgrades mehr Speicherplatz benötigt wird, da diese Dateisysteme als modifizierbar markiert werden müssen. Sie können jedoch mit dem Schlüsselwort <code>layout_constraint</code> den Wert für die <i>Mindestgröße</i> von Dateisystemen ändern, für die im Rahmen eines Upgrades mehr Speicherplatz benötigt wird.
Dateisysteme benötigen mehr Speicherplatz für das Upgrade	Um die Neuzuweisung von Speicherplatz durch Auto-Layout zu erleichtern, sollten mehrere Dateisysteme als modifizierbar (<code>changeable</code>) oder verschiebbar (<code>movable</code>) markiert werden, insbesondere Dateisysteme, die sich auf derselben Festplatte befinden wie die Dateisysteme, für die im Rahmen eines Upgrades mehr Speicherplatz benötigt wird.

<i>Slice</i>	Gibt das Festplatten-Slice des Dateisystems an, auf das sich die Einschränkung beziehen soll. Sie müssen das Festplatten-Slice im Format <code>c wtxd ysz</code> oder <code>cx dysz</code> angeben.		
<i>Einschränkung</i>	Verwenden Sie für das angegebene Dateisystem eine der folgenden Einschränkungen: <table> <tr> <td><code>changeable</code></td><td>Auto-Layout kann das Dateisystem an eine andere Stelle verschieben und seine Größe ändern. Die Einschränkung <code>changeable</code> kann nur bei Dateisystemen angegeben</td></tr> </table>	<code>changeable</code>	Auto-Layout kann das Dateisystem an eine andere Stelle verschieben und seine Größe ändern. Die Einschränkung <code>changeable</code> kann nur bei Dateisystemen angegeben
<code>changeable</code>	Auto-Layout kann das Dateisystem an eine andere Stelle verschieben und seine Größe ändern. Die Einschränkung <code>changeable</code> kann nur bei Dateisystemen angegeben		

werden, die über die Datei `/etc/vfstab` eingehängt werden. Zum Ändern der Dateisystemgröße geben Sie den Wert *Mindestgröße* an.

Wenn Sie ein Dateisystem als modifizierbar markieren, nicht jedoch die *Mindestgröße* angeben, wird die Mindestgröße des Dateisystems auf 10 Prozent mehr als erforderlich festgelegt. Wenn die Mindestgröße für ein Dateisystem zum Beispiel 100 MB beträgt, gilt dann eine Mindestgröße von 110 MB. Wenn Sie *Mindestgröße* angeben, wird der verbleibende freie Speicherplatz, also die Originalgröße minus der Mindestgröße, für andere Dateisysteme verwendet.

movable	Auto-Layout kann das Dateisystem in ein anderes Slice auf derselben Festplatte oder auf eine andere Festplatte verschieben. Die Dateisystemgröße bleibt unverändert.
available	Auto-Layout kann für die Neuuzuweisung von Speicherplatz den gesamten Speicherplatz im Dateisystem verwenden. Alle Daten im Dateisystem gehen verloren. Die Einschränkung <code>available</code> kann nur bei Dateisystemen angegeben werden, die nicht über die Datei <code>/etc/vfstab</code> eingehängt werden.
collapse	Auto-Layout verschiebt das angegebene Dateisystem in das übergeordnete Dateisystem und führt diese zusammen. Mit der Option <code>collapse</code> können Sie die Anzahl der Dateisysteme auf einem System im Rahmen eines Upgrades verringern. Wenn auf einem System zum Beispiel die Dateisysteme <code>/usr</code> und <code>/usr/share</code> vorhanden sind und Sie für das Dateisystem <code>/usr/share</code> die Option "collapse" angeben, wird dieses Dateisystem in <code>/usr</code> , das übergeordnete Dateisystem, verschoben. Die Einschränkung <code>collapse</code> kann nur bei Dateisystemen angegeben werden, die über die Datei <code>/etc/vfstab</code> eingehängt werden.

Mindestgröße

Gibt die Größe des Dateisystems nach der Neuuzuweisung von Speicherplatz durch Auto-Layout an. Mit der Option *Mindestgröße* können Sie die Größe eines Dateisystems ändern. Das Dateisystem wird möglicherweise größer, wenn dem Dateisystem freier Speicherplatz zugewiesen wird. Das Dateisystem ist jedoch immer mindestens so groß wie angegeben. Der Wert *Mindestgröße* ist optional. Verwenden Sie diesen Wert nur, wenn Sie ein Dateisystem als modifizierbar markiert haben und die Mindestgröße nicht kleiner als der Speicherplatz sein darf, den der Inhalt des Dateisystems

bereits belegt.

BEISPIEL 8-11 layout_constraint-Profileschlüsselwort

layout_constraint c0t3d0s1 changeable 200

layout_constraint c0t3d0s4 movable

layout_constraint c0t3d1s3 available

layout_constraint c0t2d0s1 collapse

Das Profilschlüsselwort local_customization (Installation von Solaris Flash-Archiven)

local_customization *lokales_Verzeichnis*

Vor der Installation eines Solaris Flash-Archivs auf einem Klon-System können Sie benutzerdefinierte Skripten anwenden, um lokale Konfigurationen des Klon-Systems beizubehalten. Das Schlüsselwort `local_customization` gibt das Verzeichnis an, in dem Sie diese Skripten gespeichert haben. *lokales_Verzeichnis* ist der Pfad zu dem Skript auf dem Klon-System.

Informationen zu Predeployment- und Postdeployment-Skripten finden Sie unter „Erstellen von Anpassungsskripten“ in *Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Solaris Flash-Archive (Erstellung und Installation)*.

locale-Profileschlüsselwort

locale *Sprachumgebungsname*

Hinweis – Sie können `locale` bei einer Neuinstallation und bei einem Upgrade verwenden.

`locale` legt die Sprachumgebungs-Packages fest, die für den angegebenen *Sprachumgebungsname* installiert oder hinzugefügt werden. Die Werte für *Sprachumgebungsname* sind dieselben wie für die Umgebungsvariable `$LANG`. Eine Liste der gültigen Werte für Sprachumgebungen finden Sie im *International Language Environments Guide*.

Beachten Sie Folgendes, wenn Sie das Schlüsselwort `locale` verwenden:

- Wenn Sie eine Standardsprachumgebung vorkonfiguriert haben, wird diese automatisch installiert. Standardmäßig werden die englischen Packages installiert.

- Sie können für jede Sprachumgebung, die zu einem System hinzugefügt werden soll, ein `locale`-Schlüsselwort angeben.
- Verwenden Sie dieses Schlüsselwort nicht für ein Upgrade, wenn nicht-globale Zonen installiert sind. Wenn dieses Schlüsselwort verwendet wird, läuft das Upgrade weiter und das Schlüsselwort wird ignoriert. Sprachumgebungen, die bereits auf dem System installiert sind, werden automatisch aktualisiert.

metadb-Profileschlüsselwort (Erstellen von Statusdatenbankreplikationen)

`metadb Slice [size Größe_in_Blöcken] [count Anz_Replikationen]`

Das Schlüsselwort `metadb` ermöglicht es, während der benutzerdefinierten JumpStart-Installation Solaris Volume Manager-Statusdatenbankreplikationen zu erstellen. Wenn Sie Statusdatenbankreplikationen auf verschiedenen Festplattenslices erstellen möchten, können Sie das Schlüsselwort `metadb` im Profil mehrmals angeben.

<i>Slice</i>	Sie müssen das Festplattenslice angeben, auf dem das benutzerdefinierte JumpStart-Programm die Statusdatenbankreplikation erzeugen soll. Der Wert für <i>Slice</i> muss das Format <code>cwtxdysz</code> aufweisen.
<i>size Größe_in_Blöcken</i>	Mit dem nicht obligatorischen Schlüsselwort <code>size</code> können Sie festlegen, wie groß in Blöcken die Statusdatenbankreplikation sein soll. Wenn Sie keinen Wert für <code>size</code> liefern, wendet das benutzerdefinierte JumpStart-Programm die Standardgröße von 8192 Blöcken auf die Statusdatenbankreplikation an.
<i>count Anz_Replikationen</i>	Indem Sie das optionale Schlüsselwort <code>count</code> in Ihrem Profil verwenden, können Sie festlegen, wie viele Statusdatenbankreplikationen erstellt werden sollen. Wenn Sie keinen Wert für <code>count</code> angeben, erstellt das benutzerdefinierte JumpStart-Programm standardmäßig drei Statusdatenbankreplikationen.

Weitere Informationen zum Erstellen von Solaris Volume Manager-Statusdatenbankreplikationen während der Installation finden Sie in „Richtlinien und Voraussetzungen für Statusdatenbankreplikationen“ in *Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Planung von Installationen und Upgrades*.

Das Profilschlüsselwort `no_content_check` (Installation von Solaris Flash-Archiven)

`no_content_check`

Für die Installation von Klon-Systemen mit einem Solaris Flash-Differenzarchiv können Sie mit dem Schlüsselwort `no_content_check` angeben, dass keine Kontrolle der einzelnen Dateien durchgeführt wird. Bei dieser Kontrolle wird überprüft, ob das Klon-System eine exakte Kopie des Master-Systems ist. Sofern Sie nicht überzeugt sind, dass das Klon-System ein Duplikat des ursprünglichen Master-Systems ist, sollten Sie dieses Schlüsselwort nicht verwenden.



Achtung – Bei der Verwendung von `no_content_check` werden alle neuen Dateien gelöscht, um das Klon-System auf den richtigen Stand zu bringen. Wenn Sie nicht sicher sind, ob Dateien gelöscht werden sollen, verwenden Sie die Standardeinstellung. Dabei werden neue Dateien durch Unterbrechung der Installation geschützt.

Informationen zur Installation von Solaris Flash-Differenzarchiven finden Sie in [„So bereiten Sie die Installation eines Solaris Flash-Archivs mit der benutzerdefinierten JumpStart-Installation vor“](#) auf Seite 87.

Das Profilschlüsselwort `no_master_check` (Installation von Solaris Flash-Archiven)

`no_master_check`

Für die Installation von Klon-Systemen mit einem Solaris Flash-Differenzarchiv können Sie mit dem Schlüsselwort `no_master_check` angeben, dass keine Kontrolle der einzelnen Dateien durchgeführt wird. Bei dieser Kontrolle wird überprüft, ob das Klon-System eine exakte Kopie des Master-Systems ist. Sofern Sie nicht überzeugt sind, dass das Klon-System ein Duplikat des ursprünglichen Master-Systems ist, sollten Sie dieses Schlüsselwort nicht verwenden.

Informationen zur Installation von Solaris Flash-Differenzarchiven finden Sie in [„So bereiten Sie die Installation eines Solaris Flash-Archivs mit der benutzerdefinierten JumpStart-Installation vor“](#) auf Seite 87.

`num_clients`-Profilschlüsselwort

`num_clients` *Anzahl_Clients*

Bei der Installation eines Servers wird Speicherplatz für die Root- (/) und swap-Dateisysteme aller Diskless Clients zugewiesen. `num_clients` definiert die Anzahl an Diskless Clients, *Anzahl_Clients*, die ein Server unterstützt. Wenn Sie `num_clients` im Profil nicht angeben, werden standardmäßig fünf Diskless Clients zugewiesen.

Hinweis – Sie können `num_clients` nur verwenden, wenn für `system_type` der Wert `server` angegeben wird.

package-**Profilschlüsselwort**

package *Packagename* [add [*Abrufmethode Speicherort*]] delete]

Sie können package bei einer Neuinstallation und bei einem Upgrade verwenden. Das Schlüsselwort package bietet Ihnen folgende Möglichkeiten:

- Hinzufügen eines Packages aus der zu installierenden Solaris-Distribution zu einer Softwaregruppe
- Hinzufügen eines Packages aus einer externen Quelle zu einer Softwaregruppe
- Ausschließen bzw. Entfernen eines Pakets aus der Softwaregruppe, die installiert bzw. aktualisiert wird
- Hinzufügen eines Packages aus einer externen Quelle bei der Installation eines Solaris Flash-Archivs

Packagename

Gibt den Namen des Packages an. Dieser muss im Format *SUNWName* vorliegen. Detaillierte Informationen zu Packages und deren Namen können Sie auf einem bereits installierten System mit dem Befehl `pkginfo -l` anzeigen lassen.

add | delete

Diese Parameter legen fest, ob das angegebene Package hinzugefügt oder gelöscht wird. Wenn Sie `add` oder `delete` nicht angeben, gilt standardmäßig `add`.

Hinweis – Sie können mehrere Packages hinzufügen, indem Sie das Profil um weitere Package-Einträge erweitern. Eine erneute Angabe des Speicherorts ist dann nicht erforderlich. In diesem Fall verwendet das System automatisch den Speicherort des zuletzt angegebenen Packages für alle weiteren Packages.

[*Abrufmethode Speicherort*]

Legt die Angaben fest, die beim Hinzufügen von Packages erforderlich sind, die nicht in der zu installierenden Solaris-Distribution enthalten sind. Je nach Speicherort des Packages müssen Sie unterschiedliche Werte für *Abrufmethode* und *Speicherort* angeben. In den folgenden Abschnitten werden die Werte, die Sie für *Abrufmethode* und *Speicherort* angeben können, sowie Beispiele für die Verwendung des Schlüsselworts package beschrieben.

Hinweis – Verwenden Sie dieses Schlüsselwort nicht für ein Upgrade, wenn nicht-globale Zonen installiert sind. Wenn dieses Schlüsselwort verwendet wird, läuft das Upgrade weiter und das Schlüsselwort wird ignoriert.

NFS-Server

Wenn das fragliche Package auf einem NFS-Server gespeichert ist, verwenden Sie für package eine der folgenden Syntaxmöglichkeiten.

```
package Packagename add nfs Server:/Pfad [retry n]  
package Packagename add nfs://Server:/Pfad [retry n]
```

<i>Packagename</i>	Gibt den Namen des Packages an. Dieser muss im Format <i>SUNWName</i> vorliegen. Detaillierte Informationen zu Packages und deren Namen können Sie auf einem bereits installierten System mit dem Befehl <code>pkginfo -l</code> anzeigen lassen.
<i>Server</i>	Gibt den Namen des Servers an, auf dem das Package gespeichert ist.
<i>Pfad</i>	Gibt den Ort des Package-Verzeichnisses auf dem angegebenen Server an. Wenn der Pfad den Platzhalter <code>\$HOST</code> enthält, wird dieser durch den Namen des zu installierenden Host-Systems ersetzt.
<i>retry n</i>	Optionales Schlüsselwort. Der Installationsvorgang versucht hiermit maximal <i>n</i> Mal, das Verzeichnis einzuhängen.

BEISPIEL 8-12 Hinzufügen eines Packages über NFS

In diesem Beispiel wird mit dem Profilschlüsselwort package das Package *SUNWnew* vom NFS-Speicherort `nfs://golden/packages/Solaris_10/` hinzugefügt. Sollte das NFS-Einhängen fehlschlagen, werden maximal fünf Versuche unternommen.

```
package SUNWnew add nfs golden:/packages/Solaris_10 retry 5
```

HTTP-Server

Wenn das fragliche Package auf einem HTTP-Server gespeichert ist, verwenden Sie für package eine der folgenden Syntaxmöglichkeiten.

```
package Packagename add http://Server[:Port]/Pfad optionale_Schlüsselwörter  
package Packagename add http Server[:Port]/Pfad optionale_Schlüsselwörter
```

<i>Packagename</i>	Gibt den Namen des Packages an. Dieser muss im Format <i>SUNWName</i> vorliegen. Detaillierte Informationen zu Packages und deren Namen können Sie auf einem bereits installierten System mit dem Befehl <code>pkginfo -l</code> anzeigen lassen.
<i>Server</i>	Gibt den Namen des Servers an, auf dem das Package gespeichert ist.
<i>Port</i>	Gibt optional einen Port an. <i>Port</i> kann eine Portnummer oder der Name eines TCP-Dienstes mit einer Portnummer sein, die bei der Ausführung ermittelt wird.

	Wird kein Port angegeben, so wird der HTTP-Standardport 80 verwendet.
<i>Pfad</i>	Der Speicherort des vom angegebenen Server abzurufenden Archivs. Wird ein HTTP-Server verwendet, so muss das Package im Datastream-Format vorliegen.
<i>opt_Schlüsselwörter</i>	Legt die optionalen Schlüsselwörter für den Abruf eines Packages von einem HTTP-Server fest.

TABELLE 8-6 Optionale package-Schlüsselwörter für die Verwendung mit HTTP

Schlüsselwort	Definition des Werts
<i>timeout min</i>	Mit dem Schlüsselwort <code>timeout</code> können Sie in Minuten angeben, wie lange maximal keine Daten vom HTTP-Server eingehen dürfen, bevor die Verbindung beendet, wieder hergestellt und an dem Punkt, an dem die Zeitüberschreitung aufgetreten ist, wieder aufgenommen wird. Setzen Sie <code>timeout</code> auf den Wert 0 (Null), wird die Verbindung bei Inaktivität nicht neu hergestellt. Sollte eine Verbindung nach einer Zeitüberschreitung neu aufgebaut werden, erfolgt ein neuer Versuch beim Anfang des Packages. Die vor der Zeitüberschreitung bereits abgerufenen Daten werden verworfen.
<i>proxy Host:Port</i>	Das Schlüsselwort <code>proxy</code> ermöglicht es, einen Proxy-Host und einen Proxy-Port festzulegen. Mithilfe eines Proxy-Hosts können Sie Solaris-Packages jenseits einer Firewall abrufen. Wenn Sie das Schlüsselwort <code>proxy</code> verwenden, müssen Sie auch einen Proxy-Port angeben.

BEISPIEL 8-13 Hinzufügen eines Packages über HTTP

In diesem Beispiel werden mit dem Profilschlüsselwort `package` alle Packages hinzugefügt, die sich im Verzeichnis `Solaris_10` des HTTP-Speicherorts `http://package.central/Solaris_10` befinden. Sollten über einen Zeitraum von fünf Minuten keine Daten empfangen werden, wird erneut mit der Übertragung des Packages begonnen. Bereits empfangene Daten des betreffenden Packages werden in diesem Fall verworfen. Beide hier angegebenen Formate sind zulässig und möglich.

```
package SUNWnew add http package.central/Solaris_10 timeout 5

package SUNWnew add http://package.central/Solaris_10 timeout 5
```

BEISPIEL 8-14 Hinzufügen eines Packages über HTTP mit Proxy

In diesem Beispiel werden mit dem Profilschlüsselwort `package` alle Packages hinzugefügt, die sich im Verzeichnis `Solaris_10` des HTTP-Speicherorts `http://package.central/Solaris_10` befinden. Dabei wird angenommen, dass zwischen den Rechnern eine Firewall installiert ist. Um trotzdem eine Übertragung zu ermöglichen, wird mithilfe des `proxy`-Schlüsselworts ein Proxy angegeben.

BEISPIEL 8-14 Hinzufügen eines Packages über HTTP mit Proxy (Fortsetzung)

```
package SUNWnew add http://package.central/Solaris_10 proxy webcache.east:8080
```

Lokales Gerät

Sie können Solaris-Packages auch von einem lokalen Gerät abrufen, wenn es sich dabei um ein dateisystemfähiges Gerät mit wahlfreiem Zugriff handelt, so zum Beispiel eine Diskette oder eine DVD. Verwenden Sie hierfür das Schlüsselwort `package` mit der folgenden Syntax:

```
package Packagename add local_device Gerät Pfad Dateisystemtyp
```

<i>Packagename</i>	Gibt den Namen des Packages an. Dieser muss im Format <code>SUNWName</code> vorliegen. Detaillierte Informationen zu Packages und deren Namen können Sie auf einem bereits installierten System mit dem Befehl <code>pkginfo -l</code> anzeigen lassen.
<i>Gerät</i>	Gibt den Namen des Laufwerks an, auf dem das Solaris-Package gespeichert ist. Handelt es sich beim Gerätenamen um einen standardisierten Pfad, wird das Gerät direkt eingehängt. Wenn Sie einen Gerätenamen angeben, der kein standardisierter Pfad ist, so fügt das Installationsdienstprogramm den Abschnitt <code>/dev/dsk/</code> an den Pfad an.
<i>Pfad</i>	Gibt den Pfad zu dem gewünschten Solaris-Package an. Dieser wird relativ zum Root-Dateisystem (<code>/</code>) auf dem genannten Gerät angegeben.
<i>Dateisystemtyp</i>	Gibt den Dateisystemtyp auf dem Gerät an. Wenn Sie keinen Dateisystemtyp angeben, versucht das Installationsdienstprogramm, ein UFS-Dateisystem einzuhängen. Sollte der UFS-Einhängevorgang fehlschlagen, wird versucht, ein HSFS-Dateisystem einzuhängen.

BEISPIEL 8-15 Hinzufügen eines Packages von einem lokalen Gerät mit UFS-Dateisystem

In diesem Beispiel wird mit dem Profilschlüsselwort `package` das Package `SUNWnew` aus dem Verzeichnis `/Solaris_10/Product` auf dem lokalen Gerät `c0t6d0s0` hinzugefügt. Hierbei handelt es sich um ein UFS-Dateisystem.

```
package SUNWnew add local_device c0t6d0s0 /Solaris_10/Product ufs
```

BEISPIEL 8-16 Hinzufügen eines Packages von einem lokalen Gerät mit HSFS-Dateisystem

In diesem Beispiel wird mit dem Profilschlüsselwort `package` das Package `SUNWnew` aus dem Verzeichnis `/Solaris_10/Product` auf dem lokalen Gerät `c0t6d0s0` hinzugefügt. Hierbei handelt es sich um ein HSFS-Dateisystem.

```
package SUNWnew add local_device c0t6d0s0 /Solaris_10/Product hsfs
```

Lokale Datei

Sie können ein in dem Miniroot, von welchem Sie das System gebootet haben, gespeichertes Package als lokale Datei abrufen und installieren. Wenn Sie eine benutzerdefinierte JumpStart-Installation vornehmen, booten Sie das System von einer DVD, einer CD-ROM oder einer NFS-basierten Miniroot. Die Installationssoftware wird von dieser Miniroot geladen und ausgeführt. Folglich ist ein Package, das Sie auf der DVD, der CD-ROM oder in der NFS-basierten Miniroot gespeichert haben, als lokale Datei zugänglich. Verwenden Sie hierfür das Schlüsselwort `package` mit der folgenden Syntax:

```
package Packagename add local_file Pfad
```

Packagename Gibt den Namen des Packages an. Dieser muss im Format `SUNWName` vorliegen. Detaillierte Informationen zu Packages und deren Namen können Sie auf einem bereits installierten System mit dem Befehl `pkginfo -l` anzeigen lassen.

Pfad Gibt den Speicherort des Packages an. Das System muss auf den Pfad wie auf eine lokale Datei zugreifen können, während das System von der Solaris Software - 1-CD oder der Solaris Operating System DVD aus gebootet wird. Auf `/net` kann das System nicht zugreifen, während es von der Solaris Software - 1-CD oder der Solaris Operating System DVD aus gebootet wird.

BEISPIEL 8-17 Hinzufügen eines Packages aus einer lokalen Datei

In diesem Beispiel wird mit dem Profilschlüsselwort `package` das Package `SUNWnew` aus dem Verzeichnis `/Solaris_10/Product` hinzugefügt.

```
package SUNWnew add local_file /Solaris_10/Product
```

Einschränkungen bei der Verwendung des Schlüsselworts `package`

Bitte achten Sie beim Einsatz des `package`-Schlüsselworts auf die folgenden Einschränkungen:

- Einige Packages sind erforderlich und können nicht gelöscht werden.
- Mit dem Profilschlüsselwort `package` können Sie Lokalisierungs-Packages nicht einzeln hinzufügen bzw. löschen. Verwenden Sie zum Hinzufügen von Lokalisierungs-Packages das Profilschlüsselwort `locale`.
- Es ist nicht möglich, Packages von einem FTP-Server oder einem lokalen Sicherungsmedium (z. B. Bandlaufwerk) abzurufen.
- Packages, die in der zu installierenden Solaris-Distribution enthalten sind, können nicht von anderen Speicherorten abgerufen werden. Wird ein Package aus der Solaris-Distribution angegeben, so darf folglich kein alternativer Speicherort folgen. Auf diese Weise bleibt später die Konsistenz mit dem Rest des installierten Systems gewahrt.

- Wenn eine ungeführte Installation ohne weitere Benutzereingriffe gewünscht ist, muss sich das Package mit dem Befehl `pkgadd` installieren lassen. Wenn gleichzeitig Softwaregruppen-Packages und Packages aus anderen Speicherorten installiert werden, muss dabei dieselbe `admin`-Datei verwendet werden.
- Wenn HTTP als Abrufmethode verwendet wird, muss das Package im Stream-Format vorliegen.
- Wenn das Package von einem NFS-Server, einem lokalen Gerät oder einer lokalen Datei abgerufen wird, sollte es im normalen Packaging-Format vorliegen. Dabei sollte der Verzeichnisname identisch mit dem Namen des zu installierenden Packages sein.
- Wenn ein Package von einem externen Speicherort installiert werden soll und dieses Package ein anderes, gegenwärtig nicht installiertes Package voraussetzt, so wird es nicht installiert. In diesem Fall wird eine Fehlermeldung in das Installations-/Upgradeprotokoll geschrieben.
- Bei der Installation von Packages mithilfe eines Solaris Flash-Archivs befolgen Sie bitte folgende Richtlinien:
 - Alle installierten Packages müssen mit dem Archiv kompatibel sein.
 - Ist ein Package bereits im Archiv vorhanden, so überschreibt JumpStart das vorhandene Package.

Upgrades in Verbindung mit dem package-Schlüsselwort

Wenn Sie `package` für ein Upgrade verwenden, führt das JumpStart-Programm die folgenden Aktionen aus:

- Alle bereits auf dem System installierten Packages werden automatisch aktualisiert.
- Wenn Sie `Packagename add` angeben und `Packagename` nicht auf dem System installiert ist, wird das Package installiert.
- Wenn Sie `Packagename delete` angeben und `Packagename` auf dem System installiert ist, wird das Package gelöscht, *bevor* das Upgrade beginnt.
- Wenn Sie `Packagename delete` angeben und `Packagename` nicht auf dem System installiert ist, wird das Package nicht installiert, wenn es Teil eines Clusters ist, das installiert werden soll.

partitioning-Profilschlüsselwort

`partitioning` *Typ*

`partitioning` definiert, wie die Festplatten während der Installation in Slices für Dateisysteme aufgeteilt werden.

Wenn Sie `partitioning` im Profil nicht angeben, gilt standardmäßig der Partitionierungswert `default`.

<i>Typ</i>	Verwenden Sie hier einen der folgenden Werte:
default	Das JumpStart-Programm wählt die Festplatten aus und erstellt die Dateisysteme, in denen die angegebene Software installiert wird, mit Ausnahme aller Dateisysteme, die über das Schlüsselwort <code>filesys</code> angegeben werden. <code>rootdisk</code> wird zuerst ausgewählt. Das JumpStart-Programm verwendet zusätzliche Festplatten, wenn die angegebene Software nicht auf <code>rootdisk</code> passt.
existing	Das JumpStart-Programm verwendet die vorhandenen Dateisysteme auf den Festplatten des Systems. Alle Dateisysteme mit Ausnahme von <code>/</code> , <code>/usr</code> , <code>/usr/openwin</code> , <code>/opt</code> und <code>/var</code> werden beibehalten. Das JumpStart-Programm verwendet das letzte Einhängepunktfeld aus dem Dateissystemsüberblock, um zu ermitteln, welchen Dateissystemeinhangpunkt das Slice darstellt.
Hinweis – Wenn Sie die Profilschlüsselwörter <code>filesys</code> und <code>partitioning</code> <code>existing</code> verwenden, müssen Sie für <i>Größe</i> den Wert <code>existing</code> angeben.	
explicit	Das JumpStart-Programm verwendet die Festplatten und erstellt die Dateisysteme, die über die Schlüsselwörter <code>filesys</code> angegeben werden. Wenn Sie nur das Root-Dateisystem (<code>/</code>) über das Schlüsselwort <code>filesys</code> angeben, wird die gesamte Solaris-Software im Root-Dateisystem (<code>/</code>) installiert.
Hinweis – Wenn Sie den Profilwert <code>explicit</code> verwenden, müssen Sie mit dem Schlüsselwort <code>filesys</code> die zu verwendenden Festplatten und die zu erstellenden Dateisysteme angeben.	

patch-Profilschlüsselwort

patch *Patch-ID-Liste* | *Patchdatei* *Patch-Speicherort* *optionale_Schlüsselwörter*

<i>Patch-ID-Liste</i>	Gibt die ID-Kennungen der zu installierenden Patches an. Hierbei muss es sich um eine kommagetrennte Liste von Solaris-Patch-IDs handeln. Die Patches werden in der Reihenfolge installiert, in der sie in der Liste auftauchen. Hinter den Kommata darf kein zusätzliches Leerzeichen stehen. Korrektes Beispiel: 112467-01,112765-02.
<i>Patchdatei</i>	Eine Datei mit der Liste der Patches, die unter <i>Patch-Speicherort</i> gespeichert ist. Die Patches werden in der Reihenfolge installiert, in der sie in der Datei aufgeführt sind.

<i>Patch-Speicherort</i>	Gibt den Speicherort der Patches an. Folgende Arten von Speicherorten sind zulässig: ■ NFS-Server ■ HTTP-Server ■ Local device ■ Lokale Datei
<i>opt_Schlüsselwörter</i>	Je nach Speicherort der Patches können verschiedene optionale Schlüsselwörter angegeben werden. Die folgenden Abschnitte beschreiben die möglichen Speicherorte und die dazugehörigen Schlüsselwörter.

Hinweis – Verwenden Sie dieses Schlüsselwort nicht für ein Upgrade, wenn nicht-globale Zonen installiert sind. Wenn dieses Schlüsselwort verwendet wird, läuft das Upgrade weiter und das Schlüsselwort wird ignoriert.

NFS-Server

Wenn der fragliche Patch auf einem NFS-Server gespeichert ist, verwenden Sie für `patch` eine der folgenden Syntaxmöglichkeiten.

```
patch Patch-ID-Liste | Patchdatei nfs Server:/Patch-Verzeichnis [retry n]
patch Patch-ID-Liste | Patchdatei nfs://Server/Patch-Verzeichnis [retry n]
```

<i>Patch-ID-Liste</i>	Gibt die ID-Kennungen der zu installierenden Patches an. Hierbei muss es sich um eine kommasetrennte Liste von Solaris-Patch-IDs handeln. Die Patches werden in der Reihenfolge installiert, in der sie in der Liste auftauchen.
<i>Patchdatei</i>	Eine Datei mit der Liste der Patches, die unter <i>Patch-Speicherort</i> gespeichert ist. Die Patches werden in der Reihenfolge installiert, in der sie in der Datei aufgeführt sind.
<i>Server</i>	Gibt den Namen des Servers an, auf dem die Patches gespeichert sind.
<i>Patch-Verzeichnis</i>	Gibt den Ort des Patch-Verzeichnisses auf dem angegebenen Server an. Die Patches müssen im Patch-Standardformat vorliegen.
<i>retry n</i>	Optionales Schlüsselwort. Das Installationsdienstprogramm versucht hiermit maximal <i>n</i> Mal, das Verzeichnis einzuhängen.

BEISPIEL 8–18 Hinzufügen von Patches aus einer geordneten Liste über NFS

In diesem Beispiel werden mit dem Profilschlüsselwort `patch` alle Patches hinzugefügt, die in der Datei `patch` im NFS-Patchverzeichnis `nfs://patch_master/Solaris/v10/patches`

BEISPIEL 8-18 Hinzufügen von Patches aus einer geordneten Liste über NFS (Fortsetzung)

aufgeführt sind. Die Patches werden in der Reihenfolge installiert, in der sie in der Datei `patch` vorkommen. Sollte das NFS-Einhängen fehlschlagen, werden maximal fünf Versuche unternommen.

```
patch patch nfs://patch_master/Solaris/v10/patches retry 5
```

BEISPIEL 8-19 Hinzufügen eines Patches über NFS

In diesem Beispiel fügt das Profilschlüsselwort `patch` die Patches 112467-01 und 112765-02 aus dem Patchverzeichnis `/Solaris/v10/patches` auf dem Server `patch_master` hinzu.

```
patch 112467-01,112765-02 nfs patch_master:/Solaris/v10/patches
```

HTTP-Server

Wenn der fragliche Patch auf einem HTTP-Server gespeichert ist, verwenden Sie für `patch` eine der folgenden Syntaxmöglichkeiten.

```
patch Patch-ID-Liste | Patchdatei http://Server [:port] Patchverzeichnis optionale_http_Schlüsselwörter
```

```
patch Patch-ID-Liste | Patchdatei http Server [:port] Patchverzeichnis optionale_http_Schlüsselwörter
```

<i>Patch-ID-Liste</i>	Gibt die ID-Kennungen der zu installierenden Patches an. Hierbei muss es sich um eine kommagetrennte Liste von Solaris-Patch-IDs handeln. Die Patches werden in der Reihenfolge installiert, in der sie in der Liste auftauchen. Hinter den Kommata darf kein zusätzliches Leerzeichen stehen. Korrektes Beispiel: 112467-01,112765-02.
<i>Patchdatei</i>	Eine Datei mit der Liste der Patches, die unter <i>Patch-Speicherort</i> gespeichert ist. Die Patches werden in der Reihenfolge installiert, in der sie in der Datei aufgeführt sind.
<i>Server</i>	Gibt den Namen des Servers an, auf dem die Patches gespeichert sind.
<i>Port</i>	Gibt optional einen Port an. <i>Port</i> kann eine Portnummer oder der Name eines TCP-Dienstes mit einer Portnummer sein, die bei der Ausführung ermittelt wird.
	Wird kein Port angegeben, so wird der HTTP-Standardport 80 verwendet.
<i>Patch-Verzeichnis</i>	Der Speicherort der vom angegebenen Server abzurufenden Patches. Bei der Verwendung eines HTTP-Servers muss der Patch im JAR-Format vorliegen.

opt_Schlüsselwörter Legt die optionalen Schlüsselwörter für den Abruf eines Patches von einem HTTP-Server fest.

TABELLE 8-7 Optionale patch-Schlüsselwörter für die Verwendung mit HTTP

Schlüsselwort	Definition des Werts
<i>timeout min</i>	Mit dem Schlüsselwort <i>timeout</i> können Sie in Minuten angeben, wie lange maximal keine Daten vom HTTP-Server eingehen dürfen, bevor die Verbindung beendet, wieder hergestellt und an dem Punkt, an dem die Zeitüberschreitung aufgetreten ist, wieder aufgenommen wird. Setzen Sie <i>timeout</i> auf den Wert 0 (Null), wird die Verbindung bei Inaktivität nicht neu hergestellt. Sollte eine Verbindung nach einer Zeitüberschreitung neu aufgebaut werden, erfolgt ein neuer Versuch beim Anfang des Packages. Die vor der Zeitüberschreitung bereits abgerufenen Daten werden verworfen.
<i>proxy Host:Port</i>	Das Schlüsselwort <i>proxy</i> ermöglicht es, einen Proxy-Host und einen Proxy-Port festzulegen. Mithilfe eines Proxy-Hosts können Sie Solaris-Packages jenseits einer Firewall abrufen. Wenn Sie das Schlüsselwort <i>proxy</i> verwenden, müssen Sie auch einen Proxy-Port angeben.

BEISPIEL 8-20 Hinzufügen von Patches aus einer geordneten Liste über HTTP

In diesem Beispiel werden mit dem Profilschlüsselwort *patch* alle Patches hinzugefügt, die in der Datei *Patchdatei* im HTTP-Speicherort `http://patch.central/Solaris/v10/patches` aufgeführt sind. Die Patches werden in der Reihenfolge installiert, in der sie in der Datei *Patchdatei* aufgeführt sind. Sollten über einen Zeitraum von fünf Minuten keine Daten empfangen werden, wird erneut mit der Übertragung des Patches begonnen. Bereits empfangene Daten des betreffenden Patches werden in diesem Fall verworfen.

```
patch Patchdatei http://patch.central/Solaris/v10/patches timeout 5
```

BEISPIEL 8-21 Hinzufügen eines Patches über HTTP

In diesem Beispiel fügt das Profilschlüsselwort *patch* die Patches 112467-01 und 112765-02 vom Patchspeicherort `http://patch_master/Solaris/v10/patches` hinzu.

```
patch 112467-01,112765-02 http://patch.central/Solaris/v10/patches
```

Lokales Gerät

Sie können Solaris-Packages auch von einem lokalen Gerät abrufen, wenn es sich dabei um ein dateisystemfähiges Gerät mit wahlfreiem Zugriff handelt, so zum Beispiel eine Diskette oder eine DVD. Verwenden Sie hierfür das Schlüsselwort *patch* mit der folgenden Syntax:

```
patch Patch-ID-Liste | Patchdatei local_device \
Gerät Pfad Dateisystemtyp
```

<i>Patch-ID-Liste</i>	Gibt die ID-Kennungen der zu installierenden Patches an. Hierbei muss es sich um eine kommagetrennte Liste von Solaris-Patch-IDs handeln. Die Patches werden in der Reihenfolge installiert, in der sie in der Liste auftauchen. Hinter den Kommata darf kein zusätzliches Leerzeichen stehen. Korrektes Beispiel: 112467-01,112765-02.
<i>Patchdatei</i>	Eine Datei mit der Liste der Patches, die unter <i>Patch-Speicherort</i> gespeichert ist. Die Patches werden in der Reihenfolge installiert, in der sie in der Datei aufgeführt sind.
<i>Gerät</i>	Gibt den Namen des Laufwerks an, auf dem das Solaris-Package gespeichert ist. Handelt es sich beim Gerätenamen um einen standardisierten Pfad, wird das Gerät direkt eingehängt. Wenn Sie einen Gerätenamen angeben, der kein standardisierter Pfad ist, so fügt das Installationsdienstprogramm den Abschnitt <code>/dev/dsk/</code> an den Pfad an.
<i>Pfad</i>	Specifies the path to the Solaris patch, relative to the root (<code>/</code>) file system on the device you specified.
<i>Dateisystemtyp</i>	Gibt den Dateisystemtyp auf dem Gerät an. Wenn Sie keinen Dateisystemtyp angeben, versucht das Installationsdienstprogramm, ein UFS-Dateisystem einzuhängen. Sollte der UFS-Einhängevorgang fehlschlagen, wird versucht, ein HSFS-Dateisystem einzuhängen.

BEISPIEL 8-22 Hinzufügen von Patches aus einer geordneten Liste von einem lokalen Gerät

In diesem Beispiel fügt das Profilschlüsselwort `patch` alle Patches, die in der Datei `patch_file` des Verzeichnisses `/Solaris_10/patches` des Gerätes `c0t6d0s0` enthalten sind, hinzu. Die Patches werden in der Reihenfolge installiert, in der sie in der Datei `Patchdatei` vorkommen.

```
patch patch_file c0t6d0s0 /Solaris_10/patches
```

BEISPIEL 8-23 Hinzufügen eines Patches von einem lokalen Gerät

In diesem Beispiel fügt das Profilschlüsselwort `patch` die Patches 112467-01 und 112765-02 aus dem Patchverzeichnis `/Solaris_10/patches` vom lokalen Gerät `c0t6d0s0` hinzu.

```
patch 112467-01,112765-02 local_device c0t6d0s0 /Solaris_10/patches
```

Lokale Datei

Sie können einen in dem Miniroot, von welchem Sie das System gebootet haben, gespeicherten Patch als lokale Datei abrufen und installieren. Wenn Sie eine benutzerdefinierte JumpStart-Installation vornehmen, booten Sie das System von einer DVD, einer CD-ROM oder einer NFS-basierten Miniroot. Die Installationssoftware wird von dieser Miniroot geladen und

ausgeführt. Folglich ist ein Patch, den Sie auf der DVD, der CD-ROM oder in der NFS-basierten Miniroot gespeichert haben, als lokale Datei zugänglich. Verwenden Sie hierfür das Schlüsselwort `patch` mit der folgenden Syntax:

```
patch Patch-ID-Liste | Patchdatei local_file Patch-Verzeichnis
```

<i>Patch-ID-Liste</i>	Gibt die ID-Kennungen der zu installierenden Patches an. Hierbei muss es sich um eine kommasetrennte Liste von Solaris-Patch-IDs handeln. Die Patches werden in der Reihenfolge installiert, in der sie in der Liste auftauchen. Hinter den Kommata darf kein zusätzliches Leerzeichen stehen. Korrektes Beispiel: 112467-01,112765-02.
<i>Patchdatei</i>	Eine Datei mit der Liste der Patches, die unter <i>Patch-Speicherort</i> gespeichert ist. Die Patches werden in der Reihenfolge installiert, in der sie in der Datei aufgeführt sind.
<i>Patch-Verzeichnis</i>	Gibt den Speicherort für das Patch-Verzeichnis an. Das System muss auf das Patch-Verzeichnis wie auf eine lokale Datei zugreifen können, während das System von der Solaris Software - 1-CD oder der Solaris Operating System DVD aus gebootet wird. Auf /net kann das System nicht zugreifen, während es von der Solaris Software - 1-CD oder der Solaris Operating System DVD aus gebootet wird.

BEISPIEL 8-24 Hinzufügen von Patches aus einer geordneten Liste von einer lokalen Datei

In diesem Beispiel werden mit dem Profilschlüsselwort `patch` alle Patches hinzugefügt, die in der Datei `Patchdatei` im Verzeichnis `/Solaris_10/patches` aufgeführt sind. Die Patches werden in der Reihenfolge installiert, in der sie in der Datei `Patchdatei` vorkommen.

```
patch Patchdatei local_file /Solaris_10/patches
```

BEISPIEL 8-25 Hinzufügen eines Patches aus einer lokalen Datei

In diesem Beispiel fügt das Profilschlüsselwort `patch` die Patches 112467-01 und 112765-02 aus dem Patchverzeichnis `/Solaris_10/patches` hinzu.

```
patch 112467-01,112765-02 local_file /Solaris_10/patches
```

Einschränkungen bei der Verwendung des Schlüsselworts `patch`

Bitte achten Sie beim Einsatz des `patch`-Schlüsselworts auf die folgenden Einschränkungen:

- Es ist nicht möglich, Patches von einem FTP-Server oder einem lokalen Sicherungsmedium (z. B. Bandlaufwerk) abzurufen.
- Es ist nicht möglich, signierte Patches hinzuzufügen.

- Die Patches müssen sich mit dem Befehl `patchadd` installieren lassen.
- Patches, die wiederum einen gegenwärtig nicht installierten Patch voraussetzen, werden nicht installiert. In diesem Fall wird eine Fehlermeldung in das Installations-/Upgradeprotokoll geschrieben.
- Die für eine korrekte Installation der Patches erforderliche Reihenfolge müssen Sie selbst ermitteln.

root_device-Profilschlüsselwort

`root_device` *Slice*

`root_device` legt die Root-Festplatte des Systems fest. „[So wird die Root-Festplatte des Systems festgelegt](#)“ auf Seite 162 enthält weitere Informationen hierzu.

Bei einem Upgrade eines Systems legt `root_device` das Root-Dateisystem (/) und die über dessen `/etc/vfstab`-Datei eingehängten Dateisysteme fest, die aktualisiert werden sollen. Sie müssen `root_device` angeben, wenn mehr als ein Root-Dateisystem (/) auf einem System aktualisiert werden kann. Sie müssen *Slice* im Format `cw txdy sz` oder `cx dy sz` angeben.

Beachten Sie Folgendes, wenn Sie das Schlüsselwort `root_device` verwenden:

- Wenn Sie `root_device` auf einem System mit nur einer Festplatte angeben, müssen `root_device` und die Festplatte übereinstimmen. Außerdem müssen alle `filesys`-Schlüsselwörter, die das Root-Dateisystem (/) angeben, mit `root_device` übereinstimmen.
- Beim Upgrade eines RAID-1-Volumes (Mirrors) sollte es sich bei dem für `root_device` angegebenen Wert um eine Seite des Mirrors handeln. Die andere Seite der gespiegelten Platte wird automatisch aktualisiert.

BEISPIEL 8-26 `root_device`-Profilschlüsselwort

```
root_device c0t0d0s2
```

So wird die Root-Festplatte des Systems festgelegt

Die Root-Festplatte eines Systems ist die Festplatte, die das Root-Dateisystem (/) enthält. In einem Profil können Sie anstelle eines Festplattennamens die Variable `rootdisk` verwenden, die vom JumpStart-Programm auf die Root-Festplatte des Systems gesetzt wird. [Tabelle 8-8](#) beschreibt, wie das JumpStart-Programm die Root-Festplatte für die Installation festlegt.

Hinweis – Das JumpStart-Programm kann die Größe einer Root-Festplatte nur bei einer Neuinstallation festlegen. Bei einem Upgrade kann die Root-Festplatte eines Systems nicht modifiziert werden.

TABELLE 8-8 So legt JumpStart die Root-Festplatte eines Systems fest (Neuinstallation)

Abschnitt	Aktion
1	Wenn das Schlüsselwort <code>root_device</code> im Profil angegeben wird, setzt das JumpStart-Programm <code>rootdisk</code> auf das Root-Gerät.
2	Wenn <code>rootdisk</code> nicht gesetzt ist und das Schlüsselwort <code>boot_device</code> im Profil angegeben wird, setzt das JumpStart-Programm <code>rootdisk</code> auf das Boot-Gerät.
3	Wenn <code>rootdisk</code> nicht gesetzt ist und ein Eintrag des Formats <code>filesys cwtxdyszGröße /</code> im Profil angegeben wird, setzt das JumpStart-Programm <code>rootdisk</code> auf die in diesem Eintrag angegebene Festplatte.
4	Wenn <code>rootdisk</code> nicht gesetzt ist und ein Eintrag <code>rootdisk.sn</code> im Profil angegeben wird, durchsucht das JumpStart-Programm die Festplatten des Systems in der Kernel-Sondierungsreihenfolge nach einem vorhandenen Root-Dateisystem auf dem angegebenen Slice. Wenn eine Festplatte gefunden wird, setzt das JumpStart-Programm <code>rootdisk</code> auf die entsprechende Festplatte.
5	Wenn <code>rootdisk</code> nicht gesetzt ist und im Profil <code>partitioning existing</code> angegeben wird, durchsucht das JumpStart-Programm die Festplatten des Systems in der Kernel-Sondierungsreihenfolge nach einem vorhandenen Root-Dateisystem. Wenn kein oder mehr als ein Root-Dateisystem gefunden wird, tritt ein Fehler auf. Wenn ein Root-Dateisystem gefunden wird, setzt das JumpStart-Programm <code>rootdisk</code> auf die entsprechende Festplatte.
6	Wenn <code>rootdisk</code> nicht gesetzt ist, setzt das JumpStart-Programm <code>rootdisk</code> auf die Festplatte, auf der das Root-Dateisystem (/) installiert wird.

system_type-Profilschlüsselwort

`system_type` *Typ-Schalter*

`system_type` definiert den Typ des Systems, auf dem Solaris installiert werden soll.

Typ-Schalter steht für die Option `standalone` oder `server`. Hiermit können Sie den Typ des Systems angeben, auf dem die Solaris-Software installiert werden soll. Wenn Sie `system_type` in einem Profil nicht angeben, wird standardmäßig `standalone` verwendet.

usedisk-Profilschlüsselwort

`usedisk` *Festplattenname ...*

Standardmäßig verwendet das JumpStart-Programm alle betriebsbereiten Festplatten im System, wenn Sie `partitioning default` angeben. Mit dem Schlüsselwort `usedisk` können Sie eine oder mehr Festplatten, die vom JumpStart-Programm verwendet werden sollen, explizit angeben. Sie müssen *Festplattenname* im Format `cxt ydz` oder `c ydz` angeben, zum Beispiel `c0t0d0` oder `c0d0s0`.

Wenn Sie `usedisk` in einem Profil angeben, verwendet das JumpStart-Programm nur die Festplatten, die Sie nach dem Schlüsselwort `usedisk` angeben.

Hinweis – Sie können die Schlüsselwörter `usedisk` und `dontuse` nicht in demselben Profil verwenden.

Einschränkungen bei Profilschlüsselwörtern bei Upgrades mit nicht-globalen Zonen

Wenn nicht-globale Zonen installiert sind, können Sie ein Upgrade mithilfe des benutzerdefinierten JumpStart-Programms durchführen. Im Profil sollten jedoch nur zwei Profilschlüsselwörter verwendet werden: `install_type` und `root_device`.

Da sich einige Schlüsselwörter auf nicht-globale Zonen auswirken, dürfen sie nicht im Profil enthalten sein. Zu den Schlüsselwörtern, die sich auf nicht-globale Zonen auswirken, gehören beispielsweise die zum Hinzufügen von Packages, Neuuzuweisen von Speicherplatz oder Hinzufügen von Sprachumgebungen. Wenn Sie Schlüsselwörter verwenden, die Probleme mit nicht-globalen Zonen verursachen, so werden diese Schlüsselwörter entweder ignoriert oder das Upgrade wird nicht abgeschlossen. Die folgende Tabelle enthält eine Liste der Schlüsselwörter, die nicht in Profilen verwendet werden sollten.

TABELLE 8-9 Schlüsselwörter, die bei einem Upgrade mit nicht-globalen Zonen zu Fehlern führen

Profilschlüsselwort	Verhalten bei Upgrade
<code>backup_media</code>	Das Upgrade bricht ab, und eine Fehlermeldung wird angezeigt.
<code>cluster</code>	Das Schlüsselwort wird ignoriert, und das Upgrade wird fortgesetzt.
<code>geo</code>	Das Schlüsselwort wird ignoriert, und das Upgrade wird fortgesetzt.
<code>layout_constraint</code>	Das Upgrade bricht ab, und eine Fehlermeldung wird angezeigt.
<code>locale</code>	Das Schlüsselwort wird ignoriert, und das Upgrade wird fortgesetzt.
<code>package</code>	Das Schlüsselwort wird ignoriert, und das Upgrade wird fortgesetzt.
<code>patch</code>	Das Schlüsselwort wird ignoriert, und das Upgrade wird fortgesetzt.

Nähere Informationen zu nicht-globalen Zonen finden Sie an den folgenden Stellen:

- „Solaris Zones (Übersicht)” in *Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Planung von Installationen und Upgrades*
- Kapitel 16, „Introduction to Solaris Zones” in *System Administration Guide: Solaris Containers-Resource Management and Solaris Zones*

Benutzerdefinierte JumpStart-Umgebungsvariablen

In Begin- und Finish-Skripten können Sie benutzerdefinierte JumpStart-Umgebungsvariablen verwenden. Sie können zum Beispiel ein Begin-Skript schreiben, das die Festplattengröße, `SI_DISKSIZE`, extrahiert, und je nach der vom Skript extrahierten Festplattengröße festlegen, ob bestimmte Packages auf einem System installiert werden sollen.

In Umgebungsvariablen werden zu einem System erfasste Informationen gespeichert. Die Variablen werden im Allgemeinen je nach den in der Datei `rules` verwendeten Rule-Schlüsselwörtern und -Werten gesetzt.

Informationen darüber, welches Betriebssystem bereits auf einem System installiert ist, steht in `SI_INSTALLED` erst zur Verfügung, nachdem das Schlüsselwort `installed` verwendet wurde.

[Tabelle 8–10](#) beschreibt diese Variablen und deren Werte.

TABELLE 8–10 Umgebungsvariablen für die Installation

Umgebungsvariable	Wert
<code>SI_ARCH</code>	Die Hardwarearchitektur des Installations-Clients. Die Variable <code>SI_ARCH</code> wird gesetzt, wenn Sie das Schlüsselwort <code>arch</code> in der Datei <code>rules</code> verwenden.
<code>SI_BEGIN</code>	Der Name des Begin-Skripts, sofern eins verwendet wird.
<code>SI_CLASS</code>	Der Name des Profils, das zur Installation des Installations-Clients verwendet wird.
<code>SI_DISKLIST</code>	Eine Liste mit den durch Kommas getrennten Festplattennamen des Installations-Clients. Die Variable <code>SI_DISKLIST</code> wird gesetzt, wenn das Schlüsselwort <code>disksize</code> verwendet und in der Datei <code>rules</code> eine Entsprechung gefunden wird. Die Variablen <code>SI_DISKLIST</code> und <code>SI_NUMDISKS</code> dienen zum Festlegen der physischen Festplatte, die für <code>rootdisk</code> verwendet werden soll. <code>rootdisk</code> ist in „So wird die Root-Festplatte des Systems festgelegt“ auf Seite 162 beschrieben.
<code>SI_DISKSIZE</code>	Eine Liste mit den durch Kommas getrennten Festplattengrößen des Installations-Clients. Die Variable <code>SI_DISKSIZE</code> wird gesetzt, wenn das Schlüsselwort <code>disksize</code> verwendet und in der Datei <code>rules</code> eine Entsprechung gefunden wird.
<code>SI_DOMAINNAME</code>	Der Domain-Name. Die Variable <code>SI_DOMAINNAME</code> wird gesetzt, wenn das Schlüsselwort <code>domainname</code> verwendet und in der Datei <code>rules</code> eine Entsprechung gefunden wird.
<code>SI_FINISH</code>	Der Name des Finish-Skripts, sofern eins verwendet wird.
<code>SI_HOSTADDRESS</code>	Die IP-Adresse des Installations-Clients.
<code>SI_HOSTNAME</code>	Der Host-Name des Installations-Clients. Die Variable <code>SI_HOSTNAME</code> wird gesetzt, wenn das Schlüsselwort <code>hostname</code> verwendet und in der Datei <code>rules</code> eine Entsprechung gefunden wird.

TABELLE 8–10 Umgebungsvariablen für die Installation (Fortsetzung)

Umgebungsvariable	Wert
SI_INSTALLED	Der Gerätename einer Festplatte mit einem spezifischen Betriebssystem, zum Beispiel Solaris, SunOS oder System V. Die Variable SI_INSTALLED wird gesetzt, wenn das Schlüsselwort <code>installed</code> verwendet und in der Datei <code>rules</code> eine Entsprechung gefunden wird. SI_INST_OS und SI_INST_VER dienen dazu, den Wert von SI_INSTALLED festzulegen.
SI_INST_OS	Der Name des Betriebssystems. SI_INST_OS und SI_INST_VER dienen dazu, den Wert von SI_INSTALLED festzulegen.
SI_INST_VER	Die Version des Betriebssystems. SI_INST_OS und SI_INST_VER dienen dazu, den Wert von SI_INSTALLED festzulegen.
SI_KARCH	Die Kernel-Architektur des Installations-Clients. Die Variable SI_KARCH wird gesetzt, wenn das Schlüsselwort <code>karch</code> verwendet und in der Datei <code>rules</code> eine Entsprechung gefunden wird.
SI_MEMSIZE	Die Größe des physischen Hauptspeichers auf dem Installations-Client. Die Variable SI_MEMSIZE wird gesetzt, wenn das Schlüsselwort <code>memsize</code> verwendet und in der Datei <code>rules</code> eine Entsprechung gefunden wird.
SI_MODEL	Die Modellbezeichnung des Installations-Clients. Die Variable SI_MODEL wird gesetzt, wenn das Schlüsselwort <code>model</code> verwendet und in der Datei <code>rules</code> eine Entsprechung gefunden wird.
SI_NETWORK	Die Netzwerknummer des Installations-Clients. Die Variable SI_NETWORK wird gesetzt, wenn das Schlüsselwort <code>network</code> verwendet und in der Datei <code>rules</code> eine Entsprechung gefunden wird.
SI_NUMDISKS	Die Anzahl der Festplatten eines Installations-Clients. Die Variable SI_NUMDISKS wird gesetzt, wenn das Schlüsselwort <code>disksize</code> verwendet und in der Datei <code>rules</code> eine Entsprechung gefunden wird. Die Variablen SI_NUMDISKS und SI_DISKLIST dienen zum Festlegen der physischen Festplatte, die für <code>rootdisk</code> verwendet werden soll. <code>rootdisk</code> ist in „So wird die Root-Festplatte des Systems festgelegt“ auf Seite 162 beschrieben.
SI_OSNAME	Das Betriebssystem-Release im Solaris-Softwareabbild. Sie können die Variable SI_OSNAME zum Beispiel in einem Skript verwenden, wenn Sie die Solaris-Software auf Systemen installieren, die auf der Version des Betriebssystems im Abbild der Solaris Operating System DVD bzw. der Solaris Software - 1-CD basieren.
SI_ROOTDISK	Der Gerätename der Festplatte, die durch den logischen Namen <code>rootdisk</code> dargestellt wird. Die Variable SI_ROOTDISK wird gesetzt, wenn das Schlüsselwort <code>disksize</code> oder <code>installed</code> in der Datei <code>rules</code> auf <code>rootdisk</code> gesetzt ist.
SI_ROOTDISKSIZE	Die Größe der Festplatte, die durch den logischen Namen <code>rootdisk</code> dargestellt wird. Die Variable SI_ROOTDISKSIZE wird gesetzt, wenn das Schlüsselwort <code>disksize</code> oder <code>installed</code> in der Datei <code>rules</code> auf <code>rootdisk</code> gesetzt ist.
SI_TOTALDISK	Die Gesamtgröße des physischen Festplattenspeichers auf dem Installations-Client. Die Variable SI_TOTALDISK wird gesetzt, wenn das Schlüsselwort <code>totaldisk</code> verwendet und in der Datei <code>rules</code> eine Entsprechung gefunden wird.

Probe-Schlüsselwörter und -Werte

Tabelle 8–11 beschreibt jedes Rule-Schlüsselwort und das entsprechende Probe-Schlüsselwort.

Hinweis – Stellen Sie Probe-Schlüsselwörter immer möglichst an den Anfang der Datei `rules`.

TABELLE 8–11 Beschreibung von Probe-Schlüsselwörtern

Rule-Schlüsselwort	Entsprechendes Probe-Schlüsselwort	Beschreibung des Probe-Schlüsselworts
any	Kein	
arch	arch	Ermittelt die Kernel-Architektur, i386 oder SPARC, und setzt <code>SI_ARCH</code> .
disksize	disks	Gibt die Größe der Festplatten eines Systems in MB in der Kernel-Sondierungsreihenfolge, <code>c0t3d0s0</code> , <code>c0t3d0s1</code> , <code>c0t4d0s0</code> , zurück. <code>disksize</code> setzt <code>SI_DISKLIST</code> , <code>SI_DISKSIZE</code> , <code>SI_NUMDISKS</code> und <code>SI_TOTALDISK</code> .
domainname	domainname	Gibt den NIS- oder NIS+-Domain-Namen eines Systems oder nichts zurück und setzt <code>SI_DOMAINNAME</code> . Das Schlüsselwort <code>domainname</code> gibt die Ausgabe von <code>domainname(1M)</code> zurück.
hostaddress	hostaddress	Gibt die IP-Adresse eines Systems zurück, also die erste Adresse, die in der Ausgabe von <code>ifconfig(1M) -a</code> aufgeführt ist und nicht <code>lo0</code> lautet, und setzt <code>SI_HOSTADDRESS</code> .
hostname	hostname	Gibt den Host-Namen eines Systems zurück, also die Ausgabe von <code>uname(1) -n</code> , und setzt <code>SI_HOSTNAME</code> .
installed	installed	Gibt die Versionsbezeichnung der aktuellen Solaris-Installation des Systems zurück und setzt <code>SI_ROOTDISK</code> und <code>SI_INSTALLED</code> . Wenn das JumpStart-Programm ein Solaris-Release findet, aber die Version nicht ermitteln kann, wird die Version <code>SystemV</code> zurückgegeben.
karch	karch	Gibt die Plattformgruppe eines Systems zurück, zum Beispiel <code>i86pc</code> oder <code>sun4u</code> , und setzt <code>SI_KARCH</code> . Eine Liste der Plattformnamen finden Sie im <i>Solaris Handbuch zur Hardware-Plattform von Sun</i> auf http://docs.sun.com .
memsize	memsize	Gibt die Größe des physischen Hauptspeichers eines Systems in MB zurück und setzt <code>SI_MEMSIZE</code> .
model	model	Gibt den Plattformnamen eines Systems zurück und setzt <code>SI_MODEL</code> . Eine Liste der Plattformnamen finden Sie im <i>Solaris Handbuch zur Hardware-Plattform von Sun</i> auf http://docs.sun.com .
network	network	Gibt die Netzwerknummer eines System zurück, die das JumpStart-Programm mithilfe eines logischen UND zwischen der IP-Adresse und der Teilnetzmaske des Systems ermittelt. Die IP-Adresse und die Teilnetzmaske des Systems werden aus der ersten in der Ausgabe des Befehls <code>ifconfig(1M) -a</code> aufgeführten Adresse extrahiert, die nicht <code>lo0</code> lautet. Das Schlüsselwort <code>network</code> setzt <code>SI_NETWORK</code> .

TABELLE 8-11 Beschreibung von Probe-Schlüsselwörtern (Fortsetzung)

Rule-Schlüsselwort	Entsprechendes Probe-Schlüsselwort	Beschreibung des Probe-Schlüsselworts
osname	osname	Gibt die Version und den Betriebssystemnamen des Betriebssystems Solaris zurück, das auf einer CD gefunden wurde, und setzt SI_OSNAME. Wenn das JumpStart-Programm ein Solaris-Release findet, aber die Version nicht ermitteln kann, wird die Version SystemV zurückgegeben.
	rootdisk	Gibt den Namen und die Größe in MB der Root-Festplatte eines Systems zurück und setzt SI_ROOTDISK.
totaldisk	totaldisk	Gibt die Gesamtgröße des Festplattenspeichers eines Systems (in MB) zurück und setzt SI_TOTALDISK. Diese Angabe umfasst alle betriebsbereiten Festplatten, die an das System angeschlossen sind.

TEIL II

Anhänge

Dieser Teil enthält Hinweise zur Fehlerbehebung sowie Referenzinformationen.

Fehlerbehebung (Vorgehen)

Dieses Kapitel enthält eine Liste spezifischer Fehlermeldungen und allgemeiner Probleme, die beim Installieren der Solaris 10 11/06-Software auftreten könnten. In diesem Kapitel wird außerdem erläutert, wie Sie Probleme beheben können. Die Erläuterungen in diesem Kapitel sind in die folgenden Abschnitte eingeteilt, je nachdem, wo im Installationsprozess das Problem auftrat.

- „Probleme beim Einrichten von Netzwerkinstallationen” auf Seite 171
- „Probleme beim Booten eines Systems” auf Seite 172
- „Neuinstallation von Solaris” auf Seite 178
- „Upgrade von Solaris” auf Seite 180

Hinweis – Der Text “bootable media” bezieht sich auf das Solaris-Installationsprogramm und die JumpStart-Installationsmethode.

Probleme beim Einrichten von Netzwerkinstallationen

Unbekannter Client „*Host-Name*?”

Grund: Das Argument *Host-Name* im Befehl `add_install_client` bezieht sich nicht auf einen Host in diesem Naming Service.

Lösung: Fügen Sie den Host *Host-Name* zum Naming Service hinzu und führen Sie den Befehl `add_install_client` erneut aus.

Fehler: <system name> ist in der NIS ethers Map nicht vorhanden

Fügen Sie ihn hinzu, und führen Sie den Befehl `add_install_client` erneut aus

Beschreibung: Beim Ausführen von `add_install_client` schlägt der Befehl mit der oben aufgeführten Fehlermeldung fehl.

Grund: Der Client, den Sie zum Installationsserver hinzufügen, ist in der Datei `/etc/ethers` des Servers nicht vorhanden.

Lösung: Fügen Sie die erforderlichen Informationen zur Datei `/etc/ethers` auf dem Installationsserver hinzu, und führen Sie den Befehl `add_install_client` erneut aus.

1. Nehmen Sie Superuser-Status oder eine entsprechende administrative Rolle an.
2. Suchen Sie die `ethers`-Adresse auf dem Client.

```
# ifconfig -a grep ethers
ether 8:0:20:b3:39:1d
```

3. Öffnen Sie die `/etc/ethers`-Datei in einem Editor auf dem Installationsserver. Fügen Sie die Adresse der Liste hinzu.
4. Führen Sie erneut den Befehl `add_install_client` auf dem Client aus.

```
# ./add_install_client bluegill sun4u
```

Probleme beim Booten eines Systems

Booten von Medien, Fehlermeldungen

`le0: No carrier - transceiver cable problem`

Grund: Das System ist nicht mit dem Netzwerk verbunden.

Lösung: Handelt es sich hierbei um ein nicht vernetztes System, ignorieren Sie diese Meldung. Handelt es sich um ein vernetztes System, vergewissern Sie sich, dass die Ethernet-Verkabelung stimmt.

Die gerade geladene Datei scheint nicht ausführbar zu sein

Grund: Das System findet das richtige Medium zum Booten nicht.

Lösung: Überprüfen Sie, ob das System ordnungsgemäß für die Installation der Solaris 10 11/06-Software über das Netzwerk von einem Installationsserver aus eingerichtet wurde. Sie können beispielsweise folgende Überprüfungen durchführen:

- Wenn Sie die Abbilder der Solaris Operating System DVD oder der Solaris Software-CDs auf den Installationsserver kopiert haben, vergewissern Sie sich, dass Sie bei der Einrichtung die richtige Plattformgruppe des Systems angegeben haben.
- Wenn Sie mit DVD oder CD vorgehen, vergewissern Sie sich, dass die Solaris Operating System DVD bzw. Solaris Software - 1-CD eingehängt und auf dem Installationsserver zugänglich ist.

`boot: cannot open <Dateiname> (nur SPARC-Systeme)`

Grund: Dieser Fehler tritt auf, wenn Sie den Speicherort von `boot - file` für das Booten überschreiben, indem Sie diesen explizit angeben.

Hinweis – *Dateiname* ist eine Variable für den Namen der betreffenden Datei.

Lösung: Gehen Sie wie folgt vor:

- Setzen Sie boot - file im PROM auf „ ? (leer).
- Stellen Sie sicher, dass „diag-switch“ auf „off“ und auf „true“ gesetzt ist.

Kann von Datei/Gerät nicht booten

Grund: Das Installationsmedium findet das Boot-Medium nicht.

Lösung: Stellen Sie sicher, dass folgende Bedingungen erfüllt sind:

- Das DVD-ROM- oder CD-ROM-Laufwerk muss ordnungsgemäß installiert und eingeschaltet sein.
- Die Solaris Operating System DVD oder die Solaris Software - 1-CD muss ins Laufwerk eingelegt sein.
- Der Datenträger ist unbeschädigt und nicht verschmutzt.

WARNING: clock gained xxx days -- CHECK AND RESET DATE! (**nur SPARC-basierte Systeme**)

Beschreibung: Diese Meldung dient zu Ihrer Information.

Lösung: Ignorieren Sie die Meldung und fahren Sie mit der Installation fort.

Kein UFS-Dateisystem (**nur x86-basierte Systeme**)

Grund: Bei der Installation von Solaris 10 11/06 (mit dem Solaris-Installationsprogramm oder benutzerdefiniertem JumpStart) wurde keine Boot-Diskette ausgewählt. Sie müssen jetzt das BIOS bearbeiten, um das System zu booten.

Lösung: Wählen Sie das BIOS, das gebootet werden soll. Erläuterungen dazu finden Sie in der BIOS-Dokumentation.

Booten von Medien, allgemeine Probleme

Das System wird nicht gebootet.

Beschreibung: Wenn Sie zum ersten Mal einen benutzerdefinierten JumpStart-Server einrichten, kann es beim Booten zu Problemen kommen, bei denen keine Fehlermeldung ausgegeben wird. Verwenden Sie den Boot-Befehl mit der Option -v, um Informationen über das System und den Boot-Vorgang abzurufen. Wenn Sie die Option -v verwenden, gibt der Boot-Befehl Fehlerbehebungsinformationen am Bildschirm aus.

Hinweis – Wenn diese Option nicht angegeben wird, werden die Meldungen zwar ausgegeben, aber die Ausgabe wird in die Systemprotokolldatei umgeleitet. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Manpage `syslogd(1M)`.

Lösung: Für SPARC-Systeme geben Sie an der Eingabeaufforderung `ok` folgenden Befehl ein.

ok boot net -v - install

Das Booten von DVD schlägt bei Systemen mit einem DVD-ROM-Laufwerk SD-M 1401 von Toshiba fehl.

Beschreibung: Wenn das System mit einem DVD-ROM-Laufwerk SD-M1401 von Toshiba mit Firmware-Revision 1007 ausgestattet ist, kann das System nicht von der Solaris Operating System DVD booten.

Lösung: Wenden Sie Patch 111649–03 oder später an, um die Firmware des Toshiba SD-M1401 DVD-ROM-Laufwerks zu aktualisieren. Der Patch 111649–03 kann von der Website sunsolve.sun.com abgerufen werden.

Das System hängt sich auf oder eine Panik tritt auf, wenn Nicht-Speicher-PC-Karten eingelegt werden. (**Nur x86-basierte Systeme**)

Grund: Nicht-Speicher-PC-Karten können nicht die gleichen Speicherressourcen verwenden wie andere Geräte.

Lösung: Um das Problem zu beheben, schlagen Sie in den Anweisungen zu Ihrer PC-Karte nach und überprüfen Sie den Adressbereich.

Das System hängt sich auf, bevor die Systemeingabeaufforderung angezeigt wird. (**Nur x86-basierte Systeme**)

Lösung: Es ist Hardware vorhanden, die nicht unterstützt wird. Lesen Sie hierzu in der Dokumentation des Hardware-Herstellers nach.

Booten vom Netzwerk, Fehlermeldungen

WARNUNG: `getfile: RPC failed: error 5 (RPC Timed out).`

Beschreibung: Dieser Fehler tritt auf, wenn zwei oder mehr Server in einem Netzwerk auf die Boot-Anforderung eines Installations-Clients reagieren. Der Installations-Client stellt eine Verbindung zum falschen Boot-Server her und die Installation hängt. Zu diesem Fehler kann es aus folgenden Gründen kommen:

Grund: *Grund 1:* Möglicherweise sind auf verschiedenen Servern `/etc/bootparams`-Dateien mit einem Eintrag für diesen Installationsclient vorhanden.

Lösung: *Grund 1:* Stellen Sie sicher, dass die Server im Netzwerk nicht mehrere /etc/bootparams-Einträge für den Installations-Client haben. Haben sie jedoch mehrere Einträge, entfernen Sie alle doppelten Client-Einträge in der Datei /etc/bootparams auf allen Installations- und Boot-Servern außer dem, den der Installationsclient verwenden soll.

Grund: *Grund 2:* Für den Installations-Client liegen möglicherweise mehrere /tftpboot- oder /rplboot-Verzeichniseinträge vor.

Lösung: *Grund 2:* Stellen Sie sicher, dass für den Installations-Client nicht mehrere /tftpboot- oder /rplboot-Verzeichniseinträge auf den Servern im Netzwerk vorliegen. Ist dies jedoch der Fall, entfernen Sie doppelte Client-Einträge aus den Verzeichnissen /tftpboot oder /rplboot auf allen Installations- und Boot-Servern außer auf dem, den der Installationsclient verwenden soll.

Grund: *Grund 3:* Möglicherweise liegt ein Installations-Client-Eintrag in der Datei /etc/bootparams auf einem Server und ein Eintrag in einer anderen Datei /etc/bootparams vor, der es allen Systemen ermöglicht, auf den Profilserver zuzugreifen. Ein solcher Eintrag sieht ungefähr folgendermaßen aus:

```
* install_config=Profilserver:Pfad
```

Dieser Fehler kann auch durch eine Zeile wie die oben genannte in der bootparams-Tabelle von NIS oder NIS+ verursacht werden.

Lösung: *Grund 3:* Wenn ein Eintrag mit einem Stellvertreterzeichen in der Naming Service-Map oder -Tabelle bootparams vorhanden ist (z. B. * install_config=), löschen Sie diesen Eintrag und fügen ihn der Datei /etc/bootparams auf dem Boot-Server hinzu.

No network boot server. Unable to install the system. See installation instructions. (**nur SPARC-basierte Systeme**)

Grund: Dieser Fehler tritt auf einem System auf, das Sie über das Netzwerk zu installieren versuchen. Das System ist nicht korrekt konfiguriert.

Lösung: Sorgen Sie dafür, dass das System korrekt für eine Installation über das Netzwerk eingerichtet wird. Siehe „Hinzufügen der über das Netzwerk zu installierenden Systeme mit einem CD-Abbild“ in *Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Netzwerkbasierte Installation*.

prom_panic: Could not mount file system (**nur SPARC-basierte Systeme**)

Grund: Dieser Fehler tritt auf, wenn Sie Solaris über ein Netzwerk installieren, aber die Boot-Software Folgendes nicht finden kann:

- Solaris Operating System DVD, entweder die DVD oder eine Kopie des DVD-Abbildes auf dem Installationsserver
- Abbild der Solaris Software - 1-CD, entweder die Solaris Software - 1-CD oder eine Kopie des CD-Abbildes auf dem Installationsserver.

Lösung: Vergewissern Sie sich, dass die Installationssoftware eingehängt und freigegeben ist.

- Bei der Installation von Solaris vom DVD-ROM- oder CD-ROM-Laufwerk des Installationsservers aus müssen Sie sicherstellen, dass die Solaris Operating System DVD oder die Solaris Software - 1-CD ins CD-ROM-Laufwerk eingelegt, eingehängt und in der Datei `/etc/dfs/dfstab` freigegeben ist.
- Bei der Installation von einer Kopie des Solaris Operating System DVD-Abbildes oder des Solaris Software - 1-CD-Abbildes auf der Festplatte des Installationsservers aus stellen Sie sicher, dass der Verzeichnispfad zu der Kopie in der Datei `/etc/dfs/dfstab` freigegeben ist.

Timeout waiting for ARP/RARP packet... (**Nur SPARC-basierte Systeme**)

Grund: *Grund 1:* Der Client versucht, vom Netzwerk zu booten, kann aber kein System finden, das den Client kennt.

Lösung: *Grund 1:* Überprüfen Sie den Host-Namen des Systems im Naming Service NIS oder NIS+. Überprüfen Sie auch die `bootparams`-Suchreihenfolge in der Datei `/etc/nsswitch.conf` des Boot-Servers.

Beispielsweise bedeutet die folgende Zeile in der Datei `/etc/nsswitch.conf`, dass JumpStart oder das Solaris-Installationsprogramm zuerst in den NIS-Maps nach `bootparams`-Informationen sucht. Wenn das Programm keine Informationen findet, erfolgt eine Suche in der Datei `/etc/bootparams` auf dem Boot-Server.

`bootparams: nis files`

Grund: *Grund 2:* Die Ethernet-Adresse des Clients ist nicht korrekt.

Lösung: *Grund 2:* Stellen Sie sicher, dass die Ethernet-Adresse des Clients in der Datei `/etc/ethers` des Installationsservers korrekt angegeben ist.

Grund: *Grund 3:* In einer benutzerdefinierten JumpStart-Installation gibt der Befehl `add_install_client` die Plattformgruppe an, die einen bestimmten Server als Installationsserver verwendet. Wenn der falsche Architekturwert mit dem Befehl `add_install_client` verwendet wird, tritt dieses Problem auf. Beispiel: Der Rechner, der installiert werden soll, ist ein sun4u-Rechner, aber Sie haben i86pc verwendet.

Lösung: *Grund 3:* Führen Sie den Befehl `add_install_client` nochmals mit dem korrekten Architekturwert aus.

`IP: joining multicasts failed on tr0 - will use link layer broadcasts for multicast` (**nur x86-basierte Systeme**)

Grund: Diese Fehlermeldung erscheint beim Booten eines Systems mit einer Token Ring-Karte. Ethernet-Multicast und Token Ring-Multicast funktionieren nicht auf die gleiche Weise. Der Treiber gibt diese Fehlermeldung zurück, weil ihm eine ungültige Multicast-Adresse zur Verfügung gestellt wurde.

Lösung: Ignorieren Sie diese Fehlermeldung. Wenn Multicast nicht funktioniert, verwendet IP stattdessen Layer-Broadcasts, und die Installation schlägt deswegen nicht fehl.

Requesting Internet address for *Ethernet_Address* (**nur x86-basierte Systeme**)

Grund: Der Client versucht, vom Netzwerk zu booten, kann aber kein System finden, das den Client kennt.

Lösung: Überprüfen Sie, ob der Systemname im Naming Service enthalten ist. Wenn der Host-Name des Systems im Naming Service NIS oder NIS+ aufgelistet ist und das System weiterhin diese Fehlermeldung ausgibt, versuchen Sie es mit einem Neustart.

RPC: Timed out No bootparams (whoami) server responding; still trying... (**Nur x86-basierte Systeme**)

Grund: Der Client versucht, über das Netzwerk zu booten, aber er findet kein System mit einem Eintrag in der Datei /etc/bootparams auf dem Installationsserver.

Lösung: Verwenden Sie `add_install_client` auf dem Installationsserver. Dieser Befehl fügt den entsprechenden Eintrag in die Datei /etc/bootparams ein und ermöglicht dem Client damit das Booten vom Netzwerk.

Still trying to find a RPL server... (**Nur x86-basierte Systeme**)

Grund: Das System versucht, vom Netzwerk zu booten, aber der Server ist nicht so konfiguriert, dass er dieses System booten kann.

Lösung: Führen Sie auf dem Installationsserver für das zu installierende System `add_install_client` aus. Der Befehl `add_install_client` richtet ein Verzeichnis /rplboot ein, das das nötige Netzwerk-Boot-Programm enthält.

CLIENT MAC ADDR: FF FF FF FF FF FF (**nur Netzwerkinstallationen per DHCP**)

Grund: Der DHCP-Server ist nicht richtig konfiguriert. Dieser Fehler kann auftreten, wenn die Optionen oder Makros in der DHCP-Manager-Software nicht richtig definiert sind.

Lösung: Überprüfen Sie die Definition der Optionen und Makros in der DHCP-Manager-Software. Vergewissern Sie sich, dass die Router-Option definiert ist und den Wert für das Teilnetz aufweist, das bei der Netzwerkinstallation verwendet wird.

Booten vom Netzwerk, allgemeine Probleme

Das System bootet über das Netzwerk, aber von einem anderen als dem angegebenen Installationsserver.

Grund: Auf einem anderen System ist ein Eintrag in /etc/bootparams und eventuell auch in /etc/ethers für den Client enthalten.

Lösung: Aktualisieren sie auf dem Namen-Server den Eintrag in /etc/bootparams für das zu installierende System. Der Eintrag muss folgende Syntax haben:

Installationssystem root=Boot-Server:Pfad install=Installationsserver:Pfad

Stellen Sie außerdem sicher, dass für den Installationsclient nur ein bootparams-Eintrag im Teilnetz vorliegt.

Das System bootet nicht über das Netzwerk (**gilt nur für Installationen über das Netzwerk mit DHCP**).

Grund: Der DHCP-Server ist nicht richtig konfiguriert. Dieser Fehler kann auftreten, wenn das System auf dem DHCP-Server nicht als Installationsclient konfiguriert wurde.

Lösung: Überprüfen Sie im DHCP Manager, dass für das betreffende Client-System Installationsoptionen und Makros definiert sind. Weitere Informationen finden Sie in „Vorkonfiguration der Systemkonfigurationsinformationen mit dem DHCP-Service (Vorgehen)“ in *Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Netzwerkbasierte Installation*.

Neuinstallation von Solaris

Die Neuinstallation schlägt fehl.

Lösung: Wenn die Solaris-Installation fehlschlägt, müssen Sie sie neu starten. Um die Installation neu zu starten, booten Sie das System von der Solaris Operating System DVD, der Solaris Software - 1-CD oder über das Netzwerk.

Sie können die Solaris-Software nicht deinstallieren, wenn sie teilweise installiert wurde. Sie müssen das System von einer Sicherungskopie wiederherstellen oder den Solaris-Installationsprozess erneut ausführen.

/cdrom/cdrom0/SUNWxxxx /reloc.cpio: Gebrochene Pipe

Beschreibung: Diese Fehlermeldung ist informativer Natur und hat keine Auswirkung auf die Installation. Die Bedingung tritt ein, wenn für einen Schreibzugriff auf ein Pipe kein Leseprozess vorhanden ist.

Lösung: Ignorieren Sie die Meldung und fahren Sie mit der Installation fort.

WARNUNG: STANDARD-BOOT-GERÄT WECHSELN (nur x86-basierte Systeme)

Grund: Diese Meldung dient zu Ihrer Information. Als Standard-Boot-Gerät ist im BIOS des Systems möglicherweise ein Gerät eingestellt, das zum Booten des Systems die Solaris Device Configuration Assistant erfordert.

Lösung: Fahren Sie mit der Installation fort und ändern Sie gegebenenfalls das Standard-Boot-Gerät des Systems, das im BIOS angegeben ist, nachdem Sie die Solaris-Software auf einem Gerät installiert haben, für das die Diskette des Solaris 10 3/05 Gerätekonfigurationsassistenten nicht erforderlich ist.

x86 nur – Wenn Sie zum Testen eines benutzerdefinierten JumpStart-Profiles für eine Erstinstallation das Schlüsselwort `locale` verwenden, schlägt der Test des Profils mithilfe des Befehls `pfinstall -D` fehl. Die Beschreibung einer Abhilfe finden Sie in der Erläuterung zur Fehlermeldung `?could not select locale,?` im Abschnitt „[Upgrade von Solaris](#)“ auf Seite 180.

▼ **x86: So überprüfen Sie eine IDE-Festplatte auf fehlerhafte Blöcke**

IDE-Festplatten weisen fehlerhaften Blöcke nicht automatisch aus, wie andere von Solaris-Software unterstützte Festplatten. Bevor Sie Solaris auf einer IDE-Festplatte installieren, sollten Sie unter Umständen eine Oberflächenanalyse der Festplatte durchführen. Gehen Sie dazu folgendermaßen vor.

1 Nehmen Sie Superuser-Status oder eine entsprechende administrative Rolle an.

Administrative Rollen umfassen Berechtigungen und reservierte Befehle. Weitere Informationen zu Rollen finden Sie unter „Configuring RBAC (Task Map)” in *System Administration Guide: Security Services*.

2 Booten Sie vom Installationsdatenträger.

3 Wählen Sie Option 6 (Single User Shell), wenn Sie zur Auswahl einer Installationsart aufgefordert werden.

4 Siehe hierzu die Manpage `format(1M)`.

```
# format
```

5 Geben Sie das IDE-Laufwerk an, für das die Oberflächenanalyse durchgeführt werden soll.

```
# cxdy
```

`cx` ist die Controller-Nummer

`dy` ist die Gerätenummer

6 Ermitteln Sie, ob eine `fdisk`-Partition vorhanden ist.

- Wenn bereits eine Solaris-Partition `fdisk` vorhanden ist, fahren Sie mit [Schritt 7](#) fort.
- Wenn noch keine Solaris-`fdisk`-Partition existiert, legen Sie mit dem Befehl `fdisk` eine Solaris-Partition auf der Festplatte an.

```
format> fdisk
```

- 7 Um die Oberflächenanalyse zu starten, geben Sie folgenden Befehl ein:**

```
format> analyze
```

- 8 Um die aktuellen Einstellungen zu ermitteln, geben Sie folgenden Befehl ein:**

```
analyze> config
```

- 9 (Optional) Wenn Sie die Einstellungen ändern wollen, geben Sie Folgendes ein:**

```
analyze> setup
```

- 10 Um nach fehlerhaften Blöcken zu suchen, geben Sie Folgendes ein:**

```
analyze> Typ_der_Oberflächenanalyse
```

Typ_der_Oberflächenanalyse kann „read“, „write“ oder „compare“ sein

Wenn format fehlerhafte Blöcke findet, weist es diese neu zu.

- 11 Um die Analyse zu beenden, geben Sie Folgendes ein:**

```
analyze> quit
```

- 12 Wollen Sie Blöcke zum erneuten Zuweisen angeben?**

- Anderenfalls gehen Sie zu [Schritt 13](#).
- Wenn ja, geben Sie Folgendes ein:

```
format> repair
```

- 13 Um das Programm format zu beenden, geben Sie folgendes ein:**

```
quit
```

- 14 Booten Sie vom Datenträger im Mehrfachbenutzermodus durch Eingeben des folgenden Befehls.**

```
# exit
```

Upgrade von Solaris

Durchführen eines Upgrade, Fehlermeldungen

No upgradable disks

Grund: Ein Swap-Eintrag in der Datei `/etc/vfstab` verursacht das Fehlschlagen der Aktualisierung.

Lösung: Setzen Sie die folgenden Zeilen in der Datei `/etc/vfstab` auf Kommentar:

- Alle Swap-Dateien und -Slices auf Platten, die nicht aufgerüstet werden
- Swap-Dateien, die nicht mehr vorhanden sind
- Nicht verwendete Swap-Slices

`usr/bin/bzcat` not found

Grund: Solaris Live Upgrade schlägt fehl, da ein benötigtes Patch-Cluster fehlt.

Lösung: Für die Installation von Solaris Live Upgrade ist ein Patch erforderlich. Die aktuelle Patchliste entnehmen Sie bitte der Website <http://sunsolve.sun.com>. Suchen Sie auf der SunSolve-Website nach dem Informationsdokument 72099.

Es wurden aktualisierbare Solaris-Root-Geräte, jedoch keine geeigneten Partitionen für das Solaris-Installationsprogramm gefunden. Ein Upgrade mit dem Solaris-Installationsprogramm ist nicht möglich. Unter Umständen kann ein Upgrade mit der Solaris Software 1-CD durchgeführt werden. (Nur x86-basierte Systeme)

Grund: Ein Upgrade mit der Solaris Software - 1 ist nicht möglich, da nicht genug Platz vorhanden ist.

Lösung: Um ein Upgrade durchzuführen, können Sie entweder ein Swap-Slice erstellen, das größer oder gleich 512 MB ist, oder ein anderes Upgrade-Verfahren verwenden, zum Beispiel das Solaris Installationsprogramm von der Solaris Operating System DVD, ein Netzwerk-Installationsabbild oder JumpStart.

FEHLER: Could not select locale (**nur x86-basierte Systeme**)

Grund: Wenn Sie ein JumpStart-Profil mithilfe des Befehls `pfinstall -D` testen, schlägt der Dry Run-Test in den folgenden Situationen fehl:

- Das Profil enthält das Schlüsselwort "locale".
- Sie testen ein Release, das GRUB-Software enthält **Ab Solaris-Release 10 1/06** erleichtert der GRUB-Bootloader das Booten unterschiedlicher Betriebssysteme mithilfe des GRUB-Menüs.

Mit der Einführung der GRUB-Software wurde die Miniroot komprimiert. Die Software findet deswegen in der komprimierten Miniroot nicht mehr die Liste der Gebietsschemata. Die Miniroot ist das kleinstmögliche Solaris root-Dateisystem (/). Sie befindet sich auf dem Solaris-Installationsdatenträger.

Lösung: Führen Sie die folgenden Schritte aus. Geben Sie die folgenden Werte ein:

- `MEDIA_DIR` is `/cdrom/cdrom0/`
- `MINIROOT_DIR` is `$MEDIA_DIR /Solaris_10/Tools/Boot`
- `MINIROOT_ARCHIVE` is `$MEDIA_DIR /boot/x86.miniroot`
- `TEMP_FILE_NAME` is `/tmp/test`

1. Nehmen Sie Superuser-Status oder eine entsprechende administrative Rolle an.
Administrative Rollen umfassen Berechtigungen und reservierte Befehle. Weitere Informationen zu Rollen finden Sie in „Configuring RBAC (Task Map)” in *System Administration Guide: Security Services*.

2. Entpacken Sie das Miniroot-Archiv.

```
# /usr/bin/gzcat $MINIROOT_ARCHIVE > $TEMP_FILE_NAME
```

3. Erstellen Sie mithilfe des Befehls `lofiadm` das Miniroot-Gerät.

```
# LOFI_DEVICE=/usr/sbin/lofiadm -a $TEMP_FILE_NAME
# echo $LOFI_DEVICE
/dev/lofi/1
```

4. Hängen Sie die Miniroot mithilfe des Befehls `lofi` unter dem Miniroot-Verzeichnis ein.

```
# /usr/sbin/mount -F ufs $LOFI_DEVICE $MINIROOT_DIR
```

5. Testen Sie das Profil.

```
# /usr/sbin/install.d/pfinstall -D -c $MEDIA_DIR $path-to-jumpstart_profile
```

6. Hängen Sie nach dem Abschluss des Tests das `lofi`-Gerät wieder aus.`lofi device`.

```
# umount $LOFI_DEVICE
```

7. Löschen Sie das `lofi`-Gerät.

```
# lofiadm -d $TEMP_FILE_NAME
```

Durchführen eines Upgrade, allgemeine Probleme

Die Upgrade-Option wird nicht angeboten, obwohl auf dem System eine Upgrade-Version der Solaris-Software vorhanden ist.

Grund: *Grund 1:* Das Verzeichnis `/var/sadm` ist ein symbolischer Link oder wurde von einem anderen Dateisystem aus eingehängt.

Lösung: *Grund 1:* Verschieben Sie das Verzeichnis `/var/sadm` in das Root-Dateisystem (`/`) oder in das Dateisystem `/var`.

Grund: *Grund 2:* Die Datei `/var/sadm/softinfo/INST_RELEASE` fehlt.

Lösung: *Grund 2:* Erstellen Sie eine neue Datei `INST_RELEASE`. Verwenden Sie dazu folgende Vorlage:

OS=Solaris
 VERSION=x
 REV=0

x ist die Version der Solaris-Software auf dem System

Grund: *Grund 3:* SUNWusr ist in /var/sadm/softinfo nicht vorhanden.

Lösung: *Lösung 3:* Sie müssen eine Neuinstallation durchführen. Ein Upgrade der Solaris-Software ist nicht möglich.

Der md-Treiber lässt sich nicht herunterfahren oder initialisieren.

Lösung: Gehen Sie wie folgt vor:

- Handelt es sich bei dem Dateisystem nicht um ein RAID-1-Volume, so setzen Sie den entsprechenden Teil der Datei `vfstab` auf Kommentar.
- Handelt es sich um ein RAID-1-Volume, brechen Sie den Mirror-Verbund auf und führen Sie die Installation erneut durch. Informationen zum Aufbrechen des Mirror-Verbunds finden Sie in „Removing RAID-1 Volumes (Unmirroring)“ in *Solaris Volume Manager Administration Guide*.

Das Upgrade schlägt fehl, weil das Solaris-Installationsprogramm ein Dateisystem nicht einhängen kann.

Grund: Während eines Upgrades versucht das Skript, alle Dateisysteme einzuhängen, die in der Datei `/etc/vfstab` im Root-Dateisystem (/) des Systems aufgelistet sind, bei dem das Upgrade durchgeführt wird. Wenn das Installationsskript ein Dateisystem nicht einhängen kann, schlägt es fehl und wird abgebrochen.

Lösung: Stellen Sie sicher, dass alle Dateisysteme in der Datei `/etc/vfstab` des Systems eingehängt werden können. Setzen Sie alle Dateisysteme in der Datei `/etc/vfstab` auf Kommentar, die nicht eingehängt werden können oder die das Problem anderweitig verursachen könnten, so dass das Solaris-Installationsprogramm beim Upgrade nicht versucht, sie einzuhängen. Systembasierte Dateisysteme jedoch, die zu aktualisierende Software enthalten (beispielsweise `/usr`), können nicht auf Kommentar gesetzt werden.

Das Upgrade schlägt fehl.

Beschreibung: Das System verfügt nicht über genügend Speicherplatz für das Upgrade.

Grund: Suchen Sie in „Upgrade mit Neuzuweisung von Festplattenspeicher“ in *Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Planung von Installationen und Upgrades* nach Informationen zum Speicherplatzproblem und versuchen Sie, ob Sie es ohne ein Auto-Layout zum Neuzuweisen des Speicherplatzes beseitigen können.

Probleme beim Aktualisieren von RAID-1-Volumes als Root-Dateisysteme (/)

Lösung: Sollten sich beim Upgrade mit Solaris Volume Manager RAID-1-Volumes als Root-Dateisystem (/) Probleme ergeben, schlagen Sie in Kapitel 25, „Troubleshooting Solaris Volume Manager (Tasks)“ in *Solaris Volume Manager Administration Guide* nach.

▼ So setzen Sie ein Upgrade nach einem Fehlschlag fort

Das Upgrade ist fehlgeschlagen und das System lässt sich nicht über die Software booten. Der Grund für den Fehlschlag liegt außerhalb Ihres Einflussbereichs, zum Beispiel ein Stromausfall oder der Ausfall einer Netzwerkverbindung.

- 1 **Starten Sie das System von der Solaris Operating System DVD, der Solaris Software - 1 CD oder über das Netzwerk neu.**
- 2 **Wählen Sie die Upgrade-Option für die Installation.**

Das Solaris-Installationsprogramm ermittelt, ob das System teilweise aufgerüstet wurde, und setzt das Upgrade fort.

x86: Probleme mit Solaris Live Upgrade bei der Verwendung von GRUB

Bei Verwendung von Solaris Live Upgrade und dem GRUB-Bootloader auf x86-basierten Systemen können die folgenden Fehler auftreten.

FEHLER: Das Tools-Installationsverzeichnis *Installationsverzeichnis* ist auf dem Produktmedium nicht vorhanden.

FEHLER: The media *dirctory* does not contain an operating system upgrade image.

Beschreibung: Dieser Fehlermeldung werden angezeigt, wenn mithilfe des Befehls `luupgrade` ein Upgrade auf eine neue Boot-Umgebung durchgeführt wird.

Grund: Es wird eine ältere Version Solaris Live Upgrade verwendet. Die auf Ihrem System installierten Packages von Solaris Live Upgrade sind mit dem Datenträger und dessen Softwareversion nicht kompatibel.

Lösung: Sie müssen stets die Solaris Live Upgrade-Packages des Releases verwenden, auf den Sie upgraden möchten.

Beispiel: Im folgenden Beispiel zeigt die Fehlermeldung an, dass die auf dem System installierten Packages von Solaris Live Upgrade nicht der auf dem Datenträger befindlichen Version entsprechen.


```
# luupgrade -u -n s10u1 -s /mnt
Validating the contents of the media </mnt>.
The media is a standard Solaris media.
ERROR: The media product tools installation directory
</mnt/Solaris_10/Tools/Boot/usr/sbin/install.d/install_config> does
not exist.
ERROR: The media </mnt> does not contain an operating system upgrade
image.
```

FEHLER: Cannot find or is not executable: </sbin/biosdev>.

FEHLER: One or more patches required by Solaris Live Upgrade has not been installed.

Grund: Eines oder mehrere, für Solaris Live Upgrade erforderliche Patches sind nicht auf Ihrem System installiert. Bitte beachten Sie, dass mit dieser Fehlermeldung nicht alle fehlenden Patches erkannt werden.

Lösung: Vor dem Arbeiten mit Solaris Live Upgrade müssen Sie erst alle erforderlichen Patches installieren. Eine stets aktuelle Patchliste finden Sie auf <http://sunsolve.sun.com>. Suchen Sie auf der SunSolve-Website nach dem Informationsdokument 72099.

FEHLER: Device mapping command </sbin/biosdev> failed. Please reboot and try again.

Grund: *Grund 1:* Solaris Live Upgrade kann aufgrund vorheriger administrativer Aufgaben keine Geräte zuweisen.

Lösung: *Grund 1:* Booten Sie das System neu und starten Sie Solaris Live Upgrade erneut.

Grund: *Grund 2:* Wenn nach einem erneuten Booten des Systems diese Fehlermeldung wieder angezeigt wird, heißt das, dass sich im System zwei identische Festplatten befinden. Der Befehl zum Zuweisen von Geräten kann diese beiden Platten nicht unterscheiden.

Lösung: *Grund 2:* Erstellen Sie auf einer der beiden Festplatten eine fdisk-Dummpartition. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Manpage fdisk(1M). Booten Sie dann das System neu.

Cannot delete the boot environment that contains the GRUB menu

Grund: Solaris Live Upgrade besitzt die Einschränkung, dass Boot-Umgebungen, die das GRUB-Menü enthalten, nicht gelöscht werden können.

Lösung: Mit den Befehlen lumake(1M) oder luupgrade(1M) können Sie diese Boot-Umgebung wiederverwenden.

The file system containing the GRUB menu was accidentally remade. However, the disk has the same slices as before. For example, the disk was not re-sliced.

Grund: Das Dateisystem, das das GRUB-Menü enthält, wird zum Booten des Systems benötigt. Solaris Live Upgrade-Befehle zerstören das GRUB-Menü nicht. Wenn das GRUB-Menü jedoch mit anderen, nicht zu Solaris Live Upgrade gehörenden Befehlen versehentlich oder aus anderen Gründen überschrieben bzw. zerstört wird, versucht die Software zur Wiederherstellung des Systems, das GRUB-Menü neu zu installieren. Diese Software kopiert das GRUB-Menü beim nächsten Booten des Systems in das gleiche Dateisystem. Es kann zum Beispiel sein, dass Sie mit den Befehlen `newfs` oder `mkfs` das GRUB-Menü versehentlich zerstört haben. Damit das GRUB-Menü ordnungsgemäß wiederhergestellt werden kann, muss das Slice die folgenden Bedingungen erfüllen:

- Es muss ein einhängbares Dateisystem besitzen.
- Es muss zur gleichen Boot-Umgebung von Solaris Live Upgrade wie vorher gehören.

Nehmen Sie vor einem Systemneustart am Slice die erforderlichen Korrekturen vor.

Lösung: Starten Sie das System neu. Es wird automatisch eine Sicherungskopie des GRUB-Menüs installiert.

The GRUB menu's `menu.lst` file was accidentally deleted.

Lösung: Starten Sie das System neu. Es wird automatisch eine Sicherungskopie des GRUB-Menüs installiert.

▼ Systempanik bei einem Upgrade mit Solaris Live Upgrade und Veritas VxVm

Wenn Sie bei einem Upgrade Solaris Live Upgrade benutzen und Veritas VxVm läuft, kommt es beim Neustart zu einer Systempanik. Um diese zu vermeiden, müssen Sie das Upgrade mit dem folgenden Verfahren durchführen. Das Problem tritt auf, wenn Packages nicht den neuen Solaris-Richtlinien für Packages entsprechen.

1 Nehmen Sie Superuser-Status oder eine entsprechende administrative Rolle an.

Administrative Rollen umfassen Berechtigungen und reservierte Befehle. Weitere Informationen zu Rollen finden Sie unter „Configuring RBAC (Task Map)” in *System Administration Guide: Security Services*.

2 Erstellen Sie eine inaktive Boot-Umgebung. Siehe „Erstellen einer neuen Boot-Umgebung” in *Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Solaris Live Upgrade und Planung von Upgrades*.

3 Vor dem Upgrade der inaktiven Boot-Umgebung müssen Sie in der inaktiven Boot-Umgebung die vorhandene Veritas-Software deaktivieren.

a. Hängen Sie die inaktive Boot-Umgebung ein.

```
# lumount Name_der_inaktiven_Boot-Umgebung
Einhängepunkt
```

Beispiel:

```
# lumount solaris8 /mnt
```

b. Wechseln Sie in das Verzeichnis, das die `vfstab` enthält. Beispiel:

```
# cd /mnt/etc
```

c. Erstellen Sie eine Kopie der Datei `vfstab` der inaktiven Boot-Umgebung. Beispiel:

```
# cp vfstab vfstab.501
```

d. Setzen Sie in der kopierten Datei `vfstab` alle Veritas-Dateisystemeinträge auf Kommentar. Beispiel:

```
# sed '/vx\dsk/s/^/#/g' < vfstab > vfstab.novxfs
```

Als erstes Zeichen erscheint in den entsprechenden Zeilen ein `#`. Dadurch gelten diese Zeilen als Kommentarzeilen. Beachten Sie, dass diese Kommentarzeilen sich von den Kommentarzeilen in der Systemdatei unterscheiden.

e. Kopieren Sie die geänderte Datei `vfstab`. Beispiel:

```
# cp vfstab.novxfs vfstab
```

f. Wechseln Sie in das Verzeichnis mit der Systemdatei der inaktiven Boot-Umgebung. Beispiel:

```
# cd /mnt/etc
```

g. Erstellen Sie eine Kopie der Systemdatei der inaktiven Boot-Umgebung. Beispiel:

```
# cp system system.501
```

h. Kennzeichnen Sie alle Einträge des Typs `"forceload:"` als Kommentare, die `drv/vx` enthalten.

```
# sed '/forceload: drv/vx/s/^/*/' <system> system.novxfs
```

Als erstes Zeichen erscheint in den entsprechenden Zeilen ein `*`. Dadurch gelten diese Zeilen als Befehlszeilen. Beachten Sie, dass diese Kommentarzeilen sich von den Kommentarzeilen in der Datei `vfstab` unterscheiden.

i. Erstellen Sie die Veritas-Datei `install-db`. Beispiel:

```
# touch vx/reconfig.d/state.d/install-db
```

j. Hängen Sie die inaktive Boot-Umgebung aus.

```
# luumount Name_der_inaktiven_Boot-Umgebung
```

4 Führen Sie das Upgrade der inaktiven Boot-Umgebung durch. Siehe Kapitel 5, „Ausführen eines Upgrades mit Solaris Live Upgrade (Vorgehen)“ in *Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Solaris Live Upgrade und Planung von Upgrades*.

5 Aktivieren Sie die inaktive Boot-Umgebung. Siehe „Aktivieren einer Boot-Umgebung“ in *Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Solaris Live Upgrade und Planung von Upgrades*.

6 Fahren Sie das System herunter.

```
# init 0
```

7 Booten Sie die inaktive Boot-Umgebung im Einzelbenutzermodus:

```
OK boot -s
```

Mehrere Meldungen und Fehlermeldungen, die „vxvm“ oder „VXVM“ enthalten, werden angezeigt. Ignorieren Sie diese. Die inaktive Boot-Umgebung wird aktiv.

8 Führen Sie ein Upgrade von Veritas durch.

a. Entfernen Sie das Package Veritas VRTSvmsa vom System. Beispiel:

```
# pkgrm VRTSvmsa
```

b. Wechseln Sie in das Verzeichnis mit den Veritas-Packages.

```
# cd /Speicherort_der_Veritas-Software
```

c. Fügen Sie die neuesten Veritas-Packages zum System hinzu:

```
# pkgadd -d 'pwd' VRTSvxvm VRTSvmsa VRTSvmdoc VRTSvmman VRTSvmdev
```

9 Stellen Sie die ursprüngliche Datei `vfstab` und die ursprünglichen Systemdateien wieder her:

```
# cp /etc/vfstab.original /etc/vfstab
```

```
# cp /etc/system.original /etc/system
```

10 Starten Sie das System neu.

```
# init 6
```

x86: Service-Partition wird auf Systemen ohne bereits vorhandene Service-Partition nicht standardmäßig erzeugt

Wenn Sie Solaris 10 11/06 auf einem System installieren, das noch keine Service- bzw. Diagnosepartition enthält, wird eine solche unter Umständen nicht automatisch vom Installationsprogramm erzeugt. Wenn auf der Festplatte mit der Solaris-Partition auch eine Service-Partition enthalten sein soll, dann müssen Sie die Service-Partition vor der Installation von Solaris 10 11/06 neu erstellen.

Bei der Installation von Solaris 8 2/02 auf einem System mit Service-Partition behält das Installationsprogramm die Service-Partition u. U. nicht bei. Sofern Sie das Layout der Boot-Partition `fdisk` nicht manuell bearbeiten, um die Service-Partition beizubehalten, wird die Service-Partition vom Installationsprogramm gelöscht.

Hinweis – Wenn Sie die Service-Partition bei der Installation von Solaris 8 2/02 nicht ausdrücklich beibehalten haben, dann ist es u. U. nicht möglich, die Service-Partition wiederherzustellen und ein Upgrade auf Solaris 10 11/06 durchzuführen.

Um auf der Festplatte mit der Solaris-Partition auch eine Service-Partition einzurichten, wählen Sie eine der nachfolgenden Problemlösungen.

▼ So installieren Sie die Software von einem Netzwerk-Installationsabbild oder der Solaris Operating System DVD

Zur Installation von einem Netzwerk-Installationsabbild oder von der Solaris Operating System DVD über das Netzwerk gehen Sie wie folgt vor:

- 1 Löschen Sie den Inhalt der Festplatte.**
- 2 Legen Sie vor der Installation die Service-Partition an. Verwenden Sie hierzu die Diagnose-CD für Ihr System.**
Wie Sie die Service-Partition erzeugen, entnehmen Sie bitte der Dokumentation zur jeweiligen Hardware.
- 3 Booten Sie das System über das Netzwerk.**
Der Bildschirm für die Anpassung der `fdisk`-Partitionen wird angezeigt.

- 4 **Um das Standard-Layout für die Bootplatten-Partitionen zu laden, klicken Sie auf „Default“.**
Das Installationsprogramm behält die Service-Partition bei und erzeugt die Solaris-Partition.

▼ **So installieren Sie von der Solaris Software - 1-CD oder einem Netzwerk-Installationsabbild**

Zur Installation von der Solaris Software - 1-CD oder von einem Netzwerkinstallationsabbild auf einem Boot-Server mithilfe des Solaris-Installationsprogramms gehen Sie wie folgt vor:

- 1 **Löschen Sie den Inhalt der Festplatte.**
- 2 **Legen Sie vor der Installation die Service-Partition an. Verwenden Sie hierzu die Diagnose-CD für Ihr System.**
Wie Sie die Service-Partition erzeugen, entnehmen Sie bitte der Dokumentation zur jeweiligen Hardware.
- 3 **Das Installationsprogramm fordert Sie dazu auf, eine Methode zur Erstellung der Solaris-Partition auszuwählen.**
- 4 **Booten Sie das System.**
- 5 **Wählen Sie die Option Use rest of disk for Solaris partition.**
Das Installationsprogramm behält die Service-Partition bei und erzeugt die Solaris-Partition.
- 6 **Schließen Sie die Installation ab.**

Zusätzliche SVR4-Packaging-Anforderungen (Referenz)

Dieser Anhang richtet sich an Systemadministratoren, die mit dem benutzerdefinierten JumpStart-Programm oder Solaris Live Upgrade Packages installieren bzw. entfernen müssen, insbesondere Packages von Drittherstellern. Die Beachtung dieser Packaging-Anforderungen bewirkt:

- Das aktuell ausgeführte System wird nicht verändert. Sie können also ein Upgrade mit Solaris Live Upgrade durchführen und nicht-globale Zonen sowie Diskless-Clients erzeugen und warten.
- Es wird verhindert, dass Packages bei der Verwendung von Installationsprogrammen wie der benutzerdefinierten Jump-Start-Installation interaktiv ausgeführt werden; d. h. die automatisierte Installation ohne Benutzereingriff ist möglich.

Dieses Kapitel enthält die folgenden Abschnitte:

- „Verhindern einer Modifikation des aktuellen BS“ auf Seite 191
- „Verhindern der Benutzerinteraktion bei Installation oder Upgrade“ auf Seite 195
- „Einstellen von Package-Parametern für Zonen“ auf Seite 197

Verhindern einer Modifikation des aktuellen BS

Wenn Sie die in diesem Abschnitt beschriebenen Anforderungen erfüllen, bleibt das aktuell ausgeführte BS unverändert.

Verwenden absoluter Pfade

Für eine erfolgreiche Installation eines Betriebssystems müssen die Packages alternative Root-Dateisysteme (/) wie z. B. eine inaktive Solaris Live Upgrade-Boot-Umgebung erkennen und fehlerfrei behandeln.

Packages können in der Datei pkgmap (Package-Map) absolute Pfade enthalten. Sind die Dateien vorhanden, werden sie relativ zu dem Verzeichnis geschrieben, das mit der Option -R des Befehls pkgadd angegeben wird. Packages, die absolute und relative (verschiebbare) Pfade enthalten, können ebenfalls in einem alternativen Root-Dateisystem (/) installiert werden. \$PKG_INSTALL_ROOT wird absoluten und verschiebbaren Dateien vorangestellt, so dass alle Pfade bei der Installation mit pkgadd korrekt aufgelöst werden.

Verwenden des Befehls pkgadd -R

Packages, die mit dem Befehl pkgadd und der Option -R installiert bzw. mit dem Befehl pkgrm und der Option -R entfernt werden, dürfen das zurzeit laufende System nicht modifizieren. Dieses Leistungsmerkmal kommt in der benutzerdefinierten JumpStart-Installation, in Solaris Live Upgrade, nicht-globalen Zonen und Diskless-Clients zum Einsatz.

Prozedurskripten, die in den mit dem Befehl pkgadd und der Option -R installierten bzw. mit dem Befehl pkgrm und der Option -R entfernten Packages enthalten sind, dürfen das zurzeit laufende System nicht modifizieren. Von Ihnen zur Verfügung gestellte Installationskripten müssen alle Verzeichnisse und Dateien mit vorangestellter \$PKG_INSTALL_ROOT-Variable referenzieren. Das Package muss alle Verzeichnisse und Dateien mit dem vorangestellten \$PKG_INSTALL_ROOT-Präfix schreiben. Das Package darf keine Verzeichnisse ohne \$PKG_INSTALL_ROOT-Präfix entfernen.

Tabelle B-1 zeigt Beispiele der Skriptsyntax.

TABELLE B-1 Beispiele für Installationskriptsyntax

Skripttyp	Richtige Syntax	Falsche Syntax
Auszüge aus ?if?-Anweisungen (Borne-Shell)	<pre>if [-f \${PKG_INSTALL_ROOT}\ /etc/myproduct.conf] ; then</pre>	<pre>if [-f /etc/myproduct.conf] ; \ then</pre>
Entfernen einer Datei	<pre>/bin/rm -f \${PKG_INSTALL_ROOT}\ /etc/myproduct.conf</pre>	<pre>/bin/rm -f /etc/meinprodukt.conf</pre>
Ändern einer Datei	<pre>echo "test=no" > \${PKG_INSTALL_ROOT}\ /etc/myproduct.conf</pre>	<pre>echo "test=no" > \ /etc/myproduct.conf</pre>

Unterschiede zwischen \$PKG_INSTALL_ROOT und \$BASEDIR - Übersicht

\$PKG_INSTALL_ROOT ist der Speicherort des Root-Dateisystems (/) auf dem Rechner, zu dem Sie das Package hinzufügen. Der Speicherort wird auf das -R-Argument des Befehls pkgadd gesetzt. So wird beispielsweise beim Aufruf des folgenden Befehls \$PKG_INSTALL_ROOT während der Package-Installation zu /a.

```
# pkgadd -R /a SUNWvxvm
```

\$BASEDIR verweist auf das *verschiebbare* Basisverzeichnis, in dem verschiebbare Package-Objekte installiert werden. Hier werden nur verschiebbare Objekte installiert. Nicht verschiebbare Objekte (Objekte mit *absoluten* Pfaden in der Datei pkgmap) werden immer relativ zur inaktiven Boot-Umgebung installiert, nicht jedoch relativ zum aktuellen \$BASEDIR. Wenn ein Package keine verschiebbaren Objekte aufweist, wird es als absolutes bzw. nicht verschiebbares Package bezeichnet. \$BASEDIR ist nicht definiert und steht Package-Prozedurskripten nicht zur Verfügung.

Angenommen, die Datei pkgmap eines Packages enthält zwei Einträge:

```
1 f none sbin/ls 0555 root sys 3541 12322 1002918510
1 f none /sbin/ls2 0555 root sys 3541 12322 2342423332
```

In der Datei pkginfo ist \$BASEDIR definiert:

```
BASEDIR=/opt
```

Bei Installation dieses Packages mit dem folgenden Befehl wird ls in /a/opt/sbin/ls, aber ls2 als /a/sbin/ls2 installiert.

```
# pkgadd -R /a SUNWtest
```

Richtlinien zum Schreiben von Skripten

Package-Prozedurskripten müssen vom aktuell ausgeführten BS unabhängig sein, damit eine Änderung des BS verhindert werden kann. Prozedurskripten definieren Aktionen, die an bestimmten Punkten während der Installation bzw. der Deinstallation von Packages auftreten. Mit diesen vordefinierten Namen können vier Prozedurskripten erstellt werden: preinstall, postinstall, preremove und postremove.

TABELLE B-2 Richtlinien zum Erstellen von Skripten

Richtlinien	Betrifft Solaris Live Upgrade	Betrifft nicht-globale Zonen
Skripten müssen in der Bourne-Shell (/bin/sh) geschrieben werden. Die Bourne-Shell wird beim Ausführen von Prozedurskripten vom Befehl pkgadd als Interpreter verwendet.	U	U
Skripten dürfen keine Prozesse starten oder stoppen und dürfen nicht von der Ausgabe von Befehlen wie ps oder truss abhängig sein, die vom Betriebssystem abhängen und Informationen über das zurzeit laufende System zurückgeben.	U	U
In Skripten können andere Standard-UNIX-Befehle wie expr, cp und ls sowie weitere Befehle verwendet werden, die das Schreiben von Skripten erleichtern.	U	U
Packages müssen auf allen unterstützten Solaris-Versionen lauffähig sein. Daher müssen alle Befehle, die von einem Skript aufgerufen werden, in allen unterstützten Versionen zur Verfügung stehen. Befehle, die in späteren Versionen als Solaris 8 eingeführt oder entfernt wurden, dürfen also nicht verwendet werden.	U	
Um herauszufinden, ob ein bestimmter Befehl bzw. eine Option in Solaris 8, 9 oder 10 unterstützt wird, können Sie im jeweiligen <i>Solaris Reference Manual AnswerBook</i> dieser Version auf http://docs.sun.com nachschlagen.		

Erhalten der Diskless-Client-Kompatibilität

Packages dürfen keine Befehle ausführen, die vom Package selbst geliefert werden. Dadurch wird die Diskless-Client-Kompatibilität gewährleistet und sichergestellt, dass keine Befehle ausgeführt werden, für die gemeinsam genutzte Bibliotheken benötigt werden, die noch nicht installiert sind.

Überprüfen von Packages

Alle Packages müssen mit pkgchk validiert werden. Nachdem Sie ein Package erstellt haben, müssen Sie es vor der Installation mit dem folgenden Befehl überprüfen:

pkgchk -d *Verz_name* *Pkg-Name*

Verz_name Gibt den Namen des Verzeichnisses an, in dem sich das Package befindet

Pkg-Name Gibt den Namen des Packages an

BEISPIEL B-1 Testen von Packages

Nachdem Sie ein Package erstellt haben, müssen Sie es testen, indem Sie es mit der Option -R *Verz_name* des Befehls pkgadd in einem alternativen Root-Dateisystem (/) installieren. Nach der Installation des Packages ist es wie in diesem Beispiel mit dem Befehl pkgchk auf Fehler zu überprüfen.

BEISPIEL B-1 Testen von Packages (Fortsetzung)

```
# pkgadd -d . -R /a SUNWvxxvm
# pkgchk -R /a SUNWvxxvm
```

Es sollten keine Fehler angezeigt werden.

BEISPIEL B-2 Testen eines Packages in /export/SUNWvxxvm

Wenn ein Package in /export/SUNWvxxvm gespeichert ist, führen Sie den folgenden Befehl aus:

```
# pkgchk -d /export SUNWvxxvm
```

Es sollten keine Fehler angezeigt werden.

Beim Erstellen, Bearbeiten und Löschen von Dateien können andere Befehle das Package überprüfen. Die folgenden Befehle sind ein Beispiel hierfür.

- Mit dem Befehl `dircmp` und `fssnap` können Sie zum Beispiel verifizieren, ob sich Packages wie gewünscht verhalten.
- Mit dem Befehl `ps` können Sie außerdem die Konformität von Dämonen testen, indem Sie sicherstellen, dass das Package keine Dämonen stoppt oder startet.
- Mit den Befehlen `truss`, `pkgadd -v` und `pkgrm` können Sie testen, ob die Konformität der Package-Installation zur Laufzeit gegeben ist, doch dies funktioniert möglicherweise nicht in allen Situationen. Im folgenden Beispiel entfernt der Befehl `truss` alle schreibgeschützten Nicht-`$TMPDIR`-Zugriffe und zeigt nur die nicht schreibgeschützten Zugriffe auf Pfade an, die nicht in der angegebenen inaktiven Boot-Umgebung liegen.

```
# TMPDIR=/a; export TMPDIR
# truss -t open /usr/sbin/pkgadd -R ${TMPDIR} SUNWvxxvm \
2>&1 > /dev/null | grep -v O_RDONLY | grep -v \
'open('${TMPDIR}
```

Verhindern der Benutzerinteraktion bei Installation oder Upgrade

Bei der Verwendung der folgenden Solaris-Standarddienstprogramme müssen Packages hinzugefügt oder entfernt werden, ohne dass der Benutzer zu Eingaben aufgefordert wird:

- Benutzerdefiniertes JumpStart-Programm
- Solaris Live Upgrade
- Programm Solaris Installationsprogramm

- Solaris-Zonen

Um zu testen, dass sich ein Package ohne Benutzereingriffe installieren lässt, können Sie mit dem Befehl `pkgadd` und der Option `-a` eine neue Administrationsdatei einrichten. Die Option `-a` definiert eine Installationsadministrationsdatei, die anstelle der Standardadministrationsdatei verwendet wird. Bei Verwendung der Standarddatei wird der Benutzer möglicherweise zur Eingabe weiterer Informationen aufgefordert. Sie können eine Administrationsdatei erstellen, in der `pkgadd` angewiesen wird, diese Abfragen auszulassen und das Package ohne Bestätigung seitens des Benutzers zu installieren. Genauer es hierzu entnehmen Sie bitte der Manpage `admin(4)` oder `pkgadd(1M)`.

An den folgenden Beispielen wird deutlich, wie der Befehl `pkgadd` die Administrationsdatei verwendet.

- Wenn keine Administrationsdatei zur Verfügung gestellt wird, verwendet `pkgadd` die Datei `/var/sadm/install/admin/default`. Dabei werden jedoch möglicherweise Benutzereingriffe erforderlich.

pkgadd

- Wenn Sie über die Befehlszeile eine relative Administrationsdatei angeben, sucht `pkgadd` in `/var/sadm/install/admin` nach dem Dateinamen. In diesem Beispiel lautet der Name der relativen Administrationsdatei `nocheck`, und `pkgadd` sucht nach `/var/sadm/install/admin/nocheck`.

pkgadd -a nocheck

- Wenn eine absolute Datei angegeben wird, verwendet `pkgadd` diese. In diesem Beispiel sucht `pkgadd` in `/tmp` nach der Administrationsdatei `nocheck`.

pkgadd -a /tmp/nocheck

BEISPIEL B-3 Installations-Administrationsdatei

Sie sehen hier ein Beispiel für eine Installations-Administrationsdatei, die im Zusammenhang mit dem Dienstprogramm `pkgadd` nur sehr wenig Benutzerinteraktion erfordert. Sofern das Package nicht mehr Festplattenspeicher benötigt, als auf dem System verfügbar ist, greift `pkgadd` auf diese Datei zu und installiert das Package, ohne den Benutzer zur Eingabe von Informationen aufzufordern.

```
mail=
instance=overwrite
partial=nocheck
runlevel=nocheck
idepend=nocheck
space=ask
setuid=nocheck
```

BEISPIEL B-3 Installations-Administrationsdatei (Fortsetzung)

```
confiict=nocheck  
action=nocheck  
basedir=default
```

Einstellen von Package-Parametern für Zonen

Packages besitzen Parameter, die festlegen, wie der Package-Inhalt verteilt und auf Systemen mit installierten nicht-globalen Zonen sichtbar gemacht wird. Die Package-Parameter `SUNW_PKG_ALLZONES`, `SUNW_PKG_HOLLOW` und `SUNW_PKG_THISZONE` legen die Eigenschaften von Packages auf Systemen mit Zonen fest. Diese Parameter sind so einzustellen, dass Packages auf einem System mit nicht-globalen Zonen verwaltet werden können.

In der folgenden Tabelle sind vier zulässige Kombinationen zum Einstellen von Package-Parametern aufgeführt. In dieser Tabelle nicht aufgeführte Kombinationen sind unzulässig und haben zur Folge, dass Packages nicht ordnungsgemäß installiert werden.

Hinweis – Vergewissern Sie sich, dass Sie alle drei Package-Parameter eingestellt haben. Sie können auch alle drei Package-Parameter leer lassen. Die Package-Tools interpretieren leer gelassene Package-Parameter für Zonen als Wert "false"; es wird jedoch davon abgeraten, Package-Parameter nicht einzustellen. Durch Einstellen aller drei Package-Parameter legen Sie genau fest, wie sich die Package-Tools beim Installieren bzw. Entfernen eines Package verhalten sollen.

TABELLE B-3 Zulässige Einstellungen für Package-Parameter auf Systemen mit Zonen

SUNW_PKG_ALLZONES Einstellung	SUNW_PKG_HOLLOW Einstellung	SUNW_PKG_THISZONE Einstellung	Paketbeschreibung
false	false	false	Das ist die Standardeinstellung für Packages, für die keine Werte der Package-Parameter für Zonen angegeben sind. Ein Package mit diesen Einstellungen kann in der globalen Zone oder in nicht-globalen Zonen installiert werden. ■ Beim Ausführen des Befehls pkgadd in der globalen Zone wird das Package in der globalen Zone sowie in allen nicht-globalen Zonen installiert. ■ Beim Ausführen des Befehls pkgadd in einer nicht-globalen Zone wird das Package nur in dieser nicht-globalen Zone installiert. In beiden Fällen ist der Inhalt des Package in allen Zonen, in denen dieses Package installiert wurde, sichtbar.
false	false	true	Ein Package mit diesen Einstellungen kann in der globalen Zone oder in nicht-globalen Zonen installiert werden. Wenn nach der Installation neue nicht-globale Zonen erstellt werden, wird die Installation dieses Package von den anderen neuen nicht-globalen Zonen nicht übernommen. ■ Bei Ausführung des Befehls pkgadd in der globalen Zone wird das Package nur in der globalen Zone installiert. ■ Beim Ausführen des Befehls pkgadd in einer nicht-globalen Zone wird das Package nur in dieser nicht-globalen Zone installiert. In beiden Fällen ist der Inhalt des Package in der Zone, in der das Package installiert wurde, sichtbar.
true	false	false	Ein Package mit diesen Einstellungen kann nur in der globalen Zone installiert werden. Bei Ausführung des Befehls pkgadd wird das Package in der globalen und in allen nicht-globalen Zonen installiert. Der gesamte Package-Inhalt ist in allen Zonen sichtbar. Hinweis – Alle Versuche zur Installation dieses Package in einer nicht-globalen Zone schlagen fehl.

TABELLE B-3 Zulässige Einstellungen für Package-Parameter auf Systemen mit Zonen (Fortsetzung)

SUNW PKG ALLZONES Einstellung	SUNW PKG HOLLOW Einstellung	SUNW PKG THISZONE Einstellung	Paketbeschreibung
true	true	false	Ein Package mit diesen Einstellungen kann nur vom globalen Administrator in der globalen Zone installiert werden. Bei Ausführung des Befehls <code>pkgadd</code> in der globalen Zone wird der Package-Inhalt vollständig in der globalen Zone installiert. Wenn die Package-Parameter eines Package diese Werte besitzen, wird der Package-Inhalt nicht in nicht-globale Zonen übernommen. Es werden nur die Informationen zur Package-Installation, die erforderlich sind, sodass das Package als installiert angezeigt wird, in allen nicht-globalen Zonen installiert. Dies ermöglicht die Installation anderer Packages, die von der Installation des betreffenden Packages abhängig sind. Weitere Informationen zu diesen sog. ?hohlen? Packages finden Sie in Kapitel 24, „About Packages and Patches on a Solaris System With Zones Installed (Overview)“ in <i>System Administration Guide: Solaris Containers-Resource Management and Solaris Zones</i> Zum Überprüfen von Package-Abhängigkeiten erscheint das Package in allen Zonen als installiert. ■ In der globalen Zone ist der gesamte Package-Inhalt sichtbar. ■ In ganzen nicht-globalen root-Zonen ist der gesamte Package-Inhalt nicht sichtbar. ■ Wenn eine nicht-globale Zone ein Dateisystem von der globalen Zone erbt, ist ein in diesem Dateisystem installiertes Package auch in dieser nicht-globalen Zone sichtbar. Alle anderen Dateien, die von diesem Package zur Verfügung gestellt werden, sind in der nicht-globalen Zone nicht sichtbar. Beispielsweise nutzt eine sparse nicht-globale root-Zone bestimmte Verzeichnisse gemeinsam mit der globalen Zone. Diese Verzeichnisse sind schreibgeschützt. Sparse nicht-globale root-Zonen nutzen u.a. das Dateisystem <code>/platform</code> gemeinsam mit anderen Zonen. Ein weiteres Beispiel sind Packages, die Dateien verfügbar machen, die nur für Boot-Hardware von Bedeutung sind. Hinweis – Alle Versuche zur Installation dieses Package in einer nicht-globalen Zone schlagen fehl.

Beschreibung	Weitere Informationen
Ausführliche Informationen zu Packages und Zonen	Kapitel 24, „About Packages and Patches on a Solaris System With Zones Installed (Overview)” in <i>System Administration Guide: Solaris Containers-Resource Management and Solaris Zones</i>
Übersicht über sparse und ganze root-Zonen	Kapitel 16, „Introduction to Solaris Zones” in <i>System Administration Guide: Solaris Containers-Resource Management and Solaris Zones</i>
Informationen zu Package-Eigenschaften und Parametern	pkginfo(4)
Informationen zum Anzeigen von Werten von Package-Parametern	pkgparam(1)

Hintergrundinformationen

An den folgenden Stellen finden Sie Hintergrundinformationen zu Packaging-Anforderungen und spezifischer Befehlssyntax.

Für spezifischere Informationen zu Packaging-Anforderungen sowie Begriffsdefinitionen siehe	Kapitel 6, „Advanced Techniques for Creating Packages” in <i>Application Packaging Developer’s Guide</i>
Für grundlegende Informationen zum Hinzufügen und Entfernen von Packages und zur Installations-Administrationsdatei siehe	Kapitel 16, „Managing Software (Overview)” in <i>System Administration Guide: Basic Administration</i>
Ausführliche Informationen zu bestimmten, in diesem Anhang erwähnten Befehlen finden Sie in den Manpages	dircmp(1), fssnap(1M), ps(1), or t russ(1) pkgadd(1M), pkgchk(1M) oder pkgrm(1M)
Einen Überblick zu Solaris Live Upgrade bietet	Kapitel 2, „Solaris Live Upgrade (Übersicht)” in <i>Solaris 10 11/06 Installationshandbuch: Solaris Live Upgrade und Planung von Upgrades</i> .
Einen Überblick zum benutzerdefinierten JumpStart-Verfahren finden Sie in	Kapitel 2
Einen Überblick zu Zones bietet	Kapitel 16, „Introduction to Solaris Zones” in <i>System Administration Guide: Solaris Containers-Resource Management and Solaris Zones</i>

Glossar

3DES	([Dreifach-DES] Triple-Data Encryption Standard, Standard für die dreifache Datenverschlüsselung). Eine symmetrische Verschlüsselungsmethode, die eine Schlüssellänge von 168 Bit bietet.
Abgeleitetes Profil	Ein Profil, das bei einer benutzerdefinierten JumpStart-Installation dynamisch von einem Begin-Skript erstellt wird.
Abgesichertes Boot-Archiv	Nur x86: Ein Boot-Archiv, das zur Wiederherstellung verwendet wird, falls das primäre Boot-Archiv beschädigt ist. Dieses Boot-Archiv startet das System, ohne das Root-Dateisystem (/) einzuhängen. Im GRUB-Menü wird dieses Boot-Archiv als „abgesichert“ bezeichnet. Es dient hauptsächlich dazu, das primäre Boot-Archiv neu zu erzeugen (also das Boot-Archiv, mit dem das System normalerweise gestartet wird). Siehe <i>Boot-Archiv</i> .
AES	(Advanced Encryption Standard) Eine symmetrische 128-Bit-Blockdaten-Verschlüsselungstechnik. Im Oktober 2000 übernahm die US-Regierung die Rijndael-Variante des Algorithmus als Verschlüsselungsstandard. Damit löste AES die DES-Verschlüsselung als Regierungsstandard ab.
Aktualisierung	Eine Installation, bei der bereits auf dem System vorhandene Software desselben Typs geändert wird. Im Gegensatz zu einem Upgrade (einer Aufstufung) kann eine Aktualisierung (engl. Update) auch eine Herabstufung des Systems bewirken. Anders als bei einer Erst- bzw. Neuinstallation, muss Software desselben Typs wie die zu installierende Software bereits auf dem System vorhanden sein, damit eine Aktualisierung vorgenommen werden kann.
Archiv	Eine Datei, die einen Satz von Dateien enthält, die von einem Master-System kopiert wurden. Die Datei enthält auch Identifikationsinformationen über das Archiv, zum Beispiel einen Namen und das Datum der Archivierung. Nach der Installation eines Archivs auf einem System verfügt dieses System über genau dieselbe Konfiguration wie das Master-System. Dabei kann es sich auch um ein Differenzarchiv handeln, d. h. ein Solaris Flash-Archiv, das nur die Unterschiede zwischen zwei Systemabbildern (einem unveränderten und einem aktualisierten Master-Abbild) enthält. Ein Differenzarchiv enthält die auf dem Klon-System beizubehaltenden, zu ändernden oder zu löschenden Dateien. Eine solche differentielle Aktualisierung ändert nur die angegebenen Dateien und kann nur auf Systeme angewendet werden, deren Software mit derjenigen des unveränderten Master-Abbilds übereinstimmt.

Aufgabe	Eine benutzerdefinierte Aufgabe, die ein Computersystem ausführen soll.
Aushängen	Das Beenden des Zugriffs auf ein Verzeichnis auf einer Festplatte, die mit einem lokalen Rechner oder mit einem entfernten Rechner in einem Netzwerk verbunden ist.
Bedienfeld	Ein 'Behälter', in dem der Inhalt eines Fensters, Dialogfeldes oder Applets angeordnet ist. In einem Bedienfeld werden möglicherweise Benutzereingaben aufgenommen und bestätigt. Häufig wird in Assistenten eine Folge mehrere Bedienfelder angezeigt, die den Benutzer durch einen bestimmten Vorgang leiten.
Befehlszeile	Eine Zeichenkette, die mit einem Befehl beginnt, oft gefolgt von Argumenten einschließlich Optionen, Dateinamen und anderen Ausdrücken, und mit einem Zeilenendezeichen endet.
Begin-Skript	Ein benutzerdefiniertes Bourne-Shell-Skript, spezifiziert innerhalb der Datei <i>rules</i> , das bestimmte Aufgaben ausführt, bevor die Solaris-Software auf dem System installiert wird. Begin-Skripte können ausschließlich bei benutzerdefinierten JumpStart-Installationen eingesetzt werden.
Benutzerdefinierte JumpStart-Installation	Ein Installationstyp, bei dem die Solaris-Software auf der Basis eines benutzerdefinierten Profils automatisch auf einem System installiert wird. Man kann benutzerdefinierte Profile von Benutzern und Systemen erstellen. Eine benutzerdefinierte JumpStart-Installation ist eine JumpStart-Installation, die Sie erstellen.
Benutzerdefinierte probes-Datei	Eine Datei, die sich im gleichen JumpStart-Verzeichnis befinden muss wie die <i>rules</i> -Datei. Es handelt sich dabei um ein Bourne-Shell-Skript, das zwei Typen von Funktionen enthält: Probe-Funktionen (Sondierfunktionen) und Comparison-Funktionen (Vergleichsfunktionen). Probe-Funktionen sammeln die Informationen, die benötigt werden, oder setzen eine entsprechende <i>SI_</i> -Umgebungsvariable, die Sie definieren. Probe-Funktionen werden zu Probe-Schlüsselwörtern. Comparison-Funktionen rufen die entsprechende Probe-Funktion auf, vergleichen die Ausgabe der Probe-Funktion und geben 0 zurück, wenn das Schlüsselwort übereinstimmt, bzw. 1, wenn das Schlüsselwort nicht übereinstimmt. Comparison-Funktionen werden zu Rule-Schlüsselwörtern. Siehe auch <i>rules-Datei</i> .
Betriebssystemserver	Ein System, das den Systemen in einem Netzwerk Dienste zur Verfügung stellt. Um Diskless Clients bedienen zu können, benötigt ein Betriebssystemserver Festplattenkapazitäten, die für die Root-Dateisysteme (/) und Swap-Bereiche der einzelnen Diskless Clients vorgesehen sind (/export/root, /export/swap).
Boot-Archiv	Nur x86: Ein Boot-Archiv ist ein Satz grundlegender Systemdateien, die zum Booten von Solaris dienen. Diese Dateien werden beim Systemstart benötigt, bevor das Root-Dateisystem (/) eingehängt wird. Auf jedem System werden zwei Boot-Archive vorgehalten: ■ Das Boot-Archiv, das zum Booten von Solaris verwendet wird. Dieses Archiv wird auch als „primäres“ Boot-Archiv bezeichnet.

- Das Boot-Archiv, das zur Wiederherstellung verwendet wird, falls das primäre Boot-Archiv beschädigt ist. Dieses Boot-Archiv startet das System, ohne das Root-Dateisystem (/) einzuhängen. Im GRUB-Menü wird dieses Boot-Archiv als „abgesichert“ bezeichnet. Es dient hauptsächlich dazu, das primäre Boot-Archiv neu zu erzeugen (also das Boot-Archiv, mit dem das System normalerweise gestartet wird).

Boot-Loader	Nur x86: Der Boot-Loader ist das erste Programm, das nach dem Einschalten eines Systems ausgeführt wird. Dieses Programm leitet den Boot-Vorgang ein.
Boot-Server	Ein Serversystem, das den Client-Systemen in Teilnetzen des gleichen Netzwerks die Programme und Daten zur Verfügung stellt, die diese zum Starten benötigen. Ein Boot-Server ist bei einer Installation über das Netzwerk erforderlich, wenn sich der Installationsserver in einem anderen Teilnetz befindet als die Systeme, auf denen die Solaris-Software installiert werden soll.
Boot-Umgebung	Eine Sammlung obligatorischer Dateisysteme (Festplatten-Slices und Einhängpunkte), die Voraussetzung für die Ausführung des Betriebssystems Solaris sind. Diese Festplatten-Slices können sich auf einer Festplatte befinden oder über mehrere Festplatten verteilt sein. Die aktive Boot-Umgebung ist die zum jeweiligen Zeitpunkt gebootete. Es kann immer nur eine aktive Boot-Umgebung gebootet sein. Eine inaktive Boot-Umgebung ist zum jeweiligen Zeitpunkt nicht gebootet, kann sich aber in einem Wartezustand befinden und auf Aktivierung beim nächsten Systemneustart warten.
Booten	Laden der Systemsoftware in den Hauptspeicher und starten dieser Software.
bootlog-cgi-Programme	Das CGI-Programm, das es einem Webserver ermöglicht, während einer WAN-Boot-Installation die Meldungen zum Booten entfernter Clients sowie die Installationskonsolen-Meldungen aufzunehmen und zu speichern.
CD	Optischer Datenträger (im Gegensatz zu einem magnetischen Datenträger), der die auf dem CD-Markt übliche Schreibung erkennt. Bei CD-ROMs und DVD-ROMs handelt es sich z. B. um optische Datenträger.
certstore-Datei	Eine Datei, die ein digitales Zertifikat für ein spezifisches Client-System enthält. Während einer SSL-Aushandlung wird der Client möglicherweise aufgefordert, dem Server diese Zertifikatdatei vorzulegen. Anhand dieser Datei verifiziert der Server die Client-Identität.
CGI	(Common Gateway Interface) Eine Schnittstelle, über die externe Programme mit dem HTTP-Server kommunizieren. Programme, die auf die Verwendung der CGI ausgerichtet sind, werden als CGI-Programme oder CGI-Skripten bezeichnet. CGI-Programme handhaben Formulare oder analysieren Ausgaben, die der Server normalerweise nicht handhabt oder analysiert.

Client	Im Client-Server-Kommunikationsmodell ist der Client ein Prozess, der von fern auf Ressourcen auf einem Rechnerserver zugreift, zum Beispiel auf Verarbeitungsleistung oder auf eine große Hauptspeicherkapazität.
Cluster	Eine logische Sammlung von Packages (Softwaremodulen). Die Solaris-Software ist in mehrere <i>Softwaregruppen</i> eingeteilt, die jeweils aus Clustern und <i>Packages</i> bestehen.
Datei <code>rules.ok</code>	Eine generierte Version der <code>rules</code> -Datei. Die Datei <code>rules.ok</code> wird von der benutzerdefinierten JumpStart-Installationssoftware dazu benötigt, ein System einem Profil zuzuordnen. Zum Erstellen der Datei <code>rules.ok</code> <i>muss</i> das Skript <code>check</code> verwendet werden.
Dateiserver	Ein Server, der als Speicher für die Software und die Dateien für die Systeme in einem Netzwerk dient.
DES	(Data Encryption Standard) Eine 1975 entwickelte und 1981 als ANSI X.3.92 von ANSI standardisierte symmetrische Verschlüsselungsmethode. In DES kommt ein 56-Bit-Schlüssel zum Einsatz.
Developer Solaris Software Group	Eine Softwaregruppe, die die Solaris-Softwaregruppe für Endanwender und zusätzlich die Bibliotheken, Include-Dateien, Manpages und Programmierertools für die Entwicklung von Software enthält.
DHCP	(Dynamic Host Configuration Protocol) Ein Protokoll der Anwendungsschicht (Application Layer). Ermöglicht es einzelnen Computern bzw. Clients in einem TCP/IP-Netzwerk, eine IP-Adresse oder andere Netzwerkkonfigurationsinformationen von einem oder mehreren designierten und zentral gepflegten DHCP-Servern zu extrahieren. Die verringert den Aufwand für die Pflege und Verwaltung großer IP-Netzwerke.
Dienstprogramm	Ein Standardprogramm, das beim Kauf eines Computers in der Regel im Preis inbegriffen ist und für verschiedene interne Funktionen des Computers zuständig ist.
Differenzarchiv	Ein Solaris Flash-Archiv, das nur die Unterschiede zwischen zwei Systemabbildern, einem unveränderten und einem aktualisierten Master-Abbild, enthält. Ein Differenzarchiv enthält die auf dem Klon-System beizubehaltenden, zu ändernden oder zu löschenden Dateien. Eine solche differentielle Aktualisierung ändert nur die angegebenen Dateien und kann nur auf Systeme angewendet werden, deren Software mit derjenigen des unveränderten Master-Abbilds übereinstimmt.
Digitales Zertifikat	Eine nicht übertragbare, unfälschbare digitale Datei, die von einer Stelle ausgestellt wurde, die für beide Kommunikationspartner bereits als vertrauenswürdig gilt.
Diskless Client	Ein Client in einem Netzwerk, der als Festplattenspeicher einen Server benötigt.

Dokument-Root-Verzeichnis	Ein Nachsprung einer Hierarchie auf einem Webserver, auf dem sich die Dateien, Grafiken und Daten befinden, die Sie den auf den Webserver zugreifenden Benutzern zur Verfügung stellen möchten.
Domain	Ein Teil der Namenshierarchie im Internet. Eine Domäne ist eine Gruppe von Systemen in einem lokalen Netzwerk, die Administrationsdateien gemeinsam nutzen.
Domain-Name	Der Name einer Gruppe von Systemen in einem lokalen Netzwerk, die Administrationsdateien gemeinsam nutzen. Der Domänenname ist erforderlich, damit der Network Information Service (NIS) ordnungsgemäß funktioniert. Ein Domain-Name besteht aus einer Folge von Komponentennamen, die durch Punkte getrennt sind (Beispiel: tundra.mpk.ca.us). Der Domänenname wird von links nach rechts gelesen. Weiter links stehen also die Komponentennamen von übergeordneten (und in der Regel weiter entfernten) administrativen Bereichen.
Einhängen	Der Zugriff auf ein Verzeichnis von einer Festplatte aus, die mit einem Rechner verbunden ist, welcher die Einhängeanforderung absetzt, oder von einer entfernten Festplatte in einem Netzwerk aus. Zum Einhängen eines Dateisystems ist ein Einhängpunkt auf dem lokalen System erforderlich und der Name des einzuhängenden Dateisystems muss bekannt sein (zum Beispiel /usr).
Einhängepunkt	Ein Workstation-Verzeichnis, in das ein Dateisystem eingehängt wird, das auf einem entfernten Rechner residiert.
Verschlüsselung	Der Vorgang, bei dem Daten unverständlich gemacht werden, um sie vor unberechtigten Zugriffen zu schützen. Die Verschlüsselung basiert auf einem Code, dem Schlüssel (key), mit dem die Daten wieder entschlüsselt werden. Siehe auch Entschlüsselung .
Entire Solaris Software Group	Eine Softwaregruppe, die das gesamte Solaris 10 11/06-Release enthält.
Entire Solaris Software Group Plus OEM Support	Eine Softwaregruppe, die das gesamte Solaris 10 11/06-Release plus zusätzliche Hardwareunterstützung für OEMs enthält. Diese Softwaregruppe ist zu empfehlen, wenn die Solaris-Software auf SPARC-Servern installiert werden soll.
Entschlüsselung	Der Vorgang, bei dem kodierte Daten in Normaltext konvertiert werden. Siehe auch Verschlüsselung .
Erstinstallation / Neuinstallation	Eine Installation, bei der die aktuell installierte Software überschrieben oder eine leere Festplatte initialisiert wird. Mit einer Neu- bzw. Erstinstallation des Solaris-BS wird die Festplatte (bzw. mehrere) des Systems mit der neuen Version des Solaris-BS überschrieben. Wenn das Solaris-BS nicht auf dem System läuft, müssen Sie eine Neuinstallation ausführen. Wenn eine upgrade-fähige

Version des Solaris-BS auf dem System läuft, wird bei einer Neuinstallation die Festplatte überschrieben und weder das BS noch lokale Änderungen werden beibehalten.

/etc/netboot-Verzeichnis Verzeichnis auf einem WAN-Boot-Server, in dem sich die für eine WAN-Boot-Installation erforderlichen Client-Konfigurationsinformationen und Sicherheitsdaten befinden.

/etc-Verzeichnis Ein Verzeichnis mit wichtigen Systemkonfigurationsdateien und Wartungsbefehlen.

/export-Dateisystem Ein Dateisystem auf einem Betriebssystemserver, das mit anderen Systemen im Netzwerk gemeinsam genutzt wird. Das Dateisystem /export zum Beispiel kann das Root-Dateisystem (/) und den Swap-Bereich für Diskless Clients sowie die Home-Verzeichnisse für Benutzer im Netzwerk enthalten. Diskless Clients benötigen das Dateisystem /export auf einem Betriebssystemserver, damit sie booten und laufen können.

Fallback Das System greift auf die Umgebung zurück, die zuvor ausgeführt wurde. Ein Fallback ist erforderlich, wenn Sie eine Boot-Umgebung aktivieren und die Boot-Umgebung, mit der gebootet werden soll, fehlschlägt oder ein unerwünschtes Verhalten zeigt.

fdisk-Partition Eine logische Partition auf einem Festplattenlaufwerk bei x86-basierten Systemen, die für ein bestimmtes Betriebssystem vorgesehen ist. Zum Installieren der Solaris-Software muss auf einem x86-basierten System mindestens eine fdisk-Partition eingerichtet werden. Bei x86-basierten Systemen sind bis zu vier verschiedene fdisk-Partitionen pro Festplatte zulässig. Diese Partitionen können einzelne Betriebssysteme aufnehmen. Jedes Betriebssystem muss sich in einer eindeutigen fdisk-Partition befinden. Ein System kann nur eine Solaris fdisk-Partition pro Festplatte aufnehmen.

Festplatte Magnetischer Datenträger, bestehend aus einer runden Platte oder Gruppe von Platten, eingeteilt in konzentrische Spuren und Sektoren. Dient zum Speichern von Daten, zum Beispiel in Dateien. Siehe auch CD (optischer Datenträger).

Festplatten-konfigurationsdatei Eine Datei, die die Struktur einer Festplatte angibt (z. B. Byte/Sektor, Flags, Slices). Festplattenkonfigurationsdateien ermöglichen die Verwendung des Befehls `pfinstall`, um von einem einzelnen System aus Profile auf Festplatten unterschiedlicher Größe zu testen.

Dateisystem Im Betriebssystem SunOS™ ein Netzwerk von Dateien und Verzeichnissen in einer Baumstruktur, auf die zugegriffen werden kann.

Finish-Skript Ein benutzerdefiniertes Bourne-Shell-Skript, angegeben in der `rules`-Datei, das Aufgaben ausführt, nachdem die Solaris-Software auf dem System installiert wurde, aber bevor das System neu gestartet wird. Finish-Skripten werden bei benutzerdefinierten JumpStart-Installationen eingesetzt.

Formatieren Daten in eine bestimmte Struktur bringen oder eine Festplatte in Sektoren aufteilen, so dass darauf Daten gespeichert werden können.

Funktionstasten	Die mindestens 10 Tasten auf der Tastatur mit der Bezeichnung F1, F2, F3 usw., denen bestimmte Funktionen zugeordnet sind.
Gemeinsam genutzte Dateisysteme	Dateisysteme, bei denen es sich um benutzerdefinierte Dateien handelt, zum Beispiel /export/home und /swap. Diese Dateisysteme werden von der aktiven und der inaktiven Boot-Umgebung gemeinsam genutzt, wenn Sie Solaris Live Upgrade verwenden. Gemeinsam genutzte Dateisysteme enthalten in der aktiven und der inaktiven Boot-Umgebung den gleichen Einhängpunkt in der Datei <code>vfstab</code> . Eine Aktualisierung der gemeinsam genutzten Dateien in der aktiven Boot-Umgebung bewirkt gleichzeitig auch eine Aktualisierung der Daten in der inaktiven Boot-Umgebung. Gemeinsame genutzte Dateisysteme werden standardmäßig gemeinsam genutzt. Sie können jedoch ein Ziel-Slice angeben. Daraufhin werden die Dateisysteme kopiert.
Globale Zone	In Solaris Zones gilt die globale Zone sowohl als Standardzone des Systems als auch als Zone für die systemweite Administrationssteuerung. Die globale Zone ist die einzige Zone, von der aus sich nicht-globale Zonen konfigurieren, installieren, verwalten und deinstallieren lassen. Die Verwaltung der Systeminfrastruktur, wie beispielsweise physische Geräte, das Routing oder die dynamische Rekonfiguration (DR), ist nur in der globalen Zone möglich. In der globalen Zone ausgeführte Prozesse mit den entsprechenden Berechtigungen können auf die anderen Zonen zugewiesenen Objekte zugreifen. Siehe auch <i>Solaris Zones</i> und <i>Nicht-globale Zone</i> .
GRUB	Nur x86: Der GNU GRand Unified Bootloader (GRUB) ist ein Open-Source-Boot-Loader mit einer einfachen Menüoberfläche. Das Menü zeigt eine Liste mit den Betriebssystemen, die auf dem betreffenden System installiert sind. Über GRUB lassen sich diese unterschiedlichen Betriebssysteme (z. B. Solaris, Linux oder Microsoft Windows) komfortabel starten.
GRUB-Bearbeitungsmenü	Nur x86: Ein Boot-Menü, das dem GRUB-Hauptmenü untergeordnet ist. Es enthält verschiedene GRUB-Befehle. Mit diesen Befehlen lässt sich das Boot-Verhalten anpassen.
GRUB-Hauptmenü	Nur x86: Ein Boot-Menü mit der Liste der Betriebssysteme, die auf dem betreffenden System installiert sind. Über dieses Menü können Sie komfortabel ein bestimmtes Betriebssystem starten, ohne dafür die <code>fdisk</code> -Partitionseinstellungen oder die BIOS-Konfiguration ändern zu müssen.
Hard Link	Ein Verzeichniseintrag, der auf eine Datei auf einer Festplatte verweist. Mehrere dieser Verzeichniseinträge können auf die gleiche physische Datei verweisen.
hash	Eine Zahl, die aus einer Eingabe generiert wird und wesentlich kürzer ist als diese Eingabe. Für identische Eingaben wird stets derselbe Ausgabewert generiert. Hash-Funktionen lassen sich in Tabellensuchalgorithmen, bei der Fehlersuche und Manipulationserkennung einsetzen. Für die Manipulationserkennung werden die Hash-Funktionen so gewählt, dass es unwahrscheinlich ist, dasselbe Hash-Ergebnis für zwei Eingaben zu erhalten. MD5 und SHA-1 sind Beispiele für Einweg-Hash-Funktionen. Beispielsweise reduziert ein Meldungs-Digest eine Eingabe variabler Länge auf einen kleinen Wert.

- Hashing** Der Vorgang, bei dem eine aus Buchstaben bestehende Zeichenkette in einen Wert oder Schlüssel umgeformt wird, der die ursprüngliche Zeichenkette darstellt.
- HMAC** Verschlüsselte Hashing-Methode zur Meldungsauthentifizierung. HMAC wird mit einer iterativen kryptographischen Hash-Funktion, wie MD5 oder SHA-1, in Kombination mit einem geheimen gemeinsamen Schlüssel verwendet. Die Verschlüsselungsstärke von HMAC ist abhängig von den Eigenschaften der zugrunde liegenden Hash-Funktion.
- Host-Name** Der Name, unter dem ein System den anderen Systemen im Netzwerk bekannt ist. Dieser Name muss unter den Systemen in einer Domain (in der Regel bedeutet das innerhalb einer Organisation) eindeutig sein. Ein Host-Name kann aus einer beliebigen Kombination von Buchstaben, Ziffern und Minuszeichen (-) bestehen, kann aber nicht mit einem Minuszeichen beginnen oder enden.
- HTTP** (Hypertext Transfer Protocol) (n.) Das Internetprotokoll zum Abrufen von Hypertext-Objekten von entfernten Hosts. Dieses Protokoll basiert auf TCP/IP.
- HTTPS** Eine sichere Version von HTTP, die unter Verwendung von SSL (Secure Sockets Layer) implementiert wird.
- Installationsserver** Ein Server, der die Solaris-DVD- oder -CD-Abbilder zur Verfügung stellt, von denen andere Systeme in einem Netzwerk Solaris installieren können (auch bekannt als *Medienserver*). Sie können einen Installationsserver erstellen, indem Sie die Solaris-DVD- bzw. -CD-Abbilder auf die Serverfestplatte kopieren.
- IP-Adresse** (Internet Protocol-Adresse) Bei TCP/IP eine eindeutige Nummer von 32 Bit Länge, die jeden einzelnen Host in einem Netzwerk identifiziert. Eine IP-Adresse besteht aus vier Zahlen, die durch Punkte getrennt sind (zum Beispiel 192.168.0.0). Meistens besteht jeder Teil der IP-Adresse aus einer Nummer zwischen 0 und 225. Die erste Nummer muss jedoch kleiner als 224 und die letzte Nummer darf nicht 0 sein.

IP-Adressen bestehen aus zwei logischen Teilen: dem Netzwerkteil (analog einer Telefonvorwahl) und dem Teil für das lokale System im Netzwerk (analog einer Telefonnummer). Die Zahlen in einer IP-Adresse der Klasse A haben zum Beispiel den Aufbau "Netzwerk.lokal.lokal.lokal", die Zahlen in einer IP-Adresse der Klasse C den Aufbau "Netzwerk.Netzwerk.Netzwerk.lokal."

Stufe	Bereich (xxx ist eine Zahl zwischen 0 und 255)	Anzahl verfügbarer IP-Adressen
Klasse A	1.xxx.xxx.xxx - 126.xxx.xxx.xxx	Über 16 Millionen
Klasse B	128.0.xxx.xxx - 191.255.xxx.xxx	Über 65.000
Klasse C	192.0.0.xxx - 223.255.255.xxx	256

IPv6	IPv6 ist eine Version (Version 6) des Internet Protocol (IP), die einen Entwicklungsschritt über die aktuelle Version IPv4 (Version 4) hinaus darstellt. Die Bereitstellung von IPv6 mithilfe definierter Umsetzungsmechanismen unterbricht den aktuellen Systembetrieb nicht. Darüber hinaus liefert IPv6 eine Plattform für eine neue Internet-Funktionalität. IPv6 ist in Teil I, „Introducing System Administration: IP Services“ in <i>System Administration Guide: IP Services</i> ausführlich beschrieben.
JumpStart-Installation	Ein Installationstyp, bei dem die Solaris-Software automatisch auf einem System installiert wird, und zwar mithilfe der werkseitig installierten JumpStart-Software.
JumpStart-Verzeichnis	Bei benutzerdefinierten JumpStart-Installationen von einer Profildiskette entspricht das JumpStart-Verzeichnis dem Root-Verzeichnis auf der Diskette, das alle wichtigen, benutzerdefinierten JumpStart-Dateien enthält. Bei benutzerdefinierten JumpStart-Installationen von einem Profilservers entspricht das JumpStart-Verzeichnis dem Verzeichnis auf dem Server, das alle wichtigen, benutzerdefinierten JumpStart-Dateien enthält.
Kerberos	Ein Netzwerkauthentisierungsprotokoll, das es mithilfe einer leistungsstarken Kryptographie mit geheimen Schlüsseln Clients und Servern ermöglicht, einander über eine nicht abgesicherte Netzwerkverbindung zuverlässig zu identifizieren.
keystore-Datei	Eine Datei, in der sich die von Client und Server gemeinsam verwendeten Schlüssel befinden. Bei einer WAN-Boot-Installation dienen die Schlüssel dem Client-System zur Überprüfung der Integrität der vom Server übertragenen Daten und Dateien oder zum Entschlüsseln dieser.
Klon-System	Ein System, das mithilfe eines Solaris Flash-Archivs installiert wurde. Das Klon-System hat dieselbe Installationskonfiguration wie das Master-System.
Kritische Dateisysteme	Für das Solaris-BS unabdingbare Dateisysteme. Wenn Sie Solaris Live Upgrade verwenden, sind diese Dateisysteme separate Einhängpunkte in der Datei <code>vfstab</code> der aktiven und der inaktiven Boot-Umgebung. Dateisysteme sind beispielsweise <code>root (/)</code> , <code>/usr</code> , <code>/var</code> und <code>/opt</code> . Diese Dateisysteme werden immer von der Quelle in die inaktive Boot-Umgebung kopiert.
LAN	(Local Area Network) Eine Gruppe von nahe beieinander installierten Computersystemen, die über Verbindungshardware und -software miteinander kommunizieren können.
LDAP	(Lightweight Directory Access Protocol) Ein erweiterbares Standardprotokoll für den Zugriff auf Verzeichnisse, das bei der Kommunikation zwischen Clients und Servern des LDAP-Namen-Services zum Einsatz kommt.
Logisches Gerät	Eine Gruppe physischer Slices auf einer oder mehreren Festplatten, die im System als ein einziges logisches Gerät erscheinen. In Solaris Volume Manager wird ein logisches Gerät Volume genannt. Für eine Anwendung oder ein Dateisystem sind Volumes, was ihre Funktionsweise angeht, mit einer physischen Festplatte identisch.

Manifest-Teil	Ein Teil eines Solaris Flash-Archivs, der zur Überprüfung des Klon-Systems dient. Im Manifest-Teil sind die Dateien eines Systems aufgeführt, die auf dem Klon-System beibehalten, ergänzt oder gelöscht werden sollen. Dieser Teil ist rein informativ. Die Dateien sind in einem internen Format aufgeführt, sodass dieser Teil nicht zum Skripting verwendet werden kann.
Master-System	Ein System, mit dem ein Solaris Flash-Archiv erstellt wird. Die Systemkonfiguration wird in dem Archiv gespeichert.
MD5	(Message Digest 5) Eine iterative kryptographische Hash-Funktion für die Meldungs-Authentifizierung, einschließlich digitaler Signaturen. Die Funktion wurde 1991 von Rivest entwickelt.
Medienserver	Siehe <i>Installationsserver</i> .
menu.lst (Datei)	Nur x86: Eine Datei mit einer Liste aller Betriebssysteme, die auf dem betreffenden System installiert sind. Der Inhalt dieser Datei legt fest, welche Betriebssysteme im GRUB-Hauptmenü erscheinen. Über das GRUB-Hauptmenü können Sie komfortabel ein bestimmtes Betriebssystem starten, ohne dafür die <code>fdisk</code> -Partitionseinstellungen oder die BIOS-Konfiguration ändern zu müssen.
Metagerät	Siehe <i>Volume</i> .
Miniroot	Ein minimales root-Dateisystem mit Bootfähigkeit (/), das auf dem Solaris-Installationsdatenträger enthalten ist. Eine Miniroot besteht aus der Solaris-Software, mit der Systeme installiert und aktualisiert werden können. Auf x86-basierten Systemen wird die Miniroot in das System kopiert, damit es dort als Failsafe-Bootarchiv verfügbar ist. Siehe <i>Failsafe-Bootarchiv</i> .
Mirror	Siehe <i>RAID-1-Volume</i> .
Namen-Server	Ein Server, der den Systemen in einem Netzwerk einen Naming Service zur Verfügung stellt.
Naming Service	Eine verteilte Netzwerkdatenbank, die grundlegende Systeminformationen über alle Systeme im Netzwerk enthält, so dass die Systeme miteinander kommunizieren können. Ist ein Naming Service vorhanden, können die Systeminformationen netzwerkweit gepflegt und verwaltet und es kann netzwerkweit darauf zugegriffen werden. Ohne Naming Service muss auf jedem System eine eigene Kopie der Systeminformationen gepflegt werden (in den lokalen <code>/etc</code> -Dateien). Sun unterstützt die folgenden Naming Services: LDAP, NIS und NIS+.
Netzwerkinstallation	Eine Möglichkeit, Software über das Netzwerk zu installieren, und zwar von einem System mit CD-ROM- oder DVD-ROM-Laufwerk auf einem System ohne CD-ROM- oder DVD-ROM-Laufwerk. Für Netzwerkinstallationen sind ein <i>Namen-Server</i> und ein <i>Installationsserver</i> erforderlich.

Nicht-globale Zone	Eine innerhalb einer einzelnen Instanz des Betriebssystems Solaris erzeugte virtualisierte Betriebssystemumgebung. In einer nicht-globalen Zone können Anwendungen ausgeführt werden, ohne dass sie in irgendeiner Form mit dem Rest des Systems interagieren. Nicht-globale Zonen werden auch kurz als Zonen bezeichnet. Siehe auch <i>Solaris Zones</i> und <i>globale Zone</i> .
Nicht vernetzte Systeme	Systeme, die nicht an ein Netzwerk angeschlossen sind und keine anderen Systeme benötigen.
NIS	Der Netzwerkinformationsservice von SunOS 4.0 (Minimum). Eine verteilte Netzwerkdatenbank mit grundlegenden Informationen über die Systeme und die Benutzer im Netzwerk. Die NIS-Datenbank wird auf dem Master-Server und allen Slave-Servern gespeichert.
NIS+	Der Netzwerkinformationsservice von SunOS 5.0 (Minimum). NIS+ ersetzt NIS, den Netzwerkinformationsservice SunOS 4.0 (Minimum).
Öffentlicher Schlüssel	Auch public key. Der Verschlüsselungs-Code für die Verschlüsselung mit öffentlichen Schlüsseln.
/opt-Dateisystem	Ein Dateisystem, das die Einhängpunkte für Software von Drittanbietern und nicht in einem Package enthaltene Software enthält.
Package	Eine Sammlung von Software, die für die modulare Installation zu einer Einheit zusammengefasst wurde. Die Solaris-Software ist in mehrere <i>Softwaregruppen</i> eingeteilt, die jeweils aus Clustern und <i>Packages</i> bestehen.
Patch Analyzer	Ein Skript, das Sie von Hand oder als Teil des Solaris-Installationsprogramms ausführen können. Patch Analyzer analysiert das System und ermittelt, welche Patches gegebenenfalls bei einem Upgrade auf ein aktualisiertes Solaris-Release entfernt werden.
Pfeiltasten	Die vier Richtungstasten auf dem numerischen Tastenblock.
Plattformgruppe	Eine vom Anbieter definierte Gruppe von Hardwareplattformen für die Distribution einer bestimmten Software. Beispiele für gültige Plattformgruppen sind i86pc und sun4u.
Plattformname	Die Ausgabe des Befehls <code>uname -i</code> . Der Plattformname der Ultra 60 lautet beispielsweise SUNW,Ultra-60.
Power Management	Software, die den Status eines Systems automatisch speichert und dieses System nach 30 Minuten Inaktivität herunterfährt. Wenn Sie die Solaris-Software auf einem System installieren, das der Version 2 der Energy Star-Richtlinien der amerikanischen Umweltbehörde entspricht, wird die Power Management-Software standardmäßig installiert. Ein Beispiel für ein System, bei dem die Power Management-Software standardmäßig installiert ist, ist ein

sun4u SPARC-basiertes System. Nach einem Neustart werden Sie dann dazu aufgefordert, Power Management zu aktivieren bzw. zu deaktivieren.

Die Energy Star-Richtlinien erfordern, dass Systeme bzw. Monitore automatisch in einen ?Sleep-Modus? (Verbrauch von 30 Watt oder weniger) wechseln, in welchem System oder Monitor inaktiv werden.

**Primäres
Boot-Archiv**

Ein Boot-Archiv, das zum Booten von Solaris verwendet wird. Dieses Archiv wird auch als „primäres“ Boot-Archiv bezeichnet. Siehe *Boot-Archiv*.

Privater Schlüssel

Auch private key. Der Entschlüsselungs-Code für die Verschlüsselung mit öffentlichen Schlüsseln (public-key).

Probe-Schlüsselwort

Ein syntaktisches Element, das bei der benutzerdefinierten JumpStart-Installation Attributinformationen über ein System abrufen. Im Gegensatz zu Regeln ist es bei Probe-Schlüsselwörtern nicht erforderlich, Übereinstimmungskriterien einzurichten und Profile auszuführen. Siehe auch *Regel*.

Profil

Eine Textdatei, in der festgelegt ist, wie die Solaris-Software bei einem benutzerdefinierten JumpStart-Verfahren installiert werden soll. So ist in einem Profil beispielsweise die zu installierende Softwaregruppe definiert. Jede Regel spezifiziert ein Profil, das definiert, wie ein System installiert werden soll, wenn es der Regel entspricht. Sie können für jede Regel ein eigenes Profil erstellen. Sie können ein Profil jedoch auch in mehreren Regeln verwenden. Siehe auch *rules-Datei*.

Profildiskette

Eine Diskette mit allen wichtigen, benutzerdefinierten JumpStart-Dateien im Root-Verzeichnis (JumpStart-Verzeichnis).

Profilserver

Ein Server mit allen wichtigen, benutzerdefinierten JumpStart-Dateien in einem JumpStart-Verzeichnis.

Prüfsumme

Das Ergebnis der Addition einer Gruppe von Datenelementen. Der Vorgang dient zum Überprüfen der Gruppe. Bei den Datenelementen kann es sich um Zahlen oder um andere Zeichenfolgen handeln. Auch diese werden bei der Prüfsummenberechnung wie Zahlen behandelt. Anhand des Prüfsummenwertes kann sichergestellt werden, dass die Kommunikation zwischen zwei Geräten erfolgreich war.

RAID-0-Volume

Eine Volumenart, bei der es sich um einen Streifen (Stripe) oder eine Verkettung handeln kann. Diese Komponenten werden auch Submirrors genannt. Ein Stripe oder eine Verkettung stellt den Grundbaustein für einen Mirror dar.

RAID-1-Volume

Eine Volume-Art, bei der Daten durch die Vorhaltung mehrerer Kopien repliziert werden. Ein RAID-1-Volume besteht aus einem oder mehreren RAID-0-Volumes; diese werden *Submirrors* genannt. RAID-1-Volumes werden manchmal auch als *Mirrors* bezeichnet.

Regel	Eine Folge von Werten, die einem Profil eine oder mehrere Systemattribute zuordnet. Bei benutzerdefinierten JumpStart-Installationen werden Regeln eingesetzt.
root	Als Stamm- oder „Root“-Ebene bezeichnet man die oberste Ebene in einer Elementhierarchie. Alle anderen Elemente sind vom Stamm- bzw. Root-Element abhängig. Siehe <i>Stammverzeichnis</i> (<i>Root-Verzeichnis</i>) und <i>Root-Dateisystem</i> (/).
Root-Dateisystem (/)	Das oberste Dateisystem, das alle anderen Dateisysteme unter sich enthält. Alle anderen Dateisysteme sind im Root-Dateisystem (/) eingehängt, und dieses wird niemals ausgehängt. Das Root-Dateisystem (/) enthält die Verzeichnisse und Dateien, die für den Systembetrieb unverzichtbar sind, zum Beispiel den Kernel, die Gerätetreiber und die Programme, die zum Starten (Booten) eines Systems verwendet werden.
Root-Verzeichnis	Die oberste Verzeichnisebene, die alle anderen Verzeichnisse unter sich enthält.
rules-Datei	Eine Textdatei, die eine Regel für jede Gruppe von Systemen oder für Einzelsysteme enthält, die automatisch installiert werden sollen. Jede Regel charakterisiert eine Gruppe von Systemen auf der Grundlage von einem oder mehreren Systemattributen. Die Datei <i>rules</i> verknüpft jede Gruppe mit einem Profil, einer Textdatei, die definiert, wie die Solaris-Software auf allen Systemen in der Gruppe installiert wird. Eine <i>rules</i> -Datei kommt bei benutzerdefinierten JumpStart-Installationen zum Einsatz. Siehe auch <i>Profil</i> .
Schlüssel	Der Code zum Ver- oder Entschlüsseln von Daten (auch als „Key“ bezeichnet). Siehe auch Verschlüsselung .
Server	Ein Netzwerkgerät, das Ressourcen verwaltet und einem Client Dienste zur Verfügung stellt.
SHA1	(Secure Hashing Algorithm) Dieser Algorithmus erzeugt Meldungs-Digests für Eingaben mit einer Länge von weniger als 2^{64} .
Slice	Auch Bereich. Die Einheiten, in die der Platz auf der Festplatte von der Software unterteilt wird.
Softwaregruppe	Eine logische Zusammenstellung der Solaris-Software (bestehend aus Clustern und Packages). Bei einer Solaris-Installation können Sie eine der folgenden Softwaregruppen installieren: die Softwaregruppen für zentrales System, Endbenutzer, Entwickler, die gesamte Solaris-Softwaregruppe und, nur auf SPARC-Systemen, die gesamte Solaris-Softwaregruppe plus OEM-Unterstützung.
Softwaregruppe für zentrales System (Core)	Eine Softwaregruppe, die die zum Booten und zum Ausführen des Solaris-BS auf einem System erforderliche Minimalsoftware enthält. Core enthält etwas Netzwerksoftware sowie die Treiber zum Ausführen des CDE-Desktop (Common Desktop Environment-Desktop). Die CDE-Software selbst enthält sie nicht.

Softwaregruppe mit eingeschränkter Netzwerkunterstützung	Eine Softwaregruppe, die den zum Booten und Ausführen eines Solaris-Systems mit eingeschränkter Netzwerkunterstützung mindestens erforderlichen Code enthält. Die Softwaregruppe mit eingeschränkter Netzwerkunterstützung bietet eine textbasierte Mehrbenutzerkonsole und Dienstprogramme für die Systemverwaltung. Mit dieser Softwaregruppe kann ein System Netzwerkschnittstellen erkennen, aktiviert aber keine Netzwerkdienste.
Solaris-DVD- oder -CD-Abbilder	Die Solaris-Software, die auf einem System installiert wird und die auf Solaris-DVDs, -CDs oder der Festplatte eines Installationsservers zur Verfügung steht, auf die die Solaris-DVD- oder -CD-Abbilder kopiert wurden.
Solaris Flash	Eine Solaris-Installationsfunktion, mit deren Hilfe Sie ein Archiv der Dateien auf einem System erstellen können (<i>Master-System</i> genannt). Mithilfe dieses Archivs können dann weitere Systeme installiert werden. Diese sind in ihrer Konfiguration mit dem Master-System identisch. Siehe auch <i>Archiv</i>.
Solaris-Installationsprogramm	Ein Installationsprogramm mit einer grafischen Benutzeroberfläche (GUI) oder Befehlszeilenschnittstelle (CLI), das den Benutzer mithilfe von Assistentenfenstern Schritt für Schritt durch die Installation der Solaris-Software und die Software von Drittanbietern führt.
Solaris Live Upgrade	Eine Upgrade-Methode, bei welcher das Upgrade in einer zuvor duplizierten Boot-Umgebung ausgeführt wird, während die aktive Boot-Umgebung weiter in Betrieb ist, so dass es nicht zu Ausfällen der Produktionsumgebung kommt.
Solaris-Softwaregruppe für Endbenutzer	Eine Softwaregruppe, die die Softwaregruppe für zentrales System (Core) plus die empfohlene Software für einen Endbenutzer enthält, einschließlich Common Desktop Environment (CDE) und DeskSet-Software.
Solaris Zones	Eine Software-Partitionierungstechnologie, die zum Virtualisieren von Betriebssystemdiensten und Bereitstellen einer isolierten, sicheren Umgebung zum Ausführen von Anwendungen dient. Indem Sie eine nicht-globale Zone erstellen, erzeugen Sie eine Umgebung für die Ausführung von Anwendungen, in der Prozesse von allen anderen Zonen isoliert sind. Durch diese Isolierung wird verhindert, dass Prozesse, die in einer Zone laufen, Prozesse in anderen Zonen überwachen oder in sie eingreifen. Siehe auch <i>Globale Zone</i> und <i>Nicht-globale Zone</i>.
Sprachumgebung	Ein Gebiet in geografischen oder politischen Grenzen, in dem die gleiche Sprache, die gleichen Sitten und die gleichen kulturellen Konventionen gelten. Die englische Sprachumgebung für die USA heißt zum Beispiel <code>en_US</code>, die für Großbritannien heißt <code>en_UK</code>.
SSL (Secure Sockets Layer)	Eine Softwarebibliothek, die eine sichere Verbindung zwischen zwei Seiten (Client und Server) ermöglicht und zur Implementierung von HTTPS, der sicheren Version von HTTP, verwendet wird.

Standalone	Ein Computer, der als eigenständiges Gerät läuft und keine Unterstützung durch andere Rechner benötigt.
State Database	Eine Statusdatenbank oder State Database speichert Informationen zum Status Ihrer Solaris Volume Manager-Konfiguration auf einer Festplatte ab. Die State Database ist eine Sammlung aus mehreren replizierten Kopien der Datenbank. Jede dieser Kopien wird als <i>Statusdatenbankreplikation</i> (<i>State Database Replica</i>) bezeichnet. Die Statusdatenbank überwacht und speichert Angaben zu Speicherort und Status aller bekannten Statusdatenbankreplikationen.
State Database Replica	Eine Kopie einer Statusdatenbank. Die Replica garantiert die Integrität der Datenbankdaten.
Submirror	Siehe <i>RAID-0-Volume</i> .
Superuser	Ein besonderer Benutzer, der berechtigt ist, alle Administrationsvorgänge auf dem System auszuführen. Der Superuser kann lesend und schreibend auf alle Dateien zugreifen, er kann alle Programme ausführen und die Beendigung beliebiger Prozesse erzwingen.
Swap-Bereich	Ein Slice oder eine Datei zur temporären Aufnahme von Hauptspeicherinhalten, bis diese Inhalte wieder in den Hauptspeicher zurückgeladen werden können. Wird auch /swap- oder swap-Dateisystem genannt.
<code>sysidcfg</code>	Eine Datei, in der eine Reihe spezieller Systemkonfigurationsschlüsselwörter angegeben werden können, die ein System vorkonfigurieren.
Systemkonfigurationsdatei	(<code>system.conf</code>) Eine Textdatei, in der Sie angeben, wo die Datei <code>sysidcfg</code> und die Dateien für die benutzerdefinierte JumpStart-Installation gespeichert sind, die Sie für eine WAN-Boot-Installation verwenden möchten.
Teilnetz	Ein Schema, bei dem ein logisches Netzwerk in kleinere physische Netzwerke zerlegt wird, um das Routing zu vereinfachen.
Teilnetzmaske	Eine Bit-Maske zur Auswahl von Bits aus einer IP-Adresse für die Adressierung eines Teilnetzes. Die Maske ist 32 Bit lang und wählt den Netzwerkanteil der IP-Adresse sowie 1 oder mehrere Bits des lokalen Adressanteils aus.
truststore-Datei	Eine Datei, die ein oder mehrere digitale Zertifikate enthält. Bei einer WAN-Boot-Installation überprüft das Client-System auf Grundlage der Daten in der Datei <code>truststore</code> die Identität des Servers, der die Installation durchzuführen versucht.
Upgrade, Aufstufung, Aufrüstung	Eine Installation, bei der neue Dateien mit vorhandenen vereint und Änderungen soweit wie möglich beibehalten werden.

Ein Upgrade des Solaris-BS vereint die neue Solaris-Version mit den auf der Systemfestplatte (bzw. Festplatten) vorhandenen Dateien. Dabei werden möglichst viele der Änderungen gespeichert, die Sie an der vorherigen Version des Solaris-BS vorgenommen haben.

Upgrade-Option Eine Option des Programms Solaris Installationsprogramm . Bei einem Upgrade wird die neue Version von Solaris mit den vorhandenen Dateien auf der Festplatte bzw. den Festplatten zusammengeführt. Bei einem Upgrade werden möglichst viele der lokalen Modifikationen beibehalten, die seit der letzten Installation von Solaris vorgenommen wurden.

URL (Uniform Resource Locator) Das Adressiersystem, mit dessen Hilfe Client und Server Dokumente abrufen. Ein URL wird auch häufig als Position bezeichnet. URLs haben das Format *Protokoll://Rechner:Port/Dokument*.

Ein Beispiel ist `http://www.Beispiel.com/index.html`.

/usr-Dateisystem Ein Dateisystem auf einem Standalone-System oder Server, das viele der Standard-UNIX-Programme enthält. Die gemeinsame Nutzung des großen Dateisystems /usr auf einem Server statt der Pflege einer lokalen Kopie dieses Dateisystems verringert den Gesamtbedarf an Festplattenplatz zum Installieren und Ausführen der Solaris-Software auf einem System.

/var-Dateisystem Ein Dateisystem oder Verzeichnis (auf Standalone-Systemen) mit Systemdateien, die sich im Zuge der Systemnutzung in der Regel ändern oder wachsen. Zu diesen Dateien gehören Systemprotokolle, vi-Dateien, Mail-Dateien und UUCP-Dateien.

Verkettung Ein RAID-0-Volume. Bei der Verkettung von Slices werden Daten so lange auf das erste verfügbare Slice geschrieben, bis dieses voll ist. Sobald ein Slice voll ist, werden die Daten auf das jeweils folgende Slice geschrieben. Verkettungen bieten keine Datenredundanz, es sei denn, sie sind Bestandteil eines Mirrors. Siehe auch: RAID-0-Volume.

Vernetzte Systeme Eine Gruppe von Systemen („Hosts“ genannt), die über Hardware und Software verbunden sind, so dass sie miteinander kommunizieren und Informationen austauschen können. Ein solches System wird als Local Area Network (lokales Netzwerk - LAN) bezeichnet. In vernetzten Systemen sind in der Regel ein oder mehrere Server erforderlich.

Verschlüsselung mit öffentlichen Schlüsseln Ein Kryptographiesystem, bei dem zwei Schlüssel verwendet werden: ein öffentlicher, allen bekannter Schlüssel und ein privater Schlüssel, den nur der Nachrichtempfänger kennt.

Volume Eine Gruppe physischer Slices oder anderer Volumes, die im System als ein einziges logisches Gerät erscheinen. Für eine Anwendung oder ein Dateisystem sind Volumes, was ihre Funktionsweise angeht, mit einer physischen Festplatte identisch.

In manchen Befehlszeilen-Dienstprogrammen werden Volumes auch Metageräte genannt. Für Volumes werden auch die Standard-UNIX-Begriffe *Pseudogerät* oder *virtuelles Gerät* verwendet.

Volume Manager	Ein Programm, das einen Mechanismus zum Verwalten und Zugreifen auf die Daten auf DVD-ROMs, CD-ROMs und Disketten zur Verfügung stellt.
WAN	(Wide Area Network) Ein Netzwerk, das mehrere LANs (Local Area Networks) oder Systeme an verschiedenen geografischen Standorten über Telefon-, Glasfaserleitung oder Satellit miteinander verbindet.
WAN-Boot-Installation	Eine Installationsart, die es ermöglicht, Software mithilfe von HTTP oder HTTPS über ein WAN (Wide Area Network) zu booten und zu installieren. Mit dem WAN-Boot-Installationsverfahren können Sie ein verschlüsseltes Solaris Flash-Archiv über ein öffentliches Netzwerk senden und auf einem entfernten Client eine benutzerdefinierte JumpStart-Installation durchführen.
WAN-Boot-Miniroot	Eine Miniroot, die im Hinblick auf die Durchführung einer WAN-Boot-Installation verändert wurde. Die WAN-Boot-Miniroot enthält einen Teilsatz der Software in der Solaris-Miniroot. Siehe auch Miniroot .
WAN-Boot-Server	Ein Webserver, der die für eine WAN-Boot-Installation benötigten Konfigurations- und Sicherheitsdateien bereitstellt.
wanboot-cgi-Programm	Das CGI-Programm, das die für eine WAN-Boot-Installation benötigten Daten und Dateien abrufen und überträgt.
wanboot.conf-Datei	Eine Textdatei, in der Sie die Konfigurationsinformationen und Sicherheitseinstellungen angeben, die für die Durchführung einer WAN-Boot-Installation benötigt werden.
wanboot-Programm	Das sekundäre Boot-Programm, das die WAN-Boot-Miniroot, die Client-Konfigurationsdateien und die für eine WAN-Boot-Installation erforderlichen Installationsdateien lädt. Bei WAN-Boot-Installationen führt das Binärprogramm wanboot ähnliche Vorgänge wie die sekundären Boot-Programme ufsboot oder inetboot durch.
Zeitzone	Die 24 nach Längengraden eingeteilten Abschnitte der Erdoberfläche, für die eine bestimmte Standardzeit gilt.
Zertifikataussteller	(ZA, auch Zertifizierungsstelle) Eine vertrauenswürdige Fremdorganisation oder -firma, die digitale Zertifikate zum Zweck der Erstellung von digitalen Signaturen und Paaren öffentlicher und privater Schlüssel ausstellt. Der ZA garantiert, dass der Benutzer, für den ein eindeutiges Zertifikat ausgestellt wurde, wirklich ist, wer er/sie zu sein behauptet.
Zone	Siehe <i>Nicht-globale Zone</i>

Index

Zahlen und Symbole

#

in Profilen, 39

in rules-Dateien, 35

(/)-Dateisysteme

von JumpStart gesetzter Wert, 162

&& (logisches UND), Regelfeld, 36

! (Ausrufezeichen) in Regelfeldern, 35

= (Gleichheitszeichen) in Profilfeld, 62

A

Abgeleitete Profile, 62

abgeleitete Profile, 63

Abgleich

abgeleitete Profile, 62

Reihenfolge für Regeln, 37, 87, 94

add_install_client, Befehl, Zugriff auf

JumpStart-Verzeichnis, 28

Alternative Installationsprogramme, 78

any

Rule-Schlüsselwort, Beschreibung und Werte, 113, 167

Anzeige

Voraussetzungen für tip-Verbindung, 90, 95

arch, Probe-Schlüsselwort, 167

arch, Rule-Schlüsselwort, 113, 167

Archiv

JumpStart-Beispielprofil, 44, 45, 46, 47

Schlüsselwörter, benutzerdefiniertes

JumpStart, 120-126

archive_location, Schlüsselwort, 120-126

Ausgabedatei, Begin-Skript-Protokoll, 62

Ausgabedateien, Finish-Skript-Protokoll, 64

Ausrufezeichen (!) in Regelfeldern, 35

auto_install_sample, Verzeichnis

check-Skript, 58, 83

Dateien in JumpStart-Verzeichnis kopieren, 27

Dateien ins JumpStart-Verzeichnis kopieren, 32, 33

set_root_pw, Finish-Skript, 68

B

-b, Option des Befehls setup_install_server, 107

Backslash in rules-Dateien, 35

backup_media, Schlüsselwort, 126-128

Begin, Regelfeld, Beschreibung, 36

begin.log, Datei, 62

Begin-Skripten

abgeleitete Profile erstellen, 62, 63

Berechtigungen, 62

Regelfeld, 36

Standortspezifische Installationsprogramme, 78

Überblick, 61

Benutzerdefinierte JumpStart-Installation, 85

Beispiele, 103, 112

Booten und Installieren, 112

check-Skript, 110

Einrichten der Entwicklungssysteme, 110

Einrichten von Marketingsystemen, 111

eng_profile, Erstellung, 108

JumpStart-Verzeichnis, 107

Benutzerdefinierte JumpStart-Installation, Beispiele

(Fortsetzung)

- Konfiguration der Marketingsysteme, 106
- Konfiguration des Standorts, 103, 104
- marketing_profile, Erstellung, 108
- Netzwerk, 19
- nicht vernetzte Systeme, 19
- Profile für RAID-1-Volumes, 50
- RAID-1 Volume-Profile, 48
- rules-Datei bearbeiten, 109
- Solaris Flash-Profil, 44, 45, 46, 47
- Standalone-Systeme, 19
- WAN-Boot-Installationsprofil, 45
- Beschreibung, 21
- Booten und Installieren, 85
- optionale Funktionen, 61
 - Begin-Skripten, 61
 - begin-Skripten, 63
 - Finish-Skripten, 63, 68
 - Standortspezifische Installationsprogramme, 78
 - Übersicht, 61
- Profilschlüsselwörter, 118
- Überblick, 21
- Voraussetzungen für tip-Verbindung, 90, 95
- vorbereiten, 21, 58
- Berechtigungen
 - Begin-Skripten, 62
 - Finish-Skripten, 64
 - JumpStart-Verzeichnis, 25, 30
- boot: cannot open /kernel/unix, Fehlermeldung, 172
- boot_device, Schlüsselwort, 128
- Booten
 - Installation mit GRUB, 95, 97
 - mit GRUB, Befehlsreferenz, 99
 - Profildiskette erstellen, 32
- bootenv createbe, Schlüsselwort, 129
- bootparams, Datei
 - aktualisieren, 177
 - JumpStart-Verzeichniszugriff gewähren, 29
- Bourne-Shell-Skripten in Regelfeldern, 36

C

- c, Option
 - pfinstall, Befehl, 56
 - add_install_client, Befehl, 110, 111
- check, Skript
 - Erstellen der Datei rules.ok, 58
 - Regeln testen, 58, 84
 - Validierung der Datei rules, 57, 58
- check script, custom_probes file validation, 83
- check-Skript
 - abgeleitete Profile, 63
 - Erstellung der Datei custom_probes.ok, 83
 - Validieren der Datei custom_probes, 84
 - Validieren der Datei rules, 84
- client_arch, Schlüsselwort, 130
- CLIENT MAC ADDR, Fehlermeldung, 177
- client_root, Profilschlüsselwort, 131
- clock gained xxx days, Fehlermeldung, 172
- cluster, Profilschlüsselwort
 - Beispiele, 40
 - Beschreibung und Werte, 132-133, 133
- Core Solaris Software Group, 132-133
- CPUs (Prozessoren)
 - Probe-Schlüsselwörter, 167
 - Rule-Schlüsselwörter, 113, 167
- .cshrc, Datei, 67
- custom_probes, Datei, Name, 80
- custom_probes-Datei
 - custom_probes testen, 84
 - mit check-Skript validieren, 84
 - Voraussetzungen, 80
- custom_probes file, validating by using check, 83
- custom_probes.ok, Datei, Erstellen, 83
- custom_probes.ok-Datei
 - Beschreibung, 83
 - Erstellen, 83

D

- Dateien und Dateisysteme
 - Begin-Skript-Ausgabe, 62
 - Einhängen von entfernten Dateisystemen, 137-138
 - erstellen
 - lokale Dateisysteme, 138-141

Dateien und Dateisysteme, erstellen (*Fortsetzung*)

RAID-1-Volumes, 141-142

Finish-Skript-Protokoll, 64

Kopieren

Dateien aus dem JumpStart-Verzeichnis mithilfe
von Finish-Skripten, 64

JumpStart-Installationsdateien, 27, 32, 33

UFS erstellen, 31

Developer Solaris Software Group, 132-133

Beispielprofil, 40

dfstab, Datei, 26

dfstab-Datei, 107

Disketten

x86: JumpStart-Verzeichnis, 30

Zugriff auf JumpStart-Verzeichnis, 28

Diskless-Clients

Plattformen, 130

Swap-Speicherplatz, 131

disks, Probe-Schlüsselwort, Beschreibung und

Werte, 167

disksize, Rule-Schlüsselwort, Beschreibung und

Werte, 114, 167

domainname, Probe-Schlüsselwort, 167

domainname, Rule-Schlüsselwort, 114, 167

Domains

Probe-Schlüsselwort, 167

Rule-Schlüsselwort, 114, 167

dontuse, Profilschlüsselwort, 134, 163

E

Einhängen

entfernte Dateisysteme, 137-138

durch Solaris-Installation, 64

Vorsichtsmaßnahmen bei Begin-Skripten, 62

End User Solaris Software Group, 132-133

eng_profile, Beispiel, 108

Entfernte Dateisysteme, einhängen, 137-138

Entire Solaris Software Group, 132-133

Entire Solaris Software Group Plus OEM

Support, 132-133

Erstellen

custom_probes.ok, Datei, 83

custom_probes.ok-Datei, 83

Erstellen (*Fortsetzung*)

Festplattenkonfigurationsdateien, 72

JumpStart-Verzeichnis, auf dem Server, 25

lokale Dateisysteme, 138-141

Profile

abgeleitete, 62

Beschreibung, 38

RAID-1-Volumes, 141-142

rules-Datei, 34

rules.ok-Datei, 57, 58, 83

UFS, 31

/etc/bootparams, Datei

JumpStart-Verzeichniszugriff aktivieren, 177

JumpStart-Verzeichniszugriff gewähren, 29

/etc/dfs/dfstab, Datei, 107

/etc/dfs/dfstab-Datei, 26

/etc/mnttab, Datei, 31

F

fdisk, Befehl, 74

fdisk, Profilschlüsselwort

Beispiel, 40

Beschreibung und Werte, 134-137

Fehlerbehebung

allgemeine Installationsprobleme

Booten des Systems, 177

Booten über das Netzwerk mit DHCP, 177

Booten über das Netzwerk mit DHCP, 177

Booten vom falschen Server, 177

Fehlgeschlagenes Upgrade, Problem beim

Neustart, 183

Festplatten

einhängen, 137-138

Größe

Probe-Schlüsselwörter, 167, 168

Root-Speicherplatz, 131

Rule-Schlüsselwörter, 114, 118, 167, 168

Partitionierung

Beispiele, 40

für Vorgabepartitionierung auswählen, 163

Profilschlüsselwort, 155

von Standardpartitionierung ausschließen, 134

rootdisk-Werte, 162

Festplatten (*Fortsetzung*)

- Swap-Bereich
 - Profil-Beispiele, 21
- Swap-Speicherplatz
 - Beispielprofile, 40
 - Diskless-Client, 131
 - Maximalgröße, 131
- Festplattenkonfigurationsdateien
 - Beschreibung, 53, 72
 - erstellen
 - SPARC-basierte Systeme, 72
 - x86-basierte Systeme, 74
- filesys, Profilschlüsselwort
 - Beispiele, 40
 - Beschreibung und Werte, 137-138
- filesys, Schlüsselwort, 138-141, 141-142
- Finish, Regelfeld, Beschreibung, 36
- finish.log, Datei, 64
- Finish-Skripten
 - Packages und Patches hinzufügen, 65
 - Regelfeld, 36
 - Root-Passwort des Systems einrichten, 68
 - Root-Umgebung anpassen, 67

G

- geo, Schlüsselwort, 142
- getfile: RPC failed: error 5: RPC Timed out (Meldung), 30
- Gleichheitszeichen (=) in Profelfeld, 62
- Größe
 - Fenstergröße für tip-Verbindung, 90, 95
- Festplatte
 - Probe-Schlüsselwörter, 167, 168
 - Root-Speicherplatz, 131
 - Rule-Schlüsselwörter, 114, 118, 167, 168
- Hauptspeicher, 116, 167
- Swap-Bereich
 - Profil-Beispiele, 21
- Swap-Speicherplatz
 - Diskless-Client, 131
 - Maximalgröße, 131
- GRUB-basiertes Booten
 - Befehlsreferenz, 99

GRUB-basiertes Booten (*Fortsetzung*)

- Installation, 95, 97
- Profildiskette erstellen, 32

H

- Hauptspeicher
 - Probe-Schlüsselwort, 167
 - Rule-Schlüsselwort, 116, 167
 - und Größe des Swap-Speicherplatzes, 131
- Hinzufügen
 - Cluster bei einem Upgrade, 133
 - Packages aus Softwaregruppen, 150
 - Packages und Patches mithilfe von Finish-Skript, 65
 - Regeln zur rules-Datei, 35
- hostaddress, Probe-Schlüsselwort, 167
- hostaddress, Rule-Schlüsselwort, 114, 167
- hostname, Probe-Schlüsselwort, Beschreibung und Werte, 167
- hostname, Rule-Schlüsselwort
 - Beispiel, 113-118
 - Beschreibung und Werte, 114, 167

I

- install_config, Befehl, 29, 30
- install_type, Profilschlüsselwort
 - Beispiele, 40
 - Profile testen, 57
 - Voraussetzung, 39, 40
- install_type, Schlüsselwort, 144
- Installation vorbereiten, mit benutzerdefiniertem JumpStart, 21
- Installationsvorbereitung, bei benutzerdefiniertem JumpStart, 58
- installed, Probe-Schlüsselwort, Beschreibung und Werte, 167
- installed, Rule-Schlüsselwort, Beschreibung und Werte, 115, 167
- IP-Adressen
 - Probe-Schlüsselwort, 167
 - Rule-Schlüsselwort, 114, 167

J

JumpStart-Verzeichnis
 anlegen
 Beispiel, 107
 Beispiel für rules-Datei, 35
 Berechtigungen, 25, 30
 Dateien hinzufügen mithilfe von Finish-Skript, 65
 Dateien kopieren
 Installationsdateien, 27, 32, 33
 mit Finish-Skripten, 64
 Erstellen
 Diskette für SPARC-basierte Systeme, 30
 Diskette für x86-basierte Systeme, 30, 33
 Server, 25
 Freigeben, 107
 freigeben, 25
 JumpStart-Verzeichnis freigeben, 26, 107

K

Kann von Datei/Gerät nicht booten,
 Fehlermeldung, 172
 karch, Probe-Schlüsselwort, 167
 karch, Rule-Schlüsselwort, 115, 167
 Kaufmännisches Und-Zeichen (&&), Regelfeld, 36
 Kein UFS-Dateisystem, Fehlermeldung, 172
 Kommentare
 in Profilen, 39
 in rules-Dateien, 35
 Konfiguration, Festplattenkonfigurationsdateien
 erstellen, 72
 Kopieren
 Dateien aus dem JumpStart-Verzeichnis, 64
 JumpStart-Installationsdateien, 27, 32, 33

L

layout_constraint, Schlüsselwort, 144-147
 le0: No carrier - transceiver cable problem,
 Fehlermeldung, 172
 locale, Schlüsselwort, 147
 Logisches UND, Regelfeld, 36
 Löschen, Cluster bei einem Upgrade, 133

M

marketing_profile, Beispiel, 108
 Mehrere Zeilen in rules-Dateien, 35
 memsize, Probe-Schlüsselwort, Beschreibung und
 Werte, 167
 memsize, Rule-Schlüsselwort, Beschreibung und
 Werte, 116, 167
 metadb Profilschlüsselwort, 148
 Mikroprozessoren
 Probe-Schlüsselwörter, 167
 Rule-Schlüsselwörter, 113, 167
 mnttab-Datei, 31
 model, Probe-Schlüsselwort, Beschreibung und
 Werte, 167
 model, Rule-Schlüsselwort, Beschreibung und
 Werte, 116, 167

N

Namen/Benennung
 custom_probes, Datei, 80
 Host-Name, 114, 167
 Name für abgeleitetes Profil, 63
 rules-Datei, 35
 System-Modellnamen, 116, 167
 network, Probe-Schlüsselwort, Beschreibung und
 Werte, 167
 network, Rule-Schlüsselwort, Beschreibung und
 Werte, 116, 167
 Netzwerkinstallation, Benutzerdefinierte
 JumpStart-Installation, Beispiel, 19
 Netzwerknummer, 116, 167
 Nicht-globale Zone, Upgrade mit, 164
 No carrier - transceiver cable problem,
 Fehlermeldung, 172
 no_master_check, Schlüsselwort, 149
 noneuclidean, Profilschlüsselwort, 149

O

osname, Probe-Schlüsselwort, 168
 osname, Rule-Schlüsselwort, 117, 168

P

-p, Option von check-Skript, 58, 83

Packages

Administrationsdatei, 61

Anforderungen bei der Verwendung der
benutzerdefinierten JumpStart-Installation, 191

hinzufügen

mit chroot, 67

Hinzufügen

mithilfe von Finish-Skript, 65

Solaris Live Upgrade

Anforderungen, 191

Partitionierung

Ausschließen von Festplatten, 134

Beispiele, 40

fdisk-Partitionen, 40, 134-137

Profilschlüsselwort, 155

partitioning, Profilschlüsselwort, 163

partitioning, Schlüsselwort, 155

Passwort, Root, 68

Patches

hinzufügen

mit chroot, 67

Hinzufügen

mithilfe von Finish-Skript, 65

Pfade, check-Skript, 58, 83

pfinstall, Befehl, 53

Plattformen

Diskless-Client, 130

Probe-Schlüsselwörter, 167

Rule-Schlüsselwörter, 115, 167

System-Modellnamen, 116, 167

Systemattribute und Profile abgleichen, 37, 87, 94

probe, Rule-Schlüsselwort, Beschreibung und

Werte, 117

Probe-Schlüsselwörter

arch, 167

domainname, 167

Festplatten, 167

hostaddress, 167

hostname, 167

installed, 167

karch, 167

memsize, 167

Probe-Schlüsselwörter (*Fortsetzung*)

model, 167

network, 167

osname, 168

rootdisk, 168

totaldisk, 168

Profile

abgeleitete Profile, 62, 63

Abgleich mit Systemen, 37, 87, 94

Beispiele, 40

eng_profile, 108

marketing_profile, 108

Solaris Flash, 44, 45, 46, 47

WAN-Boot-Installation, 45

benennen, 39

Beschreibung, 38

Erstellen, 38

Kommentare, 39

Regelfeld, 36

testen, 57

Voraussetzungen, 35, 39

Profilschlüsselwörter, 118, 163

archive_location, 120-126

backup_media, 126-128

boot_device, 128

bootenv createbe, 129

client_arch, 130

client_root, 131

client_swap, 131

cluster

Beispiele, 40

Beschreibung und Werte, 132-133, 133

dontuse

Beschreibung und Werte, 134

und usedisk, 163

fdisk

Beispiel, 40

Beschreibung und Werte, 134-137

filesys

Beispiele, 40

Beschreibung und Werte, 137-138

entfernte Dateisysteme, 137-138

lokale Dateisysteme, 138-141

RAID-1-Volumes, 141-142

Profilschlüsselwörter (*Fortsetzung*)

- forced_deployment, Beschreibung und Werte, 142
 - geo
 - Beschreibung und Werte, 142
 - Groß-/Kleinschreibung, 118
 - install_type
 - Beispiele, 40
 - Beschreibung und Werte, 144
 - Voraussetzung, 39, 40
 - layout_constraint, Beschreibung und Werte, 144-147
 - local_customization, Beschreibung und Werte, 147
 - locale, Beschreibung und Werte, 147
 - metadb
 - Beispiele, 40
 - Beschreibung und Werte, 148
 - no_master_check, Beschreibung und Werte, 149
 - noneuclidean, 149
 - Partitionierung
 - Ausschließen von Festplatten, 134
 - partitioning
 - Beispiele, 40
 - Beschreibung und Werte, 155
 - Festplatten auswählen, 163
 - root_device, 162
 - Statusdatenbankreplikationen erstellen (meatball), 148
 - system_type
 - Beispiele, 40
 - Beschreibung und Werte, 163
 - usedisk, Beschreibung und Werte, 163
- ## Protokolldateien
- Begin-Skript-Ausgabe, 62
 - Finish-Skript-Ausgabe, 64
- ## Prozessoren
- Probe-Schlüsselwörter, 167
 - Rule-Schlüsselwörter, 113, 167
- prvtoc, Befehl, x86: Festplattenkonfigurationsdatei erstellen, 74
- prvtoc-Befehl, SPARC: Erstellen einer Festplattenkonfigurationsdatei, 72

R

- r, Option von check-Skript, 58, 84
- Reduced Network Support Software Group, 132-133
- Regeln
 - abgeleitete Profile, 62, 63
 - Abgleichsreihenfolge, 37, 87, 94
 - Beispiele, 37
 - Feldbeschreibungen, 35, 37
 - Gültigkeit prüfen, 58, 84
 - mehrzeilige Regeln, 35
 - Syntax, 35
 - Übereinstimmungsregeln für rootdisk, 162
- Release der Solaris-Software
 - installed, Probe-Schlüsselwort, 167
 - installed, Rule-Schlüsselwort, 167
 - osname, Probe-Schlüsselwort, 168
 - osname, Rule-Schlüsselwort, 117, 168
- Root (/)-Dateisysteme, Profil-Beispiel, 21
- Root-Dateisysteme (/), Package-Anforderungen für eine inaktive Boot-Umgebung, 191
- root_device, Schlüsselwort, 162
- Root-Passwort, mit Finish-Skript einrichten, 68
- Root-Umgebung, mit Finish-Skript anpassen, 67
- rootdisk
 - Definition, 162
 - Probe-Schlüsselwort, Beschreibung und Werte, 168
 - Slice-Angabe für filesys, 138
 - von JumpStart gesetzter Wert, 162
- RPC failed: error 5: RPC Timed out (Meldung), 30
- RPC Timed out, Meldung, 177
- RPC Timed out (Meldung), 30
- Rule-Schlüsselwörter, 113
 - any, Beschreibung und Werte, 113, 167
 - arch, 113, 167
 - disksize, Beschreibung und Werte, 114, 167
 - domainname, 114, 167
 - hostaddress, 114, 167
 - hostname, 113-118, 167
 - installed, Beschreibung und Werte, 115, 167
 - karch, 115, 167
 - memsize, 116, 167
 - model, 116, 167
 - network, 116, 167
 - osname, 117, 168

Rule-Schlüsselwörter (*Fortsetzung*)

- probe, 117
- totaldisk, 118, 168
- rules-Datei
 - Beispiel, 35
 - Beispiel für benutzerdefinierte JumpStart-Installation, 109
 - Benennung, 35
 - Beschreibung, 34
 - erstellen, 34
 - Kommentare, 35
 - mehrzeilige Regeln, 35
 - mit check-Skript prüfen, 58
 - mit check-Skript validieren
 - abgeleitete Profile, 63
 - Beispiel für benutzerdefinierte JumpStart-Installation, 110
 - Regeln hinzufügen, 35
 - Regeln testen, 58
 - Syntax, 35
- rules.ok-Datei
 - Abgleichsreihenfolge für Regeln, 37, 87, 94
- rules.ok-Datei
 - Erstellen, 57, 58
- rules.ok file, description, 57

S

- s, Option des Befehls add_install_client, 111
- Schlüsselwort, Regelfeld, 36
- Schlüsselwörter
 - Probe, 79
 - Solaris Flash-Archive, benutzerdefiniertes JumpStart, 120-126
- Server
 - JumpStart-Verzeichnis erstellen, 25
 - Root-Speicherplätze, 131
- set_root_pw, Finish-Skript, 68
- share, Befehl
 - JumpStart-Verzeichnis freigeben, 26, 107
- shareall, Befehl, 26, 107
- SI_PROFILE, Umgebungsvariable, 63
- Sicherheit, Root-Passwort, 68

Skripten

- Begin-Skripten, 61, 63, 78
- Bourne-Shell-Skripten in Regelfeldern, 36
- Finish-Skripten, 63, 68, 78
- Slices
 - Beispielprofile, 40
 - Probe-Schlüsselwort, 167
 - Rule-Schlüsselwort, 115, 167
- Softwaregruppen
 - Beispielprofile, 40
 - für Profile, 132-133
 - Upgrades, 133
- Solaris-Software
 - Gruppen, 132-133
 - Beispielprofile, 40
 - Upgrades, 133
 - Release oder Version
 - installed, Probe-Schlüsselwort, 167
 - installed, Rule-Schlüsselwort, 115, 167
 - osname, Probe-Schlüsselwort, 168
 - osname, Rule-Schlüsselwort, 117, 168
- Solaris Volume Manager, Volumes bei benutzerdefiniertem JumpStart erstellen, Beispiel, 40
- Solaris Zones (Partitionierungstechnologie), Upgrade mit, 164
- Standalone-Systeme
 - Beispiel für benutzerdefinierte JumpStart-Installation, 19
 - Beispielprofile, 40
- STANDARD-BOOT-GERÄT WECHSELN, Meldung, 178
- Standortspezifische Installationsprogramme, 78
- Starten, check-Skript, 58
- stty, Befehl, 90, 95
- SUNWCall, Softwaregruppe, 132-133
- SUNWCprog, Softwaregruppe, 132-133
- SUNWCreq, Softwaregruppe, 132-133
- SUNWCrnet, Softwaregruppe, 132-133
- SUNWCuser, Softwaregruppe, 132-133
- SUNWCXall, Softwaregruppe, 132-133
- Swap-Dateisysteme
 - Größenberechnung, 131
 - Profil-Beispiele, 21

Swap-Dateisysteme (*Fortsetzung*)

- Swap-Speicherplatz für Diskless-Clients, 131
- und Hauptspeichergröße, 131
- system_type, Profilschlüsselwort
- Beispiele, 40
- Beschreibung und Werte, 163

T

Testen

- Profile, 53, 57
- Validieren von custom_probes-Dateien
 - custom_probes testen, 84
- Validieren von rules-Dateien
 - abgeleitete Profile, 63
 - Beispiel für benutzerdefinierte
 - JumpStart-Installation, 110
 - mit check-Skript, 57, 58, 84
 - Regeln testen, 58
- testing
 - validating custom_probes files
 - using check, 83
- timed out, RPC-Fehler, 177
- Token-Ring-Karte, Fehler beim Booten, 176
- totaldisk, Probe-Schlüsselwort, 168
- totaldisk, Rule-Schlüsselwort, 118, 168
- transceiver cable problem, Fehlermeldung, 172

U

Übereinstimmung

- rootdisk-Werte, 162
- UFS, 31
- Unbekannter Client (Fehlermeldung), 171
- UND, Regelfeld, 36
- Upgrade
 - benutzerdefinierte JumpStart-Installation, 85
 - fehlgeschlagenes Upgrade, 183
 - mit nicht-globalen Zonen, 164
 - Profilschlüsselwörter, 133, 144, 155
- usedisk, Profilschlüsselwort, Beschreibung und Werte, 163

V

Validieren

- custom_probes-Datei
 - mit check-Skript, 84
- custom_probes-Dateien
 - Testen, 84
- rules-Dateien
 - abgeleitete Profile, 63
 - Beispiel für benutzerdefinierte
 - JumpStart-Installation, 110
 - mit check-Skript, 57, 58, 84
 - Regeln testen, 58
- /var/sadm/system/logs/begin.log, Datei, 62
- /var/sadm/system/logs/finish.log, Datei, 64
- Variablen
 - SI_PROFILE, 63
 - SYS_MEMSIZE, 55
- Version der Solaris-Software
 - installed, Probe-Schlüsselwort, 167
 - installed, Rule-Schlüsselwort, 115, 167
 - osname, Probe-Schlüsselwort, 168
 - osname, Rule-Schlüsselwort, 117, 168
- Verzeichnisse
 - JumpStart
 - Beispiel für rules-Datei, 35
 - Berechtigungen, 25, 30
 - Dateien hinzufügen, 65
 - Dateien kopieren, 64
 - für Systeme erstellen, 30
 - Installationsdateien kopieren, 27, 32, 33
 - Verzeichnis anlegen, 107
 - Verzeichnis freigeben, 26, 107
 - wechseln
 - in JumpStart-Verzeichnis, 58, 83
 - zu Solaris-Softwareabbild auf lokalem
 - Datenträger, 26
 - zu Solaris SPARC-Softwareabbild auf lokaler
 - Festplatte, 31
 - zu Solaris x86-Softwareabbild auf lokaler
 - Festplatte, 33
- Verzeichniswechsel
 - in JumpStart-Verzeichnis, 58, 83
 - Solaris SPARC-Softwareabbild auf lokaler
 - Festplatte, 31

Verzeichniswechsel (*Fortsetzung*)

zu Solaris-Softwareabbild auf lokalem

Datenträger, 26

zu Solaris-Softwareabbildern auf lokaler

Festplatte, 26

zu Solaris x86-Softwareabbild auf lokaler

Festplatte, 33

volcheck, Befehl, 31, 33

Volume Manager

Kopieren, 31, 33

Voraussetzungen

custom_probes-Datei, 80

Profile, 35, 39

Voraussetzungen für tip-Verbindung, 90, 95

Vorgaben

installierte Softwaregruppe, 133

Name für abgeleitetes Profil, 63

Partitionierung

Ausschließen von Festplatten, 134

Festplatten auswählen, 163

W

WARNING: clock gained xxx days,

Fehlermeldung, 172

WARNUNG: STANDARD-BOOT-GERÄT

WECHSELN, 178

Wert, Regelfeld, 36

Z

Zeilenumbruch in rules-Dateien, 35